

Montada, L. & Schneider, A.

Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte
Ergebnistabellen

E.S. - Bericht Nr. 9

Inhalt

	Vorbemerkungen	
1	Korrelationstabellen	1
2	Kriteriumsgruppenvergleiche	15
2.1	Kriteriumsgruppenvergleiche anhand unterschiedlicher materieller und beruflicher Sicherheit.....	15
2.2	Kriteriumsgruppenvergleiche anhand unterschiedlicher sozialer Orientierung	28
2.3	Kriteriumsgruppenvergleiche anhand unterschiedlicher politischer Orientierung	43
3	Pfadmodellprüfungen per multipler Regressionen	61
3.1	Vorhersage von situationsspezifischen Kognitionen	62
3.2	Vorhersage von Emotionen angesichts von Benachteiligtensituationen	69
3.3	Vorhersage von Aufforderung und Bereitschaft zu Handlungen zugunsten der Benachteiligten	83
3.3.1	Vorhersage von Handlungsaufforderung und Handlungsbereitschaft aus Emotionen.....	83
3.3.2	Vorhersage von Handlungsaufforderung und Handlungsbereitschaft aus gerechtigkeitsbezogenen Kognitionen und Emotionen.....	92
3.3.3	Vorhersage von Handlungsaufforderung und Handlungsbereitschaft mithilfe der Pfadmodellvariablen.....	101
4	Differenzierung der Emotionen Existentielle Schuld, Zorn über die Ungerechtigkeit und Mitleid per Strukturgleichungsmodellen.....	118
4.1	Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid	120
4.1.1	Dritte Welt.....	120
4.1.2	Türkische Gastarbeiter	129
4.1.3	Arbeitslosigkeit	134
4.1.4	Zusammenfassung	139

4.2	Differenzierung von Existentieller und Zorn über die Ungerechtigkeit	140
4.2.1	Dritte Welt.....	141
4.2.2	Türkische Gastarbeiter.....	145
	Exkurs	149
4.2.3	Arbeitslosigkeit	152
4.2.4	Zusammenfassung	156
5	Prüfung von Moderatorhypothesen ..;..	157
5.1	Vier Teilmodelle zur Vorhersage von Existentieller Schuld	159
5.2	Drei Teilmodelle zur Vorhersage von Mitleid	164
5.3	Teilmodell zur Vorhersage von Zorn über die Ungerechtigkeit	168
5.4	Teilmodell zur Vorhersage von Angst vor Privilegverlust	170
5.5	Zusammenfassung	171
	Literatur	172

Anhang

Anhang 1	Abkürzungen der in diesem Bericht dargestellten Konzepte
Anhang 2.1	Pfadmodellgraphiken zur Vorhersage von Kognitionen und Emotionen im ersten und zweiten Untersuchungszeitraum aggregiert und benachteiligtengruppenspezifisch
Anhang 2.2	Graphische Darstellung der Ergebnisse der Regressionen zum 'kleinen Pfadmodell' zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft

Vorbemerkungen

Der vorliegende Bericht entstand im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts 'Existentielle Schuld' und dient ausschließlich Dokumentationszwecken. Die Auswertungen dieses Forschungsberichts basieren auf den ersten beiden Erhebungen der längsschnittlich angelegten Studie. Die Erstuntersuchung (U1) fand im Juni/Juli 1985 statt (N=865), die Wiederholungsuntersuchung (U2) im November/Dezember 1985 (N=434). Informationen über das gesamte Erhebungsinstrumentarium und die Skalenstatistiken finden sich für U1 in SCHNEIDER, MONTADA, REICHLE & MEIßNER (1986), für den zweiten Untersuchungszeitraum in SCHNEIDER, MEIßNER, MONTADA & REICHLE (1987). Die Variablenkürzel, die im Rahmen der folgenden Tabellen der Übersichtlichkeit halber verwendet werden, sind im Anhang 1 erläutert.

Im ersten Kapitel werden bivariate korrelative Zusammenhänge verschiedener Aggregierungsniveaus der Variablen dargestellt. Dabei werden die einzelnen Korrelationen nicht interpretiert, sondern nur tabellarisch dokumentiert, da eine inhaltliche Kommentierung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Kapitel 2 umfaßt Kriteriumsgruppenvergleiche hinsichtlich der zur Vorhersage von Existentieller Schuld als wesentlich erachteten Variablen, wobei die Gruppen zum einen a priori gebildet wurden, zum anderen a posteriori anhand von demographischen Angaben aufgeteilt wurden.

Die folgenden Kapitel 3, 4 und 5 dokumentieren multivariate Analyseergebnisse. Das dritte Kapitel umfaßt die regressionsanalytischen Prüfungen des Pfadmodells zur Vorhersage von Kognitionen, Emotionen und Handlungsbereitschaften (im Anhang 2 sind die Ergebnisse der Regressionsanalysen jeweils graphisch dargestellt). Über die Vorhersage von Existentieller Schuld hinaus war ein weiteres Ziel dieses Forschungsprojekts, die Diskriminierung von Emotionen. In Kapitel 4 wird daher versucht, mittels Strukturgleichungsmodellen diejenigen Emotionen (Existentielle Schuld, Zorn und Mitleid) zu differenzieren, die auf regressionsanalytischem Wege nicht eindeutig zu unterscheiden waren. Kapitel 5 enthält Modellprüfungen auf mögliche Wechselwirkungseffekte zu den Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn und Angst vor Privilegverlust.

1 Korrelationen

Die im folgenden Kapitel dargestellten ersten drei Tabellen beziehen sich auf Variablenzusammenhänge auf allgemeinstem Aggregierungsniveau, d.h. auf Skalenniveau und über drei Benachteiligtengruppen aggregiert. Tabelle 1 enthält dabei die Interkorrelationen der Variablen des Existentielle Schuld Inventars in beiden Untersuchungszeiträumen. Die Tabellen 2a und 2b informieren über die Interkorrelationen der Variablen, die als Korrelate Existentieller Schuld konzipiert worden waren. In den Tabellen 3 a und 3b sind die bivariaten Zusammenhänge eben dieser Korrelate mit den Variablen des Existentielle Schuld Inventars dargestellt.

Die Tabellen vier bis sieben enthalten spezifischere Korrelationen: In den Tabellen 4 und 5 sind Korrelationen ausgewählt, die Zusammenhänge zwischen den Prädiktoren und Kriterien des Modells zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft (vgl. Anhang 2) darstellen sollen - unter Ausparialisierung von Sozialer Erwünschtheit -, in Tabelle 4a und Tabelle 4b auf allgemeinstem Aggregierungsniveau für beide Untersuchungszeiträume, in Tabelle 5a bis Tabelle 5c jeweils spezifisch über eine Benachteiligtengruppe aggregiert und für den zweiten Untersuchungszeitraum.

Tabelle 6 und Tabelle 7 enthalten Informationen über die Meßgenauigkeit der Existentielle Schuld Inventar-Variablen (Tabelle 6) und der Korrelate Existentieller Schuld (Tabelle 7). Es sind die korrelativen Zusammenhänge der jeweiligen korrespondierenden Variablen im Untersuchungszeitraum U1 und im Untersuchungszeitraum U2, wobei zum Vergleich jeweils über alle Benachteiligtengruppen und über jeweils eine Benachteiligtengruppe aggregiert wurde.

Folgendes sei noch kurz angemerkt: In den Tabellen dieses Abschnitts sind diejenigen Korrelationen mit Sternchen gekennzeichnet, die das gesetzte Signifikanzniveau *nicht* erreichen (die Anzahl der Sternchen wächst mit abnehmendem Signifikanzniveau). Es ist uns bewußt, daß diese Darstellungsweise nicht den Konventionen entspricht, sie schien uns aber aus Gründen der Übersichtlichkeit geboten.

Tabelle 1: Bivariate Korrelationen der Variablen des Existentielle Schuld-Inventars im ersten (für $862 \geq N \geq 822$ und zweiten Untersuchungszeitraum für $434 \geq N \geq 402$ aggregiert über alle Benachteiligtengruppen

$U_2 \backslash U_1$	ES	ML	BE	ZO	ZU	AP	AE	HO	GE	UG	ZW	RE	SN	RP	HE	HA
ES		.49	.77	.56	.14	.30	-.19	.16	.21	.50	.49	-.23	-.20	-.17	.64	.22
ML	.50		.46	.66	.21	.23	-.18	.11	.24	.57	.41	-.22	-.20	-.14	.54	.40
BE	.82	.52		.62	.08*	.42	-.16	.13	.13	.46	.59	.23	-.21	-.19	.59	.26
ZO	.62	.74	.67		.04**	.30	-.22	.15	.10	.63	.55	-.31	-.31	-.24	.60	.40
ZU	.16	.28	.14	.07		.07*	.29	.11	.82	.13	-.06*	.37	.36	.44	.01**	.19
AP	.30	.27	.39	.35	.06**		.07*	.30	-.02**	.13	.32	.01**	.06*	.04**	.16	.23
AE	-.16	-.19	-.15	-.21	.26	.12		.11	.22	-.37	-.38	.76	.81	.74	-.26	.04**
HO	.14	.21	.20	.24	.08**	.28	.10		.08*	.08	.15	.09	.10	.13	-.05**	.22
GE	.21	.34	.16	.12	.85	-.03	.17	.05**		.24	.01**	.29	.28	.37	.09	.21
UG	.51	.63	.49	.62	.19	.12	-.34	.13	.28		.54	-.41	-.42	-.33	.61	.36
ZW	.53	.46	.57	.59	.01**	.28	-.30	.27	.07**	.54		.41	-.42	-.39	.50	.25
RE	-.21	-.22	-.22	-.31	.35	.06**	.82	.06**	.26	-.40	-.36		.85	.83	-.34	.07
SN	-.26	-.24	-.25	-.36	.31	.05**	.84	.07**	.23	-.43	-.43	.89		.82	.33	.03**
RP	-.14	-.14	-.15	-.24	.37	.13	.78	.12	.31	-.36	-.34	.86	.87		-.30	.15
HE	.69	.55	.63	.65	.03**	.14	-.27	.00**	.12	.65	.54	-.36	-.42	-.33		.22
HA	.28	.53	.27	.46	.24	.31	.05**	.24	.23	.37	.34	.06**	.04**	.14	.29	

* bedeutet: $.01 \leq p < .05$; ** bedeutet: $p > .05$

Tabelle 2a: Interkorrelationen der ES-Korrelate über Benachteiligungsgruppen bzw. Privilegien aggregiert in U1 für 861 $\geq N \geq 776$

	HS	AZSI	AZBE	GWS	GWA	LPS	LPA	BPS	BPA	VG	CH	LZS	LZA	EP	EN	EPDE	ENDE	IK	CM
HS	1.00																		
AZSI	-.29	1.00																	
AZBE	-.30	.67	1.00																
GWS	.24	-.40	-.23	1.00															
GWA	.02	-.14	-.02	.61	1.00														
LPS	.36	-.40	-.26	.73	.44	1.00													
LPA	.26	-.27	-.14	.57	.42	.67	1.00												
BPS	-.20	.62	.47	-.46	-.15	-.43	-.25	1.00											
BPA	-.20	.38	.33	-.21	-.07	-.31	-.09	.46	1.00										
VG	-.05	.33	.27	-.18	-.08	-.21	-.09	.43	.33	1.00									
CH	.08	.12	.13	.04	.06	.11	.21	.14	.15	.21	1.00								
LZS	.05	-.02	-.02	.21	.27	.24	.30	.04	.01	.03	.10	1.00							
LZA	-.04	.02	.03	.07	.24	.08	.12	.06	.01	.10	.04	.60	1.00						
EP	-.20	.44	.36	-.29	-.03	-.30	-.19	.42	.23	.16	.08	.11	.14	1.00					
EN	.16	-.32	-.21	.44	.21	.43	.29	-.34	-.22	-.12	.03	-.07	-.09	-.50	1.00				
EPDE	.04	-.11	-.17	-.16	-.34	.16	-.20	.08	.00	.00	-.06	-.24	-.20	-.35	-.01	1.00			
ENDE	-.00	-.03	-.04	-.09	-.21	-.09	-.12	-.02	.03	.04	.02	-.20	-.16	-.09	.36	.48	1.00		
IK	.11	.08	.22	.36	.32	.39	.40	.04	-.00	.06	.16	.24	.18	.07	.11	-.18	-.09	1.00	
CM	.17	-.05	.05	.39	.38	.14	.37	-.01	-.07	-.00	.12	.31	.24	.14	.02	-.26	-.19	.44	1.00

* bedeutet: .05 $\geq p > .01$; ** bedeutet: $p > .05$

Tabelle 2b: Interkorrelationen der Existentielle Schuld-Korrelate über Benachteiligtengruppen bzw. Privilegien aggregiert in U2 für $434 \geq N \geq 401$

	HS	AZSI	AZBE	GWS	GWA	LPS	LPA	BPS	BPA	VG	CH	LZS	LZA	EP	EN	EPDE	ENDE	IK	CM
HS	1.00																		
AZSI	-.29	1.00																	
AZBE	-.30	.73	1.00																
GWS	.31	-.39	-.19	1.00															
GWA	.06**	-.12	-.01**	.62	1.00														
LPS	.43	-.34	-.23	.77	.50	1.00													
LPA	.34	-.24	-.16	.56	.39	.70	1.00												
BPS	-.17	.51	.45	-.38	-.05**	-.37	-.21	1.00											
BPA	-.21	.40	.36	-.21	-.01**	-.28	-.10	.46	1.00										
VG	-.06**	.39	.30	-.13	.09*	-.11*	-.04**	.35	.31	1.00									
CH	.11*	.18	.18	.07**	.15	.12	.25	.17	.14	.27	1.00								
LZS	.07**	.12	.04**	.20	.27	.23	.20	.13	.03**	.12	.15	1.00							
LZA	-.04**	.08	.02**	.10*	.27	.12	.08	.09	.08	.14	.02**	.64	1.00						
EP	-.21	.37	.35	-.32	-.05**	-.35	-.23	.37	.24	.22	.03**	.10*	.09*	1.00					
EN	.20	-.27	-.15	.37	.18	.39	.21	-.36	-.17	-.13	-.01**	-.15	-.03**	-.47	1.00				
EPDE	.04**	-.04**	-.11	-.17	-.31	-.15	-.15	-.04**	-.00**	-.09**	-.15	-.17	-.16	-.31	.08*	1.00			
ENDE	-.03	.03	.04	-.15	-.20	.02	-.15	-.04	-.06	-.00	-.07**	-.24	-.14	-.00	.41	.56	1.00		
IK	.11	.15	.26	.38	.36	.37	.38	-.04**	.07**	.21	.24	.26	.20	.01**	.04**	-.19	-.09*	1.00	
CM	.16	-.06	.09*	.42	.37	.39	.38	-.04**	-.05	-.01**	.11*	.31	.24	.07**	.01**	-.20	-.19	.38	1.00

* bedeutet: $.05 \geq p > .01$; ** bedeutet: $p > .05$

Tabelle 3a: Bivariate Korrelationen der Variablen des Existentiellen Schuld-Inventars über neun Situationen aggregiert und der ES-Korrelate für $862 \geq N \geq 756$

	ES	ML	BE	ZO	ZU	AP	AE	HO	GE	UG	ZW	RE	SN	RP	HE	HA
HS	-.17	-.09	-.24	-.24	.15	-.05**	.22	.26	.14	-.17	-.33	.29	.29	.32	-.30	.07*
AZSI	.45	.44	.48	.57	-.06*	.23	-.32	.04**	-.02**	.58	.57	-.38	-.38	-.33	.59	.33
AZBE	.41	.36	.43	.50	-.01**	.20	-.14	.03**	.01**	.45	.41	-.21	-.20	-.17	.60	.25
GWS	-.27	-.26	-.23	-.36	.26	-.06*	.72	.03**	.17	-.45	-.48	.71	.67	.67	-.33	-.06**
GWA	-.06**	-.02**	-.01**	-.13	.27	-.06*	.44	-.12	.23	-.17	-.22	.44	.39	.42	-.07*	-.02**
LPS	-.25	-.23	-.27	-.36	.28	-.01**	.69	.10	?	-.46	-.46	.71	.71	.72	-.30	-.02**
LPA	-.07*	-.03**	-.12	-.17	.33	-.02**	.48	.10	.29	-.25	-.30	.55	.50	.54	-.18	.08*
BPS	.44	.55	.48	.58	.00**	.17	-.33	.09	?	.63	.62	-.38	-.39	-.32	.54	.38
BPA	.28	.20	.31	.33	-.10	.13	-.21	.04**	-.05**	.32	.37	-.24	-.25	-.23	.30	.16
VG	.20	.24	.21	.29	.01**	.15	-.10	.14	.05**	.29	.30	-.12	-.09	-.08*	.24	.24
CH	.18	.19	.16	.15	.18	.17	.08	.22	.20	.09	.14	.13	.10	.11	.10	.22
LZS	.13	.20	.09	.03**	.38	-.19	.16	-.04**	.40	.09	-.01**	.18	.13	.19	.11	.02**
LZA	.06*	.13	.02**	.02**	.25	-.19	.07*	-.09	.28	.08*	.00**	.07*	.06*	.06*	.11	-.02**
EP	.31	.38	.34	.41	-.01**	.03**	-.29	-.02**	.05**	.44	.32	-.28	-.33	-.27	.46	.19
EN	-.20	-.27	-.23	-.27	.15	.08*	.49	.08*	.08*	-.39	-.27	.47	.49	.44	-.33	-.07*
EPDE	-.09	-.19	-.09	-.10	-.18	.01**	-.15	.08*	-.18	-.09	.01**	-.13	-.09	-.15	-.14	-.10
ENDE	-.02**	-.13	-.01**	-.01**	-.09	.06*	-.03**	.10	-.10	-.04**	.09	-.02**	-.00**	-.07*	-.06*	-.04**
IK	.12	.20	.12	.17	.33	.04**	.38	.14	.31	.12	-.07*	.38	.35	.45	.19	.26
CM	.05**	.13	.03**	.02**	.25	-.09	.32	.03**	.27	.02**	-.16	.34	.28	.36	.07*	.11

* bedeutet: $.05 \geq p > .01$; ** bedeutet: $p > .05$

Tabelle 3b: Bivariate Korrelationen der Variablen des Existentielle Schuld- Inventars über neun Situationen aggregiert und der ES-Korrelate für $434 \geq N \geq 388$

	ES	ML	BE	ZO	ZU	AP	AE	HO	GE	UG	ZW	RE	SN	RP	HE	HA
HS	-.22	-.06**	-.25	-.23	.23	-.06**	.31	.23	.17	-.15	-.36	.33	.37	.35	-.33	.02**
AZBE	.44	.41	.47	.56	.00**	.22	-.11	.07**	.03**	.49	.49	-.21	-.34	-.17	.68	.36
GWS	-.21	-.22	-.22	-.38	.28	-.05**	.70	.02**	.18	-.37	-.41	.77	.74	.74	-.31	-.05**
GWA	-.01**	-.05**	.03**	-.16	.24	-.05**	.44	-.13	.29	-.08**	-.18	.50	.44	.47	-.01**	.05**
LPS	-.16	-.10*	-.20	-.31	.40	.03**	.73	.11*	.29	-.33	-.44	.76	.76	.78	-.31	.02**
LPA	-.03**	.02**	-.04**	.16	.35	.03**	.45	.12	.25	-.16	-.27	.55	.52	.55	-.18	.05**
BPS	.42	.54	.43	.59	-.00**	.14	-.32	.13	.17	.66	.56	-.35	-.40	-.31	.55	.45
BPA	.25	.21	.27	.31	-.11*	.09*	-.18	.03**	-.03**	.30	.38	-.25	-.27	-.22	.32	.20
EP	.27	.29	.30	.30	-.06**	-.01**	-.36	.03**	.01**	.35	.29	-.34	-.42	-.38	.43	.05**
EN	-.23	-.31	-.19	-.26	.10*	.05**	.48	.02**	.00**	-.38	-.29	.45	.49	.47	-.32	-.11*
CM	.03**	.06**	.03**	.00**	.19	-.02**	.31	-.02**		-.01**	-.18	.32	.27	.31	.06**	.09*

* bedeutet: $.05 \geq p > .01$; ** bedeutet: $p > .05$

Tabelle 4a: Korrelationen der Kognitions-, Emotions- und Handlungsvariablen - Soziale Erwünschtheit *auspartialisiert* - aggregiert über alle Benachteiligten
tengruppen in *UI* für N=765

	SN	RE	RP	UG	ZW	GWA	GWS	GWX	BPs	LPs	EP	EN	ES	ML	ZO	HO	AE	ZU	AP	BE	HE	HA	AZ	
SN	1.00	.82	.79	-.48	-.41	.30	.62	.57	-.39	.71	-.39	.49	-.26	-.27	-.34	.09	.79	.29	.08*	-.26	-.39	-.00**	-.26	
RE		1.00	.79	-.46	-.40	.34	.66	.61	-.38	.71	-.35	.48	-.28	-.30	-.35	.08*	.73	.30	.03**	-.27	-.41	.03**	-.27	
RP			1.00	-.39	-.37	.31	.60	.56	-.32	.72	-.35	.44	-.23	-.22	-.27	.12	.71	.38	.07*	-.23	-.37	.11	-.23	
UG				1.00	.55	-.19	-.50	-.44	.63	-.46	.44	-.39	.50	.57	.63	.06*	-.40	.12	.13	.45	.60	.35	.47	
ZW					1.00	-.18	-.48	-.42	.62	-.46	.35	-.27	.50	.43	.56	.14	-.36	-.01**	.31	.60	.51	.27	.43**	
GWA						1.00	.53	.80	-.14	.36	-.08*	.21	-.07*	-.08*	-.15	-.15	.34	.18	.04**	-.03**	-.09	-.07*	-.04**	
GWS							1.00	.93	-.48	.68	-.37	.46	-.30	-.35	-.40	.02**	.67	.16	-.04**	-.27	-.38	-.11	-.28	
GWX								1.00	-.41	.64	-.30	.41	-.25	-.29	-.36	-.05**	.62	.19	-.05**	-.21	-.31	-.11	-.22	
BPs									1.00	-.45	.43	-.34	.44	.55	.58	.09	-.33	.00**	.17	.48	.54	.38	.50	
LPs										1.00	-.38	.46	-.25	-.23	-.36	.10	.69	.28	-.01**	-.27	-.40	-.02**	-.30	
EP											1.00	-.50	.31	.36	.41	-.02**	-.35	-.05**	.05**	.34	.45	.18	.36	
EN												1.00	-.20	-.28	-.28	.07*	.51	.15	.08*	-.23	-.33	-.08*	-.22	
ES													1.00	.50	.56	.14	-.21	.13	.30	.77	.63	.22	.41	
ML														1.00	.66	.09	-.25	.19	.23	.49	.54	.37	.37	
ZO															1.00	.15	-.24	.03**	.30	.63	.60	.40	.51	
HO																1.00	.11	.10	.29	.12	-.06**	.21	.04**	
AE																	1.00	.22	.10	-.19	-.30**	.01**	-.17	
ZU																		1.00	.10	.08*	-.02**	.17	-.02**	
AP																			1.00	.42	.17	.27	.21	
BE																				1.00	.59	.26	.43	
HE																					1.00	.21	.62	
HA																						1.00	.26	
AZ																								1.00

* bedeutet: .05 \geq p > .01 ; ** bedeutet: p > .05

Tabelle 4b: Korrelationen der Kognitions-, Emotions- und Handlungsvariablen - Soziale Erwünschtheit *ausparialisiert* - aggregiert über alle Benachteiligtengruppen in U2 für N=388 ($p < .01$)

	SN	RE	RP	UG	ZW	GWA	GWS	GWX	BPs	LPs	EP	EN	ES	ML	ZO	HO	AE	ZU	AP	BE	HE	HA	AZ
SN	1.00																						
RE		.88																					
RP			.85																				
UG				.84																			
ZW					1.00																		
GWA						1.00																	
GWS							1.00																
GWX								1.00															
BPs									1.00														
LPs										1.00													
EP											1.00												
EN												1.00											
ES													1.00										
ML														1.00									
ZO															1.00								
HO																1.00							
AE																	1.00						
ZU																		1.00					
AP																			1.00				
BE																				1.00			
HE																					1.00		
HA																						1.00	
AZ																							1.00

* bedeutet: $.05 \geq p > .01$; ** bedeutet: $p > .05$

Tabelle 5a: Korrelationen der Pfadmodellvariablen - Soziale Erwünschtheit auspartialisiert - aggregiert über Items bezogen auf die Benachteiligtengruppe Türkische Gastarbeiter in U2 für N = 382 (p < .01)

	SN	RE	RP	UG	ZW	GWA	GWS	GWX	BPs	LPs	EP	EN	ES	ML	ZO	HO	AE	ZU	AP	BE	HE	HA	AZ
SN	1.00																						
RE		.82	.77	.53	.44	.31	.64	.59	.51	.65	.41	.48	.39	.38	.48	.03**	.72	.13+++	.25	.34	.52	.06**	.45
RP			.79	.51	.39	.36	.66	.62	.45	.69	.35	.46	.32	.36	.47	.03**	.70	.23	.27	.31	.49	.04**	.43
UG				.54	.34	.38	.62	.61	.39	.67	.38	.48	.23	.27	.36	.11	.67	.22	.30	.22	.41	.08**	.39
ZW				1.00	.47	-.06**	.45	.33	.56	.49	.33	.42	.46	.60	.60	.01**	.42	.14	.10*	.46	.64	.25	.57
GWA					1.00	-.10	.42	.82	.49	.34	.26	.31	.55	.58	.63	.24	.28	.09	.05**	.56	.53	.39	.49
GWS						1.00	.42	.77	.01**	.36 ¹	-.07**	.16	-.04**	-.01	-.06**	.15	.34	.21	.11*	.01	.03**	.10*	-.05**
GWX							1.00	1.00	.38	.61 ¹	.33	.37	.34	.41	.43	.06**	.60	.07**	.26	.29	.41	.09*	.35
BPs								1.00	.23	.40 ¹	.27	.32	.22	.26	.31	.09*	.59	.19	.23	.18	.29	.00**	.27
LPs									1.00	.40 ¹	.36	.35	.41	.56	.55	.05**	.36	.10*	.12*	.43	.54	.34	.52
EP										1.00	.27 ¹	.35 ¹	.23	.30	.42	.15	.60	.18	.26	.24	.38 ¹	.02 ¹	.24 ¹
EN											1.00	.46	.27	.28	.29	.05**	.38	.02**	.17	.28	.40	.02**	.41
ES												1.00	.27	.28	.31	.07**	.46	.08**	.20	.21	.36	.01**	.32
ML													1.00	.55	.62	.12*	.21	.17	.12	.80	.70	.26	.50
ZO														1.00	.77	.19	.29	.27	.06**	.57	.59	.48	.47
HO															1.00	.17	.30	.11*	.08**	.67	.68	.39	.60
AE																1.00	.09*	.08**	.20	.20	.01	.15	.06**
ZU																	1.00	.11*	.35	.16	.33	.02**	.29
AP																		1.00	.04**	.16	.08**	.22	.03**
BE																			1.00	.23	.05**	.22	.06**
HE																				1.00	.65	.29	.53
HA																					1.00	.30	.74
AZ																							1.00

* bedeutet: .05 \geq p > .01 ; ** bedeutet: p > .05; ¹ diese Korrelation ist keine Partialkorrelation

Tabelle 5b: Korrelationen der Pfadmodellvariablen - Soziale Erwünschtheit auspartialisiert - aggregiert über Items bezogen auf die Benachteiligtengruppe Arme in der Dritten Welt in U2 für N = 380 (p < .01)

	SN	RE	RP	UG	ZW	GWA	GWS	GWX	BPs	LPs	EP	EN	ES	ML	ZO	HO	AE	ZU	AP	BE	HE	HA	AZ
SN	1.00	.79	.84	-.42	-.50	.34	.60	.62	-.46	.74	-.40	.51	-.31	-.20	-.32	.09*	.80	.33	.11*	-.29	-.46	.04**	-.35
RE		1.00	.79	-.41	-.43	.38	.57	.63	-.41	.69	-.35	.45	-.24	-.21	-.25	.11*	.70	.33	.13	-.25	-.39	.06**	-.30
RP			1.00	-.39	-.46	.38	.59	.63	-.40	.78	-.38	.49	-.24	-.14	-.27	.09*	.72	.40	.20	-.22	-.40	.09*	-.29
UG				1.00	.53	-.15	-.48	-.37	.63	-.40	.33	-.36	.49	.57	.56	-.00**	-.36	.07**	.11*	.45	.63	.35	.47
ZW					1.00	-.24	-.51	-.46	.59	-.50	.28	-.30	.44	.32	.44	.11*	-.39	-.10*	.20	.44	.50	.21	.44
GWA						1.00	.49	.82	-.17	.46	-.08**	.22	-.07**	-.01**	-.06**	-.17	.35	.20	-.01**	-.01**	-.03**	.02**	-.06**
GWS							1.00	.83	-.54	.68	-.34	.41	-.27	-.32	-.34	-.00**	.52	.20	.05**	-.28	-.38	-.11*	-.31
GWX								1.00	-.43		-.30	.40	-.25	-.21	-.27	-.08**	.60	.26	.03**	-.22	-.28	-.05**	-.27
BPs									1.00	-.57	.35	-.36	.46	.58	.57	.08**	-.35	.02**	.18	.44	.59	.41	.49
LPs										1.00	-.31	.37	-.25	-.15	-.28	.11	.67	.34	.16	-.26	-.35	.09	-.21
EP											1.00	-.50	.31	.29	.32	.02**	-.35	-.17	-.04**	.34	.42	.04**	.36
EN												1.00	-.23	-.23	-.20	.02**	.49	.21	.12	-.20	-.35	-.00**	-.24
ES													1.00	.48	.64	.02**	-.25	.03**	.28	.77	.68	.29	.48
ML														1.00	.65	.12	-.16	.28	.24	.51	.54	.48	.39
ZO															1.00	.14	-.16	.28	.31	.68	.66	.45	.52
HO																1.00	.10*	.14	.24	.10*	-.08**	.17	-.09*
AE																	1.00	.24	.16	-.23	-.33	.06**	-.24
ZU																		1.00	.26	.02**	-.08**	.27	-.05**
AP																			1.00	.34	.14	.28	.11*
BE																				1.00	.64	.24	.49
HE																					1.00	.28	.65
HA																						1.00	.30
AZ																							1.00

* bedeutet: .05 \geq p > .01 ; ** bedeutet: p > .05; †diese Korrelation ist keine Partialkorrelation

Tabelle 5c: Korrelationen der Pfadmodellvariablen - Soziale Erwünschtheit ausparialisiert - aggregiert über Items bezogen auf die Benachteiligtengruppe Arbeitslose in U2 für N = 381 (p < .01)

	SN	RE	RP	UG	ZW	GWA	GWS	GWX	BPs	LPs	EP	EN	ES	ML	ZO	HO	AE	ZU	AP	BE	HE	HA	AZ
SN	1.00																						
RE		1.00																					
RP			1.00																				
UG				1.00																			
ZW					1.00																		
GWA						1.00																	
GWS							1.00																
GWX								1.00															
BPs									1.00														
LPs										1.00													
EP											1.00												
EN												1.00											
ES													1.00										
ML														1.00									
ZO															1.00								
HO																1.00							
AE																	1.00						
ZU																		1.00					
AP																			1.00				
BE																				1.00			
HE																					1.00		
HA																						1.00	
AZ																							1.00

* bedeutet: .05 \geq p > .01 ; ** bedeutet: p > .05; Idies ist keine Partialkorrelation

Tabelle 6: Interkorrelationen der *ESI-Variablen* des ersten und des zweiten Untersuchungszeitraums auf benachteiligtengruppenspezifischem Niveau und über alle drei Gruppen aggregiert für $434 \geq N \geq 366$ ($p \leq .01$)

Variable U1/U2	TG	DW	AL	Aggregiert
ES	.77	.73	.73	.79
ML	.71	.70	.75	.76
BE	.78	.80	.76	
ZO	.76	.76	.71	.79
ZU	.70	.72	.76	.79
AP	.63	.64	.76	.73
AE	.75	.82	.79	.84
HO	.61	.67	.64	.73
GE	.61	.66	.75	.76
UG	.71	.68	.62	.73
ZW	.72	.79	.59	.79
RE	.83	.78	.76	.86
SN	.84	.82	.76	.87
RP	.83	.85	.80	.87
HE	.75	.77	.69	.78
HA	.65	.59	.67	.70

Tabelle 7: Interkorrelationen der *ES-Korrelate* des ersten und des zweiten Untersuchungszeitraums auf benachteiligtengruppenspezifischem Niveau und über alle drei Gruppen aggregiert für $434 \geq N \geq 366$ ($p \leq .01$)

Variable U1/U2	TG	DW	AL	Aggregiert
HS	.64	.62	.57	.66
AZ-Bereitsch.	.67	.69	.58	.73
GW-spezifisch	.78	.76	.71	.84
GW-allgemein				.73
Leistungsprinzip- spezifisch	.78	.85	.77	.90
Leistungsprinzip-allgemein				.81
Bedürfnisprinzip- spezifisch	.72	.76	.61	.79
Bedürfnisprinzip- allgemein				.70
Verfahrensgerechtigkeit				.67
Chancengleichheit				.67
Lebenszufriedenheit-privilegsp.	.79	.79	.79	.79
Lebenszufriedenheit-allgemein				.73
Positive Einstellungen	.68	.67	.63	.68
Negative Einstellungen	.71	.62	.67	.72

Anmerkung: Einige Felder müssen leer bleiben, da Korrelationen zu allgemeinen Überzeugungen nicht auf benachteiligtengruppenspezifischem Niveau berechnet werden können.

2 Kriteriumsgruppenvergleiche

In den nun folgenden drei Abschnitten werden Ergebnisse von Gruppen verglichen dargestellt. Die Gruppen wurden entlang der Kriterien materielle Absicherung, soziale Orientierung bzw. politische Überzeugung gebildet und hinsichtlich ihrer Reaktionen auf Situationen von Benachteiligten, zum Teil auch hinsichtlich Gerechtigkeitsüberzeugungen und Handlungsbereitschaften einander gegenübergestellt. Dies erfolgte über T-Tests und einfaktorielle Varianzanalysen.

2.1 Gruppenvergleiche anhand unterschiedlicher Kriterien materieller und beruflicher Sicherheit

Die Gruppenvergleiche in diesem Abschnitt basieren auf a posteriori und a priori Gruppenbildungen und betreffen lediglich Mittelwertsvergleiche bezüglich der Variablen des Existentiellen Schuld-Inventars, die jeweils über die drei Situationen aggregiert wurden, die sich auf Benachteiligtensituationen von Arbeitslosen bezogen als dem korrespondierendem Kriterium zu beruflicher bzw. materieller Sicherheit. Die Analysen wurden jeweils für den ersten wie für den zweiten Untersuchungszeitraum vorgenommen.

Die wahrgenommene Ähnlichkeit zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen, die in den Szenarien beschrieben wurden, sollte zum einen über die **selbsteingeschätzte Gefährdung des eigenen Arbeitsplatzes** erfaßt werden. Die Probanden wurden gefragt, für wie wahrscheinlich er/sie es hielte, daß er/sie in den nächsten Jahren arbeitslos werde (1 hieß 'sehr wahrscheinlich', 6 hieß 'sehr unwahrscheinlich', die Gruppen wurden getrennt am Skalenmittelpunkt von 3,5). Dabei wurden allerdings nur halb- bzw. ganztags beschäftigte Personen in die Analyse einbezogen (vgl. hierzu Tabelle 8)

Zum anderen wurde die Probanden danach gefragt, wie sie ihre Einkünfte (bzw. die gemeinsamen Einkünfte zusammen mit dem jeweiligen Partner) entlang eines 5stufigen Ratings (1 hieß 'sehr gut' und 5 hieß 'unzureichend') einschätzten. Diese **selbsteingeschätzte materielle Absicherung** sollte ein weiteres Kriterium für wahrgenommene Ähnlichkeit mit den Benachteiligten sein. Ähnlichkeit kann dabei zu verschiedenen Reaktionen führen: zum einen zu solchen, die mit Existentieller Schuld vereinbar sind, um anderen aber auch zu einer Abwehr und Abwertung der in den Situationen geschilderten Benachteiligungen (vgl. hierzu Tabelle 10).

Ob mit steigender Privilegiertheit gegenüber Arbeitslosen eher Voraussetzungen für das Erleben Existentieller Schuld gegeben sein dürfte, sollte mithilfe einer a priori Kriteriumsgruppenbildung ebenfalls geprüft werden. Als Gruppe von Arbeitnehmern mit hoher Arbeitsplatzsicherheit wurden Personen, die sich zum Befragungzeitpunkt im **Beamtenverhältnis** befanden, befragt und als Gruppe mit objektiv geringerer Arbeitsplatzsicherheit wurden Inhaber/innen mittelständischer bzw. kleiner **Unternehmen** ausgewählt. Die Mittelwertsvergleiche hinsichtlich der Variablen des Existentiellen Schuld-Inventars sind in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 8a: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen berufstätigen (ganztags oder teilzeitbeschäftigt) Personen mit *sicherem Arbeitsplatz* und berufstätigen Personen mit *unsicherem Arbeitsplatz* hinsichtlich der ESI-Variablen (aggr. über Arbeitslosigkeitssituationen) für U1

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Kognitive Reaktionen								
RE	1	225	3.95	1.08	+	-1.28	250	.202
	2	27	4.23	1.19				
UG	1	225	2.36	.85	+	-1.59	250	.113
	2	27	2.65	1.08				
ZW	1	218	3.75	1.02	+	1.89	238	.060
	2	22	3.32	1.18				
SN	1	225	4.15	1.15	+	-1.25	250	.214
	2	27	4.44	1.25				
GE	1	225	1.95	.85	+	-5.04	250	.000
	2	27	2.83	.88				
RP	1	225	4.04	1.28	+	-.36	250	.720
	2	27	4.14	1.43				
HA	1	218	2.06	.83	+	1.81	238	.071
	2	22	1.73	.58				
HE	1	225	3.00	1.04	-	-.06	250	.954
	2	27	3.01	1.38				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	218	2.21	.93	+	-.07	238	.942
	2	22	2.23	1.08				
ES	1	225	3.69	1.21	+	-1.59	250	.112
	2	27	4.09	1.35				
BE	1	218	4.05	1.11	+	-.51	238	.613
	2	22	4.18	1.34				
AP	1	218	3.99	1.26	+	4.91	238	.000
	2	22	2.62	1.10				
AE	1	218	3.99	1.22	+	-1.13	238	.260
	2	22	4.30	1.30				

Fortsetzung Tabelle 8a:

AV	Gruppe	N	M_X	s_X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	218	2.85	1.14	+	.94	238	.347
	2	22	2.61	1.31				
ZU	1	225	1.85	.87	+	-3.27	250	.001
	2	27	2.44	1.04				
HO	1	218	3.32	1.01	+	1.20	238	.230
	2	22	3.05	1.11				

Wie aus Tabelle 8a ersichtlich ergeben sich für die beiden Gruppen, die hinsichtlich des Kriteriums Arbeitsplatzsicherheit unterschieden worden waren, Mittelwertsunterschiede bezüglich der Wahrnehmung eines Gefälles zwischen der eigenen Situation und der Situation der in den Situationen des Existentielle schuld-Inventars beschriebenen Notlagensituationen von Arbeitslosen. Personen mit subjektiv sichererem Arbeitsplatz nahmen folgerichtig stärker ein Gefälle zur eigenen beruflichen Situation wahr. Gleichzeitig scheinen sich die Personen, die ihren eigenen Arbeitsplatz als eher gefährdet einschätzen, sich angesichts der Schilderungen von Benachteiligungen von Arbeitslosen auch eher vor einem Verlust dieses eigenen Privilegs zu fürchten als Personen, die ihren Arbeitsplatz als sicher einschätzen. Entsprechend äußern Personen mit subjektiv gefährdetem Arbeitsplatz auch weniger Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation als Personen mit einem als sicher eingeschätzten Arbeitsplatz. Über diese drei Variablen hinaus lassen sich keine weiteren Mittelwertsunterschiede finden, Arbeitsplatzsicherheit scheint bei den übrigen sieben kognitiven und sechs emotionalen Reaktionen kein Unterscheidungskriterium zu sein.

Tabelle 8b: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen berufstätigen (ganztags oder teilzeitbeschäftigt) Personen mit *sicherem Arbeitsplatz* und berufstätigen Personen mit *unsicherem Arbeitsplatz* hinsichtlich der ESI-Variablen (aggr. über Arbeitslosigkeits-situationen) für U2

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Kognitive Reaktionen								
RE	1	114	4.02	1.09	+	-2.37	125	.019
	2	13	4.77	1.02				
UG	1	114	2.47	.88	+	.04	125	.972
	2	13	2.46	1.00				
ZW	1	111	3.71	.93	+	1.08	122	.281
	2	13	3.41	1.10				
SN	1	114	4.17	1.07	+	-1.18	125	.241
	2	13	4.54	1.09				
GE	1	114	1.92	.80	+	-5.83	125	.000
	2	13	3.26	.63				
RP	1	114	4.03	1.28	+	-1.52	125	.132
	2	13	4.59	1.12				
HA	1	111	2.14	.83	+	1.53	122	.128
	2	13	1.77	.76				
HE	1	114	3.08	1.11	+	.77	125	.445
	2	13	2.82	1.37				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	111	2.21	.83	+	.03	122	.973
	2	13	2.21	.82				
ES	1	114	3.63	1.36	+	-1.00	125	.320
	2	13	4.03	1.13				
BE	1	111	3.89	1.16	+	-.55	122	.587
	2	13	4.08	1.14				
AP	1	111	4.23	1.21	+	3.86	122	.000
	2	13	2.86	1.22				
AE	1	111	4.11	1.17	+	-1.77	122	.080
	2	13	4.72	1.17				

Fortsetzung Tabelle 8b:

AV	Gruppe	N	M_x	s_x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	111	2.85	1.13	+	.55	122	.587
	2	13	2.67	1.33				
ZU	1	114	1.99	.84	+	-2.86	125	.005
	2	13	2.69	.83				
HO	1	111	3.52	1.00	+	1.45	122	.150
	2	13	3.09	1.09				

In Tabelle 8b sind die Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche der beiden Kriteriumsgruppen für die entsprechenden Variablen im *zweiten* Untersuchungszeitraum dargestellt. Auch über einen mehrmonatigen Zeitraum hinweg sind die soeben beschriebenen Unterschiede zwischen den Gruppen stabil, die Richtung der Unterschiede scheint sich eher noch zu vertiefen: Auch hier wird von den Personen, die ihren Arbeitsplatz als sicher einschätzen, erheblich mehr Gefälle zwischen der eigenen privilegierten Situation und derjenigen der Arbeitslosen in den Situationsschilderungen des Existentielle Schuld-Inventars wahrgenommen, entschieden weniger Angst erlebt, die eigene privilegierte Situation aufgeben zu müssen, und mehr Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation äußert.

Tabelle 9 enthält die Mittelwertsvergleiche ebenfalls bezüglich der Variablen des Existentielle Schuld-Inventars für die *a priori* gebildeten Gruppen *Beamte* (Gruppe 1) und *Geschäftsleute* (Gruppe 2). Bezüglich der Einschätzungen im ersten Untersuchungszeitraum nehmen beide Gruppen zwischen ihrer eigenen und der Situation von Arbeitslosen ein Gefälle wahr, Beamte sehen dies signifikant stärker. Auch äußern beide Gruppen eher wenig Angst zu haben, die eigene privilegierte Situation verglichen mit Arbeitslosen könne sich verschlechtern, hier äußern Beamte wiederum weniger Angst. Im Unterschied zu den *a posteriori* gebildeten Gruppen zeigt sich ein weiterer signifikanter ($p < .05$) Unterschied: Beamte scheinen angesichts der Benachteiligtensituation von Arbeitslosen eher Existentielle Schuld zu erleben als Geschäftsleute.

Tabelle 9a: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen *Beamten* (1) und *Geschäftsleuten* (2) - a priori gebildete Gruppen bzgl. des Kriteriums Arbeitsplatzsicherheit - hinsichtlich der ESI-Variablen (über Arbeitslosigkeitssituationen aggregiert) für *U1*

AV	Gruppe	N	M _X	s _X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Kognitive Reaktionen								
RE	1 2	64 34	3.76 3.37	1.14 1.10	+	1.64	96	.105
UG	1 2	64 34	2.21 3.37	.92 .97	+	-1.66	96	.101
ZW	1 2	63 31	3.90 3.80	1.08 1.11	+	.43	92	.665
SN	1 2	64 34	4.21 3.86	1.12 1.16	+	1.43	96	.155
GE	1 2	64 34	1.59 2.23	.72 1.09	-	-3.06	96	.004
RP	1 2	64 34	3.91 3.46	1.33 1.35	+	1.57	96	.120
HA	1 2	63 31	2.04 2.07	1.02 .94	+	-.14	92	.890
HE	1 2	64 34	2.84 3.32	1.13 1.21	+	-1.97	96	.052
Emotionale Reaktionen								
ML	1 2	63 31	2.09 2.55	1.07 .86	+	-2.11	92	.038
ES	1 2	64 34	3.55 4.19	1.45 1.18	+	-2.20	96	.030
BE	1 2	63 31	3.88 4.17	1.23 1.12	+	-1.12	92	.265
AP	1 2	63 31	4.59 3.89	1.18 1.33	+	2.59	92	.011
AE	1 2	63 31	3.97 3.52	1.20 1.27	+	1.68	92	.097

Fortsetzung Tabelle 9a:

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	63	2.99	1.24	+	-.28	92	.780
	2	31	3.06	1.32				
ZU	1	64	1.74	.74	+	-.92	96	.360
	2	34	1.89	.79				
HO	1	63	3.46	1.09	+	-.52	92	.604
	2	31	3.58	.99				

Aus der entsprechenden Übersicht über die Mittel Wertsvergleiche im zweiten Untersuchungszeitraum (vgl. die folgende Tabelle 9b) zeigt sich, daß zwar der Mittelwertsunterschied bezüglich der Wahrnehmung des Gefälles zwischen der eigenen Situation und derjenigen von Arbeitslosen stabil bleibt (Beamte sehen mehr Gefälle), nicht aber derjenige bezüglich Angst vor dem Verlust der Privilegien und Existentieller Schuld. Beide Unterschiede zwischen den Gruppen sind zu diesem Zeitpunkt nicht mehr signifikant. Dafür äußern Beamte signifikant stärker Zufriedenheit angesichts ihrer privilegierten Situation als dies Geschäftsleute tun, wobei dieser Unterschied nur auf dem 5%-Niveau signifikant wird.

Tabelle 9b: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen *Beamten* (1) und *Geschäftsleuten* (2) - a priori gebildete Gruppen bzgl. des Kriteriums Arbeitsplatzsicherheit - hinsichtlich der ESI-Variablen (über Arbeitslosigkeitssituationen aggregiert) für U2

AV	Gruppe	N	M _X	s _X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Kognitive Reaktionen								
RE	1	37	3.68	1.18	+	.30	50	.776
	2	15	3.58	1.12				
UG	1	37	2.27	.90	+	-.164	50	.106
	2	15	2.76	1.11				
ZW	1	36	3.59	1.23	+	-.51	49	.612
	2	15	3.78	1.04				
SN	1	37	3.98	1.14	+	-.62	50	.541
	2	15	3.78	.98				
GE	1	37	1.61	.77	-	-3.30	50	.002
	2	15	2.40	.80				
RP	1	37	4.01	1.30	+	1.88	50	.066
	2	15	3.27	1.27				
HA	1	36	2.33	1.07	+	.40	49	.688
	2	15	2.20	1.10				
HE	1	37	2.96	1.05	+	-.94	50	.352
	2	15	3.27	1.05				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	36	2.15	.86	+	-1.16	49	.253
	2	15	2.46	.87				
ES	1	37	3.30	1.34	+	-1.74	50	.088
	2	15	3.96	.93				
BE	1	36	3.77	1.23	+	-1.12	49	.269
	2	15	4.18	1.10				
AP	1	36	4.51	1.25	+	1.30	49	.198
	2	15	4.03	1.02				
AE	1	36	3.97	1.23	+	1.44	49	.155
	2	15	3.42	1.26				

Fortsetzung Tabelle 9b:

AV	Gruppe	N	M_x	s_x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	36	2.93	1.23	+	.21	49	.833
	2	15	2.84	1.29				
ZU	1	37	1.71	.63	+	-2.43	50	.019
	2	15	2.18	.60				
HO	1	36	3.44	1.06	+	-.56	49	.575
	2	15	3.26	1.07				

In den im folgenden dargestellten Mittelwertsvergleichen sind Kriteriumsgruppen a posteriori nach ihrer *selbsteingeschätzten Einkommenshöhe* gebildet worden. Es zeigt sich, daß etwa zwei Drittel der Gesamtstichprobe ihre Einkünfte als eher hoch Gruppe 1), etwa ein Drittel als eher niedrig (Gruppe 2) einschätzen. Wiederum werden beide Gruppen auf ihr Antwortverhalten bezüglich der Variablen des Existentielle Schuld-Inventars hin verglichen. Es zeigen sich erheblich mehr Unterschiede als bei den bisherigen Mittelwertsvergleichen (vgl. Tabelle 10a und 10b).

Tabelle 10a: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen Personen mit subjektiv *eher hohen Einkünften* (Gruppe 1) und Personen mit subjektiv *eher niedrigen Einkünften* (Gruppe 2) bzgl. der ESI-Variablen (über Arbeitslosigkeitssituationen aggregiert) für U1

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Kognitive Reaktionen								
RE	1	605	4.04	1.12	+	-3.58	829	.000
	2	226	4.34	1.03				
UG	1	605	2.54	.90	+	-2.93	29	.003
	2	226	2.74	.92				
ZW	1	584	3.75	1.07	+	-.32	792	.746
	2	210	3.77	1.03				
SN	1	605	4.36	1.09	+	-4.83	829	.000
	2	226	4.77	1.04				
GE	1	605	2.27	.98	-	-9.63	829	.000
	2	226	3.14	1.22				
RP	1	605	4.27	1.31	+	-4.52	829	.000
	2	226	4.73	1.26				
HA	1	584	2.09	.83	+	1.91	792	.931
	2	210	1.96	.81				
HE	1	605	3.07	1.10	+	-.98	829	.325
	2	226	3.16	1.11				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	584	2.23	.92	-	-2.29	792	.023
	2	210	2.43	1.08				
ES	1	605	3.82	1.25	+	-4.19	829	.000
	2	226	4.22	1.14				
BE	1	584	3.97	1.13	+	-2.47	792	.014
	2	210	4.18	1.04				
AP	1	584	3.56	1.35	+	5.68	792	.000
	2	210	2.95	1.22				
AE	1	583	4.16	1.23	-	-4.32	791	.000
	2	210	4.56	1.09				
ZO	1	584	2.83	1.15	+	.09	792	.931
	2	210	2.82	1.17				

Fortsetzung Tabelle 10a:

AV	Gruppe	N	M_x	s_x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZU	1	605	2.07	.96	-	-8.77	829	.000
	2	226	2.89	1.29				
HO	1	584	3.35	1.03	+	.66	792	.508
	2	210	3.30	1.08				

Wie aus Tabelle 10a ersichtlich, relativieren Personen mit subjektiv eher höherem Einkommen die Situation benachteiligter Arbeitsloser signifikant mehr, lehnen den Vorwurf, diese hätten ihre Situation selbst verschuldet und die eigenen Privilegien seien gerechtfertigt, weniger stark ab, sie sehen aber auch signifikant mehr Gefälle zwischen der eigenen Situationen und derjenigen der Benachteiligten und halten dieses Gefälle signifikant stärker für ungerecht. Die Kognitionseinschätzungen der Personen mit eher niedrigen Einkünften unterscheiden sich dabei zwar signifikant, in der Richtung der jeweiligen Einschätzung nur im Falle der Gefällewahrnehmung (hier wird von dieser Personengruppe eher kein Gefälle wahrgenommen zwischen der eigenen Situation und derjenigen von Arbeitslosen).

Bezüglich emotionaler Reaktionen auf die Konfrontation mit Situationen von Arbeitslosen erleben Personen mit selbsteingeschätztem niedrigerem Einkommen in signifikant stärkerem Ausmaß Angst, die eigene privilegierte Situation (Arbeitsplatz) zu verlieren, äußern weniger Ärger über die vermeintliche Selbstverschuldung der Situation, in der sich die Arbeitslosen befinden, darüber hinaus lehnen sie Schuldgefühle angesichts der eigenen Privilegien stärker ab als dies Personen tun, die ihr Einkommen als eher höher einschätzen, und sind wesentlich weniger zufrieden mit der eigenen Situation. Ob sich diese Unterschiede auch in einem zeitlichem Abstand von drei Monaten wiederfinden lassen, läßt sich aus Tabelle 10b erkennen.

Tabelle 10b: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen Personen mit subjektiv *eher hohen Einkünften* (Gruppe 1) und Personen mit subjektiv *eher niedrigen Einkünften* (Gruppe 2 bzgl. der ESI-Variablen (über Arbeitslosigkeitssituationen aggregiert) für U2

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Kognitive Reaktionen								
RE	1	313	4.02	1.12	+	-2.07	415	.039
	2	104	4.28	1.03				
UG	1	313	2.66	.95	+	-2.27	415	.024
	2	104	2.90	.96				
ZW	1	303	3.73	1.05	+	-1.71	405	.088
	2	104	3.93	.99				
SN	1	313	4.25	1.10	+	-2.75	415	.006
	2	104	4.59	1.01				
GE	1	313	2.17	.94	-	-7.94	417	.000
	2	104	3.20	1.21				
RP	1	312	4.19	1.32	+	-2.72	414	.007
	2	104	4.58	1.14				
HA	1	304	2.15	.88	+	1.68	406	.094
	2	104	1.99	.78				
HE	1	313	3.15	1.13	+	-2.02	415	.044
	2	104	3.41	1.17				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	303	2.28	.91	+	-2.30	405	.022
	2	104	2.53	1.00				
ES	1	313	3.82	1.33	+	-4.78	415	.000
	2	104	4.51	1.13				
BE	1	303	3.94	1.15	+	-3.78	405	.000
	2	104	4.42	1.01				
AP	1	303	3.81	1.26	+	3.56	405	.000
	2	104	3.30	1.26				
AE	1	304	4.20	1.17	+	-2.41	406	.016
	2	104	4.51	1.05				

Fortsetzung Tabelle 10b:

AV	Gruppe	N	M_X	s_X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	304	2.91	1.16	+	.47	406	.641
	2	104	2.98	1.24				
ZU	1	313	2.08	.88	-	-7.36	138.07	.000
	2	104	3.06	1.26				
HO	1	304	3.50	1.07	+	1.00	406	.318
	2	104	3.38	1.07				

Die Unterschiede zwischen den beiden a posteriori gebildeten Kriteriumsgruppen bleiben im wesentlichen stabil, sie werden eher noch deutlicher: wiederum nehmen Personen mit selbsteingeschätzt eher niedrigem Einkommen eher kein Gefälle wahr, während dies Personen der höheren Einkommensgruppe deutlich tun. Sie rechtfertigen ihre im Verhältnis zu Arbeitslosen privilegierte Situation entsprechend weniger und sehen weniger Anlaß zu Selbstverschuldungsvorwürfen. Die Unterschiede bezüglich der Ungerechtigkeitswahrnehmung und Relativierung sind nicht mehr auf dem 1%-Niveau signifikant.

Signifikante Unterschiede im emotionalen Erleben angesichts Benachteiligungssituationen von Arbeitslosen zeigen sich wiederum bezüglich Existentieller Schuld, Angst vor Privilegverlust, aber auch bezüglich Betroffenheit (eine Variable, die in ihren Zusammenhängen - wie schon in den Korrelationen deutlich wurde denjenigen von Existentieller Schuld ähnelt). Personen mit niedrigerem Einkommen lehnen in stärkerem Ausmaße Schuldgefühle für sich ab, ebenso Betroffenheit und äußern eher Angst, die eigenen Privilegien zu verlieren, und weniger Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß das Kriterium Arbeitsplatzsicherheit - basierend zum einen auf der eigenen Einschätzung der befragten Personen, zum anderen aufgrund äußerer, im Telefonbuch bezeichneter Merkmale wie Beamtenbezeichnung und kleinere und mittlere Unternehmer Kriterien - weniger deutlich mit Reaktionsunterschieden auf Benachteiligungssituationen von Arbeitslosen einhergeht als die Unterscheidung der Stichprobe anhand des Kriteriums des subjektiven Wohlstands. Die Höhe des Einkommens, subjektiv eingeschätzt durch die Probanden, scheint mit wesentlichen Unterschieden in der Einschätzung der eigenen Situation als privilegiert bzw. weniger privilegiert einherzugehen. Mit anderen Worten: weniger die Beschaffenheit des Arbeitsplatzes als das verfügbare Einkommen vermag ein Unterscheidungskriterium für Reaktionen auf Situationen benachteiligter Arbeitsloser (in denen es um Statusverlust, finanzielle Unsicherheit und mangelnde Zukunftsperspektiven geht) zu sein.

2.2 Kriteriumsgruppenvergleiche anhand unterschiedlicher sozialer Orientierung

Die in den folgenden Tabellen dargestellten Mittelwertsvergleiche sind Vergleiche von Gruppen, die a posteriori entlang verschiedener Kriterien gebildet wurden. In Tabelle 11 sind die Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche für Gruppen, die sich hinsichtlich ihres sozialen Engagements unterscheiden, wiedergegeben. Gruppe 1 (N=700) hatte im Demographiefragebogen verneint, einer sozial tätigen Gruppe anzugehören (als Beispiele waren hier kirchliche oder wohltätige Gruppen angegeben), Gruppe 2 (N=156) bejahte eine Zugehörigkeit zu mindestens einer sozial tätigen Gruppe. Angenommen wird, daß sich sozial engagierte Leute signifikant hinsichtlich ihrer Reaktionen auf Benachteiligtensituation von nicht in diesem Bereich engagierten Personen unterscheiden, und zwar in Richtung ausgeprägterer Existentieller Schuld, Ungerechtigkeitswahrnehmung und Handlungsbereitschaft.

In den Tabellen 12a bis 12c werden jeweils zwei Gruppen miteinander verglichen, die hinsichtlich des Kriteriums Zugehörigkeit zur Solidaritätsgemeinschaft mit der jeweiligen Benachteiligtengruppe unterschieden wurden. Diese Unterscheidung wurde aufgrund ihres Antwortverhaltens bezüglich des Fragebogens .Einstellungen gegenüber den Benachteiligtengruppen (E02) getroffen, wobei Personen, die negative Vorurteile gegenüber Angehörigen der jeweiligen Benachteiligtengruppe äußerten und positive Vorurteile ablehnten in der jeweiligen *Gruppe 1* zusammengefaßt wurden.

Gruppe 2 umfaßt jeweils die Personen, die ein eher positiv gefärbtes Bild von der jeweiligen Benachteiligtengruppe haben und negative Vorurteile gegenüber diesen Benachteiligten eher ablehnen. Die in den drei Tabellen berichteten Ergebnisse beziehen sich jeweils auf Mittelwerte, die auf Aggregation der Variablen mit Bezug zu einer spezifischen Benachteiligtengruppe beruhen (Tabelle 12a bezieht sich dabei auf die Benachteiligtengruppe Arbeitslose, Tabelle 12b auf die Gruppe der Armen in der Dritten Welt, Tabelle 12c auf in der Bundesrepublik lebende türkische Gastarbeiter). Alle Analysen basieren auf Antworten im ersten Untersuchungszeitraum.

Tabelle 11: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen Personen, die einer *sozial engagierten Gruppe* angehören (Gruppe 2) und Personen, die *keiner sozial engagierten Gruppe* angehören (Gruppe 1), hinsichtlich der ESI-, Handlungs- und Gerechtigkeitsvariablen (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) für U1

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
<u>ESI-Variablen</u>								
Kognitive Reaktionen								
RE	1	699	4.09	1.07				
	2	156	4.07	1.02	+	.26	853	.798
UG	1	699	2.36	.80				
	2	156	2.21	.73	+	2.21	853	.028
ZW	1	664	3.21	.89				
	2	152	3.11	.96	+	1.23	814	.221
SN	1	699	4.38	1.05				
	2	156	4.43	1.03	+	-.58	853	.565
GE	1	699	2.06	.79				
	2	156	1.93	.69	-	2.10	853	.036
RP	1	699	4.35	1.22				
	2	156	4.36	1.27	+	-.13	853	.894
HA	1	664	2.30	.74				
	2	152	2.29	.74	+	-.19	814	.852
HE	1	699	3.21	1.02				
	2	156	2.79	.96	+	4.78	853	.000
Emotionale Reaktionen								
ML	1	664	2.40	.89				
	2	152	2.12	.73	-	4.05	814	.000
ES	1	699	3.74	1.15				
	2	156	3.42	1.17	+	3.15	853	.002
BE	1	664	4.00	1.04				
	2	152	3.73	1.07	+	2.86	814	.004
AP	1	664	3.74	.95				
	2	152	3.97	.91	+	-2.65	814	.008
AE	1	664	4.41	1.11				
	2	152	4.33	1.12	+	.79	814	.431
ZO	1	664	3.01	1.10				
	2	152	2.73	.97	+	2.90	814	.004

Fortsetzung Tabelle 11:

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZU	1	699	2.21	.95	+	.95	853	.343
	2	156	2.13	.91				
HO	1	664	3.08	.84	+	-4.23	814	.000
	2	152	3.41	.94				

Handlungsvariablen**Handlungsbereitschaft**

aggr.	1	686	3.58	.88	+	2.96	838	.003
	2	154	3.35	.87				
zu Geld-spenden	1	676	3.51	.99	+	3.85	824	.000
	2	150	3.17	.98				
zu Unter-schrift	1	680	3.08	1.08	+	2.03	830	.043
	2	152	2.89	1.01				
zu Kund-gebung	1	677	4.01	1.17	+	1.18	823	.237
	2	148	3.89	1.14				
zu aktive Gruppe	1	679	3.73	1.10	+	3.26	823	.001
	2	146	3.41	1.04				

Sinn politischer Aktivitäten

aggr.	1	700	2.70	.74	+	1.56	854	.119
	2	156	2.60	.66				
Geld-spenden	1	698	2.49	.75	+	1.40	850	.162
	2	154	2.40	.75				
Unter-schrift	1	697	2.81	.92	+	1.74	851	.083
	2	156	2.67	.84				
Kund-gebung	1	696	3.13	.97	+	.98	849	.326
	2	155	3.05	.88				
aktive Gruppe	1	694	2.36	.81	+	1.39	845	.165
	2	153	2.27	.74				

Fortsetzung Tabelle 11:

AV	Gruppe	N	M_X	s_X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Handlungsspielraum								
	1	663	2.52	.92				
	2	152	2.88	.98	+	-4.39	813	.000
Gerechtigkeitsvariablen								
Gerechte-Welt-Glaube								
spez.	1	664	4.64	.93				
	2	152	4.61	.91	+	.41	814	.679
allgem.	1	664	4.27	.98				
	2	152	4.01	.97	+	2.94	814	.003
Verteilungsgerechtigkeit								
Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl.:								
Arbeits-	1	664	2.30	.79				
losen	2	152	2.39	.83	+	-1.24	814	.217
Dritte	1	664	2.09	.83				
Welt	2	152	1.99	.79	+	1.46	814	.145
Gast-	1	664	2.84	.86				
arbeiter	2	152	2.68	.85	+	2.06	814	.039
allgemein	1	643	3.11	.73				
	2	149	2.95	.73	+	2.41	790	.016
Präferenz des Leistungsprinzips bzgl.:								
Arbeits-	1	662	2.82	.99				
losen	2	152	2.83	1.01	+	-.07	812	.941
Dritte	1	664	3.76	1.20				
Welt	2	152	3.70	1.27	+	.58	814	.559
Gast-	1	664	3.76	.94				
arbeiter	2	152	3.78	.94	+	-.21	814	.834
allgemein	1	643	3.66	.80				
	2	149	3.59	.86	+	.85	790	.394

Fortsetzung Tabelle 11:

AV	Gruppe	N	M_x	s_x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Präferenz allgemeiner Verfahrensgerechtigkeit								
	1	643	2.55	.85				
	2	149	2.63	.89	+	-1.03	790	.304
Präferenz des Chancengleichheitsprinzips								
	1	643	3.42	.96				
	2	149	3.36	.94	+	.68	790	.498

Wie aus Tabelle 11 ersichtlich, weisen zwar die hinsichtlich des Kriteriums soziales Engagement getrennten Gruppen in einigen Variablen signifikante ($p < .01$) Mittelwertsunterschiede auf, in den Ausprägungstendenzen sind sie aber nicht so eindeutig wie erwartet: Zwar fühlen sich die sozial engagierten Personen angesichts von Benachteiligtensituationen eher zum Handeln aufgefordert (das ist aber fast schon gruppenimplikativ), sie erleben auch eher Mitleid, Existentielle Schuld, Betroffenheit und Zorn über die Ungerechtigkeit und weniger Angst vor Verlust der eigenen Privilegien sowie weniger Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation; diese Abweichungen sind allerdings in keinem Falle größer als einen halben Skalenpunkt. Interessant scheint, daß beide Gruppen die im Fragebogen dargebotenen Formen von Aktivitäten zur Verbesserung der Benachteiligtensituationen zwar gleichermaßen als sinnvoll einschätzen, aber tendenziell eher keine Bereitschaft, entsprechend zu handeln äußern. Die Mittelwertsunterschiede werden hier zwar bezüglich der Formen Geldspenden und aktive Gruppenmitarbeit signifikant, sie sind allerdings von geringer Höhe, so daß man Zufallssignifikanzen nicht ausschließen kann.

Die Vermutung, daß sich die befragten Personen anhand des Demographiemerkmals Zugehörigkeit zu einer sozial tätigen Gruppe hinsichtlich ihrer Reaktionen auf Benachteiligtensituationen trennen lassen, kann also nicht eindeutig bestätigt werden.

Tabelle 12a: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen Personen, die sich *außerhalb* der Solidaritätsgemeinschaft mit Arbeitslosen sehen (EN+, EP-) und Personen, die sich *innerhalb* der Solidaritätsgemeinschaft mit Arbeitslosen sehen (EN-, EP+) bezüglich der ESI-, Handlungs- und Gerechtigkeitsvariablen über *Arbeitslosigkeit* aggregiert für U1

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ESI-Variablen								
Kognitive Reaktionen								
RE	1	53	3.29	1.11	+	-6.33	359	.000
	2	308	4.31	1.09				
UG	1	53	2.91	.94	+	4.22	359	.000
	2	308	2.35	.89				
ZW	1	52	3.86	1.11	+	1.68	358	.093
	2	308	3.58	1.09				
SN	1	53	3.53	1.18	+	-7.72	359	.000
	2	308	4.70	1.00				
GE	1	53	2.35	.90	-	-1.58	359	.118
	2	308	2.58	1.23				
RP	1	53	3.53	1.29	+	-5.91	359	.000
	2	308	4.66	1.28				
HA	1	52	2.26	.98	-	2.48	358	.016
	2	308	1.91	.76				
HE	1	53	3.56	1.25	+	5.17	359	.000
	2	308	2.73	1.04				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	52	2.70	1.00	+	4.99	358	.000
	2	308	2.02	.89				
ES	1	53	4.14	1.07	-	2.48	359	.015
	2	308	3.73	1.34				
BE	1	52	4.39	1.20	+	3.58	358	.000
	2	308	3.76	1.17				
AP	1	52	3.42	1.45	+	.73	358	.467
	2	308	3.26	1.41				
AE	1	52	3.13	1.23	+	-7.52	358	.000
	2	308	4.49	1.20				

Fortsetzung Tabelle 12a:

AV	Gruppe	N	M _X	s _X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	52	3.28	1.30				
	2	308	2.44	1.10	+	4.94	358	.000
ZU	1	53	2.03	.92				
	2	308	2.38	1.27	-	-2.43	359	.017
HO	1	52	3.12	.96				
	2	308	3.23	1.11	+	-.70	358	.484

Handlungsvariablen**Handlungsbereitschaft**

aggr.	1	51	4.10	1.20				
	2	302	3.50	1.06	+	3.63	351	.000
zu Geld-spenden	1	51	4.19	1.43				
	2	296	3.64	1.35	+	2.65	345	.009
zu Unter-schrift	1	50	3.56	1.65				
	2	299	2.79	1.51	+	3.28	357	.001
zu Kund-gebung	1	51	4.65	1.42				
	2	301	3.80	1.54	+	3.66	350	.000
zu aktive Gruppe	1	48	3.92	1.55				
	2	299	3.78	1.44	+	.61	345	.543

Sinn politischer Aktivitäten

aggr.	1	53	3.18	1.03				
	2	308	2.51	.87	+	5.05	359	.000
Geld-spenden	1	52	3.07	1.31				
	2	306	2.42	1.12	+	3.75	356	.000
Unter-schrift	1	53	3.17	1.55				
	2	306	2.64	1.34	+	2.57	357	.011
Kund-gebung	1	53	3.75	1.35				
	2	307	2.82	1.31	+	4.76	358	.000
aktive Gruppe	1	52	2.75	1.22				
	2	306	2.14	.97	-	3.40	356	.001

Fortsetzung Tabelle 12a:

AV	Gruppe	N	M _X	s _X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Handlungsspielraum								
	1	52	2.66	1.08				
	2	307	3.12	1.14	+	-2.70	357	.007
Gerechtigkeitsvariablen								
Gerechte-Welt-Glaube								
spez.	1	52	3.96	1.04				
	2	308	4.82	.94	+	-6.00	358	.000
allgem.	1	52	3.80	1.08				
	2	308	4.21	1.02	+	-2.62	358	.009
Verteilungsgerechtigkeit								
- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl.:								
Arbeits-	1	52	2.63	1.02				
losen	2	308	2.10	.72	-	3.64	358	.001
allgem.	1	53	3.33	.75				
	2	308	2.94	.73	+	3.62	359	.000
- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl.:								
Arbeits-	1	52	2.36	.83				
losen	2	307	3.03	1.03	+	-4.47	357	.000
allgem.	1	53	3.21	.79				
	2	308	3.77	.81	+	-4.63	359	.000
- Präferenz allgemeiner Verfahrensgerechtigkeit								
	1	53	2.67	1.01				
	2	308	2.41	.87	+	1.97	359	.049
- Präferenz des Chancengleichheitsprinzips								
	1	53	3.30	.91				
	2	308	3.35	.99	+	-.33	359	.742

Tabelle 12b: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen Personen, die sich *außerhalb der Solidaritätsgemeinschaft mit Armen in der Dritten Welt* sehen (EN+, EP-) und Personen, die sich *innerhalb der Solidaritätsgemeinschaft mit Armen in der Dritten Welt* sehen (EN-, EP+) bzgl. der ESI-, Handlungs- und Gerechtigkeitsvariablen (über *Dritte Welt* aggr.) für U1

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ESI-Variablen								
Kognitive Reaktionen								
RE	1	51	3.51	1.30	+	-6.43	531	.000
	2	482	4.59	1.12				
UG	1	51	2.99	1.03	+	8.11	531	.000
	2	482	1.93	.87				
ZW	1	52	3.72	1.23	+	6.81	532	.000
	2	482	2.49	1.24				
SN	1	51	3.40	1.31	+	-7.70	531	.000
	2	482	4.69	1.13				
GE	1	51	1.61	.61	-	-1.33	531	.188
	2	482	1.73	.80				
RP	1	51	3.04	1.41	+	-6.29	531	.000
	2	482	4.31	1.37				
HA	1	52	2.20	.80	+	1.09	532	.278
	2	482	2.07	.82				
HE	1	51	3.58	1.07	+	6.33	531	.000
	2	482	2.64	.99				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	52	2.62	1.09	-	4.02	532	.000
	2	482	1.99	.89				
ES	1	51	4.05	1.19	-	5.24	531	.000
	2	482	3.06	1.30				
BE	1	52	4.29	1.11	+	4.58	532	.000
	2	482	3.52	1.16				
AP	1	52	3.51	1.05	+	-.68	532	.498
	2	482	3.62	1.13				
AE	1	52	3.15	1.45	-	-7.52	531	.000
	2	481	4.71	1.19				

Fortsetzung Tabelle 12b:

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	52	3.46	1.17	+	5.42	532	.000
	2	482	2.56	1.12				
ZU	1	51	1.76	.75	-	-3.73	531	.000
	2	482	2.19	1.08				
HO	1	52	2.85	.85	+	-1.63	532	.103
	2	482	3.08	1.00				

Handlungsvariablen**Handlungsbereitschaft**

aggr.	1	48	4.25	1.13	+	5.35	522	.000
	2	476	3.39	1.05				
zu Geld-spenden	1	47	3.80	1.47	+	4.05	508	.000
	2	463	3.02	1.24				
zu Unter-schrift	1	48	3.96	1.47	+	6.00	515	.000
	2	469	2.72	1.35				
zu Kund-gebung	1	47	4.83	1.18	+	3.37	510	.001
	2	465	4.10	1.45				
zu aktive Gruppe	1	46	4.50	1.29	+	3.64	512	.000
	2	468	3.76	1.11				

Sinn politischer Aktivitäten

aggr.	1	52	3.46	1.11	+	5.61	532	.000
	2	482	2.68	.93				
Geld-spenden	1	52	2.89	1.30	-	3.65	527	.001
	2	477	2.22	1.01				
Unter-schrift	1	52	3.32	1.32	+	4.60	531	.000
	2	481	2.53	1.15				
Kund-gebung	1	51	4.09	1.28	+	3.07	527	.002
	2	478	3.47	1.38				
aktive Gruppe	1	51	3.44	1.24	+	5.63	525	.000
	2	476	2.51	1.12				

Fortsetzung Tabelle 12b:

AV	Gruppe	N	M _X	s _X	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Handlungsspielraum								
	1	52	1.94	.87				
	2	481	2.46	1.08	+	-3.33	531	.001
Gerechtigkeitsvariablen								
Gerechte-Welt-Glaube								
spez.	1	52	3.87	1.04				
	2	482	4.83	.87	+	-7.37	532	.000
allgem.	1	52	3.80	1.06				
	2	482	4.25	1.00	+	-3.06	532	.002
Verteilungsgerechtigkeit								
- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl.:								
Dritte Welt	1	52	2.80	1.04				
	2	482	1.90	.76	-	6.08	532	.000
allgem.	1	52	3.38	.70				
	2	482	2.96	.72	+	3.96	532	.000
- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl.:								
Dritte Welt	1	52	2.70	1.10				
	2	482	4.01	1.19	+	-7.63	532	.000
allgem.	1	52	3.26	.74				
	2	482	3.76	.79	+	-4.35	532	.000
- Präferenz allgemeiner Verfahrensgerechtigkeit								
	1	52	3.01	.86				
	2	482	2.45	.83	+	4.56	532	.000
- Präferenz des Chancengleichheitsprinzips								
	1	52	3.54	.87				
	2	482	3.38	.94	+	1.17	532	.243

Tabelle 12c: Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche (T-Tests) zwischen Personen, die sich *außerhalb* der Solidaritätsgemeinschaft mit in der Bundesrepublik lebenden türkischen Gastarbeitern sehen (EN+, EP-) und Personen, die sich *innerhalb* der Solidaritätsgemeinschaft mit türkischen Gastarbeitern sehen (EN-, EP+) bzgl. der ESI-, Handlungs- und Gerechtigkeitsvariablen (über Türk. Gastarbeiter aggr.) für U1

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ESI-Variablen								
Kognitive Reaktionen								
RE	1	77	2.76	1.16	+	-9.13	553	.000
	2	478	4.09	1.20				
UG	1	77	3.49	1.19	-	10.90	553	.000
	2	478	1.95	.85				
ZW	1	77	3.91	1.19	+	8.32	553	.000
	2	478	2.84	1.02				
SN	1	77	3.00	1.31	-	-10.10	553	.000
	2	478	4.59	1.10				
GE	1	77	1.82	.86	-	-.26	553	.797
	2	478	1.85	.88				
RP	1	77	3.36	1.30	-	-9.80	553	.000
	2	478	4.90	1.10				
HA	1	77	2.98	1.10	+	2.94	553	.003
	2	478	2.63	.95				
HE	1	77	4.48	.95	+	11.59	553	.000
	2	478	3.00	1.06				
Emotionale Reaktionen								
ML	1	77	3.59	1.06	-	9.73	553	.000
	2	478	2.35	.87				
ES	1	77	4.62	1.04	-	8.04	553	.000
	2	478	3.56	1.29				
BE	1	77	4.70	.93	-	6.98	553	.000
	2	478	3.88	1.13				
AP	1	77	3.94	1.04	+	-4.05	553	.000
	2	478	4.43	.93				
AE	1	77	3.46	1.11	+	-10.39	553	.000
	2	478	4.77	1.01				

Fortsetzung Tabelle 12c:

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
ZO	1	77	4.29	1.12	+	9.83	553	.000
	2	478	2.88	1.18				
ZU	1	77	2.11	.94	+	-.35	553	.728
	2	478	2.16	1.06				
HO	1	77	2.97	.98	+	-.94	553	.345
	2	478	3.08	.98				

Handlungsvariablen**Handlungsbereitschaft**

aggr.	1	76	4.96	.91	+	10.18	544	.000
	2	470	3.67	1.04				
zu Geld-spenden	1	76	5.28	.95	-	8.54	537	.000
	2	463	4.23	1.24				
zu Unter-schrift	1	76	5.18	1.02	-	12.89	540	.000
	2	466	3.44	1.44				
zu Kund-gebung	1	73	4.82	1.23	+	5.50	537	.000
	2	466	3.83	1.46				
zu aktive Gruppe	1	73	4.47	1.46	+	7.43	536	.000
	2	465	3.15	1.40				

Sinn politischer Aktivitäten

aggr.	1	77	4.37	1.02	+	13.68	553	.000
	2	478	2.82	.91				
Geld-spenden	1	76	4.76	1.04	+	10.65	548	.000
	2	474	3.24	1.18				
Unter-schrift	1	75	4.92	1.12	+	10.73	549	.000
	2	476	3.20	1.32				
Kund-gebung	1	76	4.25	1.29	+	8.94	549	.000
	2	475	2.89	1.22				
aktive Gruppe	1	77	3.52	1.46	-	9.32	547	.000
	2	472	1.92	.89				

Fortsetzung Tabelle 12c:

AV	Gruppe	N	M _x	s _x	Var.-Hom.	T	df	p(2seitig)
Handlungsspielraum								
	1	77	1.98	.91				
	2	477	2.64	1.14	-	-5.71	552	.000
Gerechtigkeitsvariablen								
Gerechte-Welt-Glaube								
spez.	1	77	3.93	.95				
	2	478	4.85	.86	+	-8.60	553	.000
allgem.	1	77	3.98	.91				
	2	478	4.29	.98	+	-2.56	553	.011
Verteilungsgerechtigkeit								
- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl.:								
Türk.	1	77	3.60	.98				
Gast.	2	478	2.59	.77	-	8.65	553	.000
allgem.	1	78	3.21	.75				
	2	478	3.01	.74	+	2.16	554	.031
- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl.:								
Türk.	1	77	3.07	.83				
Gast.	2	478	3.97	.89	+	-8.36	553	.000
allgem.	1	78	3.30	.73				
	2	478	3.78	.79	+	-5.01	554	.000
- Präferenz allgemeiner Verfahrensgerechtigkeit								
	1	78	2.76	.93				
	2	478	2.49	.87	+	2.47	554	.014
- Präferenz des Chancengleichheitsprinzips								
	1	78	3.46	.85				
	2	478	3.43	.98	+	.29	554	.774

Teilt man die Gesamtstichprobe dieser Studie in Gruppen von Personen auf, die sich bezüglich ihrer Vorurteile gegenüber einer Benachteiligtengruppe unterscheiden, so läßt sich bezüglich aller drei Benachteiligtengruppen ein zahlenmäßiges Verhältnis von ca. 1 (mit negativem Vorurteil) zu 6 (mit positivem Vorurteilen) feststellen.

Betrachtet man die Gruppenunterschiede zunächst für jede Benachteiligtengruppe getrennt, so fällt auf, daß Personen mit negativen Vorurteilen gegenüber Arbeitslosen zwar nicht signifikant weniger deutlich ein Gefälle zwischen ihrer eigenen Lebenssituation und derjenigen der Arbeitslosen wahrnehmen, aber eher keinen Zusammenhang zwischen der 'beiden' Lebenssituationen konstruieren, während Personen mit eher positivem Vorurteil einen solchen Zusammenhang sehen. Entsprechend stärker sind bei Personen mit negativem Vorurteil die kognitiven und emotionalen Reaktionen ausgeprägt, die eher mit Existentieller Schuld unvereinbar sind wie z.B. Relativierung der Notlage der Arbeitslosen, Rechtfertigung der eigenen Privilegierung, Einschätzung der Benachteiligtensituation als eher selbstverschuldet bzw. als nicht ungerecht. Bezüglich der Einschätzung des Sinns politischer Aktivitäten zugunsten von Arbeitslosen und der Bereitschaft zu diesen gibt es zwar Unterschiede zwischen den beiden Gruppen, aber diese sind lediglich im Ausmaß ihrer Zustimmung zur Sinnhaftigkeit bzw. Ablehnung eigener Handlungsbereitschaft verschieden. Eklatante Unterschiede ergeben sich - bezüglich der Einschätzung von Gerechtigkeitsprinzipien: Während beide Gruppen das Leistungsprinzip als generelles Verteilungskriterium eher ablehnen, präferiert die Gruppe der Personen mit eher negativen Vorurteilen im spezifischen Falle von Arbeitslosigkeit durchaus (was aber nicht bedeutet, daß Verteilungen nach dem Bedürfnisprinzip nicht ebenfalls favorisiert würden).

Noch deutlichere Mittelwertsunterschiede zeigen sich bei den Vergleichen bezogen auf die Benachteiligtengruppen Arme in der Dritten Welt (Tabelle 12b) und Türkische Gastarbeiter (Tabelle 12c) in der Bundesrepublik, wobei Vorurteile gegenüber türkischen Gastarbeitern offenbar ein Kriterium zur Unterscheidung von Personen hinsichtlich der Existentielle Schuld-relevanten Variablen, aller Handlungsvariablen und aller Gerechtigkeitsvariablen zu sein scheinen. Das Gefälle zwischen der eigenen Situation und der Lebenssituation der Benachteiligten wird dabei von allen Personen gleichermaßen wahrgenommen, die Bewertung dieses Gefälles erfolgt unterschiedlich: Personen mit eher negativ getöntem Vorurteil halten es eher für nicht ungerecht und konstruieren keinen Zusammenhang zwischen den Lebenssituationen, während Personen mit positiv getöntem Vorurteil das Gefälle als ungerecht wahrnehmen und auch einen Zusammenhang konstruieren (diese Mittelwerte unterscheiden sich auch von den mittleren Einschätzungen bzgl. der Lage der Arbeitslosen). Bezüglich der Gerechtigkeitsvariablen fallen vor allem die Einschätzungsunterschiede bzgl. der Präferenz des Verteilungskriteriums Bedürfnis auf: von der Personengruppe mit negativ getöntem Vorurteil wird das Bedürfnisprinzip für Verteilungssituationen, die Arme in der Dritten Welt betreffen, weniger favorisiert als von Personen mit positiv getöntem Vorurteil, betreffen Verteilungssituationen türkische Gastarbeiter wird es abgelehnt, während Personen mit positiv getöntem Vorurteil hier das Bedürfnis eher als gerechtes Verteilungskriterium präferieren.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die in diesem Abschnitt dargestellten Mittelwertsvergleiche nicht dafür sprechen, daß die Mitgliedschaft in einer sozial tätigen Gruppe als ein Kriterium zur Unterscheidung von Personen hinsichtlich ihrer Reaktionen auf Benachteiligungssituationen gelten kann, wohl aber die Gruppenbildung anhand des Kriteriums Vorurteilsbehaftetheit gegenüber Benachteiligten für eine Unterscheidung von Personen im Rahmen einer Konfrontation mit Benachteiligungssituationen sinnvoll zu sein scheint.

2.3 Kriteriumsgruppenvergleiche anhand unterschiedlicher politischer Orientierung

In diesem Abschnitt werden Personengruppen miteinander verglichen, die anhand ihrer politischen Orientierung a posteriori gebildet wurden. Zum einen ist das Kriterium die zum Zeitpunkt der Erhebung geäußerte Parteipräferenz (mittels der sog. Sonntagsfrage), zum anderen wurde das Kriterium Mitgliedschaft in einer politischen Organisation als Kriterium gewählt. Für die Vergleiche der Gruppen bezüglich der Existentielle Schuld-Variablen, der Handlungs- und Gerechtigkeitsvariablen wurden jeweils einfaktorielle Varianzanalysen berechnet. Die Ergebnisse dieser Analysen sind in den Tabellen 13 und 14 dargestellt. Es werden jeweils die Ergebnisse des Tests auf Varianzhomogenität (Bartlett Box F-Wert), der Gesamt-F-Wert sowie die einzelnen Gruppendifferenzen, die nach Scheffe-Test (als einem eher konservativen Verfahren für a posteriori Paar-Vergleiche) miteinander verglichen wurden, berichtet.

In Tabelle 13 ist die unabhängige Variable jeweils die *Parteipräferenz*, wobei es sich in dieser Untersuchung mehrheitlich um SPD-Anhänger handelt, gefolgt von CDU/CSU-Anhängern. FDP und GRÜNE werden von vergleichbar vielen Personen favorisiert, die Extrem-Parteien DKP und NPD nur von 1 bzw. 2 Personen.

In Tabelle 14 wurden die *Mitglieder politischer Organisationen* in Gruppen mit ähnlicher Gesinnung und Konzeption zusammengefaßt: Gruppe 1 umfaßt Mitglieder der Regierungsparteien (1985) CDU/CSU/FDP, in Gruppe 2 sind SPD- und Gewerkschaftsmitglieder und in Gruppe 3 sind Mitglieder der GRÜNEN und Mitglieder aus Bürgerinitiativen enthalten. Eine solche Zusammenfassung wurde zugunsten des Stichprobenumfangs der jeweiligen Gruppe vorgenommen.

Tabelle 13: Ergebnisse der einfaktoriellen Varianzanalysen (und Scheffé-Test) von ESI-, Handlungs- und Gerechtigkeitsvariablen (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) in Abhängigkeit von der **Parteipräferenz** (zum Zeitpunkt der Erhebung) **1985** für U1

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6
ESI-Variablen									
Kognitive Reaktionen									
RE									
1= CDU/CSU	243	3.65	1.06		*	*	*		
2= SPD	348	4.23	1.02				*		
3= FDP	80	4.08	.74				*		
4= Grüne	88	4.98	.79						
5= DKP	1	5.78	---						
6= NPD	2	2.56	.63				*		
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 5.28	p < .000							
Gesamt-	F = 27.10	p < .000							
<hr/>									
UG									
1= CDU/CSU	243	2.44	.84						*
2= SPD	348	2.22	.69		*		*		*
3= FDP	80	2.55	.80						*
4= Grüne	88	2.05	.74		*		*		*
5= DKP	1	1.00	---						*
6= NPD	2	4.50	.39						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 2.80	p = .025							
Gesamt-	F = 9.87	p < .000							
<hr/>									
ZW									
1= CDU/CSU	233	3.55	.92						
2= SPD	336	2.94	.82	*		*		*	
3= FDP	76	3.48	.78						
4= Grüne	82	2.67	.70	*		*		*	
5= DKP	1	1.89	---						
6= NPD	2	5.06	.55						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 2.34	p = .053							
Gesamt-	F = 24.88	p < .000							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6
SN									
1= CDU/CSU	243	3.99	1.10		*		*		
2= SPD	348	4.51	1.01				*		
3= FDP	80	4.37	.84				*		
4= Grüne	88	5.20	.72						
5= DKP	1	5.78	---						
6= NPD	2	3.39	.55						

Bartlett-Box $F = 5.70$ $p < .000$
 Gesamt- $F = 21.63$ $p < .000$

GE

1= CDU/CSU	243	1.80	.63		*		*		
2= SPD	348	2.06	.80				*		
3= FDP	80	2.03	.76				*		
4= Grüne	88	2.49	.90						
5= DKP	1	2.33	---						
6= NPD	2	3.00	.31						

Bartlett-Box $F = 5.59$ $p < .000$
 Gesamt- $F = 11.74$ $p < .000$

RP

1= CDU/CSU	243	3.91	1.25		*		*		
2= SPD	348	4.42	1.21				*		
3= FDP	80	4.38	1.02				*		
4= Grüne	88	5.40	.65						
5= DKP	1	6.00	---						
6= NPD	2	3.11	.47						

Bartlett-Box $F = 11.95$ $p < .000$
 Gesamt- $F = 22.71$ $p < .000$

HA

1= CDU/CSU	233	2.35	.76						
2= SPD	336	2.18	.72			*			
3= FDP	76	2.51	.67						
4= Grüne	82	2.30	.77						
5= DKP	1	1.22	---						
6= NPD	2	2.89	.94						

Bartlett-Box $F = 0.56$ $p = .703$
 Gesamt- $F = 3.96$ $p = .002$

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6
HE									
1= CDU/CSU	243	3.15	1.05						
2= SPD	348	3.04	.94						
3= FDP	80	3.19	.93						
4= Grüne	88	2.94	1.19						
5= DKP	1	1.11	---						
6= NPD	2	5.17	.08						
Bartlett-Box	F = 3.26	p = .011							
Gesamt-	F = 3.39	p = .005							
Emotionale Reaktionen									
ML									
1= CDU/CSU	233	2.38	.90						*
2= SPD	336	2.34	.80						*
3= FDP	76	2.34	.74						*
4= Grüne	82	2.49	.99						*
5= DKP	1	1.33	---						
6= NPD	2	4.78	.47						
Bartlett-Box	F = 2.69	p = .030							
Gesamt-	F = 5.24	p < .000							
ES									
1= CDU/CSU	243	3.73	1.15						
2= SPD	348	3.54	1.13						
3= FDP	80	3.64	1.07						
4= Grüne	88	3.66	1.27						
5= DKP	1	3.44	---						
6= NPD	2	5.83	.08						
Bartlett-Box	F = 1.72	p = .142							
Gesamt-	F = 2.24	p = .049							
BE									
1= CDU/CSU	233	4.02	1.04						
2= SPD	336	3.81	1.05						
3= FDP	76	4.05	.91						
4= Grüne	82	3.85	1.08						
5= DKP	1	3.56	---						
6= NPD	2	5.72	.08						
Bartlett-Box	F = 1.62	p = .167							
Gesamt-	F = 2.82	p = .016							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6
AP									
1= CDU/CSU	233	3.93	.97						
2= SPD	336	3.66	.93	*					
3= FDP	76	3.91	.80						
4= Grüne	82	3.90	.90						
5= DKP	1	4.33	---						
6= NPD	2	3.94	.03						
Bartlett-Box	F = 1.44	p = .220							
Gesamt-	F = 2.84	p = .015							
AE									
1= CDU/CSU	233	4.02	1.17		*		*		
2= SPD	336	4.53	1.10				*		
3= FDP	76	4.44	.84				*		
4= Grüne	82	5.24	.68						
5= DKP	1	6.00	---						
6= NPD	2	2.78	1.57						
Bartlett-Box	F = 8.72	p < .000							
Gesamt-	F = 18.74	p < .000							
ZO									
1= CDU/CSU	233	3.18	1.10						
2= SPD	336	2.73	1.00	*		*			
3= FDP	76	3.23	.93						
4= Grüne	82	2.61	1.09	*		*			*
5= DKP	1	1.00	---						
6= NPD	2	5.17	.71						
Bartlett-Box	F = 1.20	p = .051							
Gesamt-	F = 10.49	p < .000							
ZU									
1= CDU/CSU	243	1.93	.76		*		*		
2= SPD	348	2.20	.94				*		
3= FDP	80	2.13	.79				*		
4= Grüne	88	2.91	1.26						
5= DKP	1	2.33	---						
6= NPD	2	3.33	.47						
Bartlett-Box	F = 9.74	p < .000							
Gesamt-	F = 15.49	p < .000							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M_X	s_X	signifikante Gruppendifferenzen ($p < .05$)					
				1	2	3	4	5	6
HO									
1= CDU/CSU	233	3.27	.87						
2= SPD	336	2.98	.83	*		*			
3= FDP	76	3.49	.75						
4= Grüne	82	3.23	1.03						
5= DKP	1	3.78	---						
6= NPD	2	3.28	1.96						
<hr/>									
Bartlett-Box	F =	2.81	p =	.024					
Gesamt-	F =	6.07	p <	.000					

Handlungsvariablen**Handlungsbereitschaft - aggregiert**

1= CDU/CSU	241	3.64	.94						
2= SPD	339	3.39	.85	*					
3= FDP	78	3.66	.72						
4= Grüne	88	3.31	.82						
5= DKP	1	1.78	---						
6= NPD	2	4.38	.88						
Bartlett-Box	F = 2.12	p = .076							
Gesamt-	F = 4.94	p < .000							

Bereitschaft zu Geldspenden

1= CDU/CSU	236	3.34	1.03						
2= SPD	335	3.41	1.00						
3= FDP	76	3.51	.81						
4= Grüne	86	3.62	1.03						
5= DKP	1	1.90	---						
6= NPD	2	3.85	.64						
Bartlett-Box	F = 1.47	p = .208							
Gesamt-	F = 1.63	p = .150							

Bereitschaft zur Unterschrift

1= CDU/CSU	237	3.33	1.10						
2= SPD	336	2.81	.97	*		*			
3= FDP	77	2.38	.80						
4= Grüne	88	2.37	.94	*	*	*			
5= DKP	1	2.00	---						
6= NPD	2	4.45	.21						
Bartlett-Box	F = 3.31	p = .010							
Gesamt-	F = 18.07	p < .000							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6

Bereitschaft zu Kundgebung									
1= CDU/CSU	234	4.20	1.15						
2= SPD	335	3.76	1.14	*		*			
3= FDP	75	4.25	1.06						
4= Grüne	87	3.57	1.13	*		*			
5= DKP	1	1.50	---						
6= NPD	2	5.00	.71						
Bartlett-Box	F = .27	p = .090							
Gesamt-	F = 8.23	p < .000							

Bereitschaft zu aktiver Gruppenarbeit									
1= CDU/CSU	232	3.74	1.18						
2= SPD	335	3.55	1.08						
3= FDP	77	3.61	.99						
4= Grüne	88	3.69	1.02						
5= DKP	1	1.70	---						
6= NPD	2	4.20	.85						
Bartlett-Box	F = 1.30	p = .270							
Gesamt-	F = 1.53	p = .177							

Sinn politischer Aktivitäten -aggregiert									
1= CDU/CSU	244	2.90	.76						
2= SPD	348	2.50	.63	*		*			
3= FDP	80	2.87	.59						
4= Grüne	88	2.31	.65	*		*		*	
5= DKP	1	1.18	---					*	
6= NPD	2	4.03	.00						
Bartlett-Box	F = 4.35	p = .405							
Gesamt-	F = 19.05	p < .000							

Sinn von Geldspenden									
1= CDU/CSU	244	2.54	.76						
2= SPD	347	2.37	.68						
3= FDP	80	2.65	.74						
4= Grüne	86	2.27	.76			*			
5= DKP	1	1.10	---						
6= NPD	2	3.60	.28						
Bartlett-Box	F = 1.27	p = .279							
Gesamt-	F = 5.67	p < .000							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6

Sinn von Unterschrift									
1= CDU/CSU	243	3.04	.98						
2= SPD	346	2.55	.79	*		*			
3= FDP	80	3.07	.86						
4= Grüne	88	2.39	.84	*		*			
5= DKP	1	1.50	---						
6= NPD	2	4.20	.57						
Bartlett-Box	F = 5.07	p < .000							
Gesamt-	F = 16.68	p < .000							

Sinn von Kundgebung									
1= CDU/CSU	241	3.41	.96						
2= SPD	347	2.86	.84	*		*			
3= FDP	79	3.37	.82						
4= Grüne	87	2.66	.89	*		*			
5= DKP	1	1.10	---						
6= NPD	2	4.60	.14						
Bartlett-Box	F = 2.20	p = .067							
Gesamt-	F = 18.80	p < .000							

Sinn von aktiver Gruppenarbeit									
1= CDU/CSU	239	2.59	.92						
2= SPD	347	2.21	.69	*					
3= FDP	78	2.38	.67						
4= Grüne	88	1.91	.66	*		*			
5= DKP	1	1.00	---						
6= NPD	2	3.70	.14						
Bartlett-Box	F = 7.65	p < .000							
Gesamt-	F = 13.99	p < .000							

Handlungsspielraum									
1= CDU/CSU	233	2.54	.95					*	
2= SPD	335	2.58	.93					*	
3= FDP	76	2.57	.91						
4= Grüne	82	2.98	.92						
5= DKP	1	5.00	---						
6= NPD	2	2.56	.86						
Bartlett-Box	F = .07	p = .991							
Gesamt-	F = 4.27	p = .001							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6
Gerechtigkeitsvariablen									
Gerechte-Welt-Glaube - spezifisch									
1= CDU/CSU	233	4.24	.97		*		*		
2= SPD	336	4.81	.85				*		
3= FDP	76	4.48	.81				*		
4= Grüne	82	5.44	.58						
5= DKP	1	6.00	---						
6= NPD	2	3.56	1.41						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 6.87	p < .000							
Gesamt-	F = 28.30	p < .000							
<hr/>									
Gerechte Welt Glaube - allgemein									
1= CDU/CSU	233	3.85	.90		*		*		
2= SPD	336	4.39	.93				*		
3= FDP	76	3.89	.85		*		*		
4= Grüne	82	4.98	.86						
5= DKP	1	4.20	---						
6= NPD	2	4.50	.14						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 1.03	p = .389							
Gesamt-	F = 23.57	p < .000							
<hr/>									
Verteilungsgerechtigkeit									
- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl. Arbeitsloser									
1= CDU/CSU	233	2.46	.87						
2= SPD	336	2.16	.71	*		*			
3= FDP	76	2.53	.86						
4= Grüne	82	2.16	.71						
5= DKP	1	1.83	---						
6= NPD	2	3.00	.24						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 3.80	p = .004							
Gesamt-	F = 6.10	p < .000							
<hr/>									
- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl. Menschen in der Dritten Welt									
1= CDU/CSU	233	2.21	.87						
2= SPD	336	1.95	.72	*		*			
3= FDP	76	2.40	.84						
4= Grüne	82	1.64	.64	*		*			*
5= DKP	1	1.00	---						
6= NPD	2	3.58	.81						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 4.15	p = .002							
Gesamt-	F = 12.59	p < .000							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _X	s _X	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6

- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl. Türkischer Gastarbeiter									
1= CDU/CSU	233	2.93	.95						*
2= SPD	336	2.67	.79	*					*
3= FDP	76	2.88	.69						*
4= Grüne	82	2.51	.71						*
5= DKP	1	1.50	---						*
6= NPD	2	5.42	.83						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 4.60	p = .001							
Gesamt-	F = 9.16	p < .000							
<hr/>									

- Präferenz des allgemeinen Bedürfnisprinzips									
1= CDU/CSU	231	3.20	.74						
2= SPD	323	3.00	.71						
3= FDP	75	3.21	.65						
4= Grüne	77	2.74	.74	*		*			
5= DKP	1	1.80	---						
6= NPD	2	4.00	.57						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 0.50	p = .742							
Gesamt-	F = 7.18	p < .000							
<hr/>									

- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl. Arbeitsloser									
1= CDU/CSU	233	2.44	.84		*		*		
2= SPD	334	2.96	.97				*		
3= FDP	76	2.59	.72				*		
4= Grüne	82	3.69	.99						
5= DKP	1	5.17	---						
6= NPD	2	2.25	1.77						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 3.55	p = .007							
Gesamt-	F = 27.08	p < .000							
<hr/>									

- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl. Menschen in der Dritten Welt									
1= CDU/CSU	233	3.28	1.18		*		*		
2= SPD	336	3.90	1.12				*		
3= FDP	76	3.50	.92				*		
4= Grüne	82	4.87	.92						
5= DKP	1	5.67	---						
6= NPD	2	2.92	1.06						
<hr/>									
Bartlett-Box	F = 2.70	p = .030							
Gesamt-	F = 28.48	p < .000							

Fortsetzung Tabelle 13:

Gruppe	N	M _X	s _X	signifikante Gruppendifferenzen (p < .05)					
				1	2	3	4	5	6

- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl. Türkischer Gastarbeiter									
1= CDU/CSU	233	3.52	.89		*			*	
2= SPD	336	3.84	.91					*	
3= FDP	76	3.59	.84					*	
4= Grüne	82	4.59	.74						
5= DKP	1	5.33	---						
6= NPD	2	3.00	1.18						
Bartlett-Box	F = 1.38	p = .239							
Gesamt-	F = 19.62	p < .000							

- Präferenz des allgemeinen Leistungsprinzips									
1= CDU/CSU	231	3.34	.75		*			*	
2= SPD	323	3.71	.83					*	
3= FDP	75	3.58	.62					*	
4= Grüne	77	4.38	.72						
5= DKP	1	4.30	---						
6= NPD	2	3.10	.14						
Bartlett-Box	F = 2.93	p = .020							
Gesamt-	F = 22.45	p < .000							

- Präferenz des Prinzips allgemeiner Verfahrensgerechtigkeit									
1= CDU/CSU	231	2.88	.93						
2= SPD	323	2.40	.79	*					
3= FDP	75	2.71	.68						
4= Grüne	77	2.01	.68	*	*	*			
5= DKP	1	1.00	---						
6= NPD	2	3.30	2.40						
Bartlett-Box	F = 5.54	p < .000							
Gesamt-	F = 17.66	p < .000							

- Präferenz des Prinzips allgemeiner Chancengleichheit									
1= CDU/CSU	231	3.43	.96						
2= SPD	323	3.32	1.00						
3= FDP	75	3.44	.85						
4= Grüne	77	3.49	.98						
5= DKP	1	3.30	---						
6= NPD	2	4.45	.78						
Bartlett-Box	F = .73	p = .571							
Gesamt-	F = 1.13	p = .343							

Wie aus Tabelle 13 ersichtlich, variieren Antworten zu den kognitiven Variablen des Existentiellen Schuld-Inventars fast alle in Abhängigkeit von der Parteipräferenz. Eine Ausnahme bildet die Handlungsaufforderung an EGO (HE), hier zeigt sich zwar auch eine Gesamt-Signifikanz ($p < .01$), aber dieser Effekt ist nicht eindeutig interpretierbar; da die verglichenen Varianzen inhomogen sind. Inhaltlich zeigt sich bei den Paarvergleichen, daß die Anhänger der CDU/CSU vor allem im Vergleich zu SPD und Grünen ausgeprägtere mit Existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen zeigen, die Grünen-Anhänger weisen signifikant stärker ausgeprägte Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und Zusammenhang zwischen der eigenen Situation und derjenigen der Benachteiligtengruppen auf. Bezüglich der emotionalen Reaktionen ist das Bild nicht so eindeutig: Bezüglich Existentieller Schuld gibt es keine signifikanten Unterschiede zwjschen Anhängern der verschiedenen Parteien, auch nicht bezüglich Betroffenheit angesichts der Benachteiligtensituation. Bezüglich Ärger über die Selbstverschuldung ergibt sich ein Effekt der Parteipräferenz, eher aber im Ausmaß der Ablehnung (hier zeichnen sich wiederum die GRÜNEN-Anhänger durch extreme Ablehnung aus gegenüber den anderen Gruppen). Zufriedenheit mit der eigenen Situation scheint ebenfalls abhängig von der Parteipräferenz zu variieren: so äußern CDU/CSU-Anhänger das höchste Ausmaß an Zufriedenheit, während SPD- und GRÜNE-Anhänger signifikant stärker Zorn über die Ungerechtigkeit erleben als FDP- und CDU/CSU-Anhänger. Die Bereitschaft, zugunsten der Benachteiligten politisch aktiv zu werden, ist ebenfalls in Abhängigkeit von der Parteipräferenz verschieden, vor allem bezüglich der Bereitschaft zur Teilnahme an eher außerparlamentarischen Aktivitäten wie Unterschriftensammlungen oder Kundgebungen. Bezüglich der Gerechtigkeitsvariablen lassen sich - mit Ausnahme von Präferenz des Chancengleichheitsprinzips - bei allgemeinen Gerechtigkeitsauffassungen wie bei Gerechtigkeitseinschätzungen, die spezifisch auf die Benachteiligtengruppen bezogen sind, Effekte der Parteipräferenz nachweisen. Bei den Paarvergleichen fällt auf, daß SPD- und GRÜNE-Anhänger sich in ihren Einschätzungen ähneln, sie präferieren eher das Bedürfnisprinzip und weniger das Leistungsprinzip als CDU/CSU- und FDP-Anhänger und äußern ein geringeres Ausmaß an Glaube an die gerechte Welt als diese.

Insgesamt legen diese Ergebnisse fast die Annahme eines ideologischen Bias von Gerechtigkeitsauffassungen nahe, denn vergleicht man diese Befunde mit denjenigen in Tabelle 14 so ergibt sich ein entsprechendes Bild: Auch hier unterscheiden sich die Mitglieder der Regierungsparteien des Jahres 1985 insofern von den Mitgliedern der Oppositionsparteien und oppositionsnahen politischen Organisationen als sie ein ausgeprägteres Maß an Zusammenhangswahrnehmung, Zorn über die Ungerechtigkeit des Privilegunterschieds, ein geringeres Ausmaß an Relativierung, aber auch an Zufriedenheit mit der eigenen Situation äußern und das Leistungsprinzip weniger als gerechtes Verteilungskriterium einschätzen.

Tabelle 14: Ergebnisse der einfaktoriellen Varianzanalysen (und Scheffe-Test) von ESI-, Handlungs- und Gerechtigkeitsvariablen (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) in Abhängigkeit von der Mitgliedschaft in politischen Organisationen (signifikante, $p < .05$, Effekte) für U1

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppen- differenzen (p < .05)		
				1	2	3
ESI-Variablen						
Kognitive Reaktionen						
RE						
1= CDU/CSU, FDP	42	3.67	.98		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	40	4.32	1.12			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	4.96	.87			
<hr/>						
Bartlett-Box	F = .69	p = .502				
Gesamt-	F = 9.03	p < .000				
<hr/>						
UG						
1= CDU/CSU, FDP	42	2.48	.86			*
2= SPD, Gewerkschaft	40	2.13	.77			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	1.79	.52			
<hr/>						
Bartlett-Box	F = 1.95	p = .143				
Gesamt-	F = 4.50	p = .014				
<hr/>						
ZW						
1= CDU/CSU, FDP	41	3.62	.86		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	37	2.74	.92			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.68	.75			
<hr/>						
Bartlett-Box	F = 3.60	p = .698				
Gesamt-	F = 11.82	p < .000				
<hr/>						
SN						
1= CDU/CSU, FDP	42	4.15	1.03			
2= SPD, Gewerkschaft	40	4.51	1.21			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	5.11	.99		*	
<hr/>						
Bartlett-Box	F = .68	p = .324				
Gesamt-	F = 3.92	p = .023				

Fortsetzung Tabelle 14:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppen- differenzen (p < .05)		
				1	2	3
GE						
1= CDU/CSU, FDP	42	1.65	.53			
2= SPD, Gewerkschaft	40	1.76	.55			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.56	.83	*	*	
Bartlett-Box	F = 2.38	p = .093				
Gesamt-	F = 12.39	p < .000				
RP						
1= CDU/CSU, FDP	42	3.87	1.25			
2= SPD, Gewerkschaft	40	4.42	1.34			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	5.46	.71	*	*	
Bartlett-Box	F = 2.92	p = .054				
Gesamt-	F = 8.51	p < .000				
Emotionale Reaktionen						
BE						
1= CDU/CSU, FDP	41	4.20	.89		*	
2= SPD, Gewerkschaft	37	3.55	1.05			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	3.87	.77			
Bartlett-Box	F = .96	p = .383				
Gesamt-	F = 4.61	p = .013				
ZO						
1= CDU/CSU, FDP	41	3.23	1.05		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	37	2.61	.92			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.32	.67			
Bartlett-Box	F = 1.67	p = .188				
Gesamt-	F = 6.44	p = .002				
ZU						
1= CDU/CSU, FDP	41	1.75	.62			
2= SPD, Gewerkschaft	37	1.83	.62			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	3.17	1.24	*	*	
Bartlett-Box	F = 6.73	p' = .001				
Gesamt-	F = 20.16	p < .000				

Fortsetzung Tabelle 14:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppen- differenzen (p < .05)		
				1	2	3
Handlungsvariablen						
Handlungsbereitschaft - aggregiert						
1= CDU/CSU, FDP	41	3.86	.68		*	
2= SPD, Gewerkschaft	39	3.13	.84			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	3.34	.56			
Bartlett-Box	F = 1.61	p = .191				
Gesamt-	F = 6.09	p = .003				
Bereitschaft zu Unterschrift						
1= CDU/CSU, FDP	39	3.52	1.00		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	39	2.59	.92			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.58	.91			
Bartlett-Box	F = .14	p = .867				
Gesamt-	F = 10.58	p < .000				
Bereitschaft zu Kundgebung						
1= CDU/CSU, FDP	39	4.35	1.02			
2= SPD, Gewerkschaft	39	3.74	1.16			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	12	3.68	1.13			
Bartlett-Box	F = .33	p = .721				
Gesamt-	F = 3.57	p = .032				
Bereitschaft zur aktiven Gruppenarbeit						
1= CDU/CSU, FDP	39	3.96	.91			
2= SPD, Gewerkschaft	39	3.61	1.04			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	3.71	.83			
Bartlett-Box	F = .60	p = .547				
Gesamt-	F = 1.32	p = .272				
Sinn politischer Aktivitäten - aggregiert						
1= CDU/CSU, FDP	42	3.10	.61		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	40	2.39	.53			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.35	.57			
Bartlett-Box	F = .34	p = .713				
Gesamt-	F = 18.38	p < .000				

Fortsetzung Tabelle 14:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppen- differenzen (p < .05)		
				1	2	3
Sinn von Unterschrift						
1= CDU/CSU, FDP	42	3.11	.97		*	
2= SPD, Gewerkschaft	40	2.32	.59			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.50	.78			
Bartlett-Box	F = 4.59	p = .010				
Gesamt-	F = 10.18	p < .000				
Sinn von Kundgebung						
1= CDU/CSU, FDP	42	3.69	.84		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	40	2.77	.88			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	12	2.61	.92			
Bartlett-Box	F = .09	p = .917				
Gesamt-	F = 14.37	p < .000				
Sinn aktiver Gruppenarbeit						
1= CDU/CSU, FDP	42	2.84	.93		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	40	2.14	.67			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.14	.67			
Bartlett-Box	F = 3.62	p = .039				
Gesamt-	F = 11.79	p < .000				
Gerechtigkeitsvariablen						
Gerechte-Welt-Glaube - spezifisch						
1= CDU/CSU, FDP	41	4.20	.97		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	37	4.82	.90			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	5.12	.86			
Bartlett-Box	F = .18	p = .834				
Gesamt-	F = 7.29	p = .001				
Gerechte Welt Glaube - allgemein						
1= CDU/CSU, FDP	41	3.98	.87			*
2= SPD, Gewerkschaft	37	4.32	.87			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	4.75	.99			
Bartlett-Box	F = 1.03	p = .389				
Gesamt-	F = 23.57	p < .000				

Fortsetzung Tabelle 14:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppen- differenzen (p < .05)		
				1	2	3

Verteilungsgerechtigkeit

- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl. Arbeitslosen

1= CDU/CSU, FDP	41	2.61	.98			*
2= SPD, Gewerkschaft	37	2.04	.70			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.17	.64			

Bartlett-Box	F = 2.82	p = .060				
Gesamt-	F = 4.76	p = .011				

- Präferenz des Bedürfnisprinzips bzgl. Türkischer Gastarbeiter

1= CDU/CSU, FDP	41	2.99	.93			*
2= SPD, Gewerkschaft	37	2.59	.76			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.21	.86			

Bartlett-Box	F = 1.91	p = .148				
Gesamt-	F = 5.17	p < .008				

- Präferenz des allgemeinen Bedürfnisprinzips

1= CDU/CSU, FDP	38	3.18	.84			*
2= SPD, Gewerkschaft	35	2.82	.82			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.40	.68			

Bartlett-Box	F = 0.37	p = .694				
Gesamt-	F = 4.93	p = .010				

- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl. Arbeitslosen

1= CDU/CSU, FDP	41	2.22	.79		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	37	3.02	1.04			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	3.64	1.22			

Bartlett-Box	F = 2.30	p = .100				
Gesamt-	F = 13.14	p < .000				

- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl. Menschen in der Dritten Welt

1= CDU/CSU, FDP	41	3.11	1.10		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	37	3.85	1.29			*
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	4.92	.89			

Bartlett-Box	F = 2.70	p = .030				
Gesamt-	F = 28.48	p < .000				

Fortsetzung Tabelle 14:

Gruppe	N	M _x	s _x	signifikante Gruppen- differenzen (p < .05)		
				1	2	3
- Präferenz des Leistungsprinzips bzgl. Türkischer Gastarbeiter						
1= CDU/CSU, FDP	41	3.37	.95			*
2= SPD, Gewerkschaft	37	3.88	.98			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	4.60	.86			
<hr/>						
Bartlett-Box	F = .14	p = .868				
Gesamt-	F = 8.79	p < .000				
<hr/>						
- Präferenz des allgemeinen Leistungsprinzips						
1= CDU/CSU, FDP	38	3.24	.73			
2= SPD, Gewerkschaft	35	3.50	.79			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	4.45	.93	*	*	
<hr/>						
Bartlett-Box	F = .54	p = .584				
Gesamt-	F = 11.55	p < .000				
<hr/>						
- Präferenz des Prinzips allgemeiner Verfahrensgerechtigkeit						
1= CDU/CSU, FDP	38	3.24	1.02		*	*
2= SPD, Gewerkschaft	35	2.22	.81			
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	2.16	.80			
<hr/>						
Bartlett-Box	F = 1.10	p = .334				
Gesamt-	F = 13.92	p < .000				
<hr/>						
- Präferenz des Prinzips allgemeiner Chancengleichheit						
1= CDU/CSU, FDP	38	3.56	1.08			
2= SPD, Gewerkschaft	35	3.13	1.11			*
3= GRÜNE, Bürgerinitiative	13	4.00	.68			
<hr/>						
Bartlett-Box	F = 1.80	p = .166				
Gesamt-	F = 3.63	p = .031				

3 Pfadmodellprüfungen per multipler Regressionen

Den im folgenden beschriebenen multiplen Regressionen liegt ein Mehrebenenmodell zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft gegenüber Benachteiligtengruppen zugrunde, auf dessen erster Ebene distale Prädiktoren, auf der zweiten Ebene proximale kognitive Prädiktoren, auf der dritten Ebene proximale emotionale Prädiktoren, auf der vierten Ebene Prädiktoren, die die Aufforderung zu Hilfehandeln betreffen, und auf der Kriteriumsebene die Bereitschaft zu Hilfehandeln angesiedelt sind.

Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Ebene 4
Präferenz des Leistungsprinzips (LPS)	Selbstverschuldungsvorwurf ggü. Benacht.	Existentielle Schuld	
Präferenz des Bedürfnisprinzips (BPS)	Rechtfertigung eigener Privilegien	Mitleid mit den Benachteiligten	Handlungsaufforderung an EGO
Gerechte Welt Glaube (GWS)	Relativierung der Benachteiligtensituation	Zorn über die Ungerechtigkeit der Benachteiligung	
Positive Einstellungen ggü. den Benachteiligten (EP)	Wahrnehmung von Ungerechtigkeit des Privilegunterschieds	Ärger über die Selbstverschuldung der Benachteiligtensituation	Handlungsaufforderung an mächtige ALTER
Negative Einstellungen ggü. den Benachteiligten (EN)	Wahrnehmung eines Zusammenhangs zw. der eigenen Lage und derjenigen der Benachteiligten	Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien	
		Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation	
		Betroffenheit angesichts der Benachteiligtensituation	
		Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation	

Abbildung 1: Prädiktorebenen zur Vorhersage des Kriteriums Bereitschaft zu Handlungen zugunsten von Benachteiligten wie Menschen in der Dritten Welt, türkischen Gastarbeitern und Arbeitslosen in der Bundesrepublik

In Abschnitt 3.1 sind die Ergebnisse der multiplen Regressionen der Ebene 2 auf Prädiktoren der Ebene 1 dargestellt, in Abschnitt 3.2 die Ergebnisse der Regressionen von Ebene 3 auf die erste und zweite Ebene und in Abschnitt 3.3 die Analyseergebnisse für die

Regressionen von Ebene 4 und von der Kriteriumsebene auf die vorhergehenden Ebenen, wobei die benachteiligtenspezifisch formulierten Variablen jeweils über alle drei Benachteiligtengruppen aggregiert wurden. Die Resultate der Pfadmodellprüfungen auf benachteiligtenspezifischem Niveau sind in graphischer Form im Anhang 2 wiedergegeben. Alle Modellprüfungen wurden für beide Untersuchungszeiträume getrennt vorgenommen, und bei jeder Analyse wurden zunächst soziale Erwünschtheitstendenzen (gemessen mit einer deutschen Version der Crown & Marlowe-Skala von Lück und Timaeus, 1969) auspartialisiert.

3.1 Vorhersage von situationsspezifischen Kognitionen

In den Tabellen 15a und 15b sind jeweils die Ergebnisse der multiplen Regressionen von Selbstverschuldungsvorwurf, Rechtfertigung eigener Privilegien, Relativierung der Notlage der Benachteiligten, Ungerechtigkeitswahrnehmung und Zusammenhangswahrnehmung auf die distalen Prädiktoren Präferenz des Leistungs-, Bedürfnisprinzips, Gerechte Welt Glaube und positive wie negative Einstellungen gegenüber den Benachteiligten unter Auspartialisierung sozialer Erwünschtheit wiedergegeben.

Es zeigt sich, daß soziale Erwünschtheit nur bei den mit Existentieller Schuld vereinbaren Kognitionen Ungerechtigkeitswahrnehmung und Zusammenhangswahrnehmung einen signifikanten Vorhersagebeitrag leistet. Während privilegrechtfertigende und benachteiligtentviktimsierende Kognitionen vor allem durch die Favorisierung des Leistungsprinzips bei Verteilungsentscheidungen und Gerechte Welt Glaube vorhergesagt werden können, sind für Wahrnehmungen von Ungerechtigkeit des Privilegunterschieds und von Zusammenhang zwischen der eigenen Situation und derjenigen der Benachteiligten die Einschätzung des Bedürfnisprinzips als gerechtes Verteilungskriterium, positive Einstellungen gegenüber den Benachteiligten und geringer Gerechte Welt Glaube wichtige Prädiktoren.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß sich mit den als Prädiktoren ausgewählten Gerechtigkeitsüberzeugungen und Einstellungen spezifische Kognitionen angesichts von Benachteiligtensituationen in einem hohen Maße vorhersagen lassen. Der Beitrag der Prädiktoren zur Varianzaufklärung variiert von insgesamt 38 Prozent bis zu 69 Prozent. Die diesen Analysen entsprechenden multiplen Regressionen auf benachteiligtengruppenspezifischem Niveau weisen ähnlich gute Vorhersagen auf, die auch inhaltlich nicht wesentlich von denjenigen des allgemeineren Aggregierungsniveaus abweichen (vgl. hierzu Tabelle 16a bis Tabelle 16c, in denen die Ergebnisse der Regressionen für den zweiten Untersuchungszeitraum U2 wiedergegeben sind, vgl. ebenso die graphischen Zusammenfassungen für beide Untersuchungszeiträume in Anhang 2).

Tabelle 15a: Ergebnisse der multiplen Regressionen von situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) auf die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für N = 783 in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Selbstverschuldungsvorwurf						
Soziale Erwünschtheit	.28	-.00	-.00	.05	.284	.081
Leistungsprinzip	.74	.49	.52	202.62	.738	.545
Gerechte Welt Glaube	.67	.24	.27	46.15	.763	.582
Negative Einstellungen	.48	.17	.31	40.68	.776	.602
(Konstante)			-.23			
- Rechtfertigung eigener Privilegien						
Soziale Erwünschtheit	.36	.07	.08	7.76	.361	.130
Leistungsprinzip	.76	.56	.68	265.18	.764	.584
Gerechte Welt Glaube	.67	.22	.28	38.10	.779	.607
Negative Einstellungen	.43	.12	.26	21.00	.785	.616
Bedürfnisprinzip	-.31	.07	.13	8.27	.787	.620
(Konstante)			-1.26			
- Relativierung						
Soziale Erwünschtheit	.36	.04	.05	3.15	.335	.112
Leistungsprinzip	.75	.46	.49	194.86	.757	.572
Gerechte Welt Glaube	.71	.30	.35	83.31	.790	.625
Negative Einstellungen	.46	.13	.25	27.53	.799	.638
(Konstante)			-.61			
- Ungerechtigkeitswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	.02	.13	.10	18.01	.017	.000
Bedürfnisprinzip	.63	.45	.52	203.31	.633	.400
Gerechte Welt Glaube	-.45	-.18	-.15	18.85	.671	.451
Positive Einstellungen	.44	.15	.19	24.73	.686	.470
Leistungsprinzip	-.42	-.10	-.08	6.71	.689	.475
(Konstante)			1.20			
- Zusammenhangswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	-.16	-.02	-.02	.49	.158	.025
Bedürfnisprinzip	.62	.48	.64	243.21	.629	.395
Leistungsprinzip	-.47	-.14	-.13	12.72	.657	.432
Gerechte Welt Glaube	-.48	-.15	-.14	12.35	.664	.441
(Konstante)			2.81			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 15b: Ergebnisse der multiplen Regressionen von situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) auf die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über alle Benachteiligten-Gruppen) für N = 402 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Selbstverschuldungsvorwurf						
Soziale Erwünschtheit	.28	-.02	-.02	.75	.279	.078
Leistungsprinzip	.77	.43	.46	87.69	.774	.598
Gerechte Welt Glaube	.74	.32	.39	47.99	.810	.656
Negative Einstellungen	.49	.16	.29	22.39	.829	.687
Positive Einstellungen	-.42	-.07	-.13	4.40*	.832	.692
Bedürfnisprinzip	-.43	-.06	-.10	3.92*	.834	.695
(Konstante)			.09			
- Rechtfertigung eigener Privilegien						
Soziale Erwünschtheit	.32	-.00	-.00	.02	.317	.100
Leistungsprinzip	.78	.49	.58	115.84	.784	.614
Gerechte Welt Glaube	.73	.29	.38	38.34	.810	.656
Negative Einstellungen	.47	.18	.36	32.31	.826	.682
(Konstante)			-1.41			
- Relativierung						
Soziale Erwünschtheit	.33	.00	.00	.00	.327	.107
Gerechte Welt Glaube	.77	.42	.51	85.06	.772	.596
Leistungsprinzip	.77	.38	.41	70.77	.817	.668
Negative Einstellungen	.45	.14	.26	20.36	.827	.684
(Konstante)			-1.01			
- Ungerechtigkeitswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	-.01	.07	.05	2.61	.012	.000
Bedürfnisprinzip	.64	.55	.65	170.88	.641	.411
Negative Einstellungen	-.38	-.13	-.19	9.57	.660	.436
Leistungsprinzip	-.36	-.13	-.11	8.70	.669	.448
(Konstante)			2.02			
- Zusammenhangswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	-.18	-.07	-.05	2.31	.178	.032
Bedürfnisprinzip	.56	.47	.59	121.47	.583	.340
Leistungsprinzip	-.44	-.24	-.21	25.93	.617	.380
(Konstante)			2.63			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 16a: Ergebnisse der multiplen Regressionen von situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) auf die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über Items bzgl. **Türkischen Gastarbeitern**) für N = 400 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Selbstverschuldungsvorwurf						
Soziale Erwünschtheit	.27	.05	.06	1.95	.270	.073
Leistungsprinzip	.68	.33	.37	62.68	.683	.467
Gerechte Welt Glaube	.67	.31	.40	53.37	.749	.560
Bedürfnisprinzip	-.47	-.17	-.25	23.53	.776	.602
Negative Einstellungen	.47	.14	.25	13.82	.790	.623
Positive Einstellungen	-.39	-.08	-.15	5.37	.793	.628
(Konstante)			.47			
- Rechtfertigung eigener Privilegien						
Soziale Erwünschtheit	.26	.03	.03	.51	.264	.070
Leistungsprinzip	.70	.41	.44	89.98	.696	.485
Gerechte Welt Glaube	.65	.29	.36	45.27	.747	.558
Negative Einstellungen	.47	.18	.32	23.32	.771	.595
Positive Einstellungen	-.36	-.08	-.13	4.44*	.774	.599
(Konstante)			-.60			
- Relativierung						
Soziale Erwünschtheit	.29	.03	.04	1.01	.293	.086
Leistungsprinzip	.72	.41	.46	100.46	.726	.526
Gerechte Welt Glaube	.69	.32	.41	61.70	.782	.612
Negative Einstellungen	.44	.14	.25	16.64	.796	.634
Bedürfnisprinzip	-.43	-.12	-.18	13.43	.804	.646
(Konstante)			-.90			
- Ungerechtigkeitswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	-.03	.10	.09	5.36	.031	.001
Bedürfnisprinzip	.55	.38	.44	76.62	.550	.303
Leistungsprinzip	-.47	-.25	-.23	23.58	.631	.399
Negative Einstellungen	-.40	-.14	-.20	9.76	.645	.417
Gerechte Welt Glaube	-.41	-.11	-.11	4.24*	.650	.423
(Konstante)			3.29			
- Zusammenhangswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	-.13	-.03	-.03	.40	.132	.017
Bedürfnisprinzip	.50	.41	.47	85.57	.517	.268
Gerechte Welt Glaube	-.41	-.26	-.26	30.17	.565	.319
(Konstante)			2.91			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 16b: Ergebnisse der multiplen Regressionen von situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) auf die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über Items bzgl. Menschen in der Dritten Welt) für N = 400 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Selbstverschuldungsvorwurf						
Soziale Erwünschtheit	.25	-.02	-.02	.34	.252	.064
Leistungsprinzip	.76	.58	.59	166.58	.762	.581
Negative Einstellungen	.49	.18	.34	27.37	.784	.614
Gerechte Welt Glaube	.62	.16	.19	13.38	.792	.627
(Konstante)			-.36			
- Rechtfertigung eigener Privilegien						
Soziale Erwünschtheit	.33	.05	.06	2.42	.331	.109
Leistungsprinzip	.81	.66	.72	146.06	.806	.650
Negative Einstellungen	.46	.14	.27	16.84	.817	.667
Gerechte Welt Glaube	.62	.10	.13	5.96*	.820	.672
(Konstante)			-.89			
- Relativierung						
Soziale Erwünschtheit	.30	.03	.04	.74	.295	.087
Leistungsprinzip	.72	.53	.51	116.63	.724	.524
Gerechte Welt Glaube	.61	.19	.21	16.19	.741	.549
Negative Einstellungen	.42	.13	.22	10.84	.749	.561
(Konstante)			.12			
- Ungerechtigkeitswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	-.06	.06	.06	2.13	.061	.004
Bedürfnisprinzip	.62	.51	.61	124.00	.622	.387
Leistungsprinzip	-.40	-.13	-.11	5.74*	.642	.412
Gerechte Welt Glaube	-.45	-.12	-.11	4.09*	.647	.418
(Konstante)			1.80			
- Zusammenhangswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	-.28	-.13	-.16	10.99	.280	.078
Bedürfnisprinzip	.58	.44	.64	114.56	.625	.391
Leistungsprinzip	-.55	-.32	-.32	53.23	.681	.463
(Konstante)			3.13			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 16c: Ergebnisse der multiplen Regressionen von situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) auf die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Ausparialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über Items bzgl. **Arbeitlosen**) für N = 399 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Selbstverschuldungsvorwurf						
Soziale Erwünschtheit	.24	.01	.01	.14	.242	.059
Gerechte Welt Glaube	.63	.42	.45	93.43	.630	.397
Negative Einstellungen	.45	.25	.42	37.59	.694	.482
Leistungsprinzip	.53	.22	.23	28.38	.722	.522
Positive Einstellungen	-.36	-.09	-.13	4.75*	.726	.528
(Konstante)			.04			
- Rechtfertigung eigener Privilegien						
Soziale Erwünschtheit	.28	.06	.07	2.2	.283	.080
Gerechte Welt Glaube	.61	.43	.54	84.70	.611	.374
Negative Einstellungen	.38	.22	.45	32.37	.653	.426
Leistungsprinzip	.48	.18	.22	16.29	.670	.449
(Konstante)			-1.09			
- Relativierung						
Soziale Erwünschtheit	.31	.05	.05	1.66	.308	.095
Gerechte Welt Glaube	.70	.60	.64	187.66	.706	.499
Negative Einstellungen	.31	.13	.11	13.50	.719	.518
Leistungsprinzip	.46	.10	.11	6.35*	.725	.525
(Konstante)			-.25			
- Ungerechtigkeitswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	.07	.07	.06	2.40	.069	.005
Bedürfnisprinzip	.32	.26	.28	31.27	.331	.110
Negative Einstellungen	-.29	-.17	-.26	10.27	.404	.164
Positive Einstellungen	.29	.15	.20	8.61	.426	.181
(Konstante)			2.47			
- Zusammenhangswahrnehmung						
Soziale Erwünschtheit	.01	-.00	-.00	.01	.007	.000
Bedürfnisprinzip	.23	.20	.23	16.82	.232	.054
Positive Einstellungen	.18	.14	.20	8.26	.271	.073
(Konstante)			2.58			

* bedeutet: $.05 \leq p_{Fb} < .01$

In der unten aufgeführten Übersicht sind die signifikanten Prädiktoren für die in diesem Abschnitt dargestellten Modellprüfungen zusammengefaßt. Es wird deutlich, daß über alle Aggregierungsniveaus hinweg offenbar der Glaube an die Gerechte Welt und die Präferenz der Leistung als gerechtes Verteilungskriterium als die gewichtigsten Prädiktoren in dem hier ausgewählten Satz von Variablen gelten können. Bereichsspezifische Unterschiede sind hier offenbar vernachlässigbar. Ob sich dies auch für die Vorhersage von Emotionen aufrechterhalten läßt, wird im nächsten Abschnitt zu prüfen sein.

	U1					U2				
	SN	RP	RE	UG	ZW	SN	RP	RE	UG	ZW
aggregiert über alle Benach- teiligten- gruppen	LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP
		BP		BP	BP				BP	BP
	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW		
	EN	EN	EN	EP		EN	EN	EN	EN	
		CM		CM						
Türkische Gast- arbeiter	LP	LP	LP	LP		LP	LP	LP	LP	
				BP	BP	BP		BP	BP	BP
	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW		GW
	EP				EP					
	EN	EN	EN	EN		EN	EN	EN	EN	
		CM	CM							
Dritte Welt	LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP		LP
				BP	BP				BP	BP
	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW		
	EP			EP						
	EN	EN	EN			EN	EN	EN		
		CM		CM	CM					CM
Arbeits- losigkeit	LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP			
				BP	BP				BP	BP
	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW	GW		
				EP	EP				EP	EP
	EN	EN	EN			EN	EN	EN	EN	
		CM	CM	CM						

Abbildung 2: Prädiktorsätze (akzeptierte Modelle, $p_{Fb} < .01$, $p_{Ftotal} < .01$) zur Vorhersage der situationsspezifischen, proximalen Kognitionen Selbstverschuldungsvorwurf (SN), Rechtfertigung eigener Privilegien (RP), Relativierung (RE), Ungerechtigkeitswahrnehmung (UG) und Zusammenhangswahrnehmung (ZW) in U1 und U2 unter Auspartialisierung von Sozialer Erwünschtheit (CM)

3.2 Vorhersage von Emotionen angesichts von Benachteiligungssituationen

In den Tabellen 17a und 17b sowie in den Tabellen 18a bis Tabelle 18c werden jeweils die Ergebnisse der multiplen Regressionen der im Existentielle Schuld-Inventar erfaßten Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn über die Ungerechtigkeit der Benachteiligung, Ärger über die Selbstverschuldung der Benachteiligungssituation, Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien, Betroffenheit angesichts der Benachteiligungssituation, Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation sowie Hoffnungslosigkeit bezüglich der Veränderbarkeit der Benachteiligungssituation beschrieben. Wiederum sind die jeweiligen Analysen für beide Untersuchungszeiträume und auf unterschiedlichem Aggregierungsniveau durchgeführt worden, wobei die bereichsspezifischen Analysen tabellarisch nur für den zweiten Untersuchungszeitraum wiedergegeben sind: Tabelle 17 enthält die Resultate für das allgemeinste Aggregierungsniveau, Tabelle 18a die Resultate für Aggregierungen über Items bzgl. Türkische Gastarbeitern, Tabelle 18b diejenigen für Menschen in der Dritten Welt und Tabelle 18c diejenigen für Arbeitslose. Am Ende des Abschnitts werden wiederum Übersichten der Ergebnisse gegeben, wobei Abbildung 3a die jeweiligen Prädiktorsätze für den ersten Untersuchungszeitraum (auch bezogen auf die einzelnen Benachteiligungstengruppen) und Abbildung 3b die jeweiligen Prädiktorsätze für den zweiten Untersuchungszeitraum enthalten.

Wird über alle Benachteiligungstengruppen aggregiert, gelingt für das Kriterium **Existentielle Schuld** eine Aufklärung von einem guten Drittel seiner Varianz (U1: 32%, U2:36%). Un erwartet ist der signifikante Beitrag der sozialen Erwünschtheit, offenbar hielt es die von uns befragte Gruppe von Personen für sozial opportun, existentielle Schuldgefühle angesichts der von uns vorgegebenen Szenarian zu äußern. Erwartungsgemäß läßt sich Existentielle Schuld weiterhin durch die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und der Konstruktion eines Zusammenhangs zwischen der eigenen Situation und derjenigen der Benachteiligten vorhersagen (ein Ergebnis, das sich über alle Aggregierungsniveaus hinweg als stabil zeigt, vgl. hierzu die Übersicht in Abbildung 3).

Mitleid, Zorn über die Ungerechtigkeit und Betroffenheit, die - wie in Abschnitt 1.1 deutlich wurde - positiv miteinander korrelieren, werden ebenfalls durch Zusammenhangs- und Ungerechtigkeitswahrnehmung vorhergesagt, aber darüber hinaus leisten die Präferenz des . Bedürfnisprinzips und positive Einstellungen weitere Vorhersagebeiträge. Auf allgemeinem wie auch bei Aggregierung über Arbeitslosigkeits- wie Dritte Welt-Situationen geht bei der Vorhersage von Mitleid zusätzlich zu diesen Prädiktoren die Präferenz des Leistungsprinzips in die Regressionsgleichung mit ein, und zwar mit positivem Gewicht (auf bivariater Ebene korrelieren sie negativ). Ob dies auf Zufallseffekte, Suppressoreffekte

;

zurückzuführen oder inhaltlich zu erklären ist, muß zunächst offen bleiben.

Tabelle 17a: Ergebnisse der multiplen Regressionen von den Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, BE, ZU, HO auf die situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) und die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für N = 783 in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Existentielle Schuld						
Soziale Erwünschtheit	.04	.09	.10	8.08	.037	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.49	.34	.43	89.65	.506	.256
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.50	.31	.46	78.76	.570	.324
(Konstante)			.92			
- Mitleid						
Soziale Erwünschtheit	.13	.09	.08	8.25	.131	.017
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.57	.36	.39	86.75	.585	.342
Bedürfnisprinzip	.53	.27	.35	47.37	.630	.397
Leistungsprinzip	-.16	.23	.20	27.30	.638	.406
Positive Einstellungen	.38	.10	.14	10.10	.644	.415
Zusammenhangswahrnehmung	.41	.10	.09	7.03	.649	.421
Relativierung	-.22	-.11	-.09	6.55	.652	.426
(Konstante)			-.72			
- Zorn über die Ungerechtigkeit						
Soziale Erwünschtheit	.02	.05	.05	3.06	.021	.000
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.63	.35	.48	100.92	.629	.396
Zusammenhangswahrnehmung	.55	.24	.29	48.65	.681	.464
Bedürfnisprinzip	.57	.16	.25	17.68	.693	.480
Positive Einstellungen	.41	.11	.19	13.60	.699	.489
(Konstante)			-.38			
- Ärger über die Selbstverschuldung						
Soziale Erwünschtheit	.32	.02	.02	.77	.318	.101
Selbstverschuldungsvorwurf	.81	.46	.49	188.00	.814	.663
Gerechte Welt Glaube	.72	.24	.29	61.35	.842	.710
Leistungsprinzip	.73	.13	.15	15.65	.847	.718
Negative Einstellungen	.49	.10	.19	19.53	.851	.724
Bedürfnisprinzip	-.33	.07	.12	10.89	.853	.728
Rechtfertigung eig.Privilegien	.74	.08	.07	4.75*	.854	.730
(Konstante)			-1.21			
- Angst vor Privilegverlust						
Soziale Erwünschtheit	-.09	-.09	-.08	6.54	.091	.008
Zusammenhangswahrnehmung	.32	.43	.44	138.02	.327	.107
Selbstverschuldungsvorwurf	.06	.22	.20	28.55	.400	.160
Negative Einstellungen	.08	.09	.14	5.12*	.407	.166
(Konstante)			1.07			

Fortsetzung Tabelle 17a:

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Betroffenheit						
Soziale Erwünschtheit	.03	.04	.05	1.91	.026	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.59	.50	.58	173.37	.602	.362
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.45	.14	.18	12.70	.619	.383
Positive Einstellungen	.34	.11	.19	12.35	.626	.392
Gerechte Welt Glaube	-.23	.12	.14	11.08	.632	.399
Bedürfnisprinzip	.46	.08	.12	3.88*	.634	.402
(Konstante)			.06			
- Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation						
Soziale Erwünschtheit	.25	.03	.03	.77	.253	.064
Rechtfertigung eig. Privilegien	.44	.33	.26	32.99	.452	.205
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.13	.35	.42	105.67	.533	.284
Leistungsprinzip	.36	.16	.15	9.35	.545	.297
Relativierung	.37	.12	.10	3.99*	.548	.300
(Konstante)			-.95			
- Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Notlage						
Soziale Erwünschtheit	.03	-.03	-.03	.62	.029	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.15	.26	.25	43.91	.160	.025
Rechtfertigung eig. Privilegien	.13	.15	.11	8.25	.255	.065
Leistungsprinzip	.10	.12	.10	4.27*	.265	.070
(Konstante)			1.59			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Die Prädiktion der Emotionen, die mit Existentieller Schuld negativ korreliert sind, gelingt mit den hier ausgewählten Prädiktoren sehr gut. Die Präferenz des Leistungsprinzips, Gerechte Welt Glaube und negative Einstellungen sind für die Vorhersage von Ärger nicht nur indirekt über die Kognitionen Selbstverschuldungsvorwurf und Relativierung der Benachteiligtensituation wirksam, sondern weisen darüber hinaus direkte Effekte auf. Erwartungsgemäß wird Zufriedenheit mit der eigenen Situation vor allem durch Präferenz des Leistungsprinzips und durch Rechtfertigung der eigenen Privilegien vorhergesagt, unerwartet ist jedoch der positive Beitrag von Ungerechtigkeitswahrnehmung über alle Aggregierungsniveaus hinweg. Man könnte vermuten, daß hier Zufriedenheit weniger im Sinne von 'Selbstzufriedenheit' als im Sinne eines 'Gebots, zufrieden sein zu müssen' angesichts der Notlagen anderer Personen verstanden wird.

Tabelle 17b: Ergebnisse der multiplen Regressionen von den Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, BE, ZU, HO auf die situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) und die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für N = 402 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Existentielle Schuld						
Soziale Erwünschtheit	.03	.10	.12	6.11	.028	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.53	.39	.56	64.46	.547	.299
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.51	.30	.44	37.93	.600	.360
(Konstante)			.57			
- Mitleid						
Soziale Erwünschtheit	.06	.06	.05	2.45	.057	.003
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.63	.37	.39	59.95	.630	.396
Bedürfnisprinzip	.61	.30	.37	39.27	.686	.470
Leistungsprinzip	-.14	.28	.25	19.18	.697	.486
Gerechte Welt Glaube	-.28	-.25	-.24	15.49	.714	.509
Zusammenhangswahrnehmung	.46	.12	.12	7.21	.720	.519
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.14	.25	.19	11.55	.724	.524
Relativierung	-.24	-.16	-.13	4.74*	.728	.530
Negative Einstellungen	-.31	-.09	-.13	4.45*	.732	.535
(Konstante)			.53			
- Zorn über die Ungerechtigkeit						
Soziale Erwünschtheit	.00	.07	.07	3.61	.000	.000
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.62	.33	.44	48.19	.624	.390
Zusammenhangswahrnehmung	.59	.32	.40	47.90	.696	.484
Bedürfnisprinzip	.58	.19	.29	14.63	.709	.503
(Konstante)			-.30			
- Ärger über die Selbstverschuldung						
Soziale Erwünschtheit	.31	.04	.04	2.50	.314	.098
Selbstverschuldungsvorwurf	.84	.50	.49	75.11	.848	.719
Gerechte Welt Glaube	.74	.20	.24	23.79	.861	.740
Zusammenhangswahrnehmung	-.30	.11	.13	14.91	.866	.750
Negative Einstellungen	.48	.10	.19	12.71	.871	.758
Relativierung	.82	.19	.19	11.01	.874	.765
(Konstante)			-1.05			
- Angst vor Privilegverlust						
Soziale Erwünschtheit	-.02	-.04	-.04	.78	.023	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.28	.37	.37	54.52	.284	.081
Rechtfertigung eig. Privilegien	.13	.27	.20	27.68	.375	.140
(Konstante)			2.04			

Fortsetzung Tabelle 17b:

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Betroffenheit						
Soziale Erwünschtheit	.03	.08	.08	3.43	.029	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.57	.46	.55	91.67	.588	.346
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.49	.22	.28	20.16	.620	.385
Positive Einstellungen	.30	.13	.23	8.31	.626	.391
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.15	.26	.24	11.34	.634	.401
Relativierung	-.22	-.18	-.18	5.21*	.640	.409
(Konstante)			.32			
- Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation						
Soziale Erwünschtheit	.19	-.01	-.00	.05	.193	.037
Rechtfertigung eig. Privilegien	.37	.30	.22	19.06	.383	.146
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.19	.41	.43	78.08	.517	.267
Leistungsprinzip	.37	.29	.25	16.82	.545	.297
(Konstante)			-.65			
- Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Notlage						
Soziale Erwünschtheit	-.01	-.05	-.04	1.06	.013	.000
Zusammenhangswahrnehmung	.27	.38	.37	52.88	.271	.073
Leistungsprinzip	.09	.27	.24	24.16	.356	.126
(Konstante)			1.35			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Angst vor Privilegverlust wird durch Gerechtigkeitseinschätzungen (v.a. Gerechte Welt Glaube), konsistent aber durch die Wahrnehmung eines Zusammenhangs zwischen der eigenen Situation und derjenigen der Benachteiligten aufgeklärt, im zweiten Untersuchungszeitraum erhält darüber hinaus die Rechtfertigung eigener Privilegien ein positives Gewicht (mit Ausnahme des Bereichs Arbeitslosigkeit). Mit Abstand am schlechtesten gelingt die Vorhersage der Emotion Hoffnungslosigkeit mit maximal 13% aufgeklärter Varianz. Es muß davon ausgegangen werden, daß das vorliegende Modell wesentliche Komponenten dieser Emotion nicht enthält.

Tabelle 18a: Ergebnisse der multiplen Regressionen von den Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, BE, ZU, HO auf die situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) und die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit aggregiert über Items bzgl. **Türkischen Gastarbeitern**) für N = 400 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Existentielle Schuld						
Soziale Erwünschtheit	.01	.07	.09	2.91	.006	.000
Zusammenhangswahrnehmung	.53	.38	.52	62.41	.534	.285
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.45	.26	.36	26.05	.580	.336
Selbstverschuldungsvorwurf	-.36	-.27	-.29	15.17	.585	.343
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.22	.24	.27	12.34	.602	.363
(Konstante)			1.32			
- Mitleid						
Soziale Erwünschtheit	-.01	.05	.05	1.80	.014	.000
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.59	.34	.34	52.95	.589	.347
Zusammenhangswahrnehmung	.58	.29	.29	45.51	.682	.465
Bedürfnisprinzip	.58	.25	.29	32.44	.711	.505
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.27	.20	.16	15.95	.716	.513
Gerechte Welt Glaube	-.38	-.18	-.18	12.64	.727	.528
(Konstante)			.02			
- Zorn über die Ungerechtigkeit						
Soziale Erwünschtheit	-.02	.07	.08	3.83	.020	.000
Zusammenhangswahrnehmung	.62	.36	.45	76.08	.624	.389
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.59	.29	.36	40.60	.709	.503
Bedürfnisprinzip	.55	.16	.22	12.59	.725	.526
Relativierung	-.46	-.25	-.24	16.93	.733	.538
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.35	.15	.15	6.71*	.739	.545
(Konstante)			.35			
- Ärger über die Selbstverschuldung						
Soziale Erwünschtheit	.28	.04	.04	1.11	.285	.081
Selbstverschuldungsvorwurf	.75	.36	.31	37.37	.757	.573
Relativierung	.74	.21	.18	12.10	.780	.609
Gerechte Welt Glaube	.65	.19	.21	16.81	.792	.626
Negative Einstellungen	.44	.11	.17	9.65	.796	.634
Zusammenhangswahrnehmung	-.29	.10	.11	8.91	.801	.642
Leistungsprinzip	.64	.11	.10	5.35*	.804	.647
(Konstante)			-.23			

Fortsetzung Tabelle 18a:

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Angst vor Privilegverlust						
Soziale Erwünschtheit	.08	-.04	-.03	.56	.081	.007
Rechtfertigung eig. Privilegien	.31	.25	.19	16.21	.314	.099
Zusammenhangswahrnehmung	.02	.18	.17	12.72	.341	.116
Gerechte Welt Glaube	.28	.21	.20	9.71	.370	.137
(Konstante)			2.20			
- Betroffenheit						
Soziale Erwünschtheit	.04	.10	.11	6.31	.041	.002
Zusammenhangswahrnehmung	.55	.41	.48	71.24	.558	.311
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.44	.17	.20	11.76	.592	.350
Bedürfnisprinzip	.43	.13	.17	6.37*	.600	.360
(Konstante)			1.23			
- Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation						
Soziale Erwünschtheit	.18	.05	.04	.98	.177	.031
Relativierung	.26	.28	.21	11.90	.282	.079
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.14	.33	.31	30.47	.408	.167
Rechtfertigung eig. Privilegien	.25	.23	.18	8.63	.432	.187
Bedürfnisprinzip	.10	.12	.13	4.56*	.443	.196
(Konstante)			-.65			
- Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Notlage						
Soziale Erwünschtheit	-.00	-.05	-.04	1.08	.001	.000
Zusammenhangswahrnehmung	.23	.32	.29	39.79	.230	.053
Leistungsprinzip	.14	.27	.22	26.20	.334	.111
(Konstante)			1.46			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 18b: Ergebnisse der multiplen Regressionen von den Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, BE, ZU, HO auf die situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) und die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über Items bzgl. **Menschen in der Dritten Welt**) für N = 397 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Existentielle Schuld						
Soziale Erwünschtheit	-.02	.05	.07	1.40	.017	.000
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.50	.29	.40	27.39	.499	.249
Zusammenhangswahrnehmung	.42	.19	.21	11.08	.538	.290
Positive Einstellungen	.30	.11	.23	6.12*	.551	.304
Bedürfnisprinzip	.45	.12	.20	4.21*	.558	.311
(Konstante)			.87			
- Mitleid						
Soziale Erwünschtheit	.07	.03	.03	.49	.074	.006
Bedürfnisprinzip	.57	.39	.43	61.09	.577	.333
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.56	.37	.33	54.98	.635	.403
Leistungsprinzip	-.11	.23	.17	22.98	.654	.428
Positive Einstellungen	.30	.12	.16	7.56	.663	.439
(Konstante)			-.60			
- Zorn über die Ungerechtigkeit						
Soziale Erwünschtheit	.01	.05	.05	1.35	.012	.000
Bedürfnisprinzip	.56	.35	.49	45.94	.562	.316
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.55	.33	.39	42.33	.620	.385
Positive Einstellungen	.31	.13	.22	7.35	.625	.391
Negative Einstellungen	-.21	.10	.18	4.66*	.631	.398
(Konstante)			-.65			
- Ärger über die Selbstverschuldung						
Soziale Erwünschtheit	.28	.06	.07	3.45	.283	.080
Selbstverschuldungsvorwurf	.82	.57	.57	105.50	.819	.671
Leistungsprinzip	.70	.13	.13	7.26	.826	.682
Negative Einstellungen	.47	.08	.15	6.20*	.829	.687
Relativierung	.72	.12	.13	5.75*	.832	.692
(Konstante)			-.08			

Fortsetzung Tabelle 18b:

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Angst vor Privilegverlust						
Soziale Erwünschtheit	.05	.03	.03	.33	.054	.003
Rechtfertigung eig. Privilegien	.21	.36	.28	36.59	.211	.045
Zusammenhangswahrnehmung	.18	.30	.25	23.69	.389	.151
Bedürfnisprinzip	.17	.17	.21	8.88	.407	.165
Negative Einstellungen	.13	.12	.19	4.98*	.419	.176
(Konstante)			.49			
- Betroffenheit						
Soziale Erwünschtheit	.01	.07	.08	2.55	.005	.000
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.45	.20	.23	12.98	.447	.200
Zusammenhangswahrnehmung	.41	.21	.23	13.41	.503	.253
Positive Einstellungen	.34	.17	.29	13.22	.532	.283
Bedürfnisprinzip	.43	.13	.18	4.97*	.540	.292
(Konstante)			1.21			
- Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation						
Soziale Erwünschtheit	.14	-.05	-.04	.93	.138	.019
Rechtfertigung eig. Privilegien	.41	.40	.27	28.77	.413	.171
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.07	.22	.20	14.54	.480	.230
Leistungsprinzip	.36	.20	.14	6.46*	.490	.240
Bedürfnisprinzip	.03	.12	.13	4.65*	.499	.249
(Konstante)			-.00			
- Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Notlage						
Soziale Erwünschtheit	-.02	-.05	-.04	.79	.024	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.12	.24	.19	16.80	.120	.015
Leistungsprinzip	.10	.25	.19	16.36	.232	.054
(Konstante)			2.04			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 18c: Ergebnisse der multiplen Regressionen von den Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, BE, ZU, HO auf die situationsspezifischen Kognitionen (SN, RP, RE, UG, ZW) und die distalen Kognitionen LPS, BPS, GWS, EP, EN unter Auspartialisierung von sozialer Erwünschtheit (aggregiert über Items bzgl. Arbeitslosen) für N = 399 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Existentielle Schuld						
Soziale Erwünschtheit	.09	.07	.08	2.74	.093	.009
Zusammenhangswahrnehmung	.50	.36	.46	69.71	.511	.262
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.50	.35	.48	64.84	.605	.366
(Konstante)			.67			
- Mitleid						
Soziale Erwünschtheit	.10	.12	.11	7.56	.098	.010
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.55	.39	.39	70.21	.551	.303
Bedürfnisprinzip	.34	.17	.19	17.13	.577	.332
Gerechte Welt Glaube	-.17	-.24	-.23	23.84	.600	.360
Leistungsprinzip	-.03	.17	.15	12.29	.610	.373
Zusammenhangswahrnehmung	.32	.15	.13	11.15	.623	.388
Negative Einstellungen	-.29	-.12	-.18	7.50	.632	.399
(Konstante)			1.39			
- Zorn über die Ungerechtigkeit						
Soziale Erwünschtheit	.01	.09	.10	4.76	.012	.000
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.53	.34	.42	60.60	.530	.281
Zusammenhangswahrnehmung	.44	.28	.32	43.82	.587	.344
Gerechte Welt Glaube	-.26	-.27	-.32	41.74	.636	.404
Bedürfnisprinzip	.33	.15	.20	13.65	.651	.424
(Konstante)			1.07			
- Ärger über die Selbstverschuldung						
Soziale Erwünschtheit	.30	.04	.05	2.25	.300	.090
Selbstverschuldungsvorwurf	.77	.35	.38	61.52	.776	.603
Relativierung	.75	.27	.29	34.84	.816	.665
Gerechte Welt Glaube	.69	.22	.25	29.56	.830	.689
Negative Einstellungen	.45	.16	.29	26.59	.840	.706
Bedürfnisprinzip	-.03	.07	.09	5.89*	.843	.711
(Konstante)			-1.39			

Fortsetzung Tabelle 18c:

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Angst vor Privilegverlust						
Soziale Erwünschtheit	-.16	-.09	-.10	2.86	.156	.024
Zusammenhangswahrnehmung	.23	.23	.29	24.04	.276	.076
Gerechte Welt Glaube	-.21	-.19	-.23	13.13	.326	.106
(Konstante)			3.94			
- Betroffenheit						
Soziale Erwünschtheit	.04	.05	.06	1.61	.035	.001
Zusammenhangswahrnehmung	.58	.49	.54	131.68	.577	.333
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.44	.22	.27	26.44	.621	.386
Relativierung	-.11	-.12	-.12	7.89	.631	.398
(Konstante)			1.62			
- Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation						
Soziale Erwünschtheit	.21	.03	.03	.44	.210	.044
Rechtfertigung eig. Privilegien	.34	.17	.14	7.46	.357	.128
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.30	.36	.40	67.58	.487	.237
Leistungsprinzip	.32	.19	.29	14.82	.522	.272
Relativierung	.33	.16	.16	6.96	.534	.285
(Konstante)			-.66			
- Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Notlage						
Soziale Erwünschtheit	-.01	-.06	-.06	1.59	.012	.000
Zusammenhangswahrnehmung	.30	.23	.23	19.21	.295	.087
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.23	.16	.18	9.32	.320	.103
Rechtfertigung eig. Privilegien	.11	.14	.11	7.39	.345	.119
(Konstante)			1.82			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

In den nun folgenden Übersichten (Abbildungen 3a und 3b) sind die Ergebnisse der oben dargestellten Regressionsanalysen wieder in allgemeiner Form zusammengefaßt. Für die bereichsspezifischen Analysen werden zusätzlich noch die signifikanten ($p < .01$) Prädiktoren für den ersten Untersuchungszeitraum genannt, die nicht tabellarisch wiedergegeben wurden (vgl. hierzu auch die graphischen Ergebnisdarstellungen im Anhang 2.2).

ES	ML	ZO	AE	AP	ZU	HO	BE
aggregiert über alle Benach- teiligten- gruppen CM	LP BP EP UG ZW CM	BP EP UG ZW	LP BP GW EN	SN EN ZW CM	LP RP UG	RP ZW	BP GW EP UG ZW
Türkische Gast- arbeiter BP UG ZW	BP EP UG ZW CM	BP EP RE UG ZW	LP SN GW RE	SN GW EN ZW	RP RE UG CM	LP ZW	BP ZW
Dritte Welt EP UG ZW	LP BP EP SN RE UG	BP EP RE UG	LP SN RP GW EN	RP UG ZW	LP RP UG	RP ZW	BP EP UG ZW
Arbeits- losig- keit SN UG ZW	LP BP GW EP SN UG ZW CM	BP GW EP UG ZW	LP SN RP GW EN	LP GW ZW CM	LP RP UG	UG ZW	UG ZW

Abbildung 3a: Prädiktorsätze (akzeptierte Modelle, P_{Total} und P_{B} und $P_{\text{B}} < .01$) zur Vorhersage der Emotionen (Existenzielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger, Angst, Zufriedenheit, Hoffnungslosigkeit, Betroffenheit) in U1 unter Ausparialisierung von Sozialer Erwünschtheit

ES	ML	ZO	AE	AP	ZU	HO	BE
aggregiert über alle Benach- teiligten- gruppen CM	LP BP GW UG ZW	BP UG ZW	SN GW RE EN ZW	RP ZW	LP RP UG	LP ZW	RP EP UG ZW
Türkische Gast- arbeiter	SN RP UG ZW	BP RP RE UG ZW	SN GW RE EN ZW	RP GW ZW	RP RE UG	LP ZW	UG ZW
Dritte Welt	UG ZW	BP EP UG	LP SN	BP RP ZW	RP UG	LP ZW	EP UG ZW
Arbeits- losigkeit	UG ZW	BP GW UG ZW CM	SN GW RE EN	GW ZW	LP RP RE UG	RP UG ZW	RE UG ZW

Abbildung 3b: Prädiktorsätze (akzeptierte Modelle, pf_{total} und $pf_{\text{b}} < .01$) zur Vorhersage der Emotionen (Existenzielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger, Angst, Zufriedenheit, Hoffnungslosigkeit, Betroffenheit) in U2 unter Auspartialisierung von Sozialer Erwünschtheit

Da - wie bereits weiter oben erläutert - Zorn über die Ungerechtigkeit, Existentielle Schuld und Mitleid hoch miteinander korrelieren und sich durch ähnliche Prädiktoren vorhersagen lassen, wird exemplarisch für einen Untersuchungszeitraum versucht, sie jeweils in der Regression auf die Pfadmodellvariablen zuvor jeweils auszupartialisieren, um zu prüfen, welche Prädiktoren einen signifikanten Vorhersagebeitrag für die um Mitleid und Zorn bereinigte Existentielle Schuld (vice versa für Mitleid und Zorn) leisten. Die Ergebnisse hierzu sind in Tabelle 19 dargestellt. Die Ergebnisse entsprechen denjenigen ohne Auspartialisierung. Ungerechtigkeitswahrnehmung und Zusammenhangswahrnehmung sind für Existentielle Schuld wie für Zorn die jeweils bedeutsamsten Prädiktoren, Mitleid wird über Ungerechtigkeitswahrnehmung hinaus durch distale Einstellungs- und Gerechtigkeitsvariablen vorhergesagt, bei Zorn wird lediglich noch die Variable Positive Einstellungen in die Regressionsgleichung aufgenommen. Es zeigt sich also, daß eine Differenzierung auf diesem Wege nicht gelingt, sie wird deshalb in Kapitel 4 mittels Strukturgleichungsmodellen versucht.

Tabelle 19: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Existentielle Schuld** bzw. **Mitleid** bzw. **Zorn** auf die Pfadmodellvariablen LP, BP, GWS, SN, RE, RP, UG, ZW unter **Auspartialisierung** von ML, ZO bzw. ES, ZO bzw. ML, ES (aggregiert über **alle Benachteiligtengruppen**) für N = 783 in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Existentielle Schuld						
Zorn	.56	.25	.27	33.88		
Mitleid	.49	.16	.22	17.52	.583	.340
Zusammenhangswahrnehmung	.49	.24	.31	43.52	.619	.384
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.50	.15	.22	13.59	.626	.392
Selbstverschuldungsvorwurf	-.20	.07	.08	4.78*	.629	.396
(Konstante)			.57			
- Mitleid						
Zorn	.66	.41	.33	139.59		
Existentielle Schuld	.49	.12	.09	14.11	.678	.460
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.57	.19	.21	26.84	.700	.490
Leistungsprinzip	-.16	.20	.17	45.66	.711	.505
Bedürfnisprinzip	.53	.19	.24	29.31	.724	.524
Negative Einstellungen	-.27	-.08	-.13	8.62	.727	.529
(Konstante)			-.02			
- Zorn über die Ungerechtigkeit						
Mitleid	.66	.35	.44	143.41		
Existentielle Schuld	.56	.16	.15	31.84	.713	.508
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.63	.21	.29	43.41	.751	.564
Zusammenhangswahrnehmung	.55	.19	.23	43.80	.767	.589
Positive Einstellungen	.41	.08	.13	8.72	.770	.593
(Konstante)			-.41			

* bedeutet: $.01 \leq p_{F_b} < .05$

3.3 Vorhersage von Aufforderung und Bereitschaft zu Handlungen zugunsten der Benachteiligten

In den folgenden drei Abschnitten werden Ergebnisse von Regressionsanalysen verschiedener Teilmodelle und des Gesamtpfadmodells zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft berichtet. Im ersten Abschnitt (3.3.1) werden Handlungsaufforderungen und Formen der Handlungsbereitschaft mittels Emotionen aufzuklären versucht (es gehen dabei in die Regressionen also lediglich die Variablen der Ebene 3 (vgl. Abb. 1) ein). Im zweiten Abschnitt werden Teilmodelle geprüft, in denen kognitive und emotionale Reaktionsvariablen mit Gerechtigkeitsbezug auf ihren Einfluß auf Bereitschaften zu prosozialem Handeln gegenüber Benachteiligten hin analysiert werden sollen. Abschnitt 3.3.3 enthält dann die Analyseergebnisse für das Gesamtpfadmodell.

3.3.1 Vorhersage von Handlungsaufforderung und Handlungsbereitschaft aus Emotionen

In die Regressionen dieses Abschnitts gehen jeweils die folgenden emotionalen Reaktionen als Prädiktoren in die Regressionsanalysen ein: Existentielle Schuld, Zorn über die Ungerechtigkeit, Mitleid, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation und Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien. Analysiert wird der Einfluß der Emotionen für die Vorhersage von Handlungsaufforderung an die eigene Person bzw. an mächtige Andere (Tabelle 20) sowie die Bereitschaft zugunsten der Benachteiligten zu handeln (Tabelle 21), des weiteren werden unterschiedliche Aggregierungsniveaus betrachtet: Zum einen werden benachteiligtengruppenspezifische Analyseergebnisse (Tabelle 23) beschrieben, zum anderen wird Handlungsbereitschaft differenziert nach vier verschiedenen Handlungsformen (Tabelle 24) und drittens werden verschiedene Handlungsformen benachteiligtengruppenspezifisch auf die Emotionen regrediert (Tabellen 25 bis 28). Mit Ausnahme der Vorhersage von Handlungsbereitschaft auf allgemeinstem Aggregierungsniveau beruhen die anderen Ergebnisse lediglich auf Analysen aus dem ersten Untersuchungszeitraum.

Die Vorhersage von Aufforderungen zu handeln gelingt für die Aufforderung an die eigene Person sehr gut, die Hälfte der Varianz (55%) wird durch die Emotionen aufgeklärt. Die Varianz von Aufforderung an mächtige Andere wird zu einem Viertel durch die Emotionen erklärt (vgl. Tabelle 20). Hier zeigt sich auch eine erste Differenzierungsmöglichkeit zwischen den Emotionen Existentielle Schuld, Zorn und Mitleid: Während Existentielle Schuldgefühle zur Prädiktion von Handlungsaufforderung an EGO einen wichtigen

Beitrag leisten, hat sie über v.a. Zorn und Mitleid hinaus keine Prädiktionskraft zur Vorhersage von Handlungsaufforderung an andere.

Tabelle 20: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsaufforderung an Ego** bzw. **Handlungsaufforderung an mächtige Andere** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (aggr. über alle Benachteiligtengruppen) für N = 822 in U1 (akzeptierte Modelle, $PF_{\text{total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Handlungsaufforderung an Ego						
Existentielle Schuld	.64	.43	.38	216.95	.640	.409
Zorn	.60	.26	.24	56.52	.703	.494
Hoffnungslosigkeit	-.05	-.16	-.19	44.81	.725	.525
Mitleid	.54	.17	.20	26.97	.734	.538
Zufriedenheit	.01	-.06	-.07	5.63*	.738	.544
Ärger	-.26	-.05	-.05	4.44*	.739	.546
(Konstante)			1.50			
- Handlungsaufforderung an mächtige Andere						
Zorn	.40	.27	.18	36.90	.399	.159
Zufriedenheit	.19	.11	.08	9.81	.438	.191
Hoffnungslosigkeit	.22	.12	.11	14.82	.460	.212
Mitleid	.40	.22	.19	25.94	.481	.231
Ärger	.04	.07	.05	5.22*	.489	.239
Angst vor Privilegverlust	.23	.08	.06	5.32*	.492	.242
Existentielle Schuld	.22	-.08	-.05	4.59*	.497	.247
(Konstante)			.53			

* bedeutet: $.05 \leq pF_b < .01$

Wie aus Tabelle 21 ersichtlich, gelingt die Vorhersage von Handlungsbereitschaft zugunsten der Benachteiligten mithilfe der Emotionen vor allem durch Zorn über die Ungerechtigkeit und Existentielle Schuld, im ersten Untersuchungszeitraum leisten Zufriedenheit mit der eigenen Situation und Hoffnungslosigkeit darüber hinaus negative Vorhersagebeiträge, ein plausibles, wenn auch nicht überzubewertendes Ergebnis aufgrund der Größe der Stichprobe. In einem weiteren Schritt wird deshalb geprüft, ob der Einfluß der Emotionsvariablen bestehen bleibt und wie er sich verändert, wenn die Handlungsaufforderungsvariablen zuerst in die Regressionsgleichung gezwungen werden (vgl. hierzu Tabelle 22).

Tabelle 21: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (aggr. über alle Benachteiligtengruppen) für N=807 in U1 und für N=410 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Untersuchungszeitraum U1:						
Zorn	.53	.41	.36	135.99	.527	.278
Existentielle Schuld	.44	.24	.20	47.97	.557	.310
Zufriedenheit	-.06	-.10	-.10	10.60	.567	.321
Hoffnungslosigkeit	-.01	-.10	-.10	10.53	.574	.330
(Konstante)			2.57			
Untersuchungszeitraum U2:						
Zorn	.68	.45	.40	77.35	.555	.308
Existentielle Schuld	.72	.16	.13	10.03	.570	.325
(Konstante)			1.89			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 22: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien **unter Auspartialisierung von Handlungsaufforderung** an Andere und an Ego (aggr. über alle Benachteiligtengruppen) für N=823 in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Handlungsaufforderung an Andere	.25	.07	.09	6.53		
Handlungsaufforderung an Ego	.64	.51	.47	239.85	.649	.422
Zorn	.53	.20	.17	31.95	.667	.444
Zufriedenheit	-.06	-.08	-.08	10.02	.672	.451
(Konstante)			1.81			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Es zeigt sich, daß lediglich Zorn und Zufriedenheit über die Handlungsaufforderungsvariablen hinaus noch einen Beitrag zur Varianzaufklärung leisten. Existentielle Schuld scheint nur über indirekte Effekte zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft beizutragen (sie ist offenbar die gewichtere Variable für den moralischen Aufruf zur Handlung als zur Handlung selbst). Ob sich dieses Ergebnis halten läßt, wird in Kapitel 4 mittels Strukturgleichungsmodelle genauer geprüft.

In der folgenden Tabelle 23 sind die Ergebnisse der Regressionen von Handlungsbereitschaft auf die Emotionen (ohne Aufforderungsvariablen) benachteiligtengruppenspezifisch wiedergegeben.

Tabelle 23: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $800 \leq N \leq 803$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.57	.37	.33	76.62	.569	.324
Existentielle Schuld	.45	.19	.16	28.09	.589	.347
Ärger	-.29	-.08	-.08	7.17	.600	.360
Hoffnungslosigkeit	-.02	-.08	-.09	8.00	.605	.366
Zufriedenheit	-.05	-.08	-.09	7.24	.608	.370
Mitleid	.46	.11	.12	6.58	.612	.375
(Konstante)			2.84			
Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.48	.30	.26	69.10	.483	.233
Zorn	.48	.30	.29	72.70	.543	.295
Hoffnungslosigkeit	-.09	-.11	-.13	13.86	.557	.310
Ärger	-.22	-.08	-.07	6.97	.562	.316
(Konstante)			2.51			
Arbeitslosigkeit						
Zorn	.43	.29	.26	49.59	.432	.187
Existentielle Schuld	.30	.18	.15	23.91	.456	.208
Zufriedenheit	-.04	-.11	-.10	10.02	.468	.219
Angst vor Privilegverlust	.22	.08	.06	5.30*	.474	.224
Mitleid	.32	.09	.10	5.29*	.479	.230
(Konstante)			2.29			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Im Unterschied zu den Benachteiligtengruppen Dritte Welt und Arbeitslose hat Mitleid über Zorn, Existentielle Schuld, Ärger, Hoffnungslosigkeit und Zufriedenheit hinaus einen signifikanten ($p < .01$) eigenständigen Varianzaufklärungsbeitrag für Bereitschaft zu prosozialem Handeln zugunsten von türkischen Gastarbeitern. Im Falle der Vorhersage von Bereitschaft zu prosozialem Handeln zugunsten von Arbeitslosen erhalten Angst und Mitleid zwar ein zusätzliches Gewicht, dies aber nur auf dem 5%-Niveau. Über alle drei Benachteiligtengruppen stabil bleibt der Einfluß von Zorn und Existentieller Schuld.

In Tabelle 24 wird eine Differenzierung der Bereitschaftsvariable nach verschiedenen Formen prosozialen Handelns vorgenommen. Es sind die Ergebnisse von vier Regressionsanalysen dargestellt, Kriterien sind die Bereitschaft zu Geldspenden, die Bereitschaft zur Teilnahme an einer Unterschriftensammlung, an einer Kundgebung sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in einer Gruppe, die sich für Belange der Benachteiligten einsetzt. Als Prädiktoren wurden wiederum nur die Emotionen gewählt.

Über alle Handlungsformen hinweg gehen Zorn' und Existentielle Schuld mit hohem Gewicht in die jeweilige Regressionsgleichung ein, darüber hinaus klären je nach Handlungsform unterschiedliche Emotionen zusätzlich Varianz auf: Bei Teilnahme an einer Unterschriftensammlung gehen Ärger über die Selbstverschuldung und Zufriedenheit mit je negativem Gewicht ein, die Varianz des Kriteriums Teilnahme an einer Kundgebung wird ebenfalls zusätzlich durch Zufriedenheit und durch Angst vor Privilegverlust aufgeklärt, die Bereitschaft zur aktiven Arbeit in eine Gruppe wird neben Zorn und Schuld durch Hoffnungslosigkeit und Angst vorhergesagt. Unerwartet niedrig ist bei allen Bereitschaftsformen der Vorhersagebeitrag von Mitleid, signifikant - allerdings nur auf dem 5%-Niveau - wird er lediglich im Falle der Vorhersage von Bereitschaft zu Geldspenden.

Die Tabellen 25 bis 28 enthalten nun die Analyseergebnisse der Regressionen auf einer noch spezifischeren Aggregierungsebene: Es werden die vier verschiedenen Formen der Handlungsbereitschaft auf benachteiligtengruppenspezifischem Niveau mittels der Emotionen vorhergesagt. Tabelle 25 enthält die entsprechenden Ergebnisse für Bereitschaft zu Geldspenden, Tabelle 26 diejenigen für Bereitschaft zur Teilnahme an einer Unterschriftensammlung, Tabelle 27 diejenigen für Bereitschaft zur Teilnahme an einer Kundgebung und Tabelle 28 diejenigen für Bereitschaft zu aktiver Gruppenarbeit.

Tabelle 24: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Formen der Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (aggr. über alle Benachteiligtengruppen) für $799 \leq N \leq 791$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Geldspenden						
Zorn	.42	.26	.26	34.84	.416	.173
Existentielle Schuld	.39	.25	.22	40.52	.459	.211
Hoffnungslosigkeit	-.04	-.11	-.13	10.71	.477	.227
Angst vor Privilegverlust	.05	-.09	-.10	7.20	.484	.234
Mitleid	.35	.09	.11	4.30*	.488	.238
(Konstante)			2.80			
- Teilnahme an einer Unterschriftensammlung						
Zorn	.50	.39	.44	114.79	.499	.249
Ärger	-.28	-.14	-.15	18.67	.527	.278
Existentielle Schuld	.38	.15	.15	16.31	.538	.290
Zufriedenheit	-.09	-.08	-.11	6.78	.544	.296
(Konstante)			2.43			
- Teilnahme an einer Kundgebung						
Zorn	.44	.35	.39	84.02	.442	.195
Zufriedenheit	-.13	-.16	-.21	26.54	.464	.216
Existentielle Schuld	.33	.14	.15	13.18	.481	.231
Angst vor Privilegverlust	.20	.07	.09	4.00*	.485	.235
(Konstante)			2.67			
- Mitarbeit in einer Gruppe						
Zorn	.38	.26	.28	45.24	.385	.148
Existentielle Schuld	.35	.20	.20	25.21	.420	.177
Hoffnungslosigkeit	.01	-.09	-.12	6.93	.426	.181
Angst vor Privilegverlust	.19	.08	.09	4.64*	.431	.186
(Konstante)			2.27			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 25: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Bereitschaft zu Geldspenden** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $790 \geq N \geq 784$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{\text{Total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	béta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.43	.26	.25	30.12	.428	.183
Existentielle Schuld	.38	.19	.18	23.71	.457	.209
Hoffnungslosigkeit	-.02	-.09	-.12	7.92	.465	.216
Mitleid	.37	.10	.12	4.89*	.470	.221
(Konstante)			3.01			
- Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.41	.28	.28	52.85	.413	.171
Zorn	.40	.22	.24	25.68	.459	.210
Hoffnungslosigkeit	-.08	-.08	-.11	6.12*	.471	.222
Angst vor Privilegverlust	.04	-.09	-.11	7.33	.478	.229
Mitleid	.32	.08	.12	4.54*	.483	.233
(Konstante)			2.07			
- Arbeitslosigkeit						
Existentielle Schuld	.26	.18	.19	23.27	.263	.069
Mitleid	.25	.13	.17	8.60	.308	.095
Zorn	.24	.09	.10	4.36*	.316	.100
(Konstante)			2.43			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Bei einem Vergleich dieser vier Tabellen zeigt sich wiederum der Einfluß der Emotionen Zorn und Existentielle Schuld, über Benachteiligtengruppen und Bereitschaftsformen hinweg. Formenspezifisch, offenbar aber eher benachteiligtengruppenunspezifisch scheint der Einfluß von Mitleid zu sein: Bei der Vorhersage der gesellschaftlich akzeptierten Handlungsformen wie Geldspenden und aktive Gruppenarbeit geht Mitleid mit einem eigenständigen Aufklärungsbeitrag in die Regressionsgleichungen ein, nicht so bei den eher außerparlamentarischen und nicht konformen Bereitschaftsformen Unterschriftensammlung und Kundgebung. Hoffnungslosigkeit bezüglich der Veränderbarkeit der Situation der Benachteiligten scheint eher gruppenspezifisch Varianz der Handlungsbereitschaften erklären zu können: über alle Handlungsformen hinweg trägt diese Emotion zur Aufklärung von Handlungsbereitschaft zugunsten Menschen in der Dritten Welt bei (immer mit negativem Regressionsgewicht), ähnlich bei der Gruppe der türkischen

Gastarbeiter (hier allerdings mit Ausnahme der Vorhersage von Kundgebungsteilnahme zu ihren Gunsten). Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien spielt dagegen bei der Prädiktion von prosozialem Handeln im Bereich Arbeitslosigkeit eine Rolle, bei drei der Handlungsformen klärt sie zusätzlich Varianz auf. Sie geht dabei mit positivem Gewicht in die Regressionsgleichung ein, offenbar motiviert die Angst, in eine den Arbeitslosen ähnliche Lage zu geraten, dazu, etwas gegen Benachteiligungen der arbeitsloser Personen zu tun.

Tabelle 26: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Bereitschaft zur Teilnahme an einer Unterschriftensammlung** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $794 \geq N \geq 791$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.53	.40	.47	118.79	.525	.276
Ärger	-.36	-.19	-.25	37.41	.565	.319
Existentielle Schuld	.38	.13	.15	13.29	.572	.328
Zufriedenheit	-.09	-.07	-.10	4.76*	.576	.332
Hoffnungslosigkeit	-.03	-.06	-.10	4.44*	.580	.336
(Konstante)			3.39			
- Dritte Welt						
Zorn	.40	.26	.31	46.90	.403	.162
Existentielle Schuld	.40	.24	.26	38.80	.456	.208
Hoffnungslosigkeit	-.10	-.11	-.16	12.58	.473	.224
Ärger	-.21	-.10	-.11	8.94	.482	.233
(Konstante)			2.25			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.41	.34	.44	87.99	.406	.165
Angst vor Privilegverlust	.23	.09	.11	7.35	.423	.179
Existentielle Schuld	.23	.12	.15	10.43	.429	.184
Zufriedenheit	-.08	-.11	-.15	10.10	.441	.194
(Konstante)			1.43			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Im Gegensatz dazu hält Angst vor Privilegverlust aufgrund von Benachteiligungen von Menschen in der Dritten Welt von prosozialem Handeln in Form von Geldspenden eher ab. Es sei allerdings angemerkt, daß solche Einzelergebnisse nur mit aller Vorsicht zu interpretieren sind, weil solche Interpretationen den multivariaten Ansatz der Regressionsanalyse zu vernachlässigen drohen, indem sie den gesamten Prädiktorensatz, der in die jeweilige Gleichung eingeht, aus den Augen verlieren, genau genommen aber nur dieser in seiner Gesamtheit betrachtet werden dürfte.

Tabelle 27: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Bereitschaft zur Teilnahme an einer Kundgebung** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $792 \geq N \geq 788$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.45	.38	.44	99.16	.451	.203
Existentielle Schuld	.33	.13	.14	11.07	.460	.212
Zufriedenheit	-.07	-.10	-.14	9.13	.470	.221
(Konstante)			2.46			
- Dritte Welt						
Zorn	.39	.32	.38	56.25	.394	.155
Existentielle Schuld	.37	.23	.25	35.23	.434	.189
Zufriedenheit	-.15	-.12	-.16	11.98	.456	.208
Hoffnungslosigkeit	-.06	-.07	-.11	5.35*	.461	.213
Mitleid	.19	-.09	-.13	4.89*	.466	.218
(Konstante)			3.45			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.35	.29	.36	62.33	.345	.119
Zufriedenheit	-.13	-.15	-.19	17.86	.374	.140
Angst vor Privilegverlust	.22	.10	.10	7.27	.387	.150
Existentielle Schuld	.16	.08	.10	4.89*	.393	.155
(Konstante)			2.84			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 28: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Gruppe** auf die Emotionen Existentielle Schuld, Mitleid, Zorn, Ärger über die Selbstverschuldung, Zufriedenheit mit der eigenen privilegierten Situation, Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation, Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $789 \geq N \geq 785$ in U1 (akzeptierte Modelle, $PF_{\text{total}} < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.39	.20	.23	17.49	.394	.155
Existentielle Schuld	.35	.17	.19	18.10	.423	.179
Mitleid	.37	.15	.22	10.39	.434	.188
Hoffnungslosigkeit	-.01	-.07	-.11	4.56*	.439	.193
(Konstante)			1.75			
- Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.40	.30	.30	59.73	.399	.159
Zorn	.35	.18	.20	21.11	.425	.181
Hoffnungslosigkeit	-.04	-.07	-.09	4.19*	.430	.185
(Konstante)			2.69			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.27	.15	.17	10.86	.273	.074
Existentielle Schuld	.22	.11	.12	8.38	.299	.089
Angst vor Privilegverlust	.19	.13	.13	12.82	.317	.101
Ärger	.02	.09	.10	6.71	.328	.107
Mitleid	.24	.11	.15	6.34*	.338	.115
(Konstante)			1.83			

* bedeutet: $.05 < p_{F_b} < .01$

3.3.2 Vorhersage von Handlungsaufforderung und Handlungsbereitschaft aus gerechtigkeitsbezogenen Kognitionen und Emotionen

Grundlage der im folgenden beschriebenen Resultate sind multiple Regressionsanalysen von Handlungsbereitschaft und Handlungsaufforderung auf distale wie proximale Prädiktoren des Pfadmodells, die emotionale und kognitive Gerechtigkeitseinschätzungen implizieren. Hierfür ausgewählt wurden die als distal konzipierten Prädiktoren Gerechte Welt Glaube, die Verteilungsgerechtigkeitsprinzipien Leistungsprinzip und Bedürfnisprinzip, die als proximal angenommenen Prädiktoren Ungerechtigkeitswahrnehmung, Selbstverschuldungsvorwurf, Relativierung der Notlage der Benachteiligten sowie Rechtfertigung eigener Privilegien. Als gerechtigkeits-

implikative emotionale Bewertungen wurden Existentielle Schuld angesichts der Notlage, Zorn über die Ungerechtigkeit, Ärger über die Selbstverschuldung der Notlage sowie Mitleid mit den Benachteiligten in die Analysen aufgenommen. In Tabelle 29 sind die Ergebnisse unterschiedlicher regressionsanalytischer Prüfungen dargestellt: Tabelle 29a enthält die Ergebnisse der schrittweisen Regression von Handlungsbereitschaft auf die Gerechtigkeitsprädiktoren, Tabelle 29b enthält die Ergebnisse der Regression von Handlungsbereitschaft auf die gerechtigkeitsbezogenen Emotionen unter Auspartialisierung der gerechtigkeitsbezogenen Kognitionen und Tabelle 29c enthält die Ergebnisse für die Regression von Handlungsbereitschaft auf die gerechtigkeitsbezogenen Kognitionen unter Auspartialisierung der Emotionen. Mithilfe dieser Prüfungen sollen jeweils eigenständige Beiträge der Kognitionen bzw. Emotionen analysiert und den Ergebnissen der schrittweisen Regression gegenübergestellt werden.

Tabelle 29a: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die **gerechtigkeitsbezogenen** Kognitionen GW, LP, BP, UG, RP, SN, RE und Emotionen Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) für N= 807 in U1 (akzeptiertes Modell, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Zorn	.53	.24	.20	34.66	.529	.280
Bedürfnisprinzip	.48	.16	.21	16.44	.569	.324
Existentielle Schuld	.45	.17	.14	24.53	.589	.347
Leistungsprinzip	-.33	-.21	-.21	28.63	.600	.360
Gerechte Welt Glaube ¹	-.22	.16	.18	16.93	.610	.372
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.49	.13	.16	10.32	.617	.380
(Konstante)			1.78			

¹Anmerkung: Gerechte Welt Glaube ist hier über die Gesamtskala aggregiert

Mithilfe der gerechtigkeitsbezogenen Variablen können insgesamt 38% der Varianz von Handlungsbereitschaft aggregiert über alle drei Benachteiligtengruppen aufgeklärt werden. Bei der schrittweisen Regression gehen mit signifikanten Aufklärungsbeiträgen die Emotionen Zorn und Existentielle Schuld sowie die Kognitionen Wahrnehmung von Ungerechtigkeit, Leistungsprinzip und Gerechte Welt Glaube in die Gleichung ein. Unerwartet ist das positive Regressionsgewicht von Gerechte Welt Glaube für Handlungsbereitschaft (unerwartet aufgrund der bivariaten Korrelationen: Gerechte Welt Glaube korreliert negativ mit Handlungsbereitschaft und hoch positiv mit Leistungsprinzip, das in der Regression ein negatives Gewicht erhält). Ist also der um Verteilungsgerechtigkeitsüberzeugungen bereinigte Gerechte Welt Glaube eher ein Motivator für prosoziales Handeln? Zur Prüfung dieser Hypothese sind weitere Analysen nötig.

Tabelle 29b: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die **gerechtigkeits-bezogenen** Emotionen Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) unter **Auspartialisierung der Kognitionen** GW, LP, BP, UG, RP, SN, RE für N = 807 in U1 (akzeptiertes Modell, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Bedürfnisprinzip	.48	.17	.22	17.53		
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.24	-.03	-.02	.22		
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.49	.13	.16	10.08		
Gerechte Welt Glaube ¹	-.22	.17	.19	17.31		
Leistungsprinzip	-.33	-.19	-.19	16.09		
Selbstverschuldungsvorwurf	-.27	.07	.06	1.45		
Relativierung	-.29	-.07	-.06	1.32	.561	.314
Zorn	.53	.24	.20	34.60	.603	.364
Existentielle Schuld (Konstante)	.45	.17	.14	23.25	.618	.382
			1.73			

¹Anmerkung: Gerechte Welt Glaube ist hier über die Gesamtskala aggregiert

Tabelle 29c: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die **gerechtigkeits-bezogenen** Kognitionen GW, LP, BP, UG, RP, SN, RE (über alle Benachteiligten-gruppen aggregiert) unter **Auspartialisierung der Emotionen** Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid für N = 807 in U1 (akzeptiertes Modell, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Mitleid	.38	-.04	-.04	.86		
Ärger	-.21	.05	.04	1.15		
Existentielle Schuld	.45	.18	.14	25.78		
Zorn	.53	.24	.21	30.99	.565	.320
Bedürfnisprinzip	.48	.17	.22	17.22	.591	.349
Leistungsprinzip	-.33	-.22	-.22	24.79	.603	.364
Gerechte Welt Glaube ¹	-.22	.15	.16	12.01	.611	.373
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.49	.15	.17	11.86	.618	.382
(Konstante)			1.73			

¹Anmerkung: Gerechte Welt Glaube ist hier über die Gesamtskala aggregiert

Aus den Tabellen 29b und 29c wird deutlich, daß bei Auspartialisierung der gerechtigkeitsbezogenen Kognitionen Zorn und Existentielle Schuld ihre eigenständigen Aufklärungsbeiträge behalten, ebenso wie die Verteilungsprinzipien Bedürfnis und Leistung sowie Gerechte Welt Glaube und Ungerechtigkeitswahrnehmung nach wie vor in die Gleichung eingehen können. Es kann also davon ausgegangen werden, daß trotz der hohen korrelativen Zusammenhänge der Prädiktoren untereinander eher die als distal angenommenen Gerechtigkeitseinschätzungen auf kognitiver Ebene direkte Effekte auf Handlungsbereitschaft aufweisen, während die als proximal angenommenen Emotionen Zorn und Existentielle Schuld signifikante Vorhersagebeiträge leisten, Mitleid aber als Prädiktor entfällt.

In den Tabellen 30a bis 30c sind die entsprechenden Analysen für den zweiten Untersuchungszeitraum dargestellt. Konstant bleibt die Bedeutung der Emotionen Existentielle Schuld und Zorn sowie diejenige der Verteilungsprinzipien Leistung und Bedürfnis. Unterschiede ergeben sich bezüglich des Gerechte Welt Glaubens und vor allem bezüglich Mitleid.

Tabelle 30a: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die **gerechtigkeitsbezogenen** Kognitionen GW, LP, BP, UG, RP, SN, RE und Emotionen Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) für N = 410 in U2 (akzeptiertes Modell, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Zorn	.58	.35	.31	28.44	.584	.342
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.54	.20	.24	12.32	.628	.395
Leistungsprinzip	-.32	-.18	-.19	9.18	.637	.406
Existentielle Schuld	.47	.14	.11	8.20	.645	.416
Gerechte Welt Glaube ¹	.20	.14	.17	6.33	.652	.425
Bedürfnisprinzip	.51	.17	.24	9.34	.659	.434
Mitleid	.43	-.13	-.15	4.13*	.663	.440
(Konstante)			1.58			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$; ¹Anmerkung: Gerechte Welt Glaube ist hier über die Gesamtskala aggregiert

Bei schrittweiser Regression wie auch bei Auspartialisierung von gerechtigkeitsbezogenen Kognitionen geht Mitleid über Existentielle Schuld und Zorn hinaus in die Regressionsgleichung ein, und zwar mit negativem Gewicht. Mitleid als hinderlich für altruistisches Handeln zu interpretieren, wäre sicherlich eine Überinterpretation dieses Ergebnisses, dennoch sollten hier weitere Analysen folgen. Ähnliches gilt - wie oben bereits angedeutet - für das Gewicht von Gerechte Welt Glaube für Handlungsbereitschaft: zumindest stabil über die Zeit leistet der Gerechte Welt Glaube wiederum einen positiven Vorhersagebeitrag im Falle der schrittweisen Regression, allerdings bei Auspartialisierung der Emotionen wird er nicht mehr signifikant.

Tabelle 30b: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die **gerechtigkeitsbezogenen Emotionen** Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) unter **Auspartialisierung der Kognitionen** GW, LP, BP, UG, RP, SN, RE für N = 410 in U2 (akzeptiertes Modell, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Bedürfnisprinzip	.52	.18	.26	10.23		
Gerechte Welt Glaube ¹	-.20	.15	.18	5.87		
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.54	.20	.24	11.60		
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.26	.02	.02	.07		
Leistungsprinzip	-.32	-.16	-.18	5.49		
Relativierung	-.30	-.07	-.07	.06		
Selbstverschuldungsvorwurf	-.34	.01	.01	.01		
Zorn	.58	.35	.31	27.65	.653	.427
Existentielle Schuld	.47	.13	.11	7.56	.661	.437
Mitleid	.43	-.13	-.15	4.24*	.666	.443
(Konstante)			1.60			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$; ¹Anmerkung: Gerechte Welt Glaube ist hier über die Gesamtskala aggregiert

Tabelle 30c: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die **gerechtigkeitsbezogenen Kognitionen** GW, LP, BP, UG, RP, SN, RE (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) unter **Auspartialisierung der Emotionen** Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid für N = 410 in U2 (akzeptiertes Modell, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
Mitleid	.43	-.13	-.15	4.20		
Ärger	-.21	.09	.08	2.59		
Existentielle Schuld	.47	.14	.11	8.57		
Zorn	.58	.33	.30	23.85	.606	.367
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.54	.21	.26	14.09	.641	.411
Bedürfnisprinzip	.52	.18	.26	10.32	.655	.429
Leistungsprinzip	-.32	-.15	-.16	6.47*	.662	.438
(Konstante)			1.76			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$; ¹Anmerkung: Gerechte Welt Glaube ist hier über die Gesamtskala aggregiert

Den in den folgenden Tabellen berichteten Analyseergebnissen liegen ebenfalls die gerechtigkeitsbezogenen Emotionen Ärger, Zorn, Mitleid und Existentielle Schuld sowie die distalen und proximalen kognitiven Gerechtigkeitsvariablen zugrunde mit Ergänzung um ein Konzept: die Wahrnehmung eines Zusammenhangs zwischen der eigenen privilegierten Situation und der Lebenssituation der Benachteiligtengruppen. Dieses Konzept ist nicht primär gerechtigkeitsbezogen, eine Benachteiligtensituation kann durchaus aus ungerecht wahrgenommen werden, ohne daß die bewertende Person einen Zusammenhang konstruieren müßte zur eigenen Besserstellung. Allerdings spielt Zusammenhangswahrnehmung eine bedeutsame Rolle zur Vorhersage der Emotionen Zorn und Existentielle Schuld, denen Gerechtigkeitsurteile immanent sind. Die unten beschriebenen Analysen sind daher eher als explorativ anzusehen. Sie basieren auf benachteiligtengruppenspezifischen Aggregationen der Variablen, dabei wird in Tabelle 31 zunächst über die Vorhersage von Handlungsaufforderung an Ego mittels gerechtigkeitsbezogener Prädiktoren plus Zusammenhangswahrnehmung berichtet, in Tabelle 32 über die Vorhersage von Handlungsaufforderung an Andere und Tabelle 33 enthält die Ergebnisse der multiplen Regression von Handlungsbereitschaft.

Wie aus Tabelle 31 ersichtlich wird über die Emotionen Existentielle Schuld und Zorn sowie die Kognitionen Ungerechtigkeitswahrnehmung und Präferenz des Bedürfnisprinzips (bei Arbeitslosigkeit über die fehlende Präferenz des Leistungsprinzips) hinaus bei der Vorhersage von Handlungsaufforderung an die eigene Person u.a. Mitleid als Prädiktor signifikant, und zwar bei allen drei Benachteiligtengruppen; dies gilt ebenso bei der Vorhersage von Handlungsaufforderung an Andere, nicht aber für die Prädiktion von Handlungsbereitschaft, hier fällt Mitleid herauswiederum bei allen drei Benachteiligtengruppen (vgl. Tabellen 32 und 33). Die in den Prädiktorsatz jeweils neu aufgenommene Variable Zusammenhangswahrnehmung spielt eine unterschiedlich wichtige Rolle: Sie wird bei der Vorhersage von Aufforderung zum Handeln an die eigene Person bzgl. Handeln zugunsten von Arbeitslosen, bei Handlungsaufforderung an Andere bzgl. der Benachteiligung türkischer Gastarbeiter und bei Handlungsbereitschaft zugunsten Menschen in der Dritten Welt und Arbeitslosen in die Regressionsgleichung aufgenommen. Offenbar binden also die Emotionen Existentielle Schuld und Zorn nicht in jedem Falle die gemeinsame Kriteriumsvarianz.

Auf benachteiligtengruppenspezifischem Aggregierungsniveau verliert auch der Gerechte Welt Glaube seine Rolle als signikant positiver Prädiktor für die Vorhersage von Handlungsbereitschaft. Lediglich im Falle der Vorhersage von Bereitschaft zu prosozialem Handeln zugunsten von türkischen Gastarbeitern und bei der Vorhersage von Handlungsaufforderung an Andere zugunsten von Arbeitslosen wird er als Prädiktor signifikant ($.01 < p < .05$).

Tabelle 31: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsaufforderung an Ego** auf die gerechtigkeitsbezogenen Emotionen Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid und die Kognitionen GW, LP, BP, UG, ZW, RP, SN, RE (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $822 \geq N \geq 820$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.63	.16	.16	21.08	.634	.403
Existentielle Schuld	.63	.32	.30	131.57	.713	.508
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.61	.20	.24	37.94	.752	.565
Selbstverschuldungsvorwurf	-.46	-.17	-.16	23.26	.759	.575
Mitleid	.59	.11	.13	9.82	.763	.582
Bedürfnisprinzip	.52	.08	.10	6.40*	.765	.585
Ärger	-.32	.07	.07	4.71*	.767	.587
(Konstante)			.89			
- Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.63	.38	.32	148.54	.635	.400
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.54	.15	.18	20.54	.687	.472
Zorn	.55	.12	.11	11.13	.702	.493
Bedürfnisprinzip	.48	.10	.14	10.14	.710	.504
Mitleid	.48	.10	.12	10.93	.714	.510
Relativierung	-.36	-.08	-.07	8.36	.718	.515
(Konstante)			.94			
- Arbeitslosigkeit						
Existentielle Schuld	.52	.30	.27	89.22	.524	.274
Zorn	.50	.15	.14	16.23	.614	.376
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.50	.16	.19	21.68	.633	.401
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.13	-.09	-.07	8.58	.645	.416
Mitleid	.46	.16	.18	21.04	.654	.427
Leistungsprinzip	-.22	-.09	-.09	9.41	.660	.435
Zusammenhangswahrnehmung	.35	.08	.08	6.84	.663	.440
(Konstante)			1.01			

* bedeutet: $.05 \leq p_{Fb} < .01$

Tabelle 32: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsaufforderung an Andere** auf die gerechtigkeitsbezogenen Emotionen Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid und die Kognitionen GW, LP, BP, UG, ZW, RP, SN, RE (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $822 \geq N \geq 820$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Mitleid	.36	.17	.16	12.79	.365	.133
Bedürfnisprinzip	.35	.18	.20	20.13	.406	.164
Rechtfertigung eig. Privilegien	.05	.19	.14	15.12	.459	.210
Zusammenhangswahrnehmung	.32	.11	.10	7.89	.473	.224
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.27	.12	.11	7.26	.481	.231
Relativierung	.04	.15	.11	8.99	.488	.238
Zorn	.32	.10	.08	4.42*	.492	.242
(Konstante)			-.16			
- Dritte Welt						
Mitleid	.36	.20	.17	26.18	.362	.131
Rechtfertigung eig. Privilegien	.22	.23	.13	24.43	.437	.191
Bedürfnisprinzip	.23	.20	.19	24.88	.469	.220
Zorn	.30	.18	.12	19.74	.486	.236
Leistungsprinzip	.16	.14	.09	7.89	.494	.244
(Konstante)			.12			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.43	.28	.20	45.11	.428	.183
Mitleid	.37	.16	.13	15.87	.453	.205
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.34	.15	.13	13.63	.464	.216
Rechtfertigung eig. Privilegien	.06	.15	.10	18.20	.473	.224
Gerechte Welt Glaube	-.14	-.11	-.09	9.29	.483	.233
Existentielle Schuld	.16	-.09	-.06	6.32*	.489	.239
(Konstante)				1.03		

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

Tabelle 33: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsbereitschaft** auf die gerechtigkeitsbezogenen Emotionen Existentielle Schuld, Zorn, Ärger, Mitleid und die Kognitionen GW, LP, BP, UG, ZW, RP, SN, RE (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $822 \geq N \geq 820$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p < .01$)

Prädiktor	r_{crit}	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.57	.27	.24	51.33	.569	.323
Bedürfnisprinzip	.50	.19	.24	31.44	.616	.379
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.39	-.16	-.14	20.96	.635	.403
Existentielle Schuld	.45	.13	.11	15.15	.645	.416
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.53	.14	.15	13.14	.652	.425
Gerechte Welt Glaube	-.30	.08	.08	4.95*	.654	.428
(Konstante)			1.98			
- Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.49	.23	.19	39.35	.490	.240
Bedürfnisprinzip	.45	.13	.17	10.49	.557	.310
Zorn	.48	.18	.17	23.20	.581	.338
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.46	.13	.15	11.24	.592	.351
Zusammenhangswahrnehmung	.40	.11	.09	9.42	.599	.358
(Konstante)			1.64			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.43	.23	.20	34.59	.432	.187
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.36	.12	.13	9.54	.461	.212
Leistungsprinzip	-.25	-.14	-.13	19.76	.485	.235
Bedürfnisprinzip	.30	.13	.15	14.79	.501	.251
Zusammenhangswahrnehmung	.30	.09	.09	7.20	.511	.262
Existentielle Schuld	.30	.09	.07	5.66*	.517	.267
(Konstante)			2.27			

* bedeutet: $.05 \leq p_{F_b} < .01$

3.3.3 Vorhersage von Handlungsaufforderung und Handlungsbereitschaft auf der Grundlage des Gesamtpfadmodells und eines Teilmodells

In den beiden vorhergehenden Abschnitten 3.3.1 und 3.3.2 wurden zunächst im Rahmen der Prüfung des Gesamtpfadmodells die Pfade bis zur Ebene der Emotionen angesichts von Benachteiligtensituationen analysiert. In diesem letzten Abschnitt soll nun das gesamte Modell auf seine Vorhersagequalität für die Handlungskriterien hin geprüft werden. Dabei werden wiederum zwei Ebenen angenommen: die Ebene der Aufforderung zum Handeln (an die eigene Person wie an Andere) und die Ebene der Bereitschaft zu tatsächlichem Handeln. In den Tabellen 34 bis 39 sind die entsprechenden Analyseergebnisse wiedergegeben (auf allgemeinstem Aggregierungsniveau für bei Untersuchungszeiträume, auf benachteiligten-gruppenspezifischem Niveau lediglich für den ersten Erhebungszeitraum). Eine zusammenfassende Kommentierung findet sich auf Seiten 110f.

- . Die Tabelle 40 enthält für beide Untersuchungszeiträume ebenfalls gruppenspezifische Vorhersagen von Handlungsbereitschaft, allerdings wurde die Kriteriumsvariable anders gebildet: es liegt ihr zwar die Einschätzungen zur Skala AZ-Bereitschaft zugrunde, die Skalenwerte wurden aber nicht wie bei den anderen Analysen auf dem Hintergrund der Ergebnisse aus Hauptkomponentenanalysen, sondern auf der Grundlage konfirmatorischer Faktorenanalysen (LISREL) gebildet. Die Resultate hierzu wurden aus Dokumentationszwecken in die vorliegende Arbeit aufgenommen.

Nicht abweichend von der bisherigen Skalenbildung, wohl aber in Abwandlung des postulierten Gesamtpfadmodells wurden explorativ für die in Tabelle 41 wiedergegebenen Ergebnisse die Handlungsaufforderungsvariablen durch die Variable Wahrgenommener Handlungsspielraum (bzgl. der potentiellen Veränderung der Lage der Benachteiligten) als Prädiktor ersetzt.

Neben dem Gesamtpfadmodell wird in den letzten Tabellen dieses Abschnitts (Tabelle 42 bis Tabelle 45) ein sog. 'kleines' Pfadmodell zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft geprüft. In diesem Pfadmodell wird versucht, Handlungsbereitschaft aus Variablen der Verantwortlichkeitsattribution, Gerechtigkeit und Vorurteilen i.S. von negativen Einstellungen vorherzusagen. Es werden die Ergebnisse der Regressionsanalysen für alle Modellebenen berichtet.

Tabelle 34a: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsaufforderung an Ego** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (aggregiert über **alle Benachteiligtengruppen**) für N = 783 in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	$r_{\text{crit.}}$	beta	b	F_b	R	R^2
Existentielle Schuld	.64	.39	.34	179.43	.640	.409
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.61	.20	.25	34.09	.721	.520
Positive Einstellungen	.50	.13	.21	23.86	.741	.549
Hoffnungslosigkeit	-.05	-.15	-.18	42.64	.754	.568
Zorn	.60	.13	.12	12.70	.766	.587
Bedürfnisprinzip	.53	.08	.12	6.52*	.770	.593
Zufriedenheit	.01	-.07	-.08	9.15	.772	.596
Mitleid	.54	.09	.11	7.26	.774	.600
(Konstante)			.54			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 34b: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsaufforderung an Ego** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (aggregiert über **alle Benachteiligtengruppen**) für N = 402 in U2 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	$r_{\text{crit.}}$	beta	b	F_b	R	R^2
Existentielle Schuld	.69	.40	.34	110.70	.689	.475
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.65	.28	.36	51.26	.770	.593
Positive Einstellungen	.43	.16	.28	25.34	.790	.623
Zorn	.65	.23	.22	28.37	.802	.643
Hoffnungslosigkeit	.00	-.14	-.17	22.34	.814	.663
Zufriedenheit	.03	-.08	-.10	7.45	.818	.670
(Konstante)			.36			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 35: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsaufforderung an Ego** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $775 \geq N \geq 767$ in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	$r_{\text{crit.}}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.63	.16	.15	18.58	.634	.403
Existentielle Schuld	.63	.33	.30	128.30	.713	.508
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.61	.20	.23	33.16	.752	.565
Positive Einstellungen	.42	.10	.15	13.73	.760	.578
Selbstverschuldungsvorwurf	-.46	-.15	-.14	17.69	.765	.586
Mitleid	.59	.10	.12	8.12	.768	.590
Hoffnungslosigkeit	.02	-.06	-.08	7.16	.771	.594
Ärger	-.32	.08	.08	5.74*	.772	.597
Bedürfnisprinzip	.52	.07	.09	4.75*	.774	.599
(Konstante)			.71			
- Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.63	.40	.34	161.62	.635	.403
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.54	.13	.15	16.51	.687	.472
Hoffnungslosigkeit	-.15	-.16	-.18	37.72	.708	.502
Zorn	.55	.13	.12	13.90	.725	.525
Positive Einstellungen	.42	.11	.17	17.35	.736	.541
Bedürfnisprinzip	.48	.11	.15	12.35	.742	.550
Mitleid	.48	.09	.10	7.80	.745	.554
Angst vor Privilegverlust	.09	-.06	-.06	5.01*	.746	.557
(Konstante)			.89			
- Arbeitslosigkeit						
Existentielle Schuld	.52	.33	.30	104.78	.524	.274
Zorn	.50	.14	.13	13.89	.614	.377
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.50	.18	.22	26.60	.633	.401
Hoffnungslosigkeit	.03	-.14	-.15	27.47	.648	.420
Zufriedenheit	.07	-.13	-.12	16.53	.660	.436
Mitleid	.46	.17	.19	22.51	.673	.453
Positive Einstellungen	.32	.09	.14	9.74	.679	.461
Leistungsprinzip	-.22	-.08	-.08	7.40	.684	.468
Zusammenhangswahrnehmung	.35	.08	.08	7.13	.687	.472
(Konstante)			.83			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 36a: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsaufforderung an Andere** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (aggregiert über alle **Benachteiligtengruppen**) für N = 783 in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Zorn	.40	.17	.12	13.79	.399	.159
Rechtfertigung eig. Privilegien	.15	.30	.18	84.71	.472	.223
Bedürfnisprinzip	.38	.22	.24	28.86	.532	.283
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.36	.17	.15	14.09	.544	.296
Hoffnungslosigkeit	.22	.09	.08	8.78	.554	.307
Mitleid	.40	.14	.12	10.75	.561*	.315
Existentielle Schuld	.22	-.11	-.07	8.73	.566	.320
Angst vor Privilegverlust	.23	.09	.07	7.29	.572	.327
(Konstante)			-.30			

Tabelle 36b: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsaufforderung an Andere** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (aggregiert über alle **Benachteiligtengruppen**) für N = 402 in U2 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Mitleid	.53	.33	.29	42.43	.532	.283
Rechtfertigung eig. Privilegien	.14	.29	.18	45.28	.574	.330
Bedürfnisprinzip	.44	.26	.28	22.38	.615	.379
Angst vor Privilegverlust	.31	.12	.11	8.44	.631	.399
Zusammenhangswahrnehmung	.34	.10	.09	4.10*	.636	.405
(Konstante)			-.51			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 37: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsaufforderung an Andere** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $775 \geq N \geq 767$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	$r_{\text{crit.}}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Mitleid	.36	.18	.17	16.35	.365	.133
Angst vor Privilegverlust	.25	.19	.19	34.76	.428	.183
Bedürfnisprinzip	.35	.21	.22	24.44	.468	.219
Rechtfertigung eig. Privilegien	.05	.20	.15	24.54	.494	.244
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.27	.14	.13	9.45	.506	.256
Zusammenhangswahrnehmung	.32	.11	.10	7.75	.512	.262
Zufriedenheit	.20	.09	.08	6.54*	.517	.268
Existentielle Schuld	.21	-.08	-.06	4.58*	.522	.272
(Konstante)			-.42			
- Dritte Welt						
Mitleid	.36	.20	.17	23.48	.362	.131
Rechtfertigung eig. Privilegien	.22	.22	.12	20.61	.437	.191
Bedürfnisprinzip	.23	.16	.16	14.17	.469	.220
Zorn	.30	.15	.10	11.83	.486	.236
Leistungsprinzip	.16	.15	.10	8.35	.494	.244
Hoffnungslosigkeit	.15	.08	.07	6.95	.500	.250
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.20	.08	.07	3.94*	.504	.254
(Konstante)			-.11			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.43	.25	.17	33.02	.428	.183
Hoffnungslosigkeit	.26	.15	.12	20.51	.453	.206
Mitleid	.37	.16	.13	15.24	.476	.227
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.34	.14	.13	12.28	.485	.235
Existentielle Schuld	.16	-.10	-.07	7.69	.492	.242
Rechtfertigung eig. Privilegien	.06	.14	.09	15.25	.499	.249
Gerechte Welt Glaube	-.14	-.12	-.09	9.64	.509	.259
(Konstante)			.79			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 38a: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für N = 770 in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Zorn	.50	.25	.21	38.22	.501	.251
Bedürfnisprinzip	.47	.21	.29	32.28	.549	.301
Positive Einstellungen	.36	.13	.18	14.23	.562	.315
Existentielle Schuld	.41	.14	.11	14.11	.573	.328
(Konstante)			1.78			

Tabelle 38b: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für N = 388 in U2 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Zorn	.56	.30	.26	31.07	.555	.308
Zusammenhangswahrnehmung	.49	.24	.26	20.76	.591	.349
Positive Einstellungen	.35	.22	.36	23.77	.613	.376
Ärger	-.11	.17	.15	12.26	.623	.388
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.49	.23	.27	17.03	.636	.405
Hoffnungslosigkeit	.07	-.11	-.13	7.43	.645	.416
Zufriedenheit	.00	-.10	-.11	5.83*	.651	.424
Negative Einstellungen	-.16	.11	.19	5.61*	.658	.432
(Konstante)			.54			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 39: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $760 > N > 753$ in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{\text{total}}} < .01$)

Prädiktor	$r_{\text{crit.}}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.57	.26	.23	44.00	.569	.323
Bedürfnisprinzip	.50	.18	.22	24.93	.616	.379
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.39	-.11	-.10	8.36	.635	.403
Positive Einstellungen	.40	.12	.17	15.52	.647	.419
Existentielle Schuld	.45	.14	.12	16.42	.656	.430
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.53	.14	.15	12.16	.661	.437
Hoffnungslosigkeit	-.02	-.06	-.07	5.37*	.664	.441
Gerechte Welt Glaube	-.30	.07	.08	4.50*	.667	.444
Zufriedenheit	-.05	-.06	-.07	4.24*	.669	.447
(Konstante)			1.78			
- Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.49	.22	.18	34.97	.490	.240
Bedürfnisprinzip	.45	.11	.15	7.74	.557	.310
Zorn	.48	.17	.16	19.80	.581	.338
Positive Einstellungen	.38	.13	.19	16.89	.599	.359
Hoffnungslosigkeit	-.09	-.11	-.12	14.25	.609	.371
Zusammenhangswahrnehmung	.40	.11	.09	9.91	.618	.382
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.46	.09	.11	5.75*	.622	.387
(Konstante)			1.67			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.43	.18	.16	19.89	.432	.187
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.36	.15	.17	13.27	.461	.212
Leistungsprinzip	-.25	-.12	-.11	10.67	.485	.235
Bedürfnisprinzip	.30	.11	.13	11.11	.501	.251
Zusammenhangswahrnehmung	.30	.07	.07	4.33*	.511	.262
Positive Einstellungen	.28	.10	.14	8.64	.520	.270
Angst vor Privilegverlust	.22	.07	.05	4.09*	.525	.276
Existentielle Schuld	.30	.11	.09	7.82	.529	.280
Zufriedenheit	-.03	-.12	-.11	9.97	.535	.286
Rechtfertigung eig. Privilegien	-.06	.08	.06	4.77*	.539	.291
(Konstante)			1.64			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 40a: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsbereitschaft (Lisrel-revidierte Skalen)** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $753 > N > 749$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.52	.24	.23	36.67	.518	.268
Bedürfnisprinzip	.49	.23	.31	41.33	.575	.330
Positive Einstellungen	.38	.11	.16	8.67	.593	.352
Existentielle Schuld	.42	.11	.11	10.13	.601	.361
Relativierung	-.35	-.12	-.12	10.15	.608	.369
Gerechte Welt Glaube	-.25	.09	.11	5.95*	.611	.373
Negative Einstellungen	-.35	-.09	-.15	5.49*	.615	.378
(Konstante)			2.26			
- Dritte Welt						
Existentielle Schuld	.45	.32	.31	76.67	.451	.204
Bedürfnisprinzip	.38	.21	.32	24.42	.497	.247
Positive Einstellungen	.34	.16	.27	20.81	.521	.271
Hoffnungslosigkeit	-.10	-.12	-.15	14.36	.533	.284
Gerechte Welt Glaube	-.21	.13	.16	11.30	.540	.292
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.37	.10	.13	5.98*	.546	.298
(Konstante)			.32			
- Arbeitslosigkeit						
Zorn	.35	.18	.19	19.59	.353	.125
Existentielle Schuld	.28	.12	.11	9.40	.387	.150
Bedürfnisprinzip	.26	.12	.17	12.14	.411	.169
Positive Einstellungen	.24	.10	.17	7.91	.424	.179
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.32	.10	.13	5.49*	.431	.185
(Konstante)			1.35			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 40b: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Handlungsbereitschaft** (Lisrel-revidierte Skalen) auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP (Items **gruppenspezifisch** aggregiert) für $384 > N > 382$ in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Türkische Gastarbeiter						
Zorn	.57	.25	.25	20.18	.573	.328
Bedürfnisprinzip	.52	.18	.25	13.36	.620	.384
Existentielle Schuld	.51	.20	.18	17.22	.645	.417
Positive Einstellungen	.37	.16	.27	13.65	.661	.437
Hoffnungslosigkeit	-.06	-.13	-.17	11.18	.674	.454
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.53	.18	.21	11.72	.683	.467
Negative Einstellungen	-.26	.10	.18	5.00*	.689	.474
(Konstante)			.29			
- Dritte Welt						
Bedürfnisprinzip	.49	.26	.37	24.68	.491	.241
Existentielle Schuld	.49	.27	.24	29.96	.574	.329
Hoffnungslosigkeit	-.09	-.14	-.18	11.47	.588	.346
Mitleid	.44	.14	.19	7.25	.600	.360
Positive Einstellungen	.33	.12	.21	7.05	.609	.371
(Konstante)			1.30			
Arbeitslosigkeit						
Zorn	.47	.27	.28	25.71	.473	.224
Zusammenhangswahrnehmung	.38	.20	.25	16.99	.514	.264
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.41	.23	.31	18.93	.536	.288
Zufriedenheit	-.03	-.14	-.16	9.36	.552	.305
(Konstante)			1.42			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 41a: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP sowie **HS** (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) für N = 770 in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Zorn	.50	.19	.16	21.30	.501	.251
Bedürfnisprinzip	.47	.19	.26	23.20	.549	.301
Geringer Handlungsspielraum	-.30	-.17	-.17	32.28	.573	.329
Existentielle Schuld	.41	.12	.09	11.32	.585	.342
Positive Einstellungen	.36	.11	.16	10.87	.592	.351
Ärger	-.14	.10	.08	8.74	.597	.356
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.45	.10	.12	5.44*	.601	.361
(Konstante)			1.42			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 41b: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die Emotionen ES, ML, ZO, AE, AP, ZU, HO und die proximalen wie distalen Kognitionen EP, EN, BP, LP, GWS, UG, ZW, SN, RE, RP sowie **HS** (über alle Benachteiligtengruppen aggregiert) für N = 388 in U2 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Zorn	.56	.28	.24	26.66	.555	.308
Zusammenhangswahrnehmung	.49	.16	.17	8.89	.591	.349
Positive Einstellungen	.35	.21	.34	21.79	.613	.376
Geringer Handlungsspielraum	-.30	-.18	-.18	17.33	.623	.388
Ärger	-.11	.16	.14	11.40	.638	.407
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.49	.23	.26	17.82	.656	.430
Negative Einstellungen	-.16	.11	.17	4.90*	.662	.438
(Konstante)			-.28			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Mit Hilfe der multiplen Regressionen sollten folgende Prüfungen theoretischer Annahmen erfolgen: Zum einen die Überprüfung der angenommenen Pfadmodellebenen: Es stellte sich die Frage, ob man auch empirisch davon ausgehen kann, daß Gerechtigkeitsüberzeugungen und Einstellungen sowie kognitive Reaktionen auf Konfrontationen mit Benachteiligtensituationen lediglich, vermittelt über emotionale Reaktionen, indirekte Effekte auf Gefühle der Handlungsaufforderung und auf die Bereitschaft zugunsten der Benachteiligten, politisch aktiv zu werden, ausüben. Zum anderen waren als wesentliche Prädiktoren für Handlungsauf-

forderung an die eigene Person und für die Bereitschaft, sich zugunsten der Benachteiligten zu engagieren, die Emotionen Existentielle Schuld und Mitleid angenommen worden; wesentliche Prädiktoren für Handlungsaufforderung an mächtige Andere sollten die Emotionen Zorn über die Ungerechtigkeit, Mitleid und Angst vor Privilegverlust sein.

Wie aus den Tabellen erkennbar, weisen die strukturell vorgeordneten Variablen Leistungsprinzip, Bedürfnisprinzip, Gerechte Welt Glaube, Positive Einstellungen, Selbstverschuldungsvorwurf, Rechtfertigung eigener Privilegien, Ungerechtigkeitswahrnehmung, Zusammenhangswahrnehmung direkte Effekte auf die Handlungsvariablen auf, sie erklären 2.5%-11% der Varianz dieser Variablen. Handlungsaufforderung an Ego wird in allen drei Problembereichen u.a. von positiven Einstellungen (EP) und Ungerechtigkeitswahrnehmung (UG) vorhergesagt. Rechtfertigung eigener Privilegien ist bereichsübergreifend (d.h. in allen drei Problembereichen) ein signifikanter Prädiktor für Handlungsaufforderung an Andere. Bereitschaft zu politischem Engagement zugunsten der Benachteiligten wird ebenfalls in allen drei Bereichen von positiven Einstellungen gegenüber den Gruppen Benachteiligter und von der Präferenz des Bedürfnisprinzips direkt vorhergesagt. Bereichsspezifische Unterschiede zeigen sich bei der Vorhersage von Handlungsaufforderung an Ego bei den Variablen Leistungsprinzip (sign, im Bereich Arbeitslosigkeit), Bedürfnisprinzip (sign, bei Dritte Welt), Selbstverschuldungsvorwurf (sign, bei Türkischen Gastarbeitern); bei der Vorhersage von Handlungsaufforderung an Andere bzgl. Leistungsprinzip (sign, für Dritte Welt), Bedürfnisprinzip (sign, für Türkische Gastarbeiter, Arbeitslosigkeit), Gerechte Welt Glaube (sign, für Arbeitslosigkeit), bei Ungerechtigkeitswahrnehmung (sign, für Türkische Gastarbeiter, Arbeitslosigkeit) und bei Zusammenhangswahrnehmung (sign, für Türkische Gastarbeiter); bei der Vorhersage von Engagementbereitschaft bei den Variablen Leistungsprinzip (sign, für Arbeitslosigkeit), Rechtfertigung eigener Privilegien (sign, für Türkische Gastarbeiter), Zusammenhangswahrnehmung (sign, für Dritte Welt) und Ungerechtigkeitswahrnehmung (sign, für Türkische Gastarbeiter, Arbeitslosigkeit).

Die Annahme der Pfadmodellstrukturen läßt sich also nur tendenziell bestätigen und zwar insoweit, daß höchstens ein Drittel der Varianz durch die direkt vorgeordneten Variablen aufgeklärt wird.

Bezüglich der Hypothesen bezogen auf die Prädiktorqualität einzelner Emotionen für die Handlungskriterien ergibt sich folgendes Bild: Für Existentielle Schuld läßt sich die o.g. Annahme teilweise aufrechterhalten: Es klärt -in allen drei Bereichen- einen wesentlichen Teil der Varianz von Handlungsaufforderung an Ego (HE) auf, und zwar 11 % der Varianz von HE im Bereich Türkische Gastarbeiter, 27% im Bereich Arbeitslosigkeit und 40% im Bereich Dritte Welt. Bei den multiplen Regressionen von Engagementbereitschaft leistet Existentielle Schuld jedoch lediglich im Dritte-Welt-Bereich einen erheblichen Beitrag (24%) zur Varianzaufklärung (zum Vergleich: im Bereich TG: 1%, im Bereich AL: 0.4%). Mitleid ist für Handlungsaufforderung an Ego kein wesentlicher Prädiktor. Der Beitrag zur Varianzaufklärung liegt zwischen 0.4% und 1,7%. Für Engagementbereitschaft ist Mitleid ebenfalls kein signifikanter Prädiktor, selbst bei einem 'liberalen' (gemessen an der Größe der Stichproben)

Signifikanzniveau von $p < .05$ nicht. Dagegen scheint Mitleid ein wichtiger Prädiktor für Handlungsaufforderung an Andere zu sein, zumindest in den Bereichen Türkische Gastarbeiter (13% Varianzaufklärungsbeitrag) und Dritte Welt (13%).

Die Hypothese bzgl. Zorn über die Ungerechtigkeit kann nicht aufrechterhalten werden: Zorn ist weniger ein bedeutsamer Prädiktor für Handlungsaufforderung an Andere (dies gilt allerdings nicht auf benachteiligtengruppenspezifischem Niveau für den Bereich Arbeitslosigkeit, in dem ZO mit 18% Varianzaufklärung der beste Prädiktor ist) als für Handlungsaufforderung an Ego und Engagementbereitschaft. ZO klärt 40% (im Bereich TG), 10% (AL) und 2% (DW) der Varianzen von Handlungsaufforderung an Ego auf und 32% (im Bereich TG), 19% (im Bereich AL) und 3% (DW) der Varianzen von Bereitschaft zu politischem Engagement. Auffällig ist bei diesen Vergleichen, daß hier die Bedeutsamkeit der Prädiktoren Existentielle Schuld und Zorn vor allem wohl bereichsabhängig ist: So ist Existentielle Schuld im Dritte-Welt-Bereich, Zorn aber in den Bereichen Türkische Gastarbeiter und Arbeitslosigkeit wesentlicher Prädiktor. Einschränkend sei allerdings nochmals darauf hingewiesen, daß der Einzelbeitrag eines Prädiktors eigentlich nicht losgelöst von den Prädiktoren, die ebenfalls in die jeweilige Regressionsgleichung eingegangen sind, interpretiert werden dürfte. Aus diesem Grund werden die sich hier andeutenden Differenzierungen zwischen Zorn, Mitleid und Existentieller Schuld in den Kapiteln 4 und 5 mithilfe von Strukturgleichungsmodellen und loglinearen Modellen weitergehend analysiert.

In den dieses Kapitel abschließenden Tabellen weiter unten wird nun ein Pfadmodell mit eingeschränktem Prädiktorsatz geprüft. Es wird versucht, Handlungsbereitschaft durch kognitive Variablen vorherzusagen. Das Modell enthält dabei die folgenden Strukturebenen:

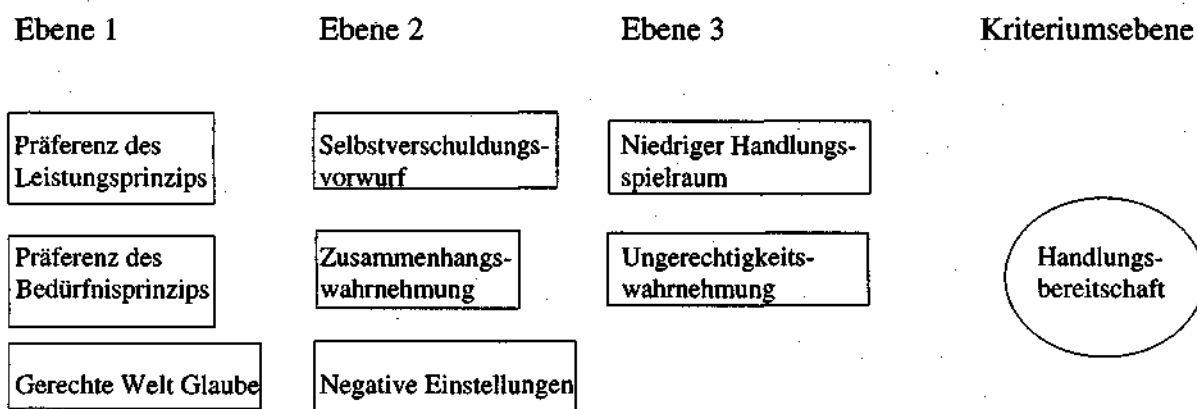


Abbildung 4: Teilmodell zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft aus kognitiven Variablen

Tabelle 42a: Ergebnisse der multiplen Regressionen von Selbstverschuldungsvorwurf bzw. Zusammenhangswahrnehmung bzw. Negative Einstellungen auf die Gerechtigkeitsvariablen Gerechte Welt Glaube, Leistungsprinzip und Bedürfnisprinzip (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für $823 \leq N \leq 783$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Selbstverschuldungsvorwurf						
Leistungsprinzip	.74	.53	.56	255.45	.738	.545
Gerechte Welt Glaube	.67	.28	.32	70.56	.762	.581
(Konstante)			.89			
- Zusammenhangswahrnehmung						
Bedürfnisprinzip	.62	.48	.64	260.04	.616	.380
Leistungsprinzip	-.47	-.15	-.14	14.79	.656	.430
Gerechte Welt Glaube	-.48	-.15	-.15	14.75	.664	.440
(Konstante)			2.81			
- Negative Einstellungen						
Gerechte Welt Glaube	.43	.21	.13	19.26	.434	.188
Leistungsprinzip	.43	.21	.12	20.18	.464	.215
Bedürfnisprinzip	-.34	-.15	-.13	18.76	.484	.234
(Konstante)			4.11			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Wie aus den Tabellen 42a und 42b ersichtlich gelingt die Vorhersage aller drei proximalen Kognitionen mithilfe der Gerechtigkeitsvariablen recht gut. Die Varianzaufklärung der Variable Selbstverschuldungsvorwurf mit 58% (U1) und 66% (U2) durch Präferenz des Leistungsprinzips und Gerechte Welt Glaube, in U2 darüber hinaus durch Präferenz des Bedürfnisprinzips (mit negativem Gewicht) spricht für die Relevanz dieser Prädiktoren. Dies gilt auch für die Vorhersage der beiden anderen Kognitionen dieser Strukturebene: Zusammenhangswahrnehmung und Negative Einstellungen, wenn gleich der Anteil der aufgeklärten Varianz nicht ganz so hoch ist. Aber auch hier gehen die Gerechtigkeitsvariablen - wie angenommen - alle drei in U1 und jeweils Bedürfnis- und Leistungsprinzippräferenz in U2 in die Regressionsgleichung ein.

Tabelle 42b: Ergebnisse der multiplen Regressionen von Selbstverschuldungsvorwurf bzw. Zusammenhangswahrnehmung bzw. Negative Einstellungen auf die Gerechtigkeitsvariablen Gerechte Welt Glaube, Leistungsprinzip und Bedürfnisprinzip (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für $424 \geq N \geq 402$ in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Selbstverschuldungsvorwurf						
Leistungsprinzip	.77	.47	.51	109.46	.773	.598
Gerechte Welt Glaube	.74	.33	.41	54.90	.807	.651
Bedürfnisprinzip	-.43	-.12	-.19	16.07	.815	.664
(Konstante)			1.06			
- Zusammenhangswahrnehmung						
Bedürfnisprinzip	.56	.46	.58	125.67	.562	.316
Leistungsprinzip	-.43	-.26	-.23	40.90	.614	.377
(Konstante)			2.56			
- Negative Einstellungen						
Leistungsprinzip	.39	.29	.17	36.43	.385	.149
Bedürfnisprinzip	-.36	-.26	-.21	28.42	.453	.205
(Konstante)			4.72			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Die im folgenden wiedergegebenen Ergebnisse der multiplen Regressionen zur Vorhersage der dritten Ebene des 'kleinen' Pfadmodells in den Tabellen 43a und 43b belegen, daß - nicht wie erwartet - die Gerechtigkeitsvariablen lediglich indirekte Effekte auf Niedrigen Handlungsspielraum und Ungerechtigkeitswahrnehmung aufweisen. Bei der Vorhersage der Wahrnehmung eines niedrigen Handlungsspielraums ist über Präferenz des Leistungsprinzips und Gerechte Welt Glaube hinaus lediglich Zusammenhangswahrnehmung signifikanter Prädiktor. Inhaltlich ist dieses Ergebnis durchaus plausibel: wer das Leistungsprinzip präferiert, wer keinen Zusammenhang wahrnimmt zwischen der eigenen Situation und derjenigen der Benachteiligten und wer einen gering ausgeprägten Glaube an eine gerechte Welt äußert (bzw. das Bedürfnisprinzip nicht präferiert), nimmt eher wenig Spielraum eigener Handlungsmöglichkeiten zur Veränderung der Lage der Benachteiligten wahr. Einschränkend muß allerdings angemerkt werden, daß der Anteil der aufgeklärten Varianz mit 17% für U1 und 23% für U2 nicht hoch ist.

Besser gelingt die Vorhersage von Ungerechtigkeitswahrnehmung in beiden Untersuchungszeiträumen. Über die Präferenz des Bedürfnisprinzips hinaus werden alle drei als proximal angenommenen Prädiktoren signifikant.

In die Tabelle 43a ist die Regression von Handlungsaufforderung an Ego auf die Pfadmodellvariablen zusätzlich aufgenommen, da das Modell zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft aus explorativen Gründen für einen Untersuchungszeitraum um diese Variable ergänzt wurde (vgl. hierzu auch die Ergebnisse der Tabelle 45).

Tabelle 43a: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Niedrigem Handlungsspielraum** bzw. **Ungerechtigkeitswahrnehmung** bzw. **Handlungsaufforderung an Ego** auf Gerechte Welt Glaube, Leistungsprinzip, Bedürfnisprinzip und Selbstverschuldungsvorwurf, Zusammenhangswahrnehmung, Negative Einstellungen (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für $783 \geq N \geq 782$ in U1 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Niedriger Handlungsspielraum						
Leistungsprinzip	.36	.35	.33	52.49	.364	.133
Zusammenhangswahrnehmung	-.33	-.23	-.24	35.79	.406	.165
Gerechte Welt Glaube	.24	-.13	-.13	7.27	.415	.173
(Konstante)			2.76			
- Ungerechtigkeitswahrnehmung						
Bedürfnisprinzip	.63	.42	.49	125.59	.631	.398
Selbstverschuldungsvorwurf	-.42	-.12	-.09	13.93	.661	.438
Zusammenhangswahrnehmung	.54	.19	.17	32.12	.677	.458
Negative Einstellungen	-.38	-.13	-.18	18.65	.686	.471
(Konstante)			1.87			
- Handlungsaufforderung an Ego						
Bedürfnisprinzip	.53	.32	.49	73.87	.533	.284
Zusammenhangswahrnehmung	.50	.25	.29	47.75	.574	.329
Negative Einstellungen	-.33	-.15	-.28	24.48	.591	.349
(Konstante)			2.35			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 43b: Ergebnisse der multiplen Regressionen von **Niedrigem Handlungsspielraum** bzw. **Ungerechtigkeitswahrnehmung** auf Gerechte Welt Glaube, Leistungsprinzip, Bedürfnisprinzip und Selbstverschuldungsvorwurf, Zusammenhangswahrnehmung, Negative Einstellungen (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) für N = 402 in U2 (akzeptierte Modelle, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
- Niedriger Handlungsspielraum						
Leistungsprinzip	.43	.36	.34	52.74	.433	.188
Zusammenhangswahrnehmung	-.36	-.27	-.29	23.20	.472	.223
Bedürfnisprinzip	-.17	-.12	-.16	4.77*	.482	.232
(Konstante)			1.90			
- Ungerechtigkeitswahrnehmung						
Bedürfnisprinzip	.64	.43	.52	89.56	.641	.410
Zusammenhangswahrnehmung	.54	.22	.21	24.67	.677	.458
Negative Einstellungen	-.38	-.11	-.16	7.06	.690	.477
Selbstverschuldungsvorwurf	-.43	-.10	-.07	4.50*	.695	.482
(Konstante)			1.62			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

In den Tabellen 44a, 44b und 45 sind zuletzt die Ergebnisse der multiplen Regressionen auf die Kriteriumsvariable Handlungsbereitschaft dargestellt, für U1 und U2 nach dem in Abbildung 4 dargestellten Modell, in Tabelle 45 für U1 unter Hinzunahme der Variable Handlungsaufforderung an Ego. Wiederum zeigt sich, daß Variablen aller strukturell vorgeordneten Prädiktorebenen signifikante Varianzaufklärungsbeiträge leisten. In beiden Untersuchungszeiträumen werden durch die Variablen je ein Drittel der Varianz aufgeklärt. Geringer Handlungsspielraum, die Präferenz des Bedürfnisprinzips, die Wahrnehmung eines Zusammenhangs zwischen der eigenen Situation und derjenigen der Benachteiligten gehen in die Gleichungen in U1 und U2 ein. Darüber hinaus erhält - erwartungswidrig - der Vorwurf der Selbstverschuldung (U1) bzw. der Glaube an die gerechte Welt (U2) ein signifikant positives Gewicht bei der Vorhersage der Handlungsbereitschaft. Ob es sich hier um zufällige Effekte handelt oder ob man tatsächlich von einer Hilfehandeln-motivierenden Funktion des Gerechte Welt Glaubens und/oder Vorwurfs der Selbstverschuldung (nach Auspartialisierung der anderen in der jeweiligen Gleichung enthaltenen Variablen) ausgehen kann, muß andernorts weiter geprüft werden. Wird Handlungsaufforderung an Ego als Prädiktor zusätzlich aufgenommen, fallen die Variablen Ungerechtigkeits- und Zusammenhangswahrnehmung heraus, es bleiben der positive Effekt von Bedürfnisprinzip, Wahrnehmung eines Handlungsspielraums, aber auch der positive Effekt des Selbstverschuldungsvorwurfs erhalten. Hier gilt es in zukünftigen Analysen mögliche Wechselwirkungseffekte zu prüfen.

Tabelle 44a: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die distalen Gerechtigkeitsvariablen GWS, LP und BP sowie auf die Variablen SN, ZW, EN, HS und UG (aggregiert über **alle Benachteiligtengruppen**) für N = 770 in U1 (akzeptiertes Modell $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Bedürfnisprinzip	.47	.25	.34	34.97	.470	.221
Geringer Handlungsspielraum	-.30	-.20	-.19	38.02	.513	.264
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.45	.24	.28	34.64	.545	.297
Selbstverschuldungsvorwurf	-.20	.10	.08	7.52	.550	.302
Zusammenhangswahrnehmung	.41	.10	.10	5.63*	.554	.307
(Konstante)			1.86			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 44b: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die distalen Gerechtigkeitsvariablen GWS, LP und BP sowie auf die Variablen SN, ZW, EN, HS und UG (aggregiert über **alle Benachteiligtengruppen**) für N = 388 in U2 (akzeptiertes Modell $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Ungerechtigkeitswahrnehmung	.49	.29	.33	26.73	.492	.242
Zusammenhangswahrnehmung	.49	.23	.26	18.02	.560	.313
Geringer Handlungsspielraum	-.30	-.19	-.20	17.99	.580	.337
Gerechte Welt Glaube	-.19	.12	.13	6.92	.588	.346
Bedürfnisprinzip	.45	.14	.20	6.26*	.597	.356
(Konstante)			1.32			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

Tabelle 45: Ergebnisse der multiplen Regression von **Handlungsbereitschaft** auf die distalen Gerechtigkeitsvariablen LP, BP und GWS und auf die Variablen SN, ZW, EN, HS, UG, HE (aggr. über **alle Benachteiligtengruppen**) für N = 770 in U1 (akzeptiertes Modell, $p_{F_{total}} < .01$)

Prädiktor	$r_{crit.}$	beta	b	F_b	R	R^2
Handlungsaufforderung an Ego	.60	.46	.41	182.07	.596	.356
Bedürfnisprinzip	.47	.23	.30	44.11	.623	.388
Geringer Handlungsspielraum	-.30	-.14	-.13	20.45	.633	.401
Selbstverschuldungsvorwurf	-.20	.08	.07	5.85*	.637	.406
(Konstante)			1.54			

* bedeutet: $.01 < p_{F_b} \leq .05$

4 Differenzierung der Emotionen Existentielle Schuld, Zorn über die Ungerechtigkeit und Mitleid per Strukturgleichungsmodellen

In den folgenden Abschnitten wird versucht, Existentielle Schuld und Mitleid sowie Existentielle Schuld und Zorn voneinander abzugrenzen. Dabei werden Strukturgleichungsmodelle für jede einzelne Benachteiligtengruppe getrennt zugrundegelegt, um eventuelle bereichsspezifische Unterschiede berücksichtigen zu können.

Zu Beginn eines jeden Abschnitts wird die **diskriminative Validität** geprüft, da angenommen wird, daß den manifesten Variablen (Items) ES1, ES2, ES3, ML1, ML2 und ML3 bzw. ES1, ES2, ES3, ZO1, ZO2, ZO3 nicht ein Ein-Faktor-Modell zugrundeliegt - wie man aufgrund der Höhe der Korrelation annehmen könnte - sondern jeweils zwei latente Variablen, Existentielle Schuld und Mitleid bzw. Existentielle Schuld und Zorn.

Desweiteren wird die **Validität des Konstruktes** Existentielle Schuld zu belegen versucht. Im Gegensatz zu den eher explorativ angelegten Analysen in den Abschnitten unter Punkt 3 werden hier folgende theoretische Annahmen geprüft:

Es wird angenommen, daß für das Erleben von Existentieller Schuld angesichts der Notlagsituation verschiedener Benachteiligtengruppen implikativ die Bewertung des Privilegunterschiedes als **ungerecht** ist. Im Gegensatz dazu enthält Mitleid - selbst wenn man Mitleid als sympathetic distress, also als ein auf Alter zentriertes Unbehagen konzipiert - keine moralische Bewertung des **Gefälles** zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen Alters. Die latente Variable Ungerechtigkeitskognition sollte daher mit Existentieller Schuld, nicht aber mit Mitleid kovariieren.

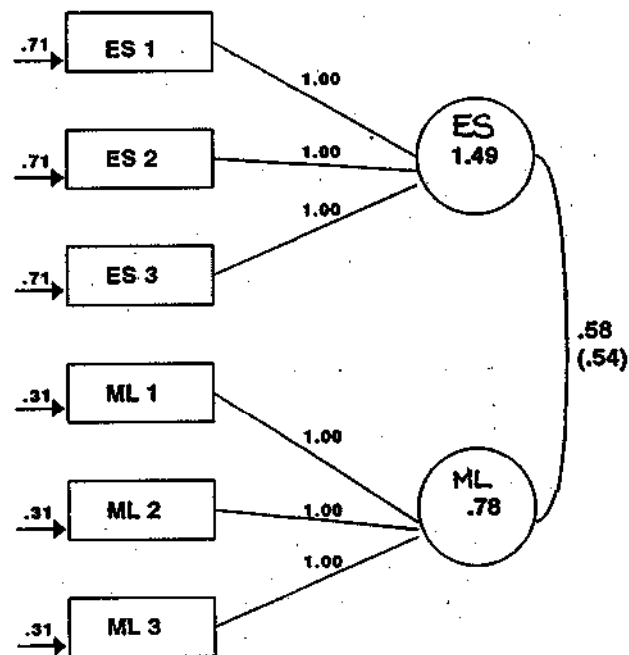
Schuldgefühle aufgrund der Wahrnehmung der eigenen existentiellen Lage als privilegiert implizieren die Konstruktion eines, gleich wie gearteten, **Zusammenhangs** zwischen der eigenen Situation und der Situation der Benachteiligten. Es wird also Verantwortung für das bestehende Privileggefälle übernommen. Nicht so im Falle des Mitleiderlebens: Nach unserer Konzeption von Mitleid leidet die mitleiderlebende Person im wesentlichen am eigenen Unbehagen, "ist also primär für Ego verantwortlich und nicht für Alter" (Reichle, Montada & Schneider, 1985, p. 14). Insofern wird Zusammenhangswahrnehmung ebenfalls als eine zwischen Existentieller Schuld und Mitleid differenzierende latente Variable angenommen.

Schuldgefühle, auch im Falle von Schuldgefühlen angesichts von Privilegunterschieden, setzen die Wahrnehmung einer prinzipiellen Möglichkeit zu handeln voraus. Dabei muß sich der Existentielle Schuld-Erlebende nicht unbedingt für die Entstehung des Privileggefälles verantwortlich fühlen, wohl aber **Handlungschancen** zur Veränderung dieses Gefälles sehen. Hier sehen wir einen weiteren kriterialen Unterschied zu Mitleid. Montada, Dalbert & Steyer

(1988) haben diese Hypothese bereits für eine andere Stichprobe im Rahmen des ersten Forschungsprojekt zu Existentieller Schuld (gefördert von der Stiftung Volkswagenwerk) geprüft und bestätigen können.

Im folgenden Abschnitt 4.1 wird zunächst ausführlich die Suchstrategie für das Zwei-Faktoren-Modell mit der besten Datenanpassung exemplarisch beschrieben, für alle weiteren Modelle erfolgt lediglich eine Ergebnisdarstellung, wobei sich alle Analysen auf Auswertungen im ersten Untersuchungszeitraum "(U1) beziehen.

In den dargestellten Graphiken werden jeweils die Varianzen der latenten Variablen, die Kovarianzen und in Klammern die Korrelationen zwischen den latenten Variablen, die Varianzen der Fehlervariablen und die Faktorladungen mitgeteilt. Sämtliche Analysen wurden auf der Grundlage von Kovarianzmatrizen durchgeführt.



$\chi^2_{16} = 6.89$	goodness of fit (adj.) = .954
$p = .000$	größtes norm. Residuum = 1.43 (absoluter Wert)

Abbildung 6: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren bei gleichen Faktorladungen der manifesten Variablen und gleichen Fehlervarianzen innerhalb eines Konstrukts (Existentielle Schuld und Mitleid) im Bereich DW¹

Zur Prüfung der Annahme, daß durch das gemeinsame Szenario jeweils die Residuen der beiden in der selben Situation gemessenen Variablen kovariieren, wird das Zwei-Faktor-Modell getestet, ergänzt um korrelierte Residuen der Itempaare ES1-ML1, ES2-ML2, ES3-ML3 ergänzt, wobei die erlaubten Residuenkovariationen gleichgesetzt werden.

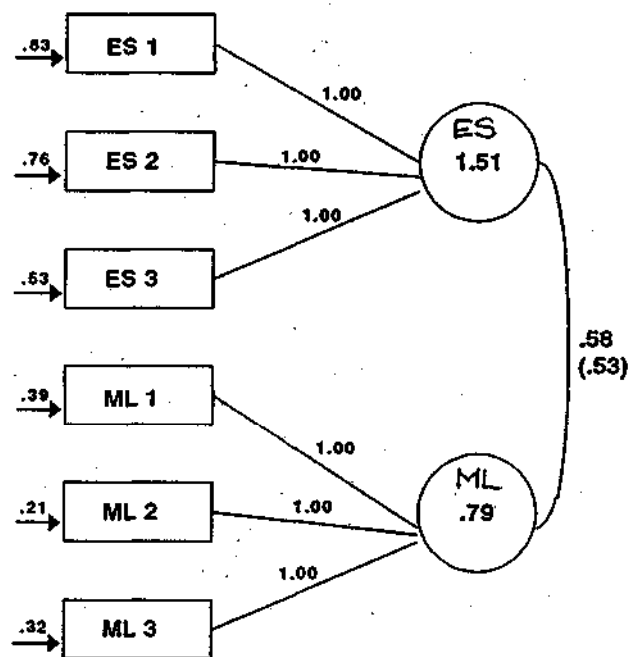
Die geschätzten Fehlerkovariationen betragen .009. Dieser Wert ist nicht signifikant von Null verschieden ($t = .78$). Die nicht-signifikante Verbesserung der Modellanpassung zeigt sich auch in der χ^2 -Differenz zwischen den beiden

Modellen: $\chi^2_{16} - \chi^2_{15} = 86.89 - 86.28 = .61$ bei 1 Freiheitsgrad ($p > .05$).

Lockert man die Annahme gleicher Faktorenladungen unter Beibehaltung der Annahme gleicher Fehlervarianzen und unkorrelierter Fehler, d.h. setzt man nur die Faktorenladungen frei, führt dies ebenfalls zu keiner signifikanten Verbesserung der Modellanpassung. Es resultiert

¹ Die Zahl in (.) jeweils gibt die Korrelation, die Zahl darüber die Kovarianz zwischen den beiden latenten Faktoren wieder.

ein $\chi^2_{12} = 78.69$ ($p = .000$). Die χ^2 -Differenz beträgt $\chi^2_{16} - \chi^2_{12} = 86.89 - 78.69 = 8.2$ bei $df = 4$ ($p > .05$). Hingegen erhält man dann eine signifikant bessere Modellanpassung, wenn man die Annahme gleicher Fehlervarianzen fallen läßt (vgl. Abbildung 7).

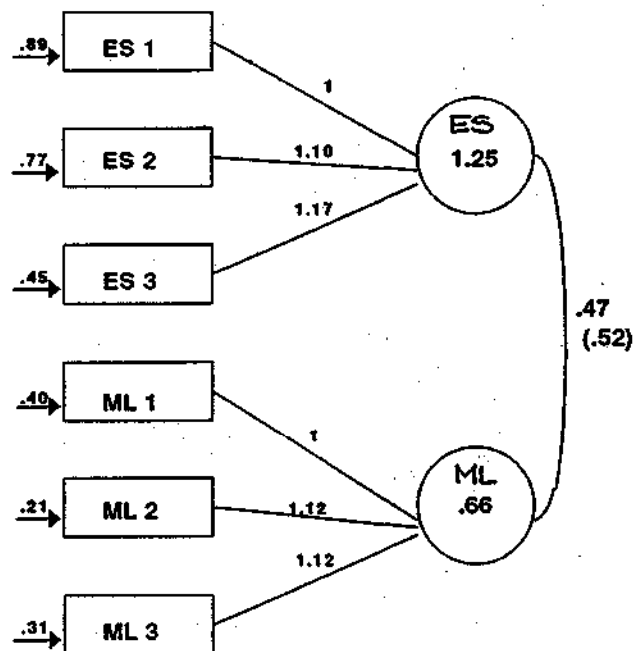


$\chi^2_{12} = 38.26$
 $p = .000$

goodness of fit (adj.) = .97
größtes norm. Residuum = 1.85
(absoluter Wert)

Abbildung 7: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren bei gleichen Faktorenladungen der manifesten Variablen und ungleichen Fehlervarianzen (Existentielle Schuld und Mitleid im Bereich DW)

Eine weitere Verbesserung der Modellanpassung erhält man durch Aufhebung der Restriktion gleicher Faktorenladungen wie Abbildung 8 ersichtlich wird. Die Chi-Quadrat-Differenz zwischen den Modellen 3 und 4 beträgt $\chi^2_{12} - \chi^2_8 = 38.26 - 12.77 = 15.49$ bei vier Freiheitsgraden ($p < .01$). Dieses Modell weicht auch nicht mehr - wie alle bisher beschriebenen Modelle - signifikant vom empirischen Modell ab. Es vermag die empirischen Kovarianzen der Items zu rekonstruieren.



$$\chi^2_8 = 12.77$$

$$p = .12$$

$$\text{goodness of fit (adj.)} = .99$$

$$\text{größtes norm. Residuum} = 1.44$$

(absoluter Wert)

Abbildung 8: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und Fehlervarianzen (Existentielle Schuld und Mitleid im Bereich DW)

Zur Prüfung der Annahme, daß hier tatsächlich Existentielle Schuld gegenüber benachteiligten Menschen in der Dritten Welt gemessen wurde, wird eine **dritte** latente Variable eingeführt: die Variable Ungerechtigkeitsswahrnehmung (UG), d.h. die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit angesichts des Vergleichs der eigenen privilegierten Lage mit der benachteiligten Situation der Menschen in der Dritten Welt. Dabei soll Ungerechtigkeitsswahrnehmung lediglich mit Existentieller Schuld, nicht aber mit Mitleid kovariieren.

Die Suchstrategie nach dem Modell, das die beste Anpassung an die Daten aufweist, ist die gleiche wie für das Zweifaktorenmodell Existentielle Schuld und Mitleid, so daß im folgenden jeweils nur noch das nach dem Kriterium bester Datenanpassung ausgewählte Modell beschrieben wird.

Als das den Daten am besten angepaßte Dreifaktorenmodell erweist sich das Modell, in dem für alle manifesten Variablen die Fehlervarianzen und Faktorladungen freigesetzt wurden (vgl. hierzu Abbildung 9).

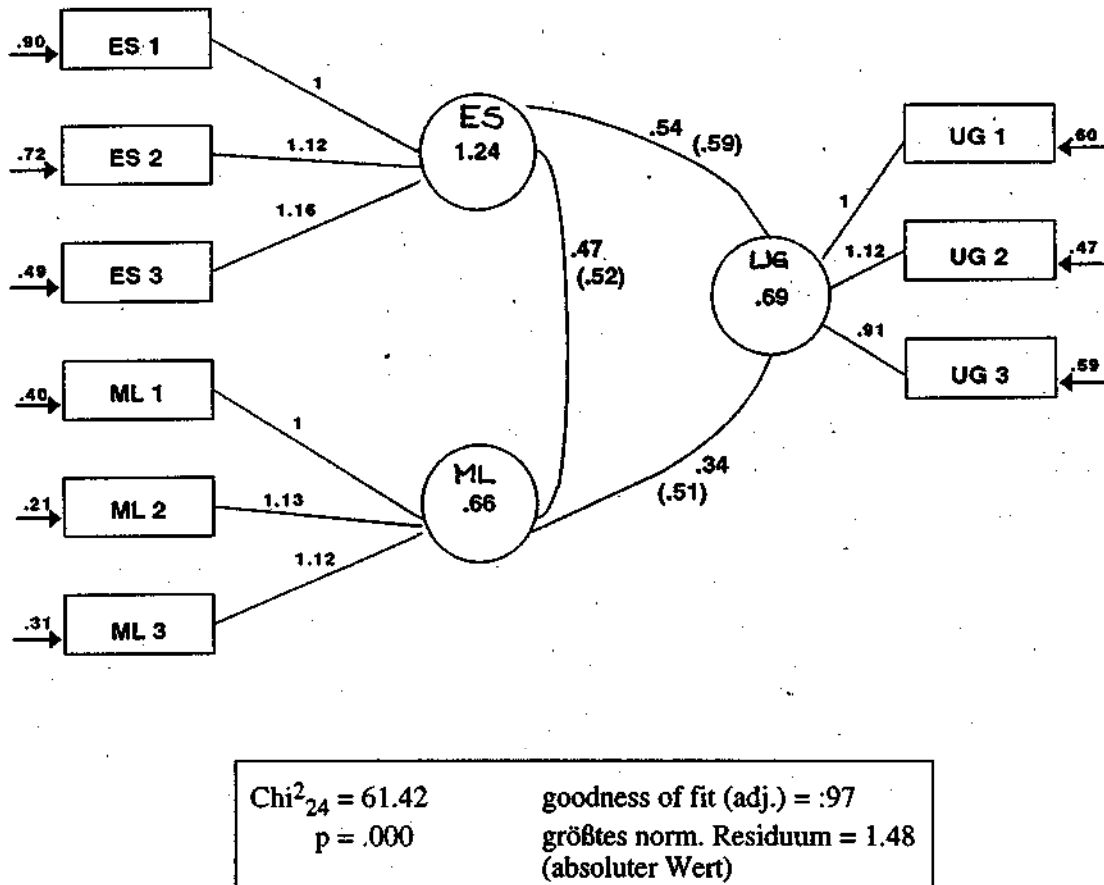


Abbildung 9: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und Fehlervarianzen für Existentielle Schuld, Mitleid und Ungerechtigkeitswahrnehmung im Bereich DW

Die Hypothese, daß Mitleid im Gegensatz zu Existentieller Schuld nicht mit der Wahrnehmung von Ungerechtigkeit kovariiert, kann nicht aufrechterhalten werden: Existentielle Schuld und Mitleid korrelieren fast in gleicher Höhe mit Ungerechtigkeitswahrnehmung ($r_{ML/UG} = .51$ vs. $r_{ES/UG} = .59$). Setzt man die Korrelation der Faktoren Mitleid und Ungerechtigkeitswahrnehmung gleich Null, ergibt sich eine signifikante Modellverschlechterung: die χ^2 -Differenz zwischen den beiden Modellen beträgt: $\chi^2_{25} - \chi^2_{24} = 220.32 - 61.42 = 158.90$ bei einem Freiheitsgrad ($p < .01$). Auf der Grundlage des in Abbildung 5 dargestellten Modells, das zwar noch signifikant von den Daten abweicht, aber recht gute Modellgütekriterien aufweist (berücksichtigt man die hohe Stichprobenzahl von $N = 803$), werden zur weiteren Veranschaulichung die Varianzen von Existentieller Schuld und Mitleid aufgeteilt in einen beiden Variablen gemeinsamen Faktor, der die Kovarianz dieser beiden Faktoren erklärt, und einen jeweiligen ES-spezifischen und ML-spezifischen Faktor (vgl. hierzu Abbildung 10).

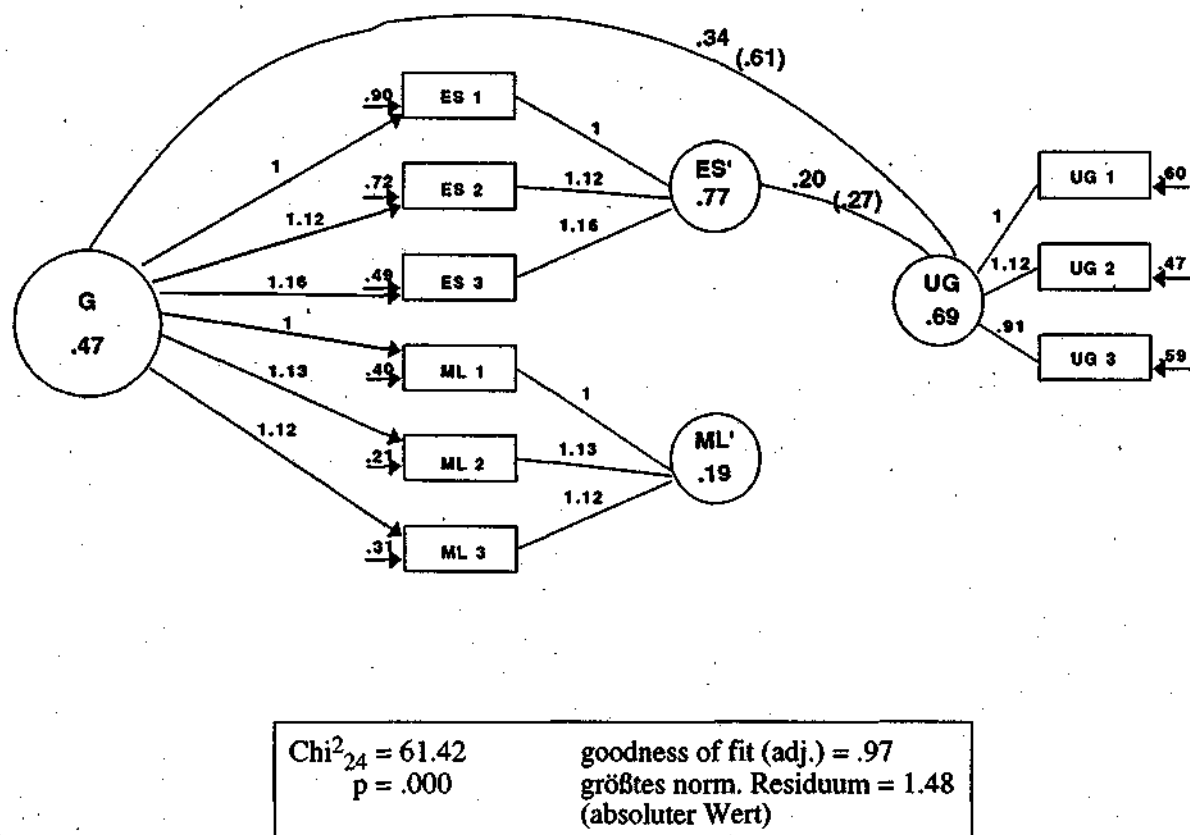
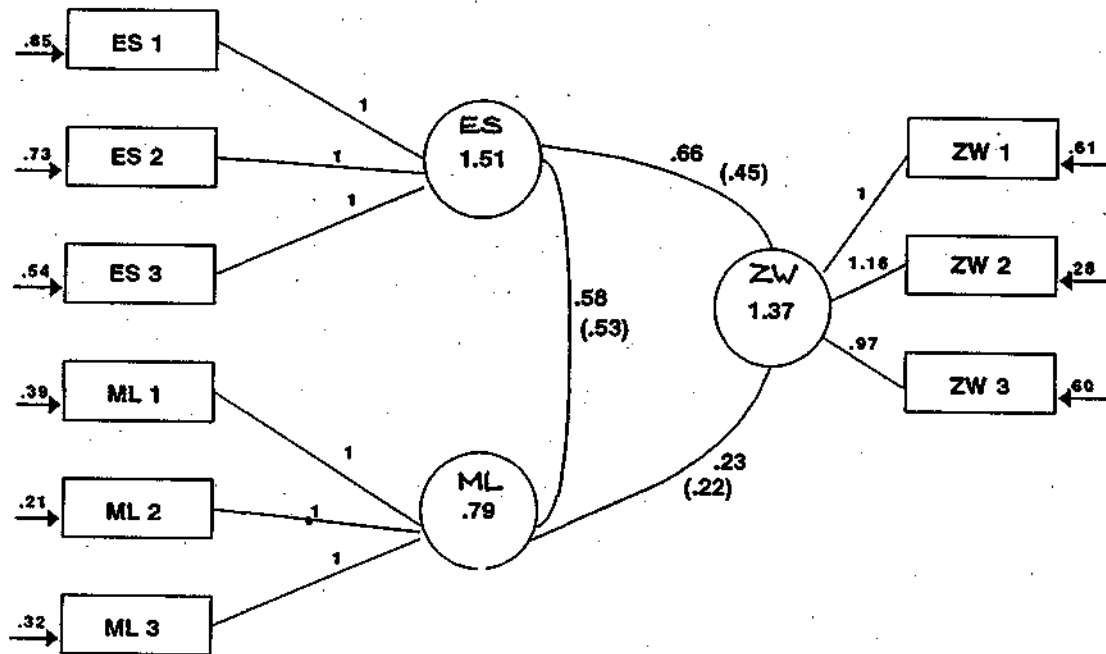


Abbildung 10: Strukturgleichungsmodell mit einem ES-spezifischem (ES'), einem ML-spezifischen (ML'), einem für ES und ML gemeinsamen Faktor (G) und Ungerechtigkeitswahrnehmung im Bereich DW

Die Kovarianz zwischen dem ML-spezifischen Faktor und dem dritten Faktor Ungerechtigkeitswahrnehmung wird gleich Null gesetzt. Dabei wird deutlich, daß der gemeinsame Faktor (G) höher mit Ungerechtigkeitswahrnehmung korreliert als der ES-spezifische Faktor, so daß Ungerechtigkeitswahrnehmung **nicht** als zwischen Existentieller Schuld und Mitleid differenzierende Variable gelten kann.

Da die wahrgenommene Verletzung von Gerechtigkeitsnormen Existentielle Schuld und Mitleid nicht zu differenzieren vermag, wird nun als dritte Variable "Zusammenhangswahrnehmung" (ZW) eingeführt. Zusammenhangswahrnehmung soll wiederum nur mit Existentieller Schuld, nicht aber mit Mitleid kovariieren. Wie aus Abbildung 11 ersichtlich, kann diese Hypothese so ebenfalls nicht aufrechterhalten werden: Mitleid korreliert signifikant mit Zusammenhangswahrnehmung, allerdings ist die Korrelation geringer als diejenige zwischen Existentieller Schuld und Zusammenhangswahrnehmung. Es wurde wiederum das Modell ausgewählt, das die Daten am besten repräsentiert.



$\chi^2_{28} = 83.82$	goodness of fit (adj.) = .96
$p = .000$	größtes norm. Residuum = 2.15 (absoluter Wert)

Abbildung 11: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren für Existentielle Schuld, Mitleid und Zusammenhangswahrnehmung im Bereich DW

Setzt man die Kovariation von ML und ZW gleich Null, ergibt sich eine signifikante Modellverschlechterung: Die χ^2 -Differenz zwischen den beiden Modellen beträgt $\chi^2_{29} - \chi^2_{28} = 115.15 - 83.82 = 31.33$ bei $df = 1$ ($p < .01$).

Teilt man die Varianz des Faktors Existentielle Schuld und diejenige des Faktors Mitleid wiederum in einen gemeinsamen Faktor (G), der die Kovarianz von Existentieller Schuld und Mitleid erklärt, und in je einen ES-spezifischen und ML-spezifischen Faktor auf (vgl. hierzu Abbildung 12), so wird deutlich, daß Zusammenhangswahrnehmung höher mit dem ES-spezifischen Faktor korreliert als mit dem gemeinsamen Faktor von ES und ML. Zusammenhangswahrnehmung kann also zumindest tendenziell - wenn auch die Korrelation zwischen ML und Zusammenhangswahrnehmung größer Null ist - als zwischen Mitleid und Existentieller Schuld differenzierende Variable angenommen werden.

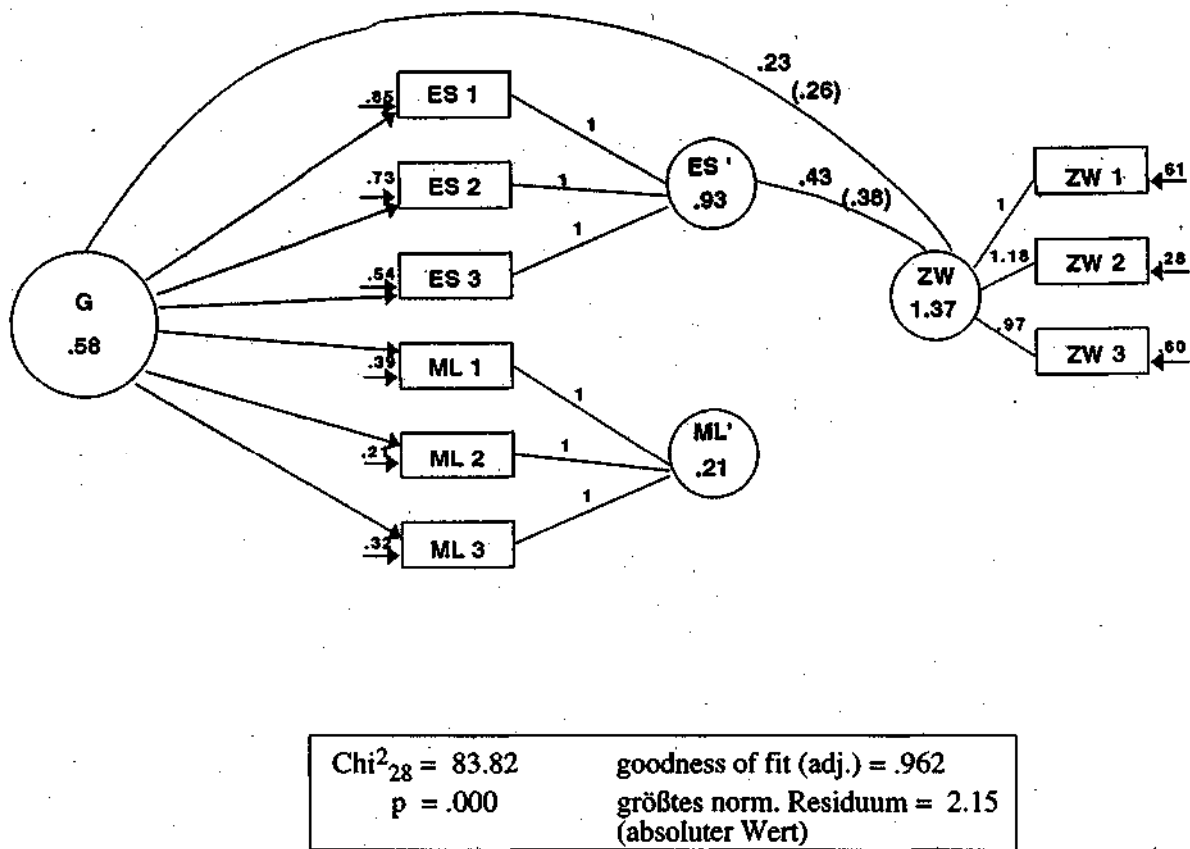
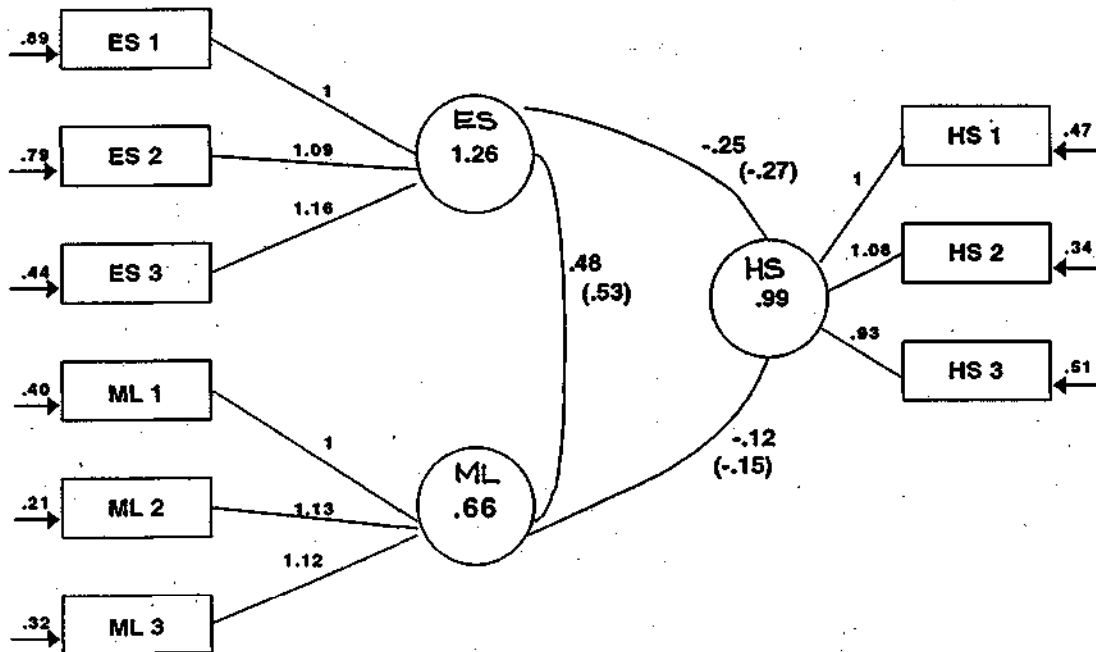


Abbildung 12: Strukturgleichungsmodell mit einem ES-spezifischen (ES'), einem ML-spezifischen (ML'), einem für ES und ML gemeinsamen Faktor (G) und einen Faktor Zusammenhangswahrnehmung im Bereich DW

Entsprechend der dritten theoretischen Annahme, daß die Perzeption prinzipieller Handlungsmöglichkeiten zur Änderung der Benachteiligtensituation bei Existentieller Schuld implizit gegeben sein muß, nicht aber bei Mitleid, wird als dritte latente Variable "Geringer Handlungsspielraum" eingeführt. Wie aus Abbildung 13 ersichtlich, weist das Modell eine sehr gute Datenanpassung auf. Allerdings kovariiert HS mit ES und mit ML, wenn auch die Kovariation von ML und HS deutlich geringer ist.



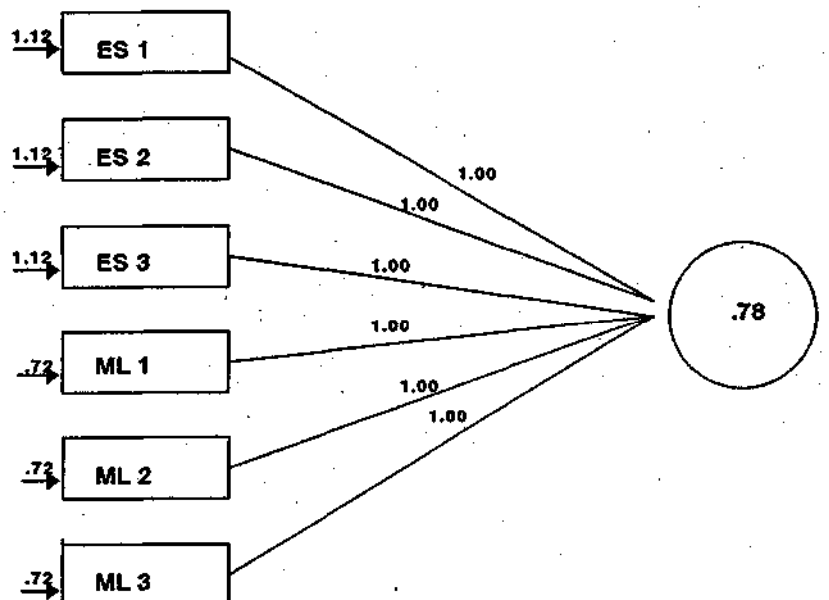
$\chi^2_{24} = 28.34$ $p = .25$	goodness of fit (adj.) = .99 größtes norm. Residuum = 1.85 (absoluter Wert)
------------------------------------	---

Abbildung 13: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld, Mitleid und geringen Handlungsspielraum im Bereich DW

Setzt man die Kovariation HS und ML gleich Null, ergibt sich eine signifikante Modellverschlechterung. Das diesem Modell zugeordnete Chi-Quadrat beträgt $\chi^2_{25} = 41.46$, die Chi-Quadrat-Differenz beträgt $\chi^2_{25} - \chi^2_{24} = 13.12$ bei 1 Freiheitsgrad ($p < .01$). Mit anderen Worten: der angenommene kriteriale Unterschied von Existentieller Schuld und Mitleid über die Variable Handlungsspielraum kann nur tendenziell bestätigt werden.

4.1.2 Türkische Gastarbeiter

Zunächst wird wiederum der Frage nachgegangen, ob den manifesten Variablen ES1, ES2, ES3, ML1, ML2, ML3 tatsächlich zwei latente Variablen Existentielle Schuld und Mitleid zugrundeliegen, sie sich in einem Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren besser repräsentieren lassen als in einem Strukturgleichungsmodell mit einem Faktor.

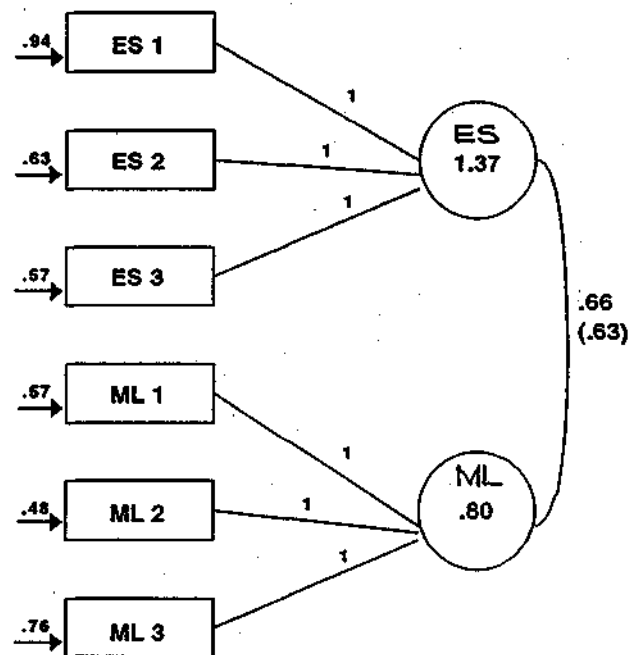


$\chi^2_{18} = 533.25$	goodness of fit (adj.) = .75
$p = .00$	größtes norm. Residuum = 8.93 (absoluter Wert)

Abbildung 14: Strukturgleichungsmodell mit einem Faktor bei gleichen Faktorladungen und Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld und Mitleid im Bereich TG

Bei einem Vergleich der Abbildungen 14 und 15 wird deutlich, daß das Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren wesentlich besser zu den Daten paßt als das Ein-Faktor-Modell, wenn auch das empirische Modell noch signifikant von dem geschätzten abweicht. Hierbei muß allerdings bedacht werden, daß die Größe der Stichprobe ($N = 802$) zu einer Über-

bewertung möglicherweise kleinster und damit unbedeutender Abweichungen führen kann (Tanaka, 1987).

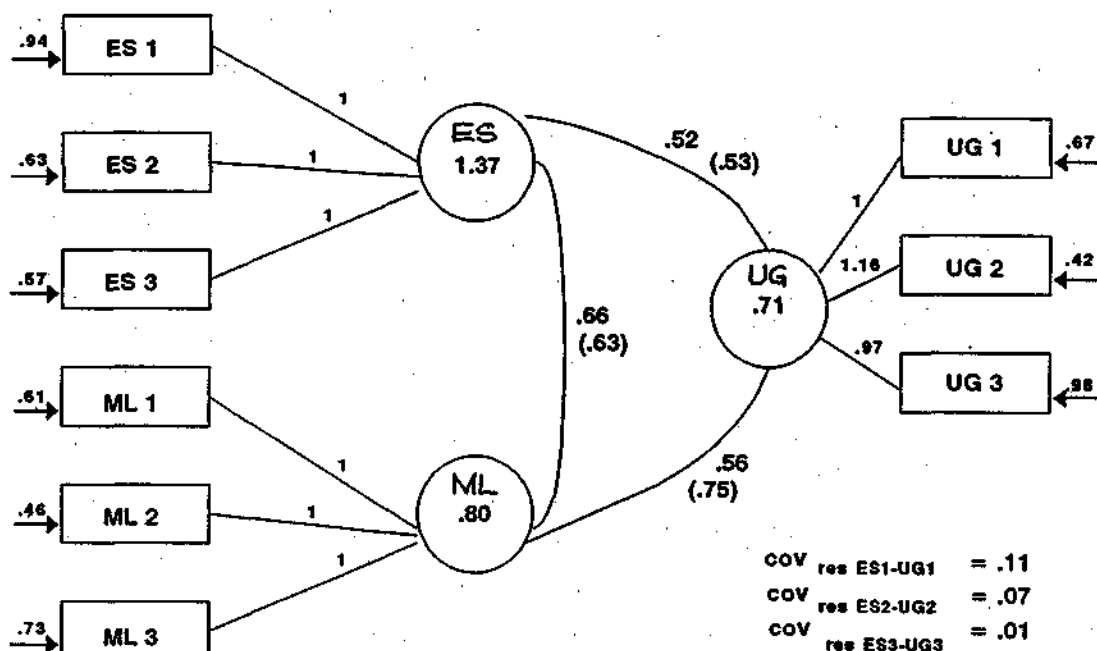


$\chi^2_{12} = 34.34$
 $p = .00$

goodness of fit (adj.) = .98
 größtes norm. Residuum = -2.06
 (absoluter Wert)

Abbildung 15: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren bei gleichen Faktorladungen und ungleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld und Mitleid im Bereich TG

Die Annahme, daß hier tatsächlich Existentielle Schuld und Mitleid gemessen wurde, wird ebenfalls mittels einer Einführung von Ungerechtigkeitswahrnehmung bzw. Zusammenhangswahrnehmung als dritte latente Variable geprüft. Die beiden Strukturgleichungsmodelle sind in den Abbildungen 16 und 17 dargestellt.



$\chi^2_{25} = 96.46$
 $p = .00$
 goodness of fit (adj.) = .95
 größtes norm. Residuum = 2.51
 (absoluter Wert)

Abbildung 16: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und ungleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld, Mitleid und Ungerechtigkeitswahrnehmung und korrelierten Residuen der Itempaare ES1-UG1, ES2-UG2, ES3-UG3

Bei beiden Modellen wurde zusätzlich die Annahme geprüft, ob evtl. die manifesten Variablen, die sich auf jeweils dasselbe Szenario, in demselben Instrument gemessen, beziehen, die Höhe der Korrelation zwischen den latenten Variablen beeinflussen. In beiden Fällen (d.h. bei Zulassung korrelierter Residuen der Itempaare ES1-UG1, ES2-UG2, ES3-UG3 und der Itempaare ML1-ZW1, ML2-ZW2, ML3-ZW3) ergab sich eine signifikante Verbesserung der Anpassung des jeweiligen geschätzten Modells an das empirische. Wie aus Abbildung 16 ersichtlich korrelieren die Residuen des Itempaars ES1-UG1 signifikant (beide Variablen wurden im selben Instrument unter Vorgabe eines Szenarios zu Benachteiligungen türkischer Ju-

gendlicher gemessen). Die Korrelation von Existentieller Schuld und Ungerechtigkeitswahrnehmung wird bei Nichtberücksichtigung der korrelierten Residuen allerdings nicht wesentlich überschätzt ($r = .56$ vs. $r = .53$).

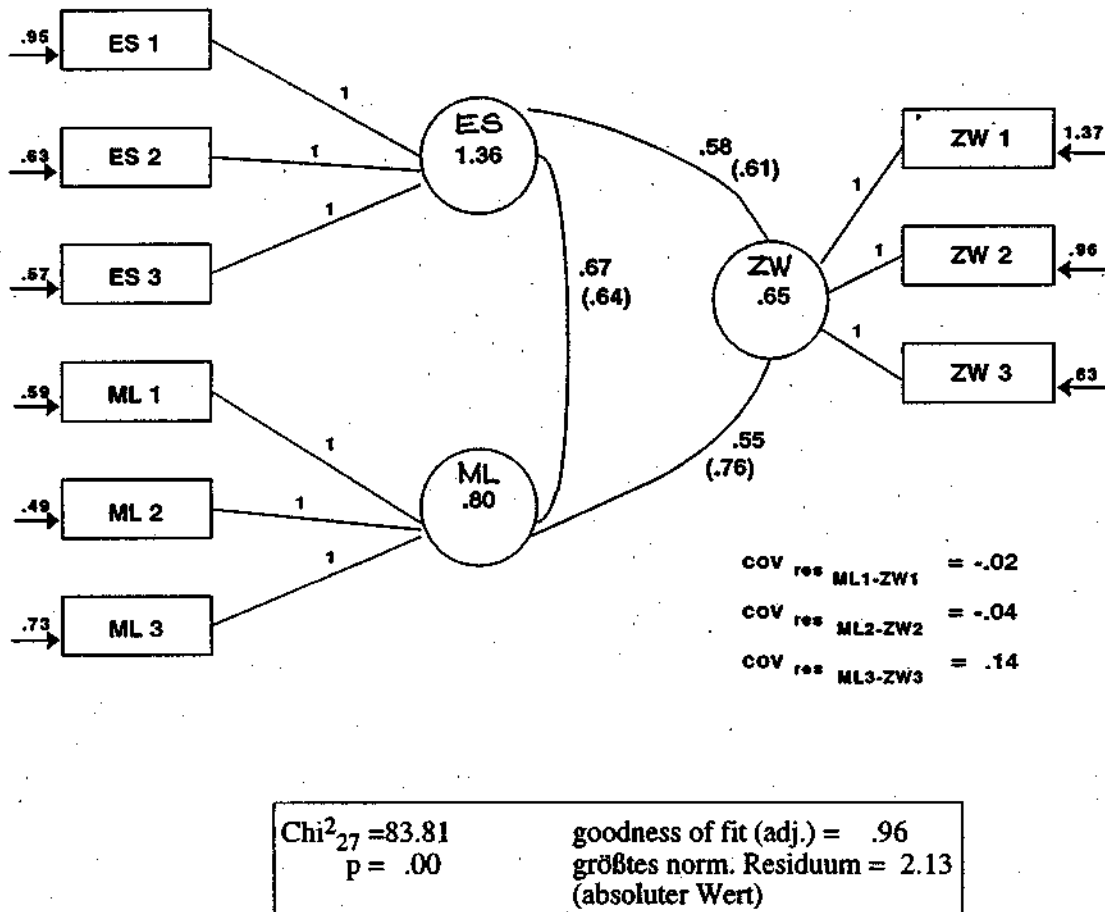


Abbildung 17: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei gleichen Faktorladungen und ungleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld, Mitleid und Zusammenhangswahrnehmung und korrelierten Residuen der Itempaare ML1-ZW1, ML2-ZW2, ML3-ZW3 im Bereich TG

Wiederum kovariieren die Residuen eines Itempaares signifikant über Null ($\text{cov} = .14$), und zwar des Itempaares ML3-ZW3, das im selben Instrument bzgl. des Szenarios, in dem es um Benachteiligungen von türkischen Arbeitnehmern geht, gemessen wurde. Bei Berücksichtigung dieser Kovariation verringert sich die Korrelation der latenten Variablen ML und ZW von $r = .78$ auf $r = .76$.

Wie die beiden Drei-Faktoren-Modelle zeigen, gelingt keine Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid. Im Gegenteil: **Theoriekonträr** kovariieren Mitleid und Ungerechtigkeitswahrnehmung sowie Mitleid und Zusammenhangswahrnehmung höher als Existentielle Schuld und Ungerechtigkeitswahrnehmung sowie Existentielle Schuld und Zusammenhangswahrnehmung. Es stellt sich hier die Frage, ob im Bereich Türkische Gastarbeiter

tatsächlich Mitleid und Existentielle Schuld in der von uns angenommenen Bedeutung verwendet wurden.

Die dritte Annahme, daß Existentielle Schuld, nicht aber Mitleid die Wahrnehmung von Handlungsspielraum (entsprechend der Variable Geringer Handlungsspielraum) impliziert, läßt sich ebenfalls nicht belegen (vgl. hierzu Abbildung 18).

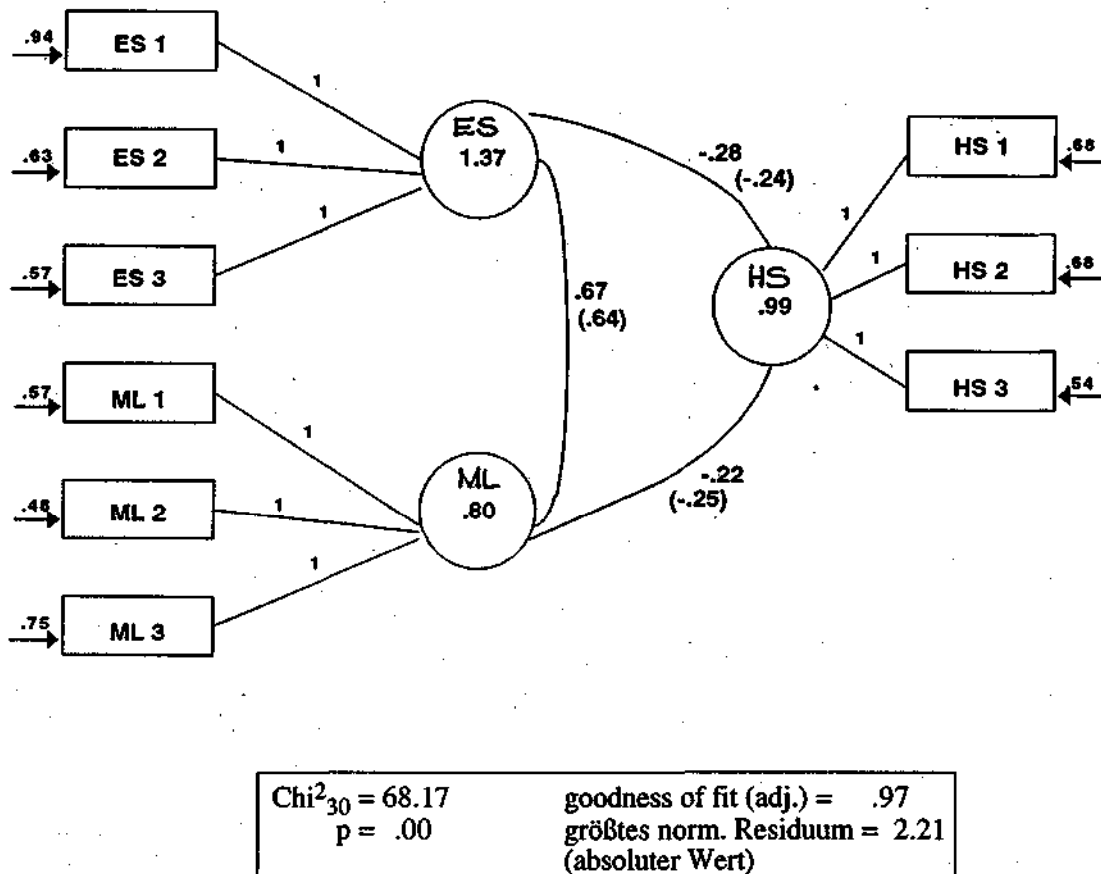


Abbildung 18: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei gleichen Faktorladungen und ungleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld, Mitleid und Geringer Handlungsspielraum im Bereich TG

Den Mitleid- und Existentielle Schuld-Items im Bereich Türkische Gastarbeiter scheinen zwar zwei latente Variablen zugrundezuliegen, unklar ist jedoch die Bedeutung dieser Variablen. Zum einen könnte man annehmen, daß die Mitleid-Items in diesem Bereich eher Existentielle Schuld mißt und die Existentielle Schuld-Items etwas anderes (da Mitleid ähnliche Zusammenhänge mit den dritten Variablen aufweist wie Existentielle Schuld im Bereich Dritte Welt). Hierfür muß zunächst geklärt werden, wie sich Existentielle Schuld und Mitleid im dritten Bereich, Arbeitslosigkeit, differenzieren lassen. Zum anderen könnte man annehmen, daß Mitleid und Existentielle Schuld im Bereich TG zwei Facetten einer Emotion, z.B. Mitleid und Betroffenheit, darstellen. Da Betroffenheit im Existentielle Schuld-Inventar gemessen wurde, läßt sich auch diese Hypothese prüfen.

4.1.3 Arbeitslosigkeit

Wiederum wird zunächst das Ein-Faktor-Modell der manifesten Variablen ES und ML dem Zwei-Faktoren-Modell gegenübergestellt.

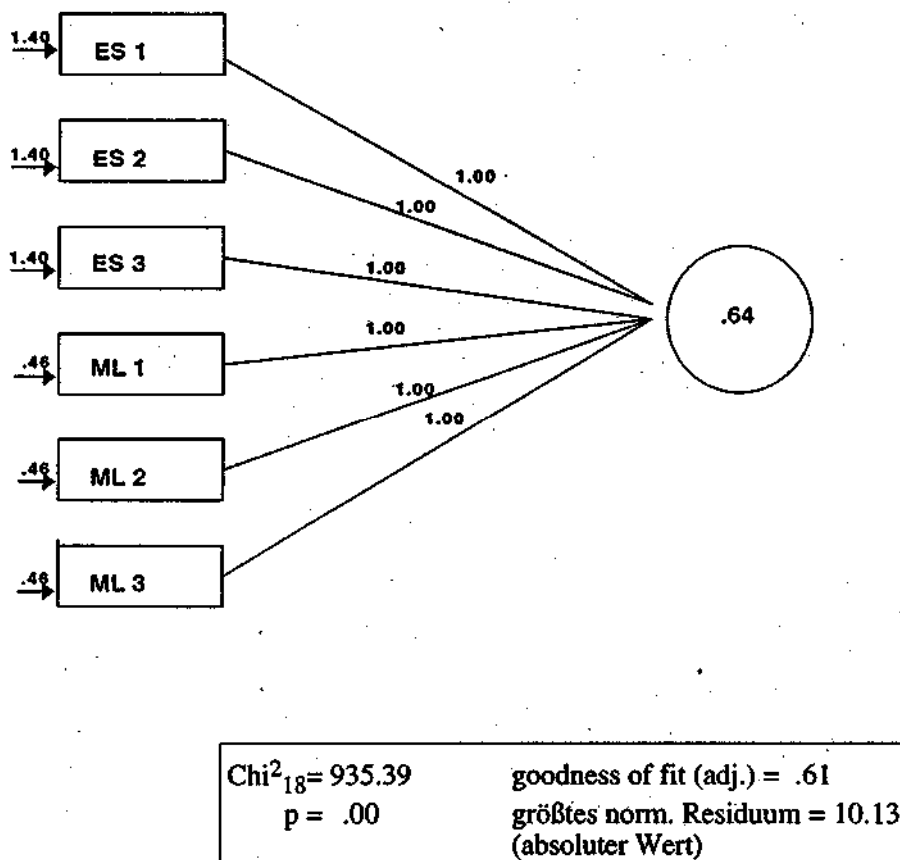
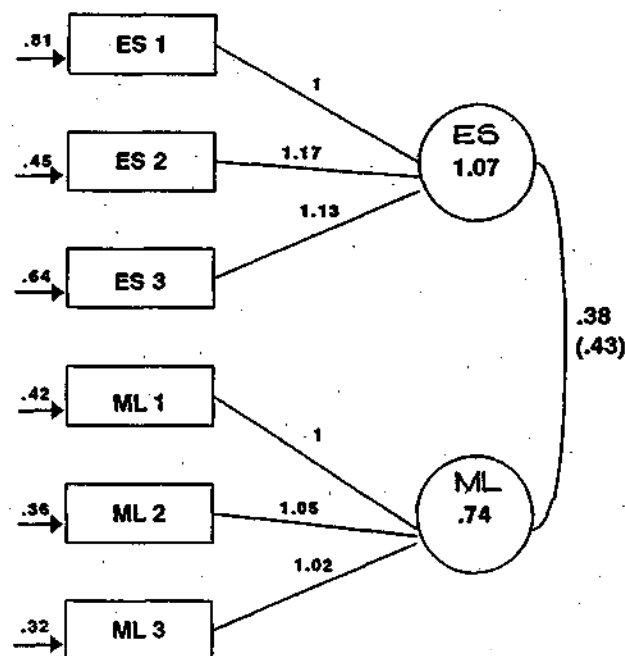


Abbildung 19: Strukturgleichungsmodell mit einem Faktor bei gleichen Faktorladungen und gleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld und Mitleid im Bereich Arbeitslosigkeit

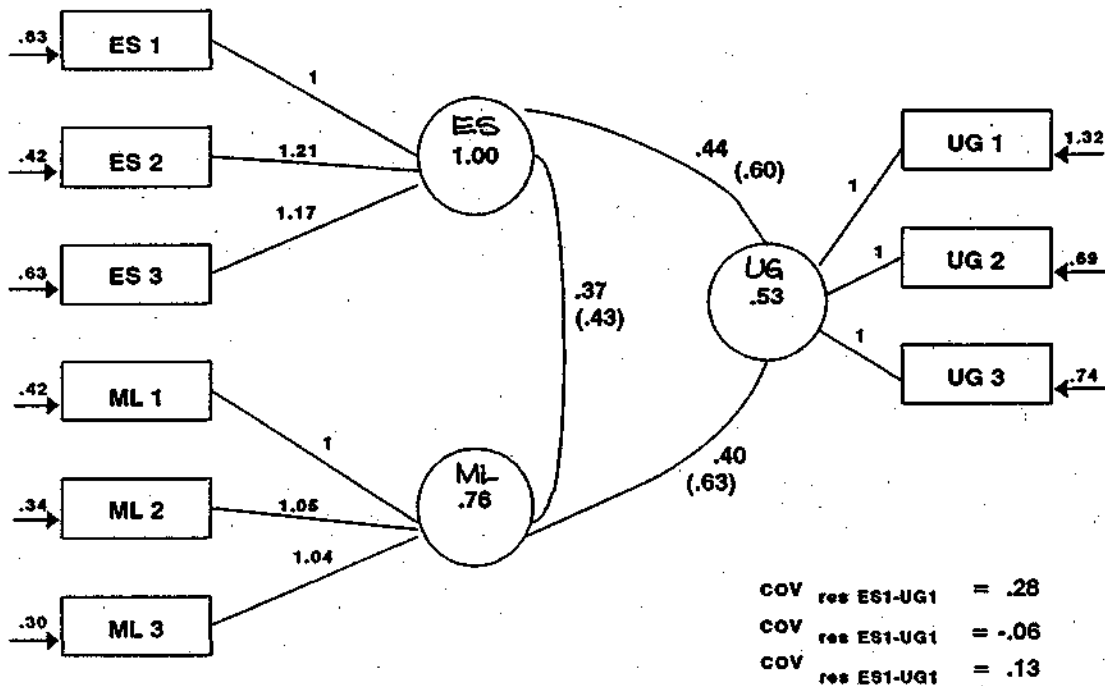
Bei einem Vergleich des Ein-Faktor-Modells mit dem Zwei-Faktoren-Modell (vgl. Abbildung 20) wird deutlich, daß den manifesten Variablen offenbar zwei latente Variablen zugrundeliegen. Das geschätzte Modell weicht nicht mehr signifikant ($p > .01$) von dem empirischen Modell ab.



$\chi^2_8 = 16.16$	goodness of fit (adj.) = .98
$p = .04$	größtes norm. Residuum = .95 (absoluter Wert)

Abbildung 20: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und ungleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen für Existentielle Schuld und Mitleid im Bereich Arbeitslosigkeit

Zur Prüfung der Konstruktvalidität wird wiederum als dritte Variable Ungerechtigkeitswahrnehmung eingeführt. Das Modell mit der besten Datenanpassung ist das in Abbildung 21 dargestellte Drei-Faktoren-Modell mit korrelierten Residuen der Itempaare ES1-UG1, ES2-UG2 und ES3-UG3, wobei die Residuenkovariationen des erst- und letztgenannten Itempaares signifikant von Null abweichen. Wir nehmen auch hier an, daß diese Residuenkovariationen der im selben Instrument und Szenario gemessenen Variablen auf dem jeweiligen gemeinsamen Szenario (Zukunftsaussichten arbeitsloser Jugendlicher bzw. psychische Belastungen durch Arbeitslosigkeit) beruhen.



$$\chi^2_{23} = 74.82$$

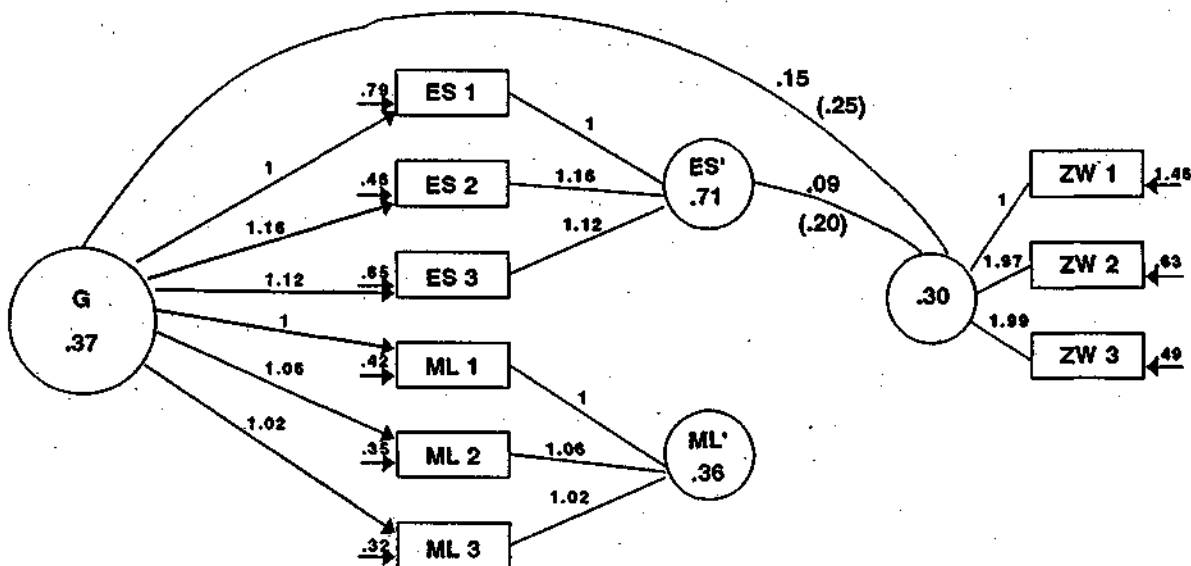
$$p = .00$$

goodness of fit (adj.) = .96
 größtes norm. Residuum = 2.70
 (absoluter Wert)

Abbildung 21: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und ungleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen ES1, ES2, ES3, ML1, ML2, ML3 und gleichen Faktorladungen und ungleichen Fehlervarianzen der manifesten Variablen UG1, UG2, UG3 sowie korrelierten Residuen der Itempaare ES1-UG1, ES2-UG2, ES3-UG3 im Bereich Arbeitslosigkeit

Wie auch schon im Bereich Dritte Welt und Türkische Gastarbeiter läßt sich auch im Bereich Arbeitslosigkeit Existentielle Schuld nicht - wie angenommen - über die Variable Ungerechtigkeits-wahrnehmung unterscheiden.

Ein weiterer kriterialer Unterschied zwischen Existentieller Schuld und Mitleid war über die Wahrnehmung eines Zusammenhangs der eigenen privilegierten Situation und derjenigen der Benachteiligten postuliert worden. In Abbildung 22 ist das entsprechende Drei-Faktorenmodell dargestellt.



$\chi^2_{24} = 63.88$	goodness of fit (adj.) = .97
$p = .00$	größtes norm. Residuum = 3.41 (absoluter Wert)

Abbildung 22: Strukturgleichungsmodell mit einem ES-spezifischen (ES'), einem ML-spezifischen (ML'), einem für ES und ML gemeinsamen Faktor (G) und Zusammenhangswahrnehmung im Bereich Arbeitslosigkeit

Die Hypothese kann nicht aufrechterhalten werden: Mitleid und Existentielle Schuld kovariieren beide mit Zusammenhangswahrnehmung, der gemeinsame Faktor kovariiert höher mit Zusammenhangswahrnehmung als der ES-spezifische Faktor. Teilt man die Varianzen der beiden latenten Variablen Existentielle Schuld und Mitleid nicht auf, so korreliert Zusammenhangswahrnehmung mit Mitleid in Höhe von $r = .32$, mit Existentielle Schuld in Höhe von $r = .42$.

Zuletzt sei die Annahme geprüft, die Wahrnehmung von Handlungschancen zur Veränderung der Situation der Arbeitslosen sei eine Existentielle Schuld und Mitleid differenzierende Variable. Das Ergebnis dieser Analyse ist in Abbildung 23 dargestellt.

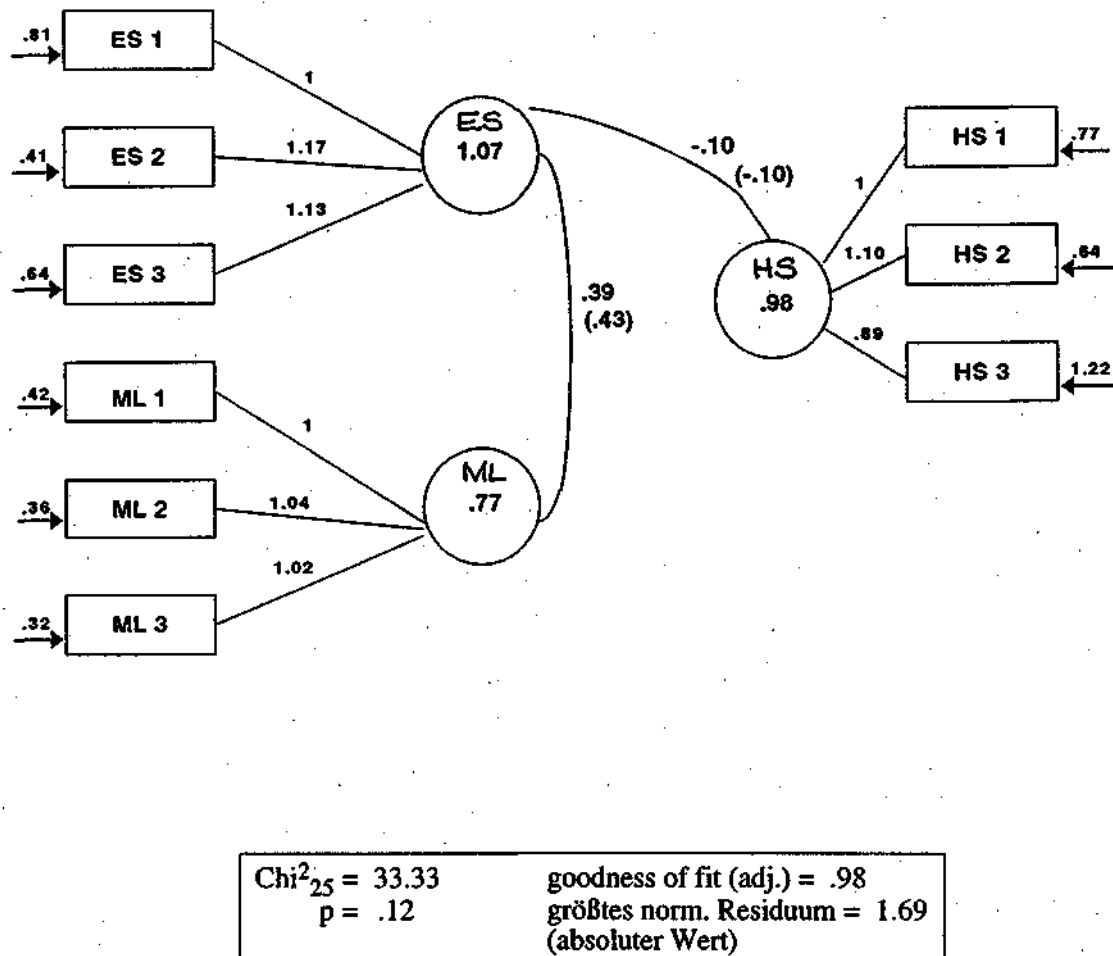


Abbildung 23: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und Fehlervarianzen für Existentielle Schuld, Mitleid und Geringem Handlungsspielraum im Bereich Arbeitslosigkeit

Hypothesenkonform kovariiert Geringer Handlungsspielraum nicht mit Mitleid, wohl aber mit Existentieller Schuld. Lässt man eine Kovariation von Mitleid mit Handlungsspielraum zu, so ergibt sich keine signifikante bessere Anpassung des Modells an die Daten, die Kovarianz von Mitleid und Geringem Handlungsspielraum beträgt $\text{cov} = .005$ ($r = .01$).

4.1.4 Zusammenfassung

Trotz recht hoher Korrelationen zwischen den manifesten Variablen scheinen diesen in allen drei Benachteiligtengruppen jeweils zwei latente Variablen zugrundezuliegen, die wir als Existentielle Schuld und Mitleid bezeichnen.

Die Annahme, daß bzgl. der Variablen Ungerechtigkeitswahrnehmung, Zusammenhangswahrnehmung und Geringem Handlungsspielraum kriteriale Unterschiede zwischen Existentieller Schuld und Mitleid bestehen, läßt sich nicht so eindeutig bestätigen:

Ungerechtigkeitswahrnehmung scheint bereichsübergreifend ein Bestandteil beider Emotionen, Existentieller Schuld wie Mitleid, zu sein, zumindest was die Problembereiche dieser Untersuchung angeht. In den Bereichen Dritte Welt und Arbeitslosigkeit kovariiert Mitleid etwa gleich hoch mit Ungerechtigkeitswahrnehmung wie Existentielle Schuld. Im Bereich Türkische Gastarbeiter kovariiert Mitleid sogar höher mit Ungerechtigkeitswahrnehmung als Existentielle Schuld ($r = .75$ vs. $r = .53$).

Mit Hilfe der Variable **Zusammenhangswahrnehmung** lassen sich Existentielle Schuld und Mitleid am ehesten noch im Bereich Dritte Welt differenzieren. Hier kovariiert Zusammenhangswahrnehmung deutlich höher mit Existentieller Schuld als mit Mitleid. Im Arbeitslosigkeitsbereich ist die Kovariation annähernd gleich, während sie im Bereich Türkische Gastarbeiter wiederum hypothesenkonträr höher mit Mitleid als mit Existentieller Schuld ist.

Die Einschätzung von möglichen **Handlungsspielräumen** zur Veränderung der Situation der Benachteiligten kann eindeutig im Bereich Arbeitslosigkeit als differenzierende Variable zwischen Existentieller Schuld und Mitleid gelten. Im Bereich Dritte Welt liegen Kovariationen vor, die tendenziell in die angenommene Richtung gehen, hier kovariiert Geringer Handlungsspielraum höher mit Existentieller Schuld als mit Mitleid. Wiederum hypothesenentgegengesetzt sind die Zusammenhänge der drei latenten Variablen im Bereich Türkische Gastarbeiter.

Wie die bereichsspezifischen Unterschiede zu interpretieren sind, muß an dieser Stelle offen bleiben. Ob sich eindeutiger Differenzierungen des Konstruktes Existentielle Schuld von Zorn über die Ungerechtigkeit des Privileggefälles über Variablen der Handlungsaufforderung an die eigene Person bzw. an mächtige Dritte gewinnen lassen, soll im folgenden Kapitel geklärt werden.

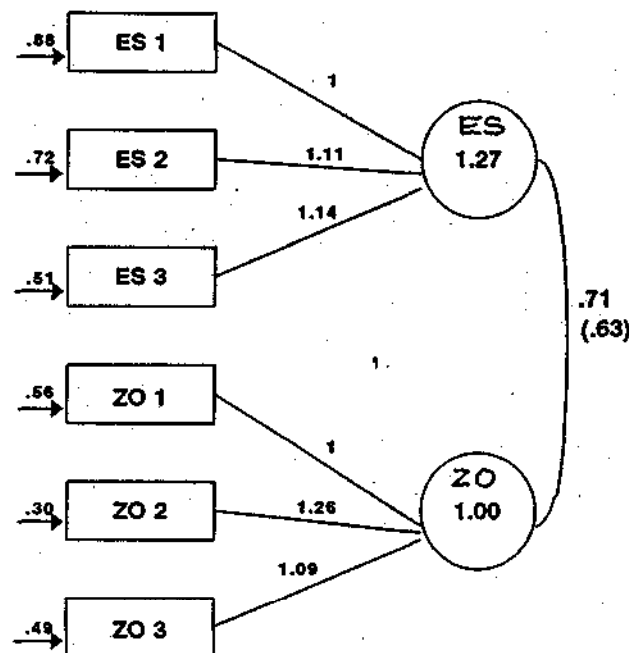
4.2 Differenzierung von Existentieller Schuld und Zorn über die Ungerechtigkeit

In den folgenden Abschnitten wird versucht, Existentielle Schuld und Zorn über die Ungerechtigkeit kriterial über Handlungsvariablen zu differenzieren. Bei diesen Handlungsvariablen handelt es sich um das Ausmaß, mit dem sich die Befragten aufgefordert fühlen, etwas zur Änderung der Benachteiligtensituation zu tun bzw. mit dem die Befragten mächtige Andere aufgefordert sehen, hierzu einen Beitrag zu leisten. Im ersten Falle handelt es sich um die Variable Handlungsaufforderung an Ego (Itembeispiel: "Wenn ich das höre, fühle ich mich aufgefordert, etwas gegen diese Probleme zu unternehmen."), im zweiten um die Variable Handlungsaufforderung an Alter (Itembeispiel: "Es liegt in erster Linie in der Verantwortung von Wirtschaft und Staat, an dieser Situation etwas zu ändern."). Den weiter unten beschriebenen Analysen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Existentielle Schuld fokussiert die eigene Person als mitverantwortliche für die Benachteiligten-situation, und zwar weniger im Sinne von Handlungsschuld für die Entstehung der Benachteiligten-situation aufgrund versäumter Handlungen oder Fehlhandlungen, sondern im Sinne von Verantwortungsübernahme für eine Beteiligung an der Veränderung der Benachteiligtensituation. Wir nehmen also an, daß das Erleben von Existentieller Schuld zu eigenem Handeln motiviert, nicht aber dazu, mächtige Andere verantwortlich zu machen.

Für **Zorn** über die Ungerechtigkeit von Privilegunterschieden begriffsimplicativ ist wie bei Existentieller Schuld die Verletzung moralischer Normen. Die Verantwortlichkeit für die Normverletzung wird allerdings nicht primär der eigenen Person, sondern anderen Instanzen zugeschrieben. Wir vermuten also, daß Zorn eher dazu motiviert, andere Personen zur Änderung der Benachteiligtensituation aufzufordern als selbst zugunsten der Benachteiligten aktiv zu werden.

Die Prüfung dieser Annahmen erfolgt in Anlehnung an das Validierungsverfahren im Abschnitt 4.1. Zur Klärung der diskriminativen Validität von Existentieller Schuld wird zu Beginn das jeweilige Strukturgleichungsmodell mit einem Faktor demjenigen mit zwei Faktoren gegenübergestellt. Auf der Grundlage des als bestangepaßtes ausgewählten Strukturgleichungsmodells werden Strukturgleichungsmodelle mit drei bzw. vier Faktoren beschrieben, die die Zusammenhänge zwischen den latenten Variablen Existentielle Schuld, Zorn, Handlungsaufforderung an Ego und Handlungsaufforderung an mächtige Andere für jeden Benachteiligtenbereich verdeutlichen sollen.

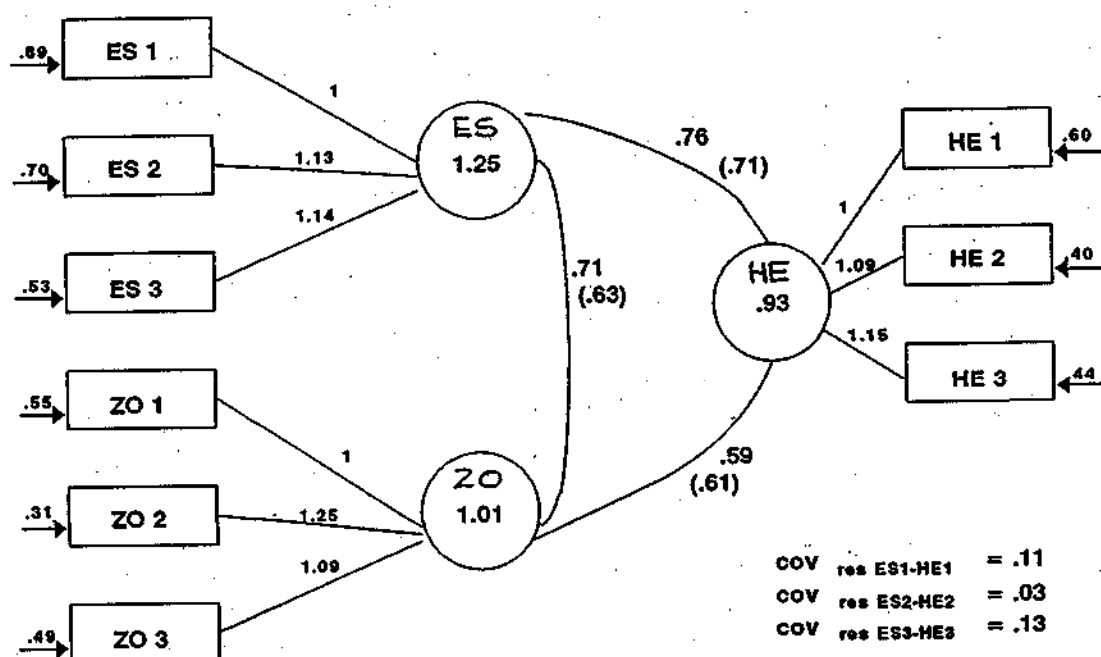


$\chi^2_8 = 17.43$	goodness of fit (adj.) = .98
$p = .026$	größtes norm. Residuum = 1.21
	(absoluter Wert)

Abbildung 25: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen und Fehlervarianzen für Existentielle Schuld und Zorn im Bereich Dritte Welt

Die manifesten Variablen Existentielle Schuld und Zorn sind jeweils im selben Instrument unter Vorgabe des jeweils selben Szenarios gemessen worden. Es wurde deshalb geprüft, ob die Korrelation der latenten Variablen womöglich durch korrelierte Residuen der jeweiligen Itempaare beeinflusst wird. Lässt man Residuenkovariationen bei der Schätzung des Modells zu, ergibt sich jedoch keine signifikante Verbesserung der Modellanpassung. Sie betragen für das Item-Paar ES1-ZO1: $td = .002$, für das Item-Paar ES2-ZO2: $td = -.001$, für das Item-Paar ES3-ZO3 $td = .017$ (die jeweiligen zugeordneten t-Werte betragen: $t = .06$, $t = -.03$, $t = .63$). Die Kovariationen sind also nicht signifikant von Null verschieden.

Als dritte Variable wird nun Handlungsaufforderung an Ego eingeführt. Wie aus Abbildung 22 hervorgeht, ist das Modell mit Freisetzung korrelierter Residuen der Item-Paare ES1-HE1, ES2-HE2, ES3-HE3 das Modell mit der besten Datenanpassung. Signifikant von Null verschieden ($p < .01$) sind die Residuenkovariationen der manifesten Variablen ES und HE bzgl. des Szenarios zu Zukunftsperspektiven Jugendlicher in der Dritten Welt ($td = .11$) und des Szenarios zu Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Dritten Welt ($td = .13$).



Chi ² ₂₁ = 44.32	goodness of fit (adj.) = .97
p = .002	größtes norm. Residuum = 1.26 (absoluter Wert)

Abbildung 26: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren bei ungleichen Faktorladungen, und korrelierten Residuen der Item-Paare ES1-HE1, ES2-HE2, ES3-HE3 für Zorn, Existentielle Schuld und Handlungsaufforderung an Ego im Bereich Dritte Welt

Zorn kovariiert zwar weniger hoch mit Handlungsaufforderung an Ego als Existentielle Schuld, aber die absolute Höhe der Kovariation mit .59 kann nicht als gering bezeichnet werden.

Offenbar ist das Erleben von Zorn über die Ungerechtigkeit insofern mit Verantwortungsübernahme vereinbar als für die Änderung des Status quo Eigenverantwortlichkeit gesehen wird, und nicht, wie ursprünglich postuliert, jede Eigenverantwortlichkeit ausschließt.

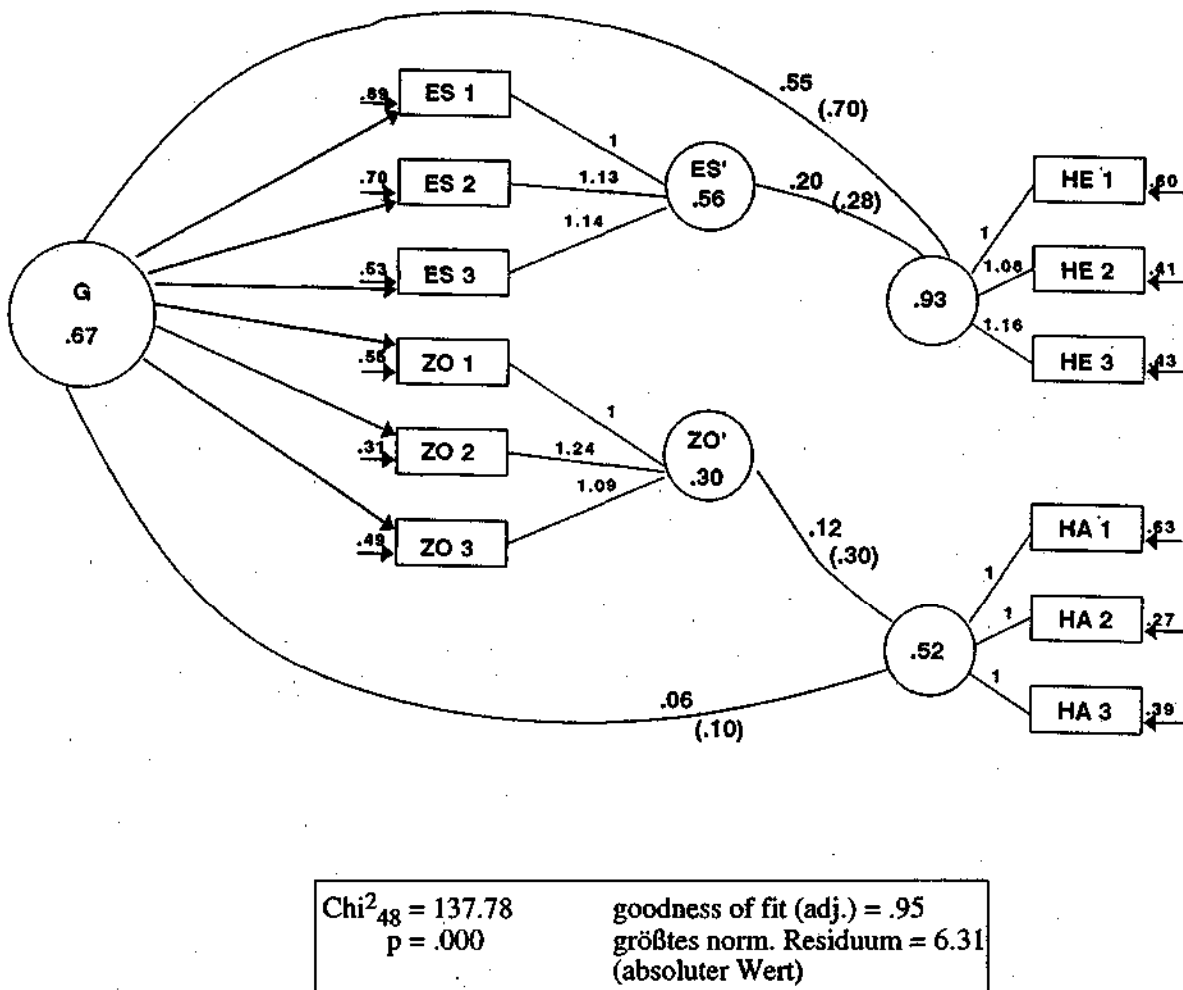


Abbildung 27: Strukturgleichungsmodell mit einem für Existentielle Schuld und Zorn gemeinsamen Faktor G, einem ES-spezifischen, einem ZO-spezifischen, einem Faktor Handlungsaufforderung an Ego und einem Faktor Handlungsaufforderung an Andere im Bereich Dritte Welt

Als weitere zwischen Existentieller Schuld und Zorn diskriminierende Variable war Handlungsaufforderung an Andere postuliert worden. Nach Prüfung der Annahme, daß den manifesten HE-Variablen und HA-Variablen tatsächlich zwei latente Variablen zugrundeliegen, wurde Handlungsaufforderung an Andere als vierte latente Variable eingeführt. Wie aus Abbildung 27 ersichtlich kovariert der Zorn-spezifische Faktor hypothesenkonform deutlich höher mit Handlungsaufforderung an Andere als der auf die Kovariation von Existentieller Schuld und Zorn zurückgehende G-Faktor. Hypothesenkonträr kovariert der G-Faktor deutlich höher mit Handlungsaufforderung an Ego als der ES-spezifische Faktor. Mit anderen

Worten: die Variable Handlungsaufforderung an Ego kann nicht als diskriminierende Variable zwischen Existentieller Schuld und Zorn gelten, wohl aber Handlungsaufforderung an Andere.

4.2.2 Türkische Gastarbeiter

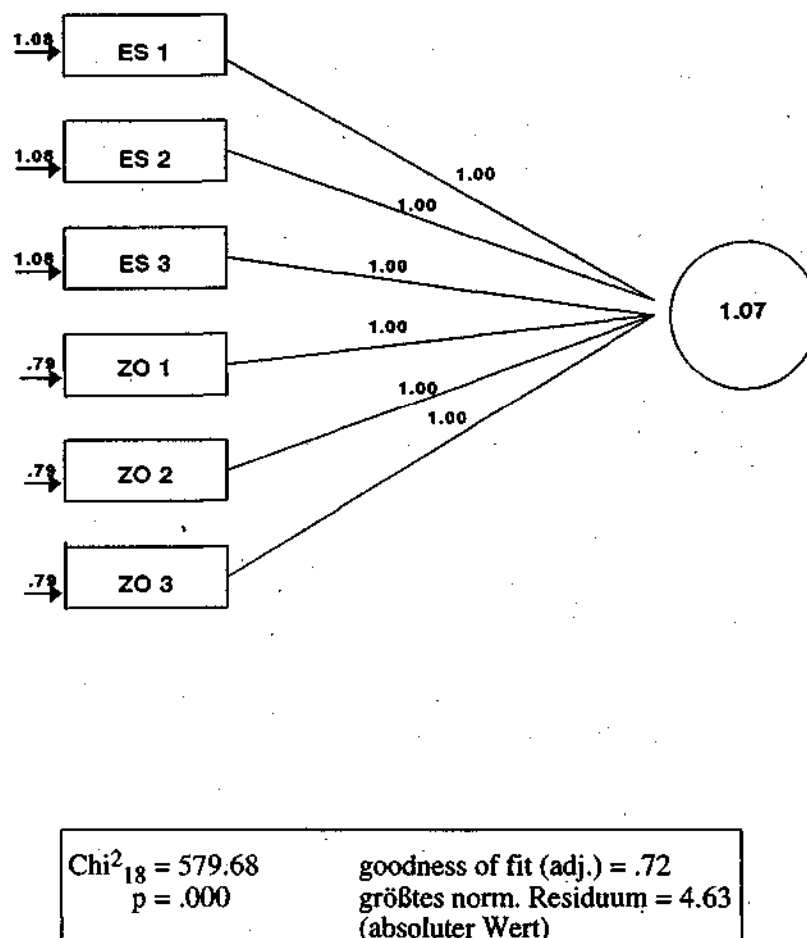
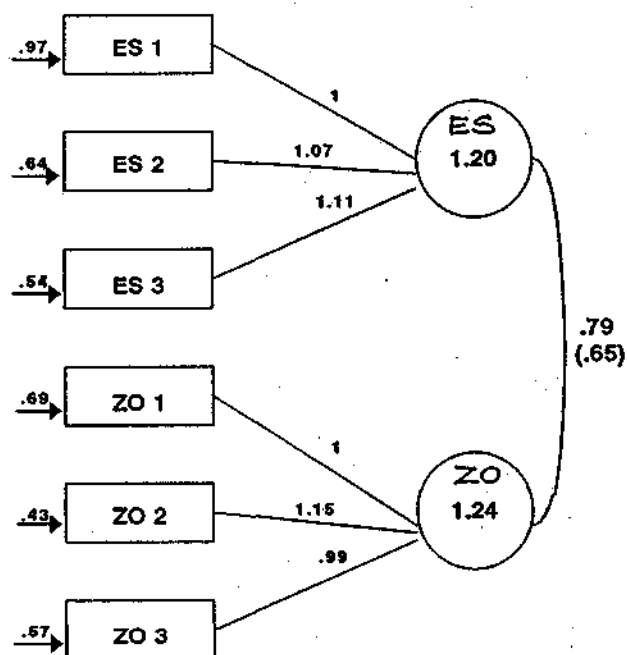


Abbildung 28: Strukturgleichungsmodell mit einem Faktor bei gleichen Faktorladungen und Fehlervarianzen (Items Existentielle Schuld und Zorn) im Bereich Türkische Gastarbeiter für $N = 793$

Wiederum wurde zunächst das Ein-Faktor-Modell dem Zwei-Faktoren-Modell der manifesten Variablen ES und ZO gegenübergestellt. Die den Modellen zugeordneten Chi-Quadrat-Werte weisen auf eine deutlich bessere Passung des Zwei-Faktoren-Modells hin (vgl. hierzu die Abbildungen 28 und 29).



$\chi^2_8 = 13.80$	goodness of fit (adj.) = .99
$p = .09$	größtes norm. Residuum = 1.16 (absoluter Wert)

Abbildung 29: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren Existentielle Schuld und Zorn im Bereich Türkische Gastarbeiter

Das geschätzte Zwei-Faktorenmodell weicht nicht mehr signifikant vom empirischen ab. Es kann also davon ausgegangen werden, daß den manifesten Variablen zwei latenten Variablen zugrundeliegen.

Kriterial unterscheidbar sollten Existentielle Schuld und Zorn mittels der Variable Handlungsaufforderung an Ego sein. In Abbildung 26 ist das entsprechende Drei-Faktoren-Modell dargestellt. Zorn kovariert nicht - wie angenommen - niedrig oder zu Null mit der latenten Variable Handlungsaufforderung an Ego, sondern etwa gleich hoch ($\text{cov} = .88$) wie Existentielle Schuld mit diesem Faktor ($\text{cov} = .86$).

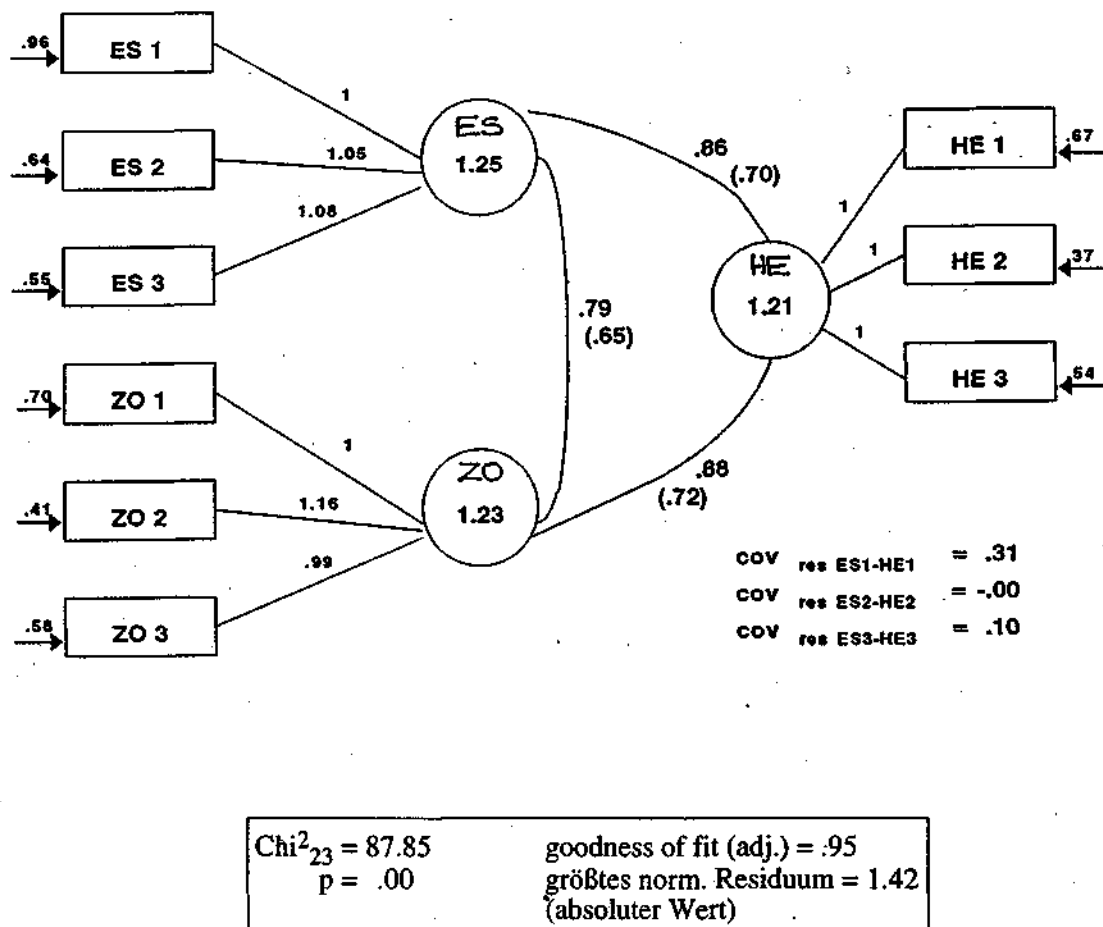
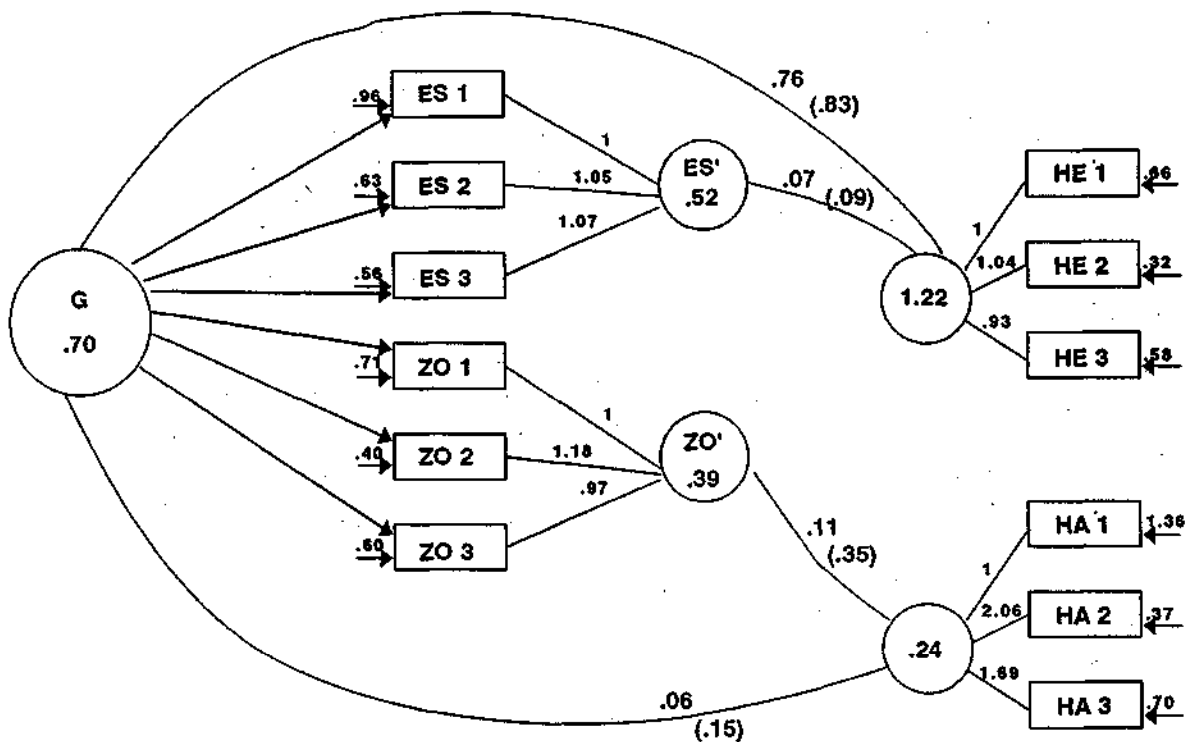


Abbildung 30: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren Existentielle Schuld, Zorn und Handlungsaufforderung an Ego im Bereich Türkische Gastarbeiter

Die Residuenkovariation der Itempaare ES1-HE1 und ES3-HE3 ist jeweils signifikant von Null verschieden. Die manifesten Variablen wurden im selben Instrument unter Vorgabe des jeweils selben Szenarios gemessen, wobei sich das Szenario des ersten Item-Paares auf Zukunftsaussichten türkischer Jugendlicher bezieht, das Szenario des letzten Item-Paares auf Benachteiligungen türkischer Arbeitnehmer.

Zur weiteren Differenzierung von Existentieller Schuld und Zorn wird wiederum die Variable Handlungsaufforderung an Andere als vierte latente Variable eingeführt. Zuvor konnte bestätigt werden, daß den manifesten Variablen HE1, HE2, HE3, HA1, HA2, HA3 tatsächlich zwei latente Variablen zugrundeliegen. In Abbildung 31 wird das dem Vier-Faktoren-Modell datenäquivalente Fünf-Faktoren-Modell mit einem für Existentielle Schuld und Zorn gemeinsamen G-Faktor und für beide Variablen spezifischen Faktoren dargestellt. Wie schon im Dritte Welt-Bereich korreliert der Faktor, der auf die ES und ZO gemeinsamen Varianzanteile zurückgeht, sehr hoch mit Handlungsaufforderung an Ego, hingegen korreliert der auf ES-spezifische Anteile zurückgehende Faktor nicht signifikant mit dieser dritten Variable.



COV _{res} ES1-HE1	= .31	COV _{res} ZO1-HA1	= -.12
COV _{res} ES2-HE2	= -.01	COV _{res} ZO2-HA2	= -.01
COV _{res} ES3-HE3	= .11	COV _{res} ZO3-HA3	= .15

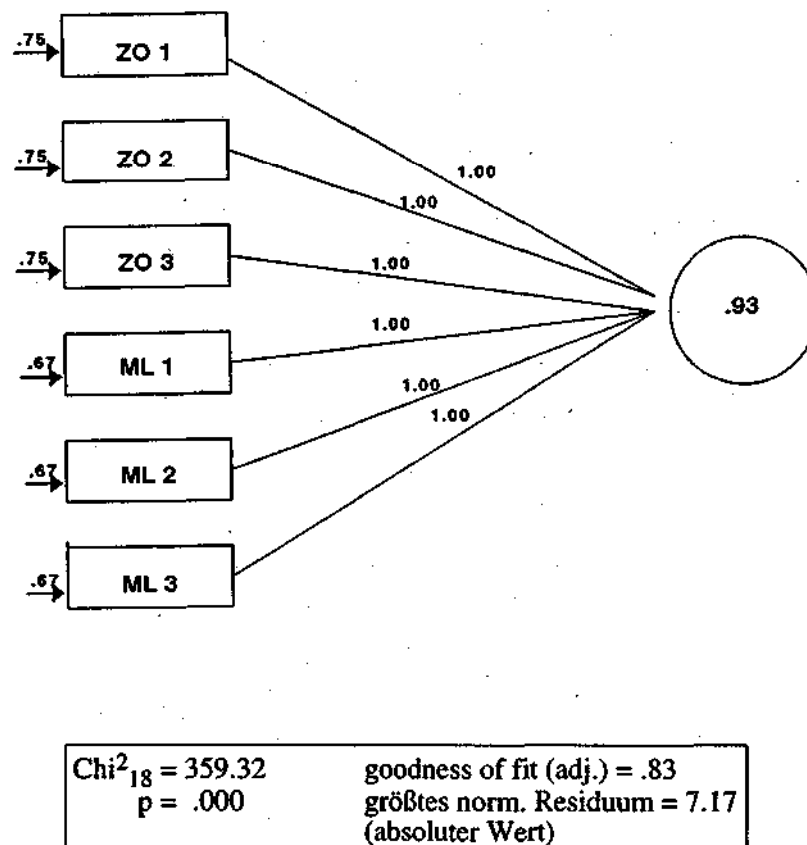
Chi ² ₄₃ = 226.87	goodness of fit (adj.) = .92
p = .00	größtes norm. Residuum = 9.69
	(absoluter Wert)

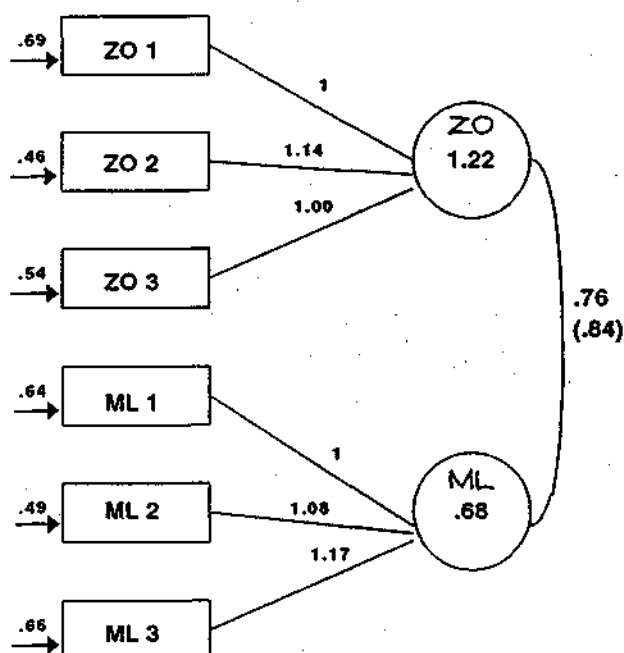
Abbildung 31: Strukturgleichungsmodell mit einem ES-spezifischen (ES'), einem ZO-spezifischen (ZO'), einem für Existentielle Schuld und Zorn gemeinsamen Faktor G, einem Faktor Handlungsaufforderung an Ego (HE) und Handlungsaufforderung an Andere (HA) im Bereich Türkische Gastarbeiter

Es besteht also auch in diesem Bereich kein kriterieller Unterschied zwischen Existentieller Schuld und Zorn hinsichtlich des Handlungsappells an die eigene Person. Die latente Variable Handlungsaufforderung an Andere scheint eine solche Diskriminationsfähigkeit zu besitzen. Sie korreliert mit dem Zorn-spezifischen Faktor höher als mit dem G-Faktor (allerdings mit letzterem noch signifikant von Null verschieden).

- Exkurs -

Da sich Existentielle Schuld und Mitleid im Bereich Türkische Gastarbeiter weder über die Variablen Ungerechtigkeitswahrnehmung, Zusammenhangswahrnehmung noch Geringer Handlungsspielraum differenzieren ließen und Mitleid die gleichen Zusammenhangsmuster mit diesen Variablen aufweist wie Existentielle Schuld, wird im folgenden versucht, Zorn und Mitleid über die Variable zu differenzieren, mittels derer sich auch Existentielle Schuld und Zorn voneinander unterscheiden lassen. Den manifesten Variablen ES1, ES2, ES3, ML1, ML2, ML3 liegen zwar zwei latente Variablen zugrunde, ob diese Variablen aber in diesem Benachteiligtenbereich tatsächlich als Existentielle Schuld und Mitleid bezeichnet werden können, muß bezweifelt werden, wenn keine Differenzierung gelingt. Wie bei Existentieller Schuld und Zorn wird zunächst überprüft, ob den manifesten Variablen, die Mitleid und Zorn messen sollen, ebenfalls zwei latente Variablen zugrundeliegen.



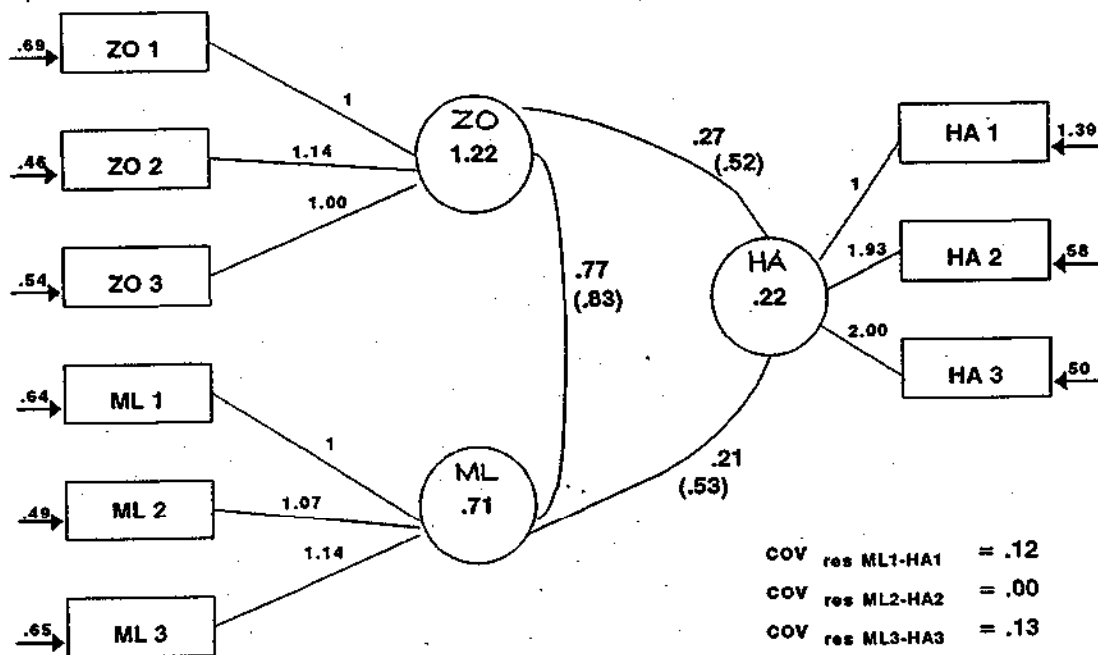


$\chi^2_8 = 62.64$ $p = .00$	goodness of fit (adj.) = .94 größtes norm. Residuum = 1.10 (absoluter Wert)
---------------------------------	---

Abbildung 33: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren Zorn und Mitleid im Bereich Türkische Gastarbeiter

Der Vergleich der in den Abbildungen 32 und 33 dargestellten Modelle bestätigt die Hypothese, daß den manifesten Variablen ZO und ML offenbar zwei latente Variablen zugrunde liegen. Sie sind wesentlich höher korreliert als die Faktoren Existentielle Schuld und Zorn ($r = .84$ vs. $r = .65$) in diesem Benachteiligtenbereich.

Als dritte Variable wird nun Handlungsaufforderung an Andere (HA) eingeführt. Es wird angenommen, daß Mitleid und Zorn sich hinsichtlich ihrer Zusammenhänge mit Handlungsaufforderung an Andere nicht unterscheiden. In Abbildung 34 ist das entsprechende Drei-Faktoren-Modell wiedergegeben. Wie erwartet, kovariieren Zorn und Mitleid übereinstimmend hoch mit Handlungsaufforderung an Andere. Mitleid weist bzgl. dieser Variable also nicht die gleichen Zusammenhangsmuster wie Existentielle Schuld auf, so daß zumindest hier eine Differenzierung gelingt.



$\chi^2_{21} = 156.08$	goodness of fit (adj.) = .91
$p = .00$	größtes norm. Residuum = 5.43 (absoluter Wert)

Abbildung 34: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren Zorn, Mitleid und Handlungsaufforderung auf Andere im Bereich Türkische Gastarbeiter

Die Ergebnisse dieser Analysen lassen den Schluß zu, daß Mitleid und Existentielle Schuld mit bzw. gegenüber türkischen Gastarbeitern sich zwar nicht über kognitive Bewertungen der Ungerechtigkeit und der Zusammenhangswahrnehmung unterscheiden lassen, wohl aber über den durch die Szenarien angeregten Handlungsimpuls, d.h. Regierungen und Wirtschaft als zum Handeln aufgefordert anzusehen.

4.2.3 Arbeitslosigkeit

Entsprechend den Analysen bzgl. der anderen beiden Benachteiligtengruppen wird im folgenden das den manifesten Variablen, die Existentielle Schuld und Zorn messen sollen, zugeordnete Ein-Faktor-Modell mit dem Zwei-Faktoren-Modell verglichen.

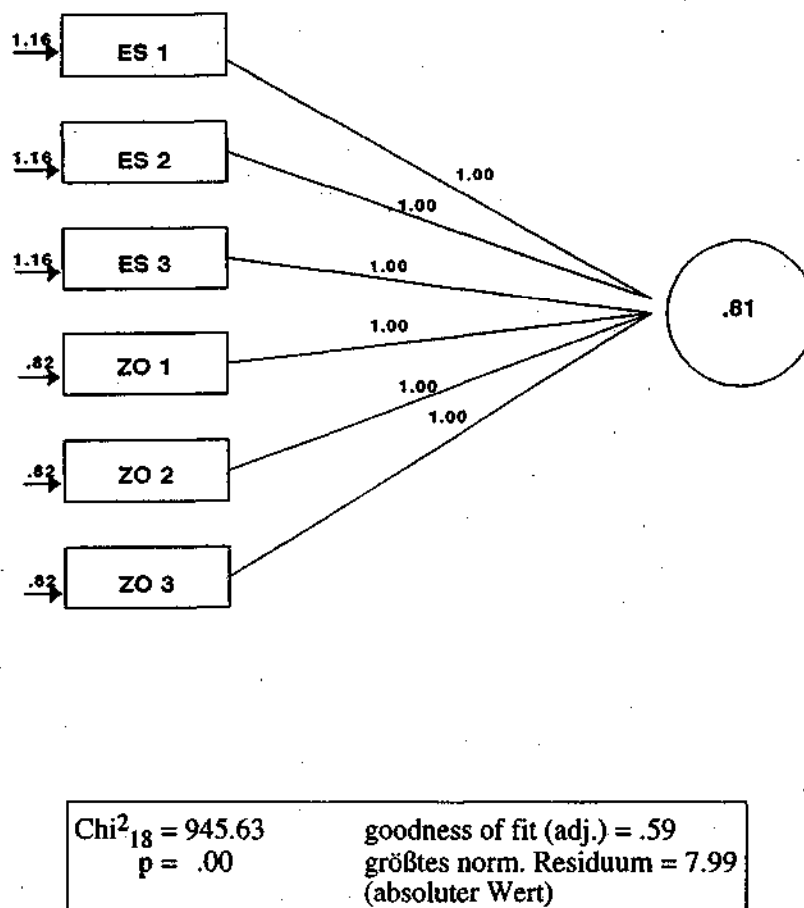
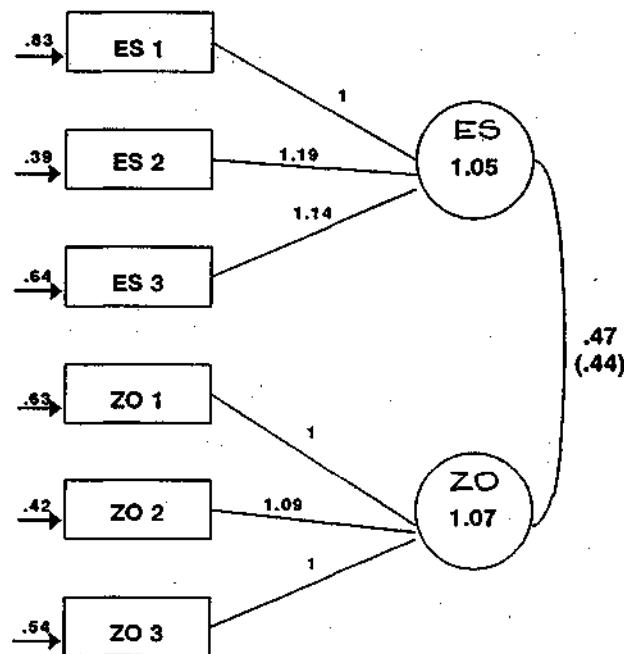


Abbildung 35: Strukturgleichungsmodell mit einem Faktor für Existentielle Schuld und Zorn im Bereich Arbeitslosigkeit

Das in Abbildung 35 dargestellte Modell paßt nicht zu den Daten. Sie lassen sich mit dem Zwei-Faktoren-Modell erheblich besser repräsentieren (vgl. hierzu Abbildung 36).

Das geschätzte Modell weicht nicht mehr signifikant ($p > .01$) von dem empirischen Modell ab. Es fällt auf, daß die Kovariation von Existentieller Schuld und Zorn in diesem Bereich deutlich geringer ist als diejenige in den anderen beiden Bereichen.



$\chi^2_8 = 16.56$	goodness of fit (adj.) = .98
$p = .04$	größtes norm. Residuum = 1.14 (absoluter Wert)

Abbildung 36: Strukturgleichungsmodell mit zwei Faktoren Existentielle Schuld und Zorn im Bereich Arbeitslosigkeit

Auf der Grundlage des Zwei-Faktoren-Modells wird zunächst Handlungsaufforderung an Ego als dritte Variable eingeführt. Das entsprechende Modell ist in Abbildung 37 dargestellt. Existentielle Schuld kovariert in fast gleicher Höhe mit Handlungsaufforderung an Ego wie die latente Variable Zorn. Wie schon in den anderen beiden Bereichen vermag diese Variable nicht wie angenommen zwischen Existentieller Schuld und Zorn zu differenzieren.

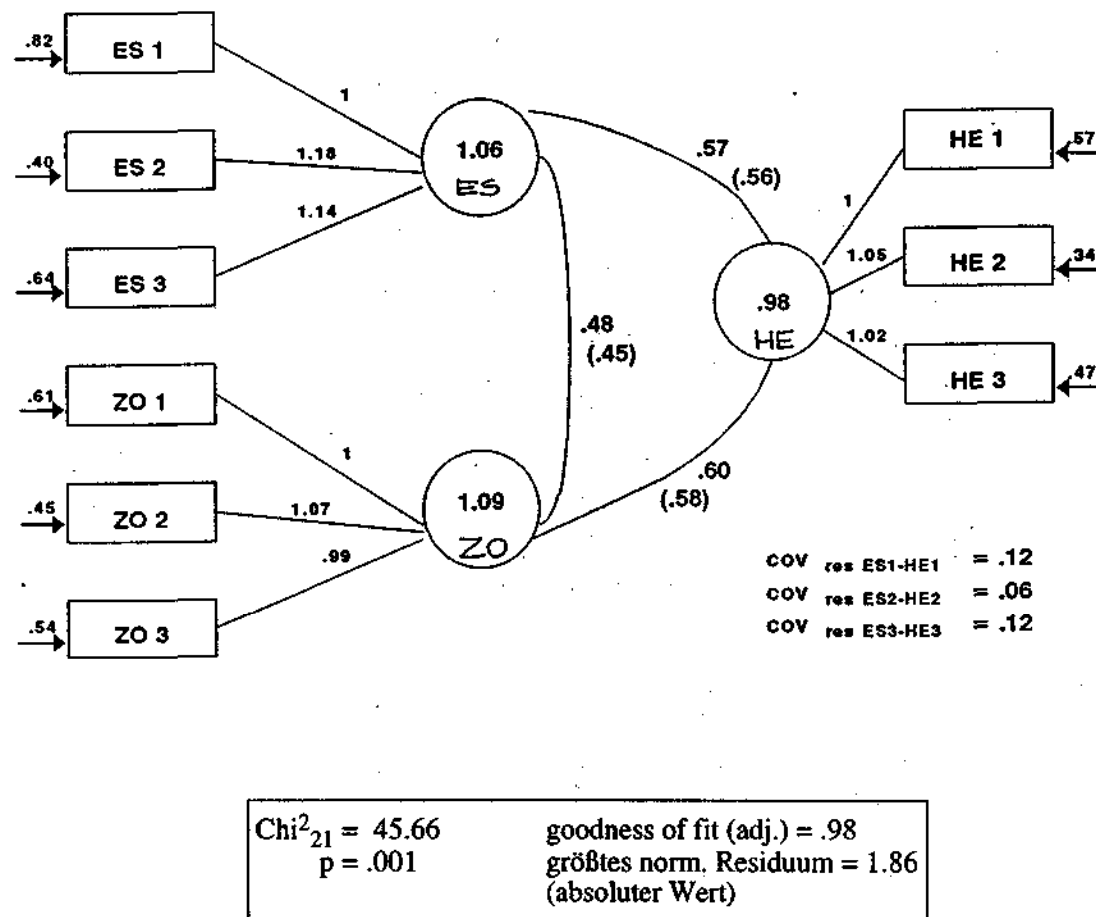


Abbildung 37: Strukturgleichungsmodell mit drei Faktoren Existentielle Schuld, Zorn und Handlungsaufforderung an Ego im Bereich Arbeitslosigkeit

Die Residuen der Itempaare ES1-HE1 und ES3-HE3, die in dem selben Instrument unter Vorgabe des jeweils selben Szenarios (Zukunftsperspektiven arbeitsloser Jugendlicher bzw. psychische Belastungen von von Arbeitslosigkeit Betroffenen) gemessen wurden, kovariieren auch in diesem Bereich signifikant.

Als vierte Variable wird nun Handlungsaufforderung an Andere in das Strukturgleichungsmodell aufgenommen. In Abbildung 38 ist dieses Modell zur besseren Veranschaulichung als Fünf-Faktoren-Modell abgebildet. Zuvor wurde geprüft, ob den manifesten Variablen HE1, HE2, HE3, HA1, HA2, HA3 zwei latente Variablen zugrundeliegen, was bestätigt werden konnte.

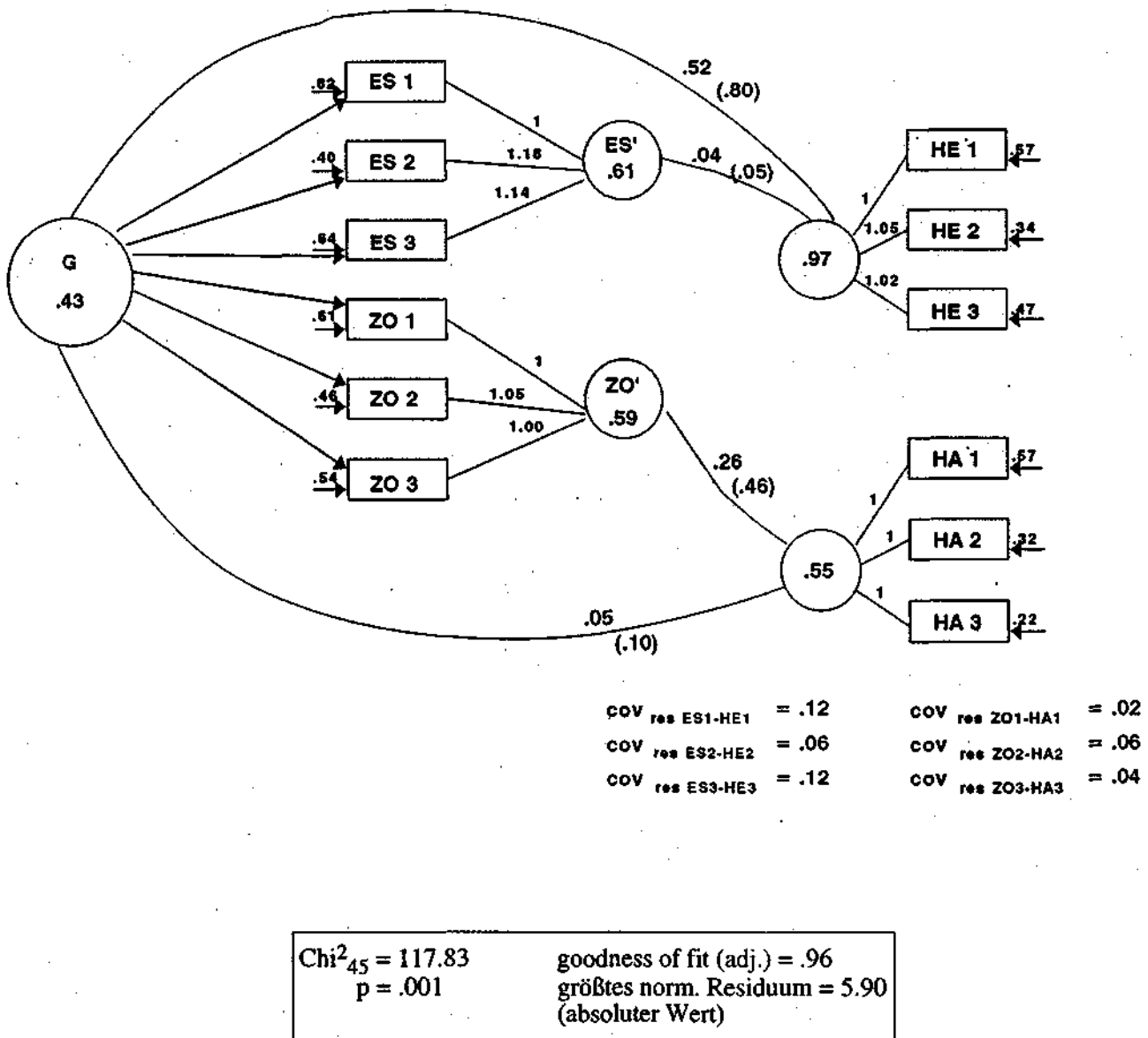


Abbildung 38: Strukturgleichungsmodell mit einem ES-, einem ZO-spezifischen, einem für ES und ZO gemeinsamen Faktor G, einem HE- und einem HA-Faktor im Bereich Arbeitslosigkeit

Wie erwartet kovariert der Zorn-spezifische Faktor weit höher mit dem Faktor Handlungsaufforderung an Andere als der auf die gemeinsame Varianz von ES und ZO zurückgehende Faktor G. Ganz anders bei Handlungsaufforderung an Ego: dieser Faktor kovariert zu Null mit dem ES-spezifischen Faktor und sehr hoch mit dem G-Faktor. Als zwischen Existentieller Schuld und Zorn differenzierende Variable kann also nur Handlungsaufforderung an Andere gelten.

4.2.4 Zusammenfassung

In den vorangegangenen Abschnitten sollte überprüft werden, ob die Annahme zutrifft, daß sich Existentielle Schuld und Zorn über die Ungerechtigkeit von Privilegunterschieden mittels der Variablen Handlungsaufforderung an Ego und Handlungsaufforderung an Andere unterscheiden lassen.

Zunächst konnte in allen drei Benachteiligtengruppen die **diskriminative Validität** von Existentieller Schuld belegt werden. Den manifesten Variablen, die Zorn und Existentielle Schuld messen sollten, lagen jeweils zwei latente Variablen zugrunde.

Zur Prüfung der Validität des Konstruktes Existentielle Schuld, war die Hypothese aufgestellt worden, daß Existentielle Schuld (als Emotion, die die Eigenverantwortlichkeit fokussiert), deutlich höher mit Handlungsaufforderung **an Ego** kovariiert als Zorn über die Ungerechtigkeit (als Emotion, von der wir annahmen, sie fokussiere eher die Fremdverantwortlichkeit für bestehende Privilegunterschiede). Diese Annahme konnte für alle drei Benachteiligtengruppen nicht bestätigt werden. Während in den Bereichen Türkische Gastarbeiter und Arbeitslosigkeit die Kovariationen mit Handlungsaufforderung an Ego lediglich um .02 bzw. .03 variieren, kovariiert Existentielle Schuld im Dritte Welt-Bereich höher mit HE als Zorn ($\text{cov ES-HE} = .76$ vs. $\text{cov ZO-HE} = .59$), ein Ergebnis, was zumindest tendenziell in Richtung der angenommenen Zusammenhänge geht.

Handlungsaufforderung an Andere sollte dagegen mit Zorn kovariieren, nicht aber mit Existentieller Schuld. Diese Hypothese kann als bestätigt gelten. So kovariiert benachteiligten-gruppenübergreifend der auf die gemeinsame Varianz von Existentieller Schuld und Zorn zurückgehende Faktor nahe Null mit dem Faktor Handlungsaufforderung an Andere, während der jeweilige Zorn-spezifische Faktor signifikant mit diesem Faktor kovariiert.

Offenbar ist für Zorn nicht - wie angenommen - begriffsimplicativ, die Zuschreibung von Verantwortlichkeit in jedem Fall an die Adresse anderer zu richten. Wahrscheinlich wird zwischen der Verantwortlichkeit für die Entstehung der Privilegunterschiede und der Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung bzw. Beseitigung dieser differenziert. Wer Privilegunterschiede als ungerecht bewertet, verstößt letztlich gegen die eigenen Gerechtigkeitsnormen, wenn er nicht auf diese Ungerechtigkeiten aufmerksam macht, vor allem dann, wenn er einen Zusammenhang zwischen der eigenen Situation und der Situation der Benachteiligten konstruiert (vgl. hierzu Abschnitt 4.1). Eine Aufforderung an mächtige Dritte, etwas für die Beseitigung der Privilegunterschiede zu tun, ist damit durchaus vereinbar. Bei Existentieller Schuld wird dagegen eindeutig die Eigenverantwortlichkeit fokussiert. Ein schlechtes Gewissen ob der eigenen privilegierten Situation impliziert lediglich die Forderung nach eigenem Handeln.

5 Prüfung von Moderatorhypothesen

In den vorangegangenen Abschnitten sind lediglich Vorhersagemodelle beschrieben worden, in denen additive Effekte von Prädiktoren auf ein Kriterium angenommen wurden. Im folgenden werden nun Ergebnisse der Prüfung von Teilmodellen, die Wechselwirkungsannahmen zur Vorhersage von Existentieller Schuld, Mitleid, Zorn über die Ungerechtigkeit sowie Angst vor dem Verlust von Privilegien enthalten, dargestellt.

Als das geeignete Prüfverfahren wurde die loglineare Analyse ausgewählt (vgl. Dalbert & Schnitt, 1984). Dabei wurde jede Hypothese bereichsspezifisch (aggregiert über Items bzgl. Arbeitslosigkeit bzw. Dritte Welt bzw. Türkische Gastarbeiter) Und bereichsübergreifend (aggregiert über alle Benachteiligtengruppen) einerseits mit mediandichotomisierten, andererseits mit skalenmitteldichotomisierten (Skalenmitte bei Ratings von 1 bis 6 = 3,5) Variablen für beide Untersuchungszeiträume U1 und U2 getestet.

Tabelle 46: Mediane der Prädiktor- und Moderatorvariablen zur Vorhersage von Existentieller Schuld, Zorn, Mitleid und Angst vor Privilegverlust in U1 und U2

	U1				U2			
	aggr.	DW	TG	AL	aggr.	DW	TG	AL
ES	3.67	3.00	4.00	4.00	3.78	3.33	4.00	4.00
ML	2.22	2.00	2.67	2.00	2.33	2.00	2.67	2.33
ZO	2.89	2.67	3.00	2.67	3.00	2.67	3.33	2.67
AP	3.78	3.67	4.33	3.33	4.00	3.67	4.33	3.67
GE	1.89	1.67	1.67	2.33	2.00	1.67	1.67	2.33
UG	2.22	2.00	2.00	2.67	2.44	2.00	2.33	2.67
EP	2.80	2.64	2.70	2.96	2.75	2.64	2.60	2.82
ZW	3.11	2.33	3.00	3.67	3.11	2.67	3.33	3.67
HS	2.67	2.00	2.33	3.00	2.56	2.00	2.67	3.00
HE	3.00	2.67	3.33	3.00	3.11	3.00	3.33	3.00
HA	2.22	2.00	2.67	2.00	2.22	2.00	2.67	2.00
LP	3.64	3.83	4.50	2.75	3.57	3.83	4.25	2.75
SN	4.44	4.67	4.33	4.67	4.33	4.67	4.33	4.33
EN	4.90	5.00	5.00	5.00	4.90	5.00	5.00	5.00

Es wurden jeweils Interaktionen erster und zweiter Ordnung aller Prädiktoren des Modells zugelassen, um eventuelle nicht-postulierte Wechselwirkungen erkennen zu können. Konnte das jeweilige Haupteffektmodell die Daten bereits ausreichend gut repräsentieren, wurde weiterhin geprüft, ob tatsächlich alle im Modell enthaltenen Haupteffekte zur Vorhersage des Kriteriums notwendig sind oder ob bereits ein reduzierter Prädiktorsatz "genügt".

In Tabelle 46 findet sich eine Übersicht der Mediane der Variablen, die für die in den folgenden Abschnitten beschriebenen Analysen verwendet wurden. Dabei finden sich unter Abschnitt 5.1 die Ergebnisse der Analysen von vier Teilmodellen zur Vorhersage von Existentieller Schuld, in Abschnitt 5.2 diejenigen von drei Teilmodellen zur Vorhersage von Mitleid und in den Abschnitten 5.3 und 5.4 Teilmodellprüfungen zur Vorhersage von Zorn bzw. Angst vor Privilegverlust.

5.1 Vier Teilmodelle zur Vorhersage von Existentieller Schuld

Teilmodell 1: GE*EP, UG

Nur dann, wenn sowohl ein Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten wahrgenommen wird als auch dieses Gefälle als ungerecht bewertet wird, wird Existentielle Schuld stark ausgeprägt sein. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je positiver die Einstellungen gegenüber der jeweiligen Benachteiligtengruppe sind.

Tabelle 47: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells 1 zur Vorhersage von Existentieller Schuld mit den Prädiktoren Gefällewahrnehmung, Ungerechtigkeitswahrnehmung, Positive Einstellungen

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 2.46$ ($p = .78$)	Modell mit Interaktion UG, EP*GE $\text{Chi}^2_3 = 5.07$ ($p = .17$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 2.79$ ($p = .59$)	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 5.19$ ($p = .27$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 2.43$ ($p = .79$)	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 7.53$ ($p = .27$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, GE $\text{Chi}^2_5 = 3.28$ ($p = .66$)	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 6.65$ ($p = .35$)
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 7.96$ ($p = .16$)	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 9.38$ ($p = .15$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 4.26$ ($p = .51$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 3.40$ ($p = .64$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 4.22$ ($p = .52$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 1.11$ ($p = .89$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, GE $\text{Chi}^2_5 = 3.28$ ($p = .66$)	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 5.31$ ($p = .26$)

Wie aus vorstehender Tabelle 47 deutlich wird, läßt sich das angenommene Modell mit dem Wechselwirkungseffekt GE*EP nicht in den Daten wiederfinden. Zur Erklärung der Daten scheint lediglich im zweiten Untersuchungszeitraum auf allgemeinstem Aggregierungsniveau eine Wechselwirkung der Prädiktoren notwendig zu sein, der Wechselwirkung EP*GE führt zu einer signifikant besseren Modellanpassung, wobei nicht EP den Status einer Moderatorvariable erhält, sondern GE moderierend auf den Zusammenhang zwischen EP und ES wirkt.

Die logit-linearen Analysen der Häufigkeitsverteilungen zeigen über einen Haupteffekt von Ungerechtigkeitswahrnehmung für jedes Modell hinaus deutliche Unterschiede bzgl. der Modelle auf der Grundlage mediandichotomisierter Variablen zu denjenigen, die auf Skalenmitte-dichotomisierten Variablen basieren.

Teilmodell 2: ZW*EP, UG

Existentielle Schuld wird dann stark ausgeprägt sein, wenn sowohl das Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten als ungerecht bewertet wird und ein Zusammenhang zwischen der eigenen Lage und derjenigen der Benachteiligten konstruiert wird. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je positiver die Einstellungen gegenüber der Benachteiligtengruppe sind.

Tabelle 48: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells 2 zur Vorhersage von Existentieller Schuld mit den Prädiktoren Zusammenhangswahrnehmung, Ungerechtigkeitswahrnehmung, Positive Einstellungen

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 5.89$ ($p = .32$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 5.89$ ($p = .32$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, ZW, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.25$ ($p = .87$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 11.07$ ($p = .05$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, ZW, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.57$ ($p = .81$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 7.76$ ($p = .17$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 1.64$ ($p = .90$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 10.61$ ($p = .06$)

Fortsetzung Tabelle 48:

	U1	U2
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, ZW, EP $\text{Chi}^2_4 = 3.44$ ($p = .49$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 8.12$ ($p = .15$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, ZW, EP $\text{Chi}^2_4 = 5.34$ ($p = .25$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_4 = 8.89$ ($p = .11$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, ZW, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.89$ ($p = .76$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.98$ ($p = .74$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, ZW, EP $\text{Chi}^2_4 = 6.16$ ($p = .19$)	Haupteffektmodell mit UG, ZW $\text{Chi}^2_5 = 6.95$ ($p = .22$)

Wie aus Tabelle 48 ersichtlich, trifft die im zweiten Teilmodell angenommene Wechselwirkung auf keines der sechzehn Modelle zu. Es genügen im Falle mediandichotomisierter Variablen bei 75% der Modelle die Haupteffekte von Ungerechtigkeitswahrnehmung und Zusammenhangswahrnehmung, um die Daten ausreichend zu repräsentieren. Werden die Variablen am Skalenmittelpunkt dichotomisiert, stimmt überwiegend das Modell mit drei Haupteffekten mit den beobachteten Werten überein.

Teilmodell 3: HE*HA, UG

Existentielle Schuld wird dann stark ausgeprägt sein, wenn sowohl das Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten als ungerecht bewertet wird als auch die Person sich zum Handeln aufgefordert fühlt. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je weniger mächtige Andere zum Handeln aufgefordert werden.

Tabelle 49: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells 3 zur Vorhersage von Existentieller Schuld mit den Prädiktoren Ungerechtigkeitswahrnehmung, Handlungsaufforderung an Ego und Handlungsaufforderung an mächtige Andere

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 10.09$ ($p = .07$)	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 4.30$ ($p = .51$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 2.72$ ($p = .74$)	Haupteffektmodell mit UG, HE, HA $\chi^2_4 = 7.00$ ($p = .14$)
Türkische Gast-Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit HE $\chi^2_6 = 8.88$ ($p = .11$)	Haupteffektmodell mit HE $\chi^2_6 = 5.19$ ($p = .52$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 3.79$ ($p = .58$)	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 2.56$ ($p = .77$)
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 5.62$ ($p = .34$)	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 3.95$ ($p = .56$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 2.81$ ($p = .73$)	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 6.58$ ($p = .25$)
Türkische Gast-arbeiter	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 2.19$ ($p = .82$)	Haupteffektmodell mit HE $\chi^2_6 = 8.88$ ($p = .11$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 3.36$ ($p = .65$)	Haupteffektmodell mit UG, HE $\chi^2_5 = 9.76$ ($p = .08$)

Auch die Ergebnisse der Passung dieses dritten Modells spricht gegen die postulierte Wechselwirkungsannahme. Im wesentlichen spiegelt bereits das Haupteffektmodell mit zwei Haupteffekten (Ungerechtigkeitswahrnehmung und Handlungsaufforderung an Ego) die Daten ausreichend wider. Im Bereich Türkische Gastarbeiter genügt sogar das Modell mit einem Haupteffekt (HE) vor allem, wenn die Variablen mediandichotomisiert werden.

Teilmodell 4: HS*EP, UG

Existentielle Schuld wird dann stark ausgeprägt sein, wenn das Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten als ungerecht bewertet wird als auch prinzipielle Handlungsmöglichkeiten der eigenen Person gesehen werden. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je positiver die Einstellungen gegenüber der Benachteiligtengruppe sind.

Tabelle 50: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells 4 zur Vorhersage von Existentieller Schuld mit den Prädiktoren Ungerechtigkeitswahrnehmung, Handlungsspielraum und Positive Einstellungen

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, HS, EP $\text{Chi}^2_4 = 8.80$ ($p = .07$)	Haupteffektmodell UG, HS $\text{Chi}^2_5 = 6.54$ ($p = .26$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, HS, EP $\text{Chi}^2_4 = 4.09$ ($p = .39$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 7.14$ ($p = .21$)
Türkische Gast-Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, HS, EP $\text{Chi}^2_4 = 4.86$ ($p = .30$)	Haupteffektmodell mit HE $\text{Chi}^2_6 = 5.19$ ($p = .52$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 8.33$ ($p = .21$)	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 11.88$ ($p = .06$)
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, HS, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.29$ ($p = .87$)	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 12.85$ ($p = .05$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, HS, EP $\text{Chi}^2_4 = 3.65$ ($p = .45$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 7.57$ ($p = .18$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, HE $\text{Chi}^2_5 = 2.19$ ($p = .82$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 5.97$ ($p = .20$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, HS, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.81$ ($p = .77$)	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 9.07$ ($p = .17$)

Auch die Moderatorhypothese im vierten Teilmodell muß verworfen werden, sie bestätigt sich in keinem Fall. Wiederum reichen Haupteffekte zur Erklärung der Daten aus, wobei auffällt, daß im zweiten Untersuchungszeitraum jeweils sparsamere Modelle die Daten repräsentieren können.

5.2 Drei Teilmodelle zur Vorhersage von Mitleid

Teilmodell 1: UG*EP, GE

Mitleid wird dann stark ausgeprägt sein, wenn sowohl ein Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten wahrgenommen wird als auch dieses Gefälle als ungerecht bewertet wird. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je positiver die Einstellungen gegenüber der Benachteiligtengruppe sind.

Tabelle 51: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells 1 zur Vorhersage von Mitleid mit den Prädiktoren Gefällewahrnehmung, Ungerechtigkeitswahrnehmung, und Positive Einstellungen

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 4.98$ ($p = .29$)	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 2.92$ ($p = .57$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 7.63$ ($p = .11$)	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.65$ ($p = .80$)
Türkische Gast-Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = .66$ ($p = .96$)	Haupteffektmodell mit GE, UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 2.61$ ($p = .62$)
Arbeitslosigkeit	Modell mit Interaktion GE*UG, EP $\text{Chi}^2_3 = 4.39$ ($p = .22$)	Haupteffektmodell mit UG $\text{Chi}^2_6 = 5.35$ ($p = .50$)
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 7.39$ ($p = .19$)	Haupteffektmodell mit GE, UG $\text{Chi}^2_5 = 7.32$ ($p = .20$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 9.17$ ($p = .10$)	Haupteffektmodell mit GE, UG $\text{Chi}^2_5 = 12.75$ ($p = .03$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 3.62$ ($p = .60$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 9.64$ ($p = .05$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit GE, UG $\text{Chi}^2_5 = 10.84$ ($p = .05$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 8.49$ ($p = .13$)

Wie aus Tabelle 51 ersichtlich gelingt bereits mit dem Haupteffektmodell der drei Variablen Gefällewahrnehmung, Ungerechtigkeitswahrnehmung und Positive Einstellungen eine ausreichend gute Anpassung an die beobachteten Daten. Lediglich im Bereich Arbeitslosigkeit zeigen sich unterschiedliche Modelle als passend: Im ersten Untersuchungszeitraum repräsentiert ein Interaktionsmodell mit einer Interaktion GE*UG und dem Haupteffekt EP die Daten, wobei der positive Zusammenhang zwischen Mitleid und Gefällewahrnehmung mit Zunahme der Ausprägung von Ungerechtigkeitswahrnehmung enger wird. Im zweiten Untersuchungszeitraum läßt sich dieses Modell allerdings nicht wiederfinden, hier reicht bereits das Modell mit einem Haupteffekt Ungerechtigkeitswahrnehmung zur Datenrepräsentation aus.

Teilmodell 2: UG*HA, EP

Mitleid wird dann stark ausgeprägt sein, wenn die Einstellungen gegenüber den Benachteiligten positiv ausgeprägt sind als auch das Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten als ungerecht bewertet wird. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je stärker mächtige Andere zum Handeln aufgerufen werden.

Tabelle 52: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells 2 zur Vorhersage von Mitleid mit den Prädiktoren Ungerechtigkeitswahrnehmung, Positive Einstellungen und Handlungsaufforderung an mächtige Andere

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, EP, HA $\text{Chi}^2_4 = 7.38$ ($p = .12$)	Haupteffektmodell mit UG, EP, HA $\text{Chi}^2_4 = 3.56$ ($p = .47$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, EP, HA $\text{Chi}^2_4 = 4.55$ ($p = .34$)	Haupteffektmodell mit UG, EP, HA $\text{Chi}^2_4 = 6.06$ ($p = .19$)
Türkische Gast-Gastarbeiter	Modell mit Interaktion UG, HA*EP $\text{Chi}^2_3 = 3.81$ ($p = .28$)	Haupteffektmodell mit UG, EP, HA $\text{Chi}^2_4 = 2.32$ ($p = .68$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, EP, HA $\text{Chi}^2_4 = 4.49$ ($p = .34$)	Haupteffektmodell mit UG, HA $\text{Chi}^2_5 = 2.46$ ($p = .78$)

Fortsetzung Tabelle 52:

	U1	U2
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 7.39$ ($p = .19$)	Haupteffektmodell mit UG, HA $\text{Chi}^2_5 = 10.53$ ($p = .06$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 9.17$ ($p = .10$)	Haupteffektmodell und Interaktionsmodell passen nicht zu den Daten
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 3.62$ ($p = .60$)	Haupteffektmodell mit UG, EP, HA $\text{Chi}^2_4 = 3.70$ ($p = .45$)
Arbeitslosigkeit	Modell mit Interaktion HA*EP, UG $\text{Chi}^2_2 = .59$ ($p = .75$)	Haupteffektmodell mit UG, HA $\text{Chi}^2_5 = 7.32$ ($p = .20$)

Auch das zweite Teilmodell zur Vorhersage von Mitleid muß verworfen werden. Zwar werden bei Dichotomisierung am Median bereichsübergreifend und bereichsspezifisch in der logit-linearen Analyse Modelle als repräsentativ gewählt, die alle drei Haupteffekte enthalten, dies gilt allerdings nicht für den Bereich türkische Gastarbeiter im ersten Untersuchungszeitraum und für den Bereich Arbeitslosigkeit im zweiten Untersuchungszeitraum. Im Bereich türkische Gastarbeiter ist ein Interaktionsmodell den Daten am besten angepaßt, das über den Haupteffekt von Ungerechtigkeitswahrnehmung hinaus eine Interaktion HA*EP berücksichtigt, d.h. der positive Zusammenhang zwischen Handlungsaufforderung an Andere und Mitleid nimmt mit Ausprägung positiver Einstellungen zu. Dieses Modell findet sich bei skalendichotomisierten Variablen im Bereich Arbeitslosigkeit (U1) wieder.

Im Bereich Dritte Welt ergibt sich bei Skalendichotomisierung ein erstaunliches Ergebnis für den zweiten Untersuchungszeitraum: hier vermag das Modell mit den gewählten Variablen in keinem Fall die Daten ausreichend zu repräsentieren.

Teilmodell 3: UG*LP, EP

Mitleid wird dann stark ausgeprägt sein, wenn die Einstellungen gegenüber den Benachteiligten positiv ausgeprägt sind als auch das Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten als ungerecht bewertet wird. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je weniger stark das Leistungsprinzip als gerechtes Verteilungskriterium präferiert wird.

Tabelle 53: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells 3 zur Vorhersage von Mitleid mit den Prädiktoren Gefällewahrnehmung, Positive Einstellungen und Präferenz des Leistungsprinzips

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = 5.71$ ($p = .34$)	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = 8.18$ ($p = .15$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = 8.13$ ($p = .15$)	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = .68$ ($p = .98$)
Türkische Gast-Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit GE, EP, LP $\text{Chi}^2_4 = .66$ ($p = .96$)	Haupteffektmodell mit GE, EP, LP $\text{Chi}^2_4 = 2.00$ ($p = .74$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = 8.75$ ($p = .12$)	Haupteffektmodell mit EP $\text{Chi}^2_6 = 6.18$ ($p = .40$)
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = 5.26$ ($p = .39$)	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = 7.05$ ($p = .13$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit EP $\text{Chi}^2_6 = 6.47$ ($p = .26$)	Haupteffektmodell mit GE, EP $\text{Chi}^2_5 = 5.41$ ($p = .25$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit EP, LP $\text{Chi}^2_5 = 7.89$ ($p = .16$)	Haupteffektmodell mit GE, EP, LP $\text{Chi}^2_4 = 3.13$ ($p = .37$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit EP $\text{Chi}^2_6 = 3.42$ ($p = .75$)	Haupteffektmodell mit EP $\text{Chi}^2_6 = 6.22$ ($p = .40$)

Die Ergebnisse dieser Analysen weisen gegen die Annahme des dritten Interaktionsmodells zur Vorhersage von Mitleid. Bereichsübergreifend und im Bereich Dritte Welt reichen die beiden Haupteffekte Gefällewahrnehmung und Positive Einstellungen zur Datenrepräsentation aus. Je mehr Gefälle wahrgenommen wird und je stärker ausgeprägt positive Einstellungen sind, desto stärker wird Mitleid geäußert gegenüber den Benachteiligten. Im Bereich Türkische Gastarbeiter

wird der Haupteffekt von Präferenz des Leistungsprinzips zusätzlich in drei der vier getesteten Modelle aufgenommen (je mehr Gefälle wahrgenommen und je positiver die Einstellungen und je weniger Leistungsprinzip favorisiert wird, desto stärker ist Mitleid ausgeprägt). Im Bereich Arbeitslosigkeit genügt das Haupteffektmodell mit einem Prädiktor, Positive Einstellungen, zur Repräsentation der Daten (mit Ausnahme von U1, mediandichotomisiert).

Bei der Analyse der Teilmodelle zu Existentieller Schuld wie auch die berichteten Ergebnisse bezüglich Mitleid weisen daraufhin, dass den Daten im wesentlichen keine Interaktionsmodelle zugrundeliegen. Dies gilt auch für die im folgenden beschriebenen Modelle für Zorn über Ungerechtigkeit und Angst für Privilegverlust (vgl. hierzu die Tabellen 53 und 54), wobei für Zorn die dem Teilmodell 2 für Mitleid entsprechende Moderatorhypothese getestet wird.

5.3 Teilmodell zur Vorhersage von Zorn über die Ungerechtigkeit

Teilmodell: UG*HA, EP

Zorn wird dann stark ausgeprägt sein, wenn die Einstellungen gegenüber den Benachteiligten positiv ausgeprägt sind als auch das Gefälle zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten als ungerecht bewertet wird. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je stärker mächtige Andere zum Handeln aufgefordert werden.

Tabelle 54: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells zur Vorhersage von Zorn über die Ungerechtigkeit mit den Prädiktoren Ungerechtigkeitswahrnehmung, Positive Einstellungen und Handlungsaufforderung an mächtige Andere

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = .19$ ($p = .99$)	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.10$ ($p = .89$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 6.10$ ($p = .19$)	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 2.66$ ($p = .62$)
Türkische Gast-Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 3.82$ ($p = .43$)	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.72$ ($p = .79$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 2.17$ ($p = .70$)	Haupteffektmodell mit UG, HA $\text{Chi}^2_6 = 3.99$ ($p = .55$)

Fortsetzung Tabelle 54:

	U1	U2
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 1.17$ ($p = .89$)	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 4.55$ ($p = .34$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_5 = 10.42$ ($p = .06$)	Haupteffektmodell mit UG, EP $\text{Chi}^2_4 = 6.84$ ($p = .14$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 4.42$ ($p = .35$)	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = .59$ ($p = .96$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 2.38$ ($p = .67$)	Haupteffektmodell mit UG, HA, EP $\text{Chi}^2_4 = 3.62$ ($p = .46$)

Zorn über die Ungerechtigkeit lässt sich vor allem durch das Haupteffektmodell der drei Prädiktoren erklären: je mehr Ungerechtigkeit des Gefälles wahrgenommen wird und je positiver die Einstellungen gegenüber den jeweiligen Benachteiligten und je mehr mächtige Andere als aufgefordert angesehen werden, etwas gegen dieses Gefälle zu unternehmen, desto ausgeprägter ist der Zorn. Dieses Modell scheint die Daten also für Zorn wie für Mitleid zu repräsentieren.

5.4 Teilmodell zur Vorhersage von Angst vor Privilegverlust

Teilmodell: ZW*EN, SN

Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien wird dann stark ausgeprägt sein, wenn sowohl den Benachteiligten gegenüber Selbstverschuldungsvorwürfe gemacht werden als auch ein Zusammenhang zwischen der eigenen Lebenssituation und derjenigen der Benachteiligten konstruiert wird. Dieser Zusammenhang wird um so enger sein, je stärker ausgeprägt negative Einstellungen gegenüber den Benachteiligten sind.

Tabelle 54: Ergebnisse der logit-linearen Analysen zur Prüfung des Teilmodells zur Vorhersage von Angst vor Privilegverlust mit den Prädiktoren Selbstverschuldungsvorwurf, Zusammenhangswahrnehmung und Negative Einstellungen

	U1	U2
- Variablen mediandichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit ZW, SN $\chi^2_5 = 7.98$ ($p = .16$) oder: Haupteffektmodell mit ZW, EN $\chi^2_5 = 8.47$ ($p = .13$)	Haupteffektmodell mit ZW $\chi^2_6 = 2.63$ ($p = .85$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit ZW, SN $\chi^2_5 = 7.68$ ($p = .17$)	Haupteffektmodell mit ZW, SN $\chi^2_5 = 7.97$ ($p = .16$)
Türkische Gast-Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit SN, EN $\chi^2_5 = 7.21$ ($p = .21$)	Haupteffektmodell mit EN $\chi^2_6 = 5.54$ ($p = .48$) oder: Haupteffektmodell mit SN $\chi^2_6 = 10.87$ ($p = .09$)
Arbeitslosigkeit	Haupteffektmodell mit ZW $\chi^2_6 = 5.08$ ($p = .53$)	Haupteffektmodell mit ZW $\chi^2_6 = 3.91$ ($p = .69$)
- Variablen an Skalenmitte dichotomisiert		
aggr. über alle Benachteiligten	Haupteffektmodell mit ZW, SN $\chi^2_5 = 7.21$ ($p = .21$)	Haupteffektmodell mit ZW $\chi^2_6 = 5.88$ ($p = .44$)
Dritte Welt	Haupteffektmodell mit ZW $\chi^2_6 = 8.81$ ($p = .18$)	Haupteffektmodell mit SN, ZW $\chi^2_5 = .82$ ($p = .94$)
Türkische Gastarbeiter	Haupteffektmodell mit ZW, SN $\chi^2_5 = 7.77$ ($p = .17$)	Haupteffektmodell mit SN $\chi^2_6 = 6.87$ ($p = .33$)
Arbeitslosigkeit	Modell mit Interaktion SN*EN, ZW $\chi^2_3 = 4.38$ ($p = .22$)	Haupteffektmodell mit SN $\chi^2_6 = 7.52$ ($p = .29$)

Das postulierte Teilmodell zur Vorhersage von Angst vor dem Verlust eigener Privilegien läßt sich ebenfalls nicht in den Daten wiederfinden. Im Falle mediandichotomisierter Variablen reichen Modelle mit einem bzw. zwei Haupteffekten aus. Bereichsübergreifend repräsentiert das Haupteffektmodell mit den Haupteffekten Zusammenhangswahrnehmung und Selbstverschuldungsvorwurf die Daten genauso gut wie das Modell mit den Haupteffekten Zusammenhangswahrnehmung und Negative Einstellungen (zum Vergleich: letzterem Modell ist ein $\chi^2_5=8.47$, $p=.13$ zugeordnet). Im zweiten Untersuchungszeitraum reicht sogar der Haupteffekt von Zusammenhangswahrnehmung (auf allgemeinstem Aggregierungsniveau und aggregiert über Arbeitslosigkeit) aus. Im Bereich Türkische Gastarbeiter ergeben sich ebenfalls zwei Modelle, die alternativ die Daten ausreichend repräsentieren: zum einen das Haupteffektmodell mit Negativen Einstellungen, zum anderen das Haupteffektmodell mit Selbstverschuldungsvorwurf als einzigem Prädiktor. Ein Modell mit Interaktion findet sich im Bereich Arbeitslosigkeit: Hier wird der Zusammenhang zwischen Selbstverschuldungsvorwürfen und Angst moderiert durch die Ausprägung negativer Einstellungen und zwar in Richtung eines engeren Zusammenhangs zwischen ausgeprägten Vorwürfen der Selbstverschuldung und Angst je ausgeprägter negative Einstellungen gegenüber den Benachteiligten sind. Nimmt man an, daß die mit steigender Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen auch die 'Arbeitsplatzinhaber' zunehmend mit zumindest finanziellen Einbußen rechnen müssen, mag dieses Ergebnis plausibel erscheinen.

5.5 Zusammenfassung

Bei einem Überblick über die in diesem Kapitel beschriebenen 144 Modelle wird deutlich, daß sich die diesem Forschungsprojekt zugrundeliegende Daten - zumindest bezogen auf die hier ausgewählten Variablen - nicht in Interaktionsmodellen repräsentieren lassen. Lediglich in drei Prozent aller Modellprüfungen entspricht ein Modell mit einer Interaktion den empirisch vorgefundenen Daten, dies gilt vor allem für die Daten im Bereich Arbeitslosigkeit (Modelle 1 und 2 zur Vorhersage von Mitleid und Modell zur Vorhersage von Angst).

Die Haupteffektmodelle beinhalten darüber hinaus nicht notwendigerweise auch alle postulierten Variablen. Vor allem Existentielle Schuld und Angst lassen sich durch sparsamere Modelle mit einem bzw. zwei Haupteffekten vorhersagen. Bei Existentieller Schuld sind dies vor allem Ungerechtigkeitswahrnehmung und Zusammenhangswahrnehmung, bei Angst Zusammenhangswahrnehmung und Negative Einstellungen oder Selbstverschuldungsvorwurf. Den empirisch vorgefundenen Daten zu Mitleid und Zorn, zu deren Vorhersage ein Modell mit den Prädiktoren UG, EP, HA zugrundegelegt wurde, entsprechen die jeweiligen Modelle mit allen drei Haupteffekten.

Literatur

- Crowne, D.P. & Marlowe, D. (1960). A new scale of social desirability independent of psychopathology. *Journal of Consulting Psychology* 24, 349-354.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe 'Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral' Nr. 28). Trier: Fachbereich I - Psychologie, Universität Trier.
- Lück, H.E. & Timaeus, E. (1969). Skalen zur Messung Manifester Angst (MAS) und sozialer Wünschbarkeit (SDS-E und SDS-CM). *Diagnostica* 15, 134-141.
- Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge* 31, 107-124.
- Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe 'Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral' Nr. 35). Trier: Fachbereich I - Psychologie, Universität Trier.
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meißner, A. (1986). *Auseinandersetzungen mit Privilegunterschieden und Existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe 'Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral' Nr. 37). Trier: Fachbereich I - Psychologie, Universität Trier.
- Schneider, A., Meißner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe 'Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral' Nr. 41). Trier: Fachbereich I - Psychologie, Universität Trier.
- Tanaka, J.S. (1987). 'How big is big enough?': Sample size and goodness of fit in structural equation models with latent variables. *Child development* 58, 134-146.

Anhang

Anhang 1: Übersicht über Variablenabkürzungen

	Allgemeine Dispositionen	privilegspezifische/ gruppenspezifische Kognitionen	situationsspezifische Kognitionen	Situationsspezifische Emotionen
IK	Interne Konsistenz			
CM	Soziale Erwünschtheit			
LZA	Allgemeine Lebenszu- friedenheit			
VG	Verfahrensgerechtigkeit			
CH	Prinzip der Chancen- gleichheit			
GWA	Allgemeiner Glaube an die gerechte Welt			
GWX	Gerechte Welt Glaube aggr. über alle Items			
LZS		privilegspezifische Lebenszufriedenheit		
GWS		Spezifischer Glaube an die gerechte Welt bezgl. der Benachteiligten		
BPS		Präferenz des Bedürfnisprinzips bei den Benachteiligtengruppen		
LPS		Präferenz des Leistungsprinzips bei den Benachteiligtengruppen		
EP		Positive Einstellungen ggü. Benachteiligten		
EN		Negative Einstellungen ggü. Benachteiligten		
EPDE		Positive Einstellungen ggü. Deutschen		
ENDE		Negative Einstellungen ggü. Deutschen		
GE			Gefällewahrnehmung	
UG			Ungerechtigkeits- wahrnehmung	
ZW			Wahrnehmung e. Zusammen- hangs zw. eigener Lebenssit. und Lage der Benachteiligten	
RE			Relativierung der Benachtei- ligung	
SN			Vorwurf der Selbstverschuldung der Benachteiligtensituation	
RP			Rechtfertigung eigener Privilegien	
ES				Existentielle Schuld
ML				Mitleid
BE				Betroffenheit
ZO				Zorn über die Ungerechtigkeit
ZU				Zufriedenheit mit eigener privilegierter Situation
AP				Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien
AE				Ärger über Selbstverschuldung
HO				Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Notlage

Fortsetzung Abkürzungsübersicht:

Handlungsvariablen:

HE	Handlungsaufforderung an Ego
HA	Handlungsaufforderung an mächtige Andere
HS	Handlungsspielraum zur Ver- änderung der Benachteiligtensituationen
AZSI	Sinn politischer Aktivitäten zugunsten der Benachteiligten
AZBE	Bereitschaft zu politischen Aktivitäten zugunsten der Benachteiligten

Anhang 2

**Anhang 2.1a: Pfadmodellgraphiken¹ zur Vorhersage von
Kognitionen und Emotionen angesichts von
Benachteiligungssituationen
- Erster Untersuchungszeitraum -**

¹ Angegeben sind die jeweiligen standardisierten Regressionsgewichte und jeweils das multiple R.

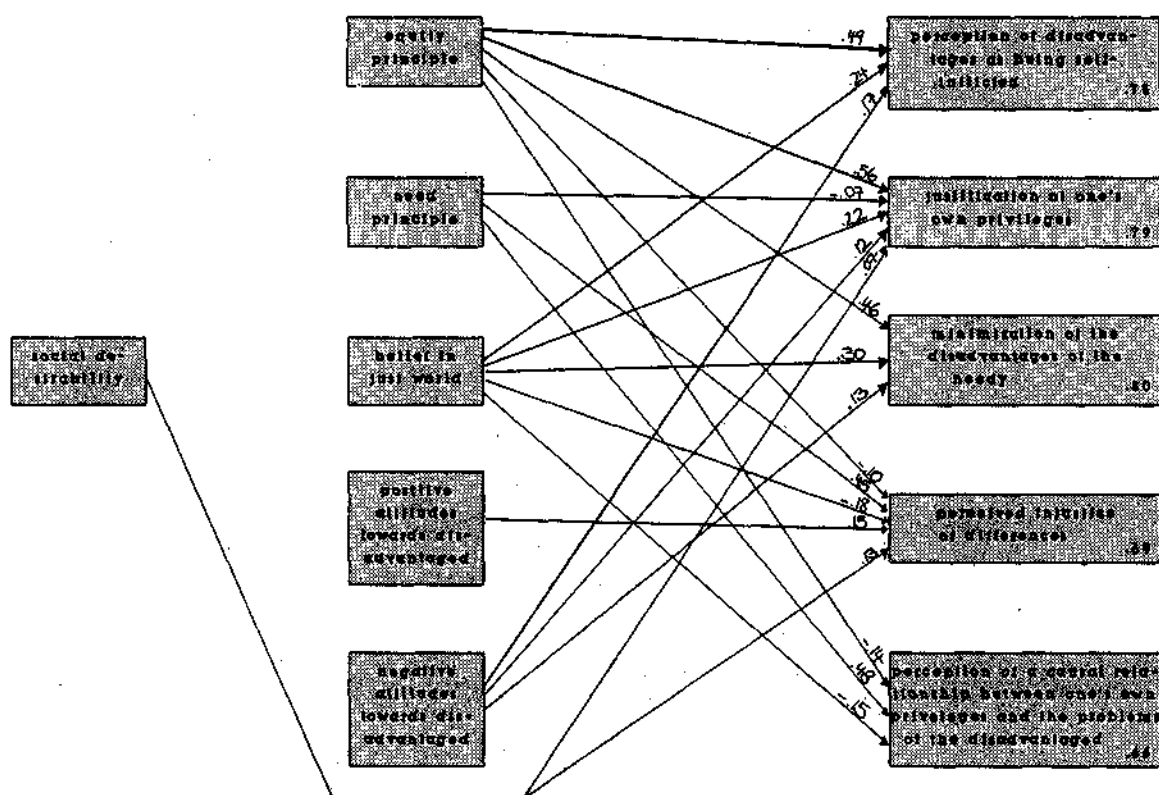


Figure 1: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged: first wave of assessment; controlling for social desirability (N = 703).

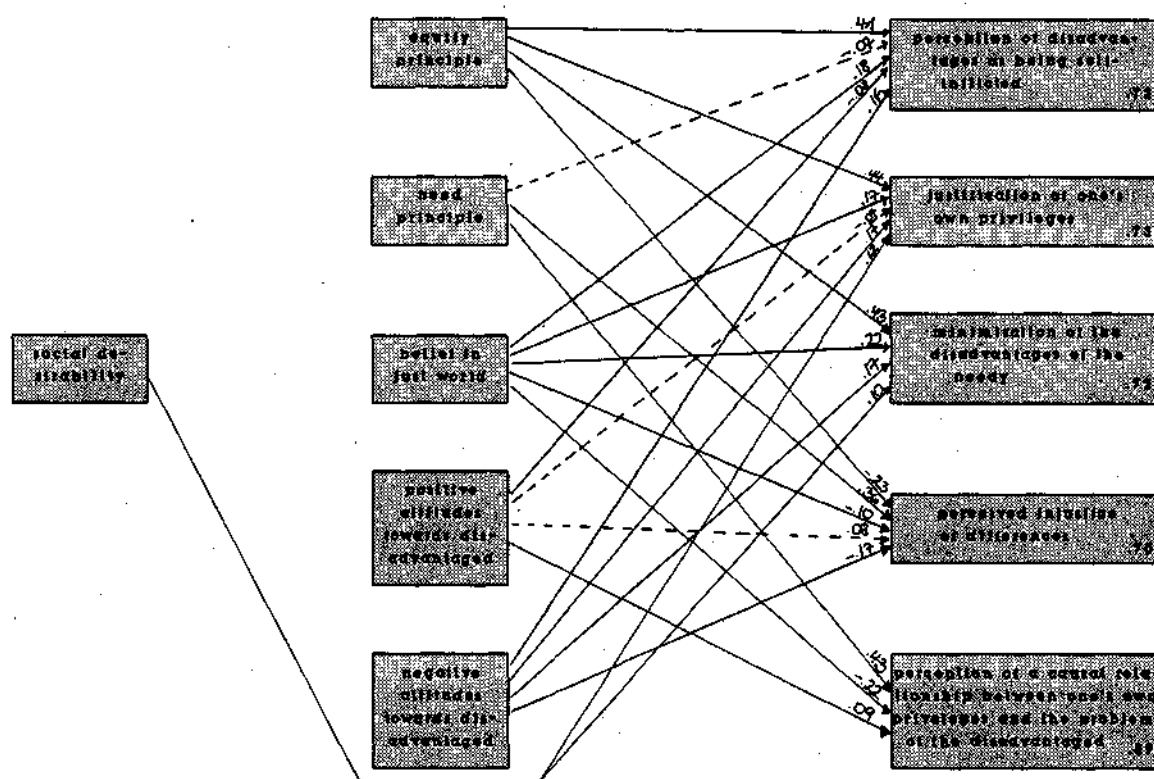


Figure 2: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers: first wave of assessment, controlling for social desirability (N = 778).

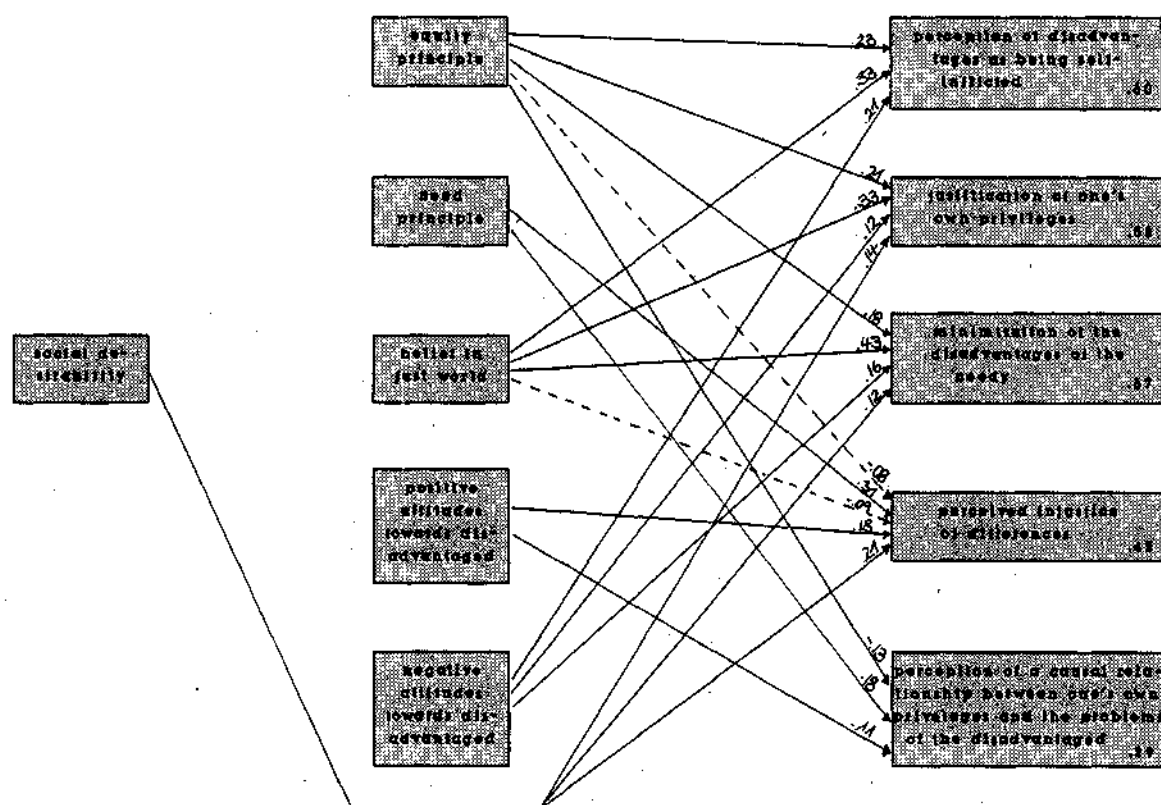


Figure 3: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; first wave of assessment, controlling for social desirability (N = 778).

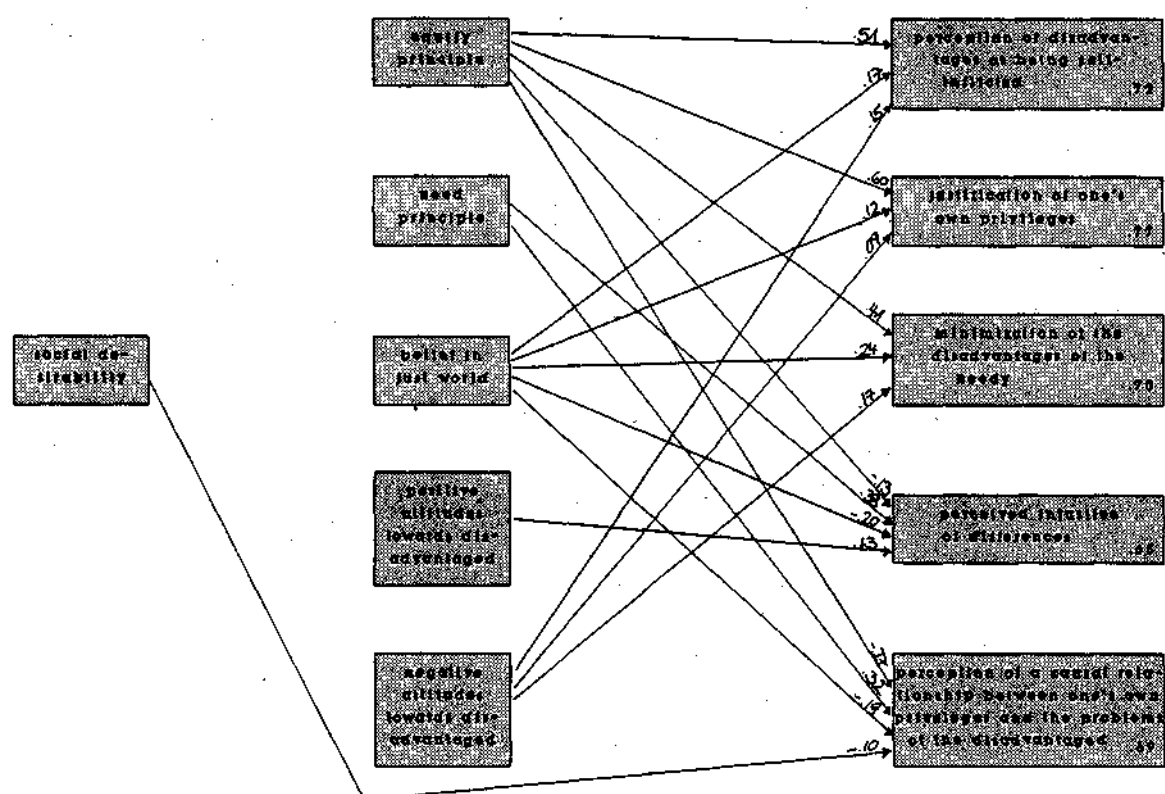


Figure 4: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; first wave of assessment, controlling for social desirability (N = 766).

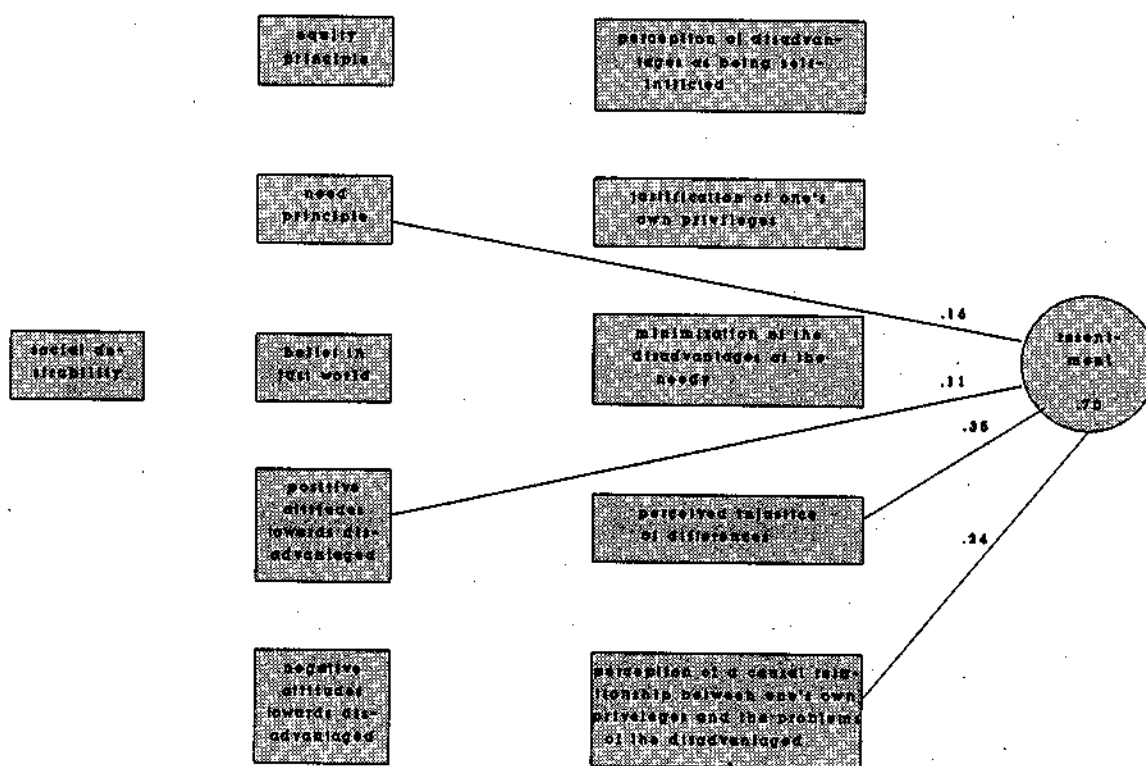


Figure 5: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged: first wave of assessment (N = 783). Direct effects on resentment, controlling for social desirability.

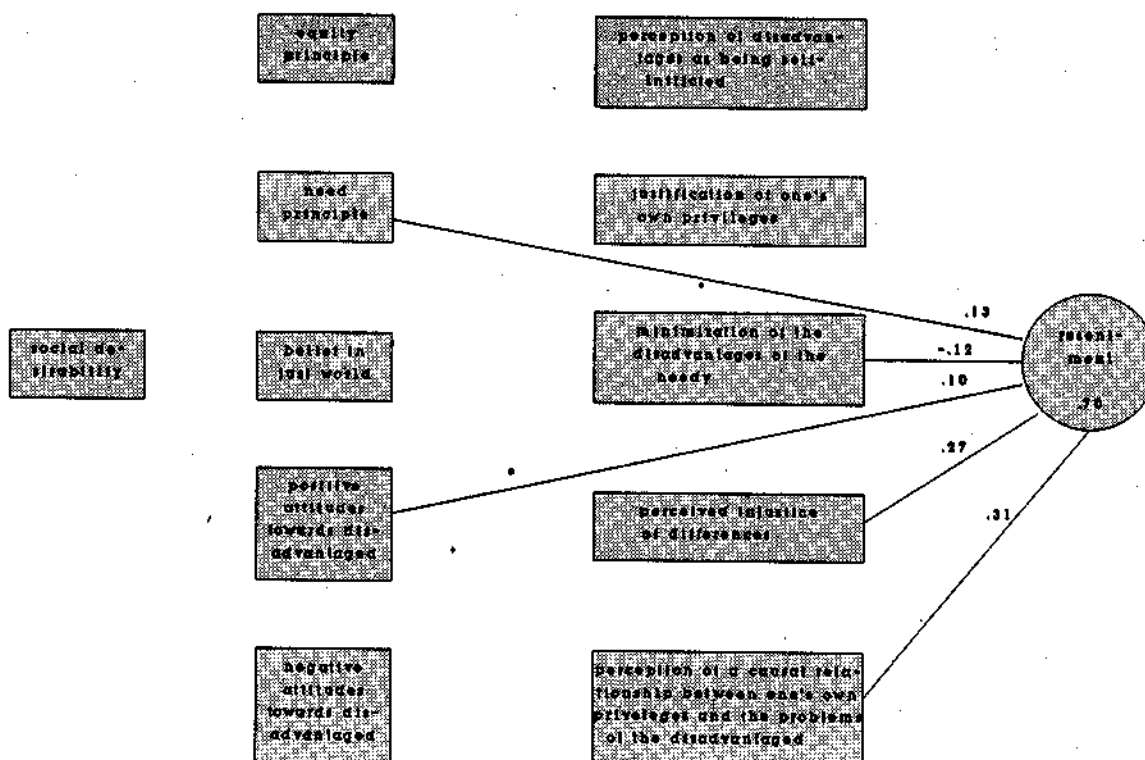


Figure 6: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers, controlling for social desirability. Direct effects on resentment (N = 776): first wave of assessment.

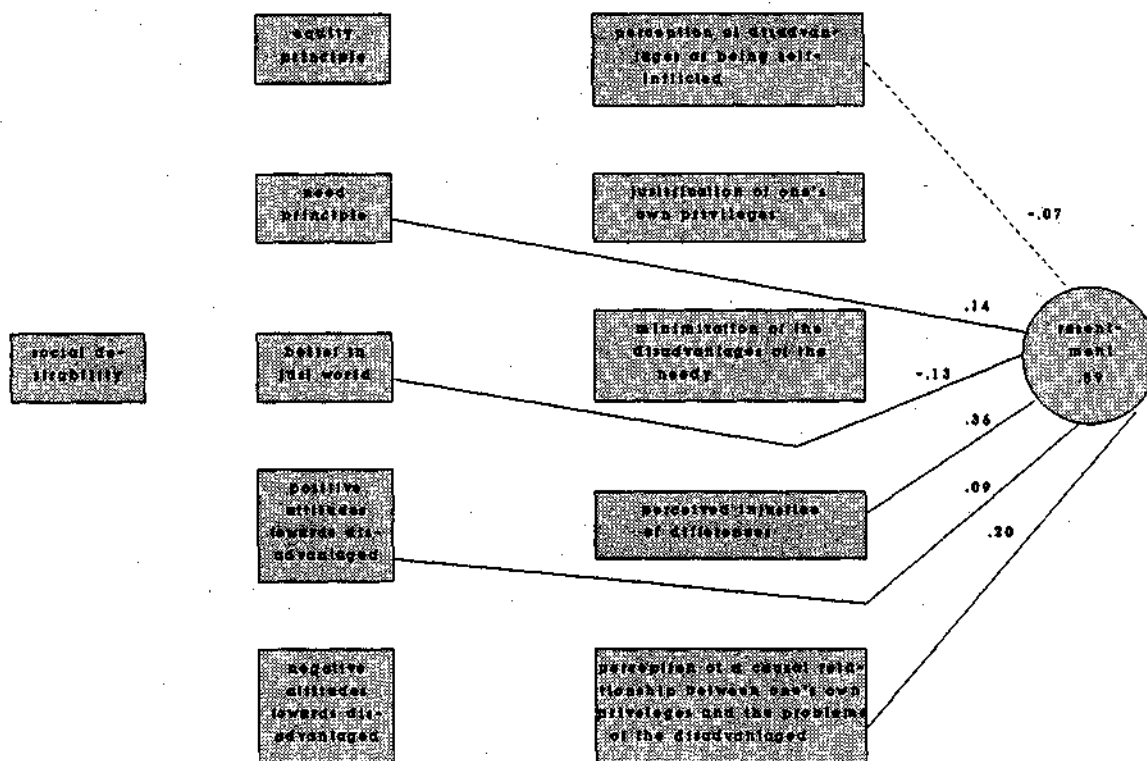


Figure 7: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; first wave of assessment (N = 775). Direct effects on resentment, controlling for social desirability.

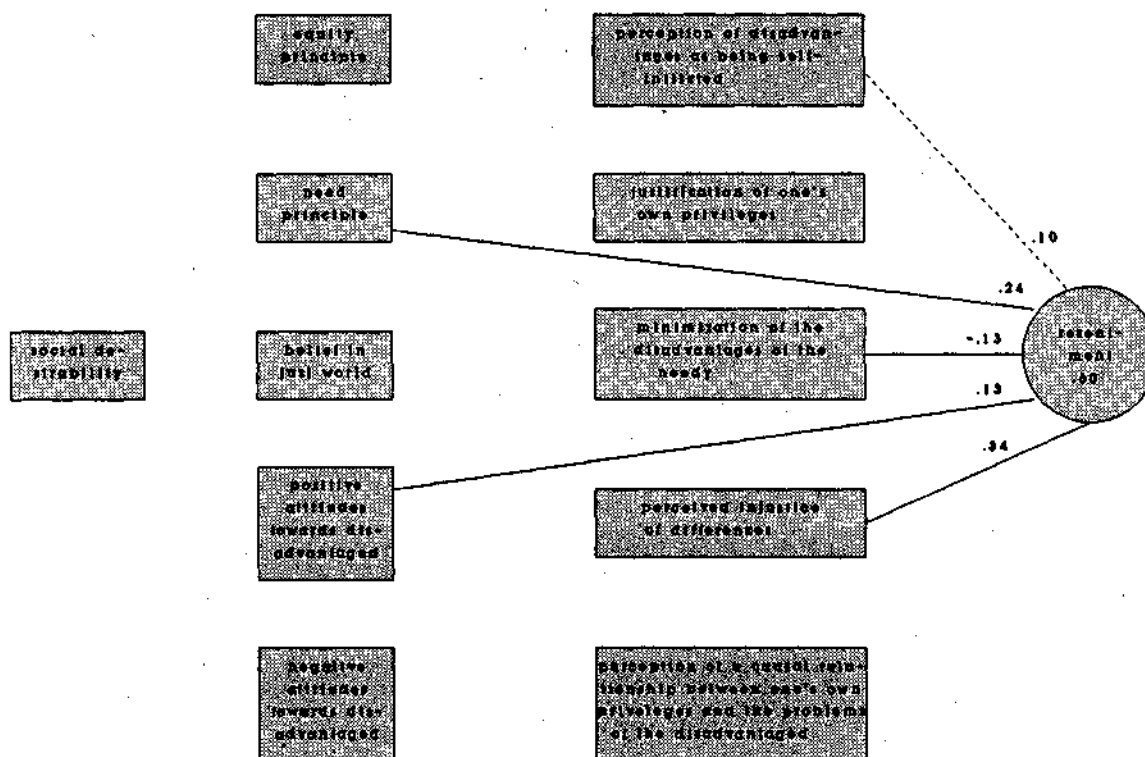


Figure 8: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; first wave of assessment (N = 768). Direct effects on resentment, controlling for social desirability.

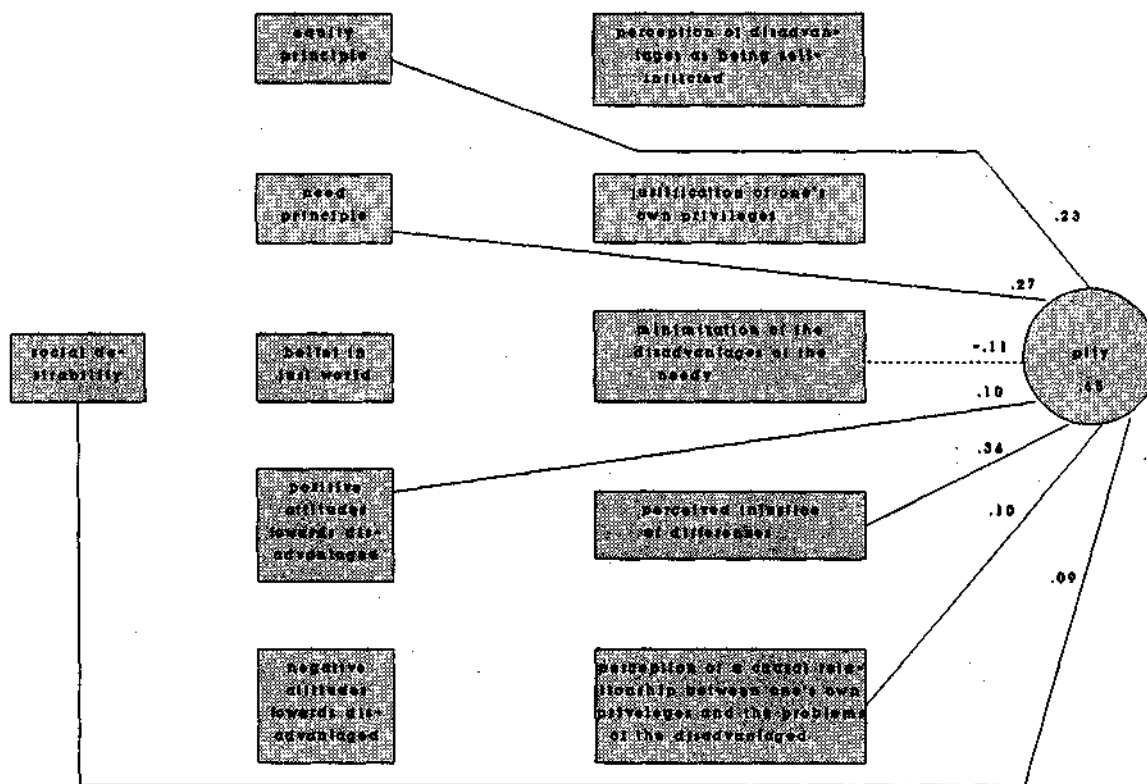


Figure 9: Path-Model aggregated across items concerning all groups of the disadvantaged; first wave of assessment (N = 753). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

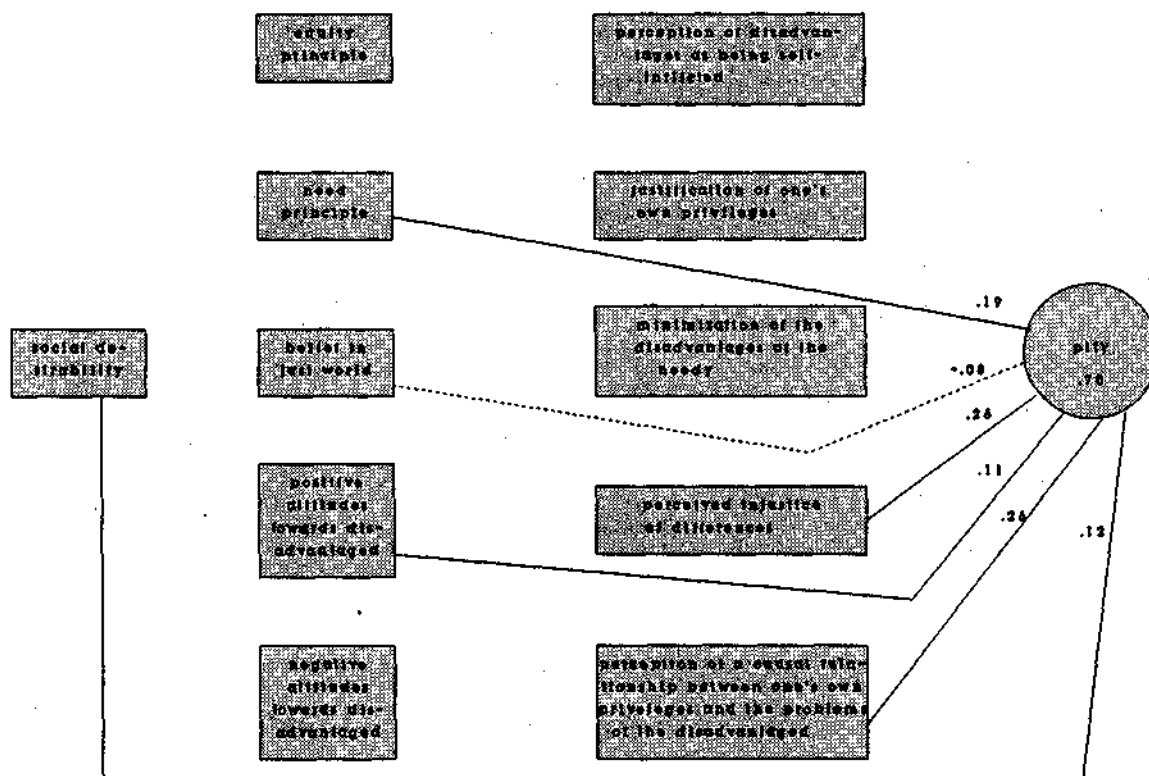


Figure 10: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; first wave of assessment (N = 775). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

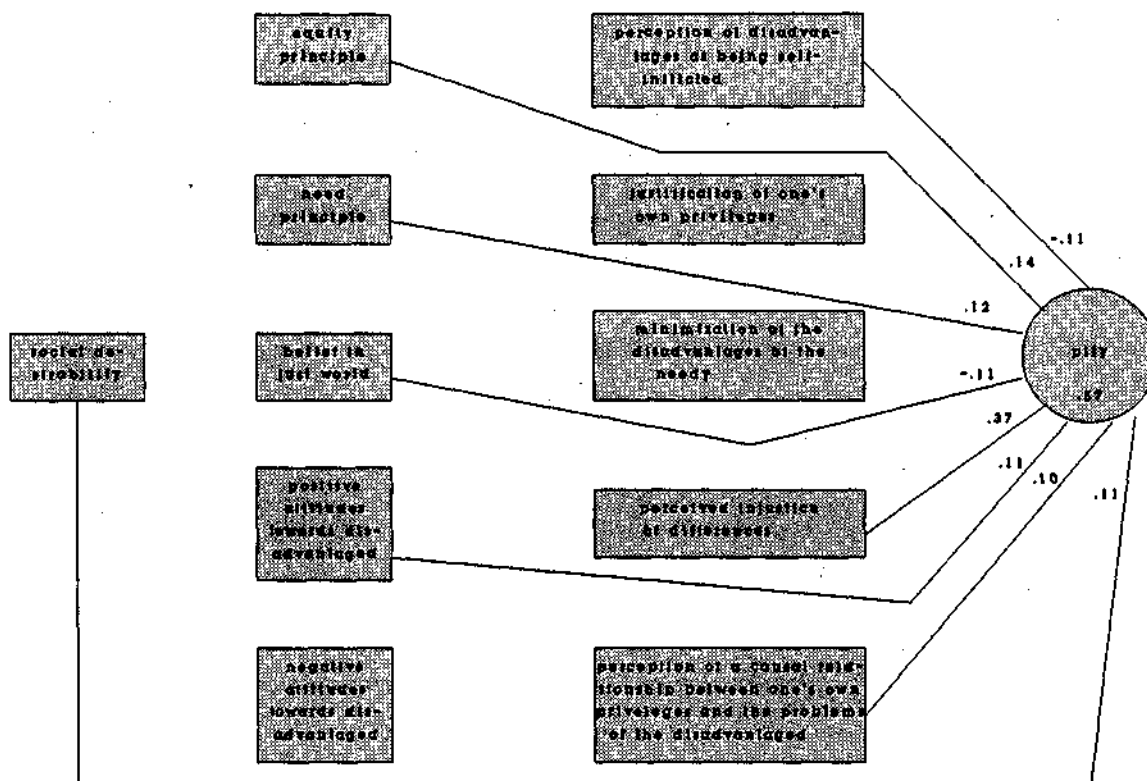


Figure 11: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; first wave of assessment (N = 775). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

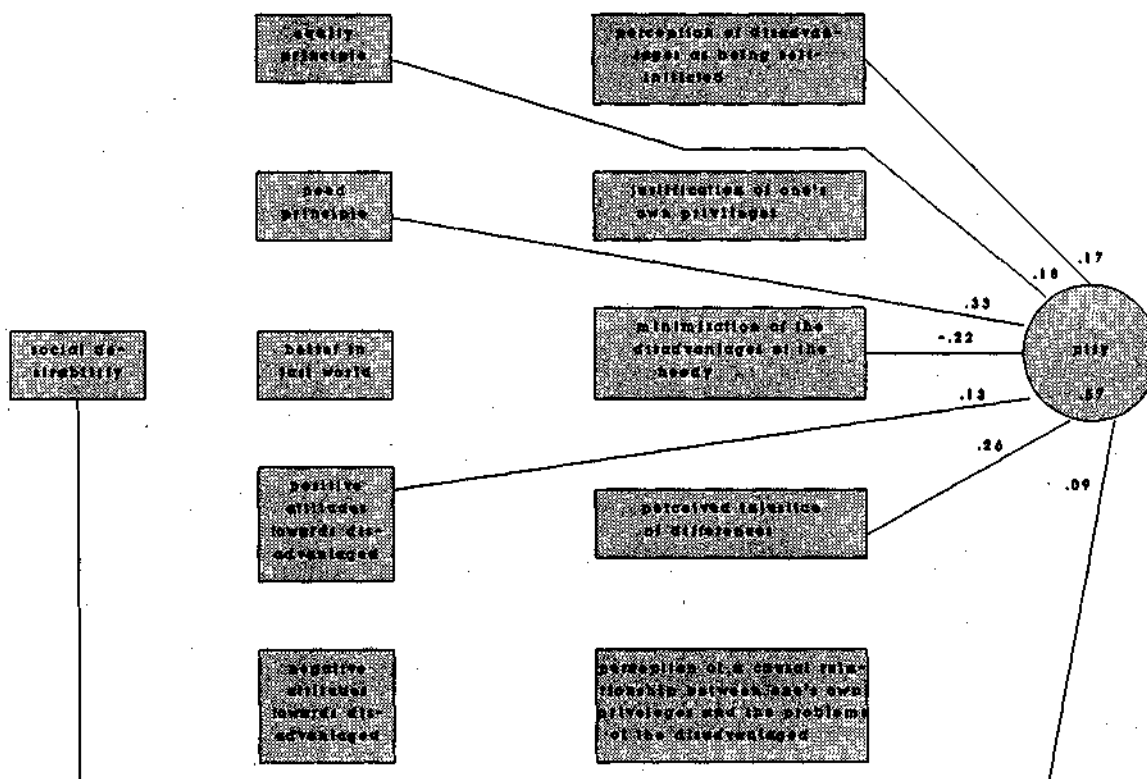


Figure 12: Path-Model aggregated across items concerning need in the developing countries; first wave of assessment (N = 748). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

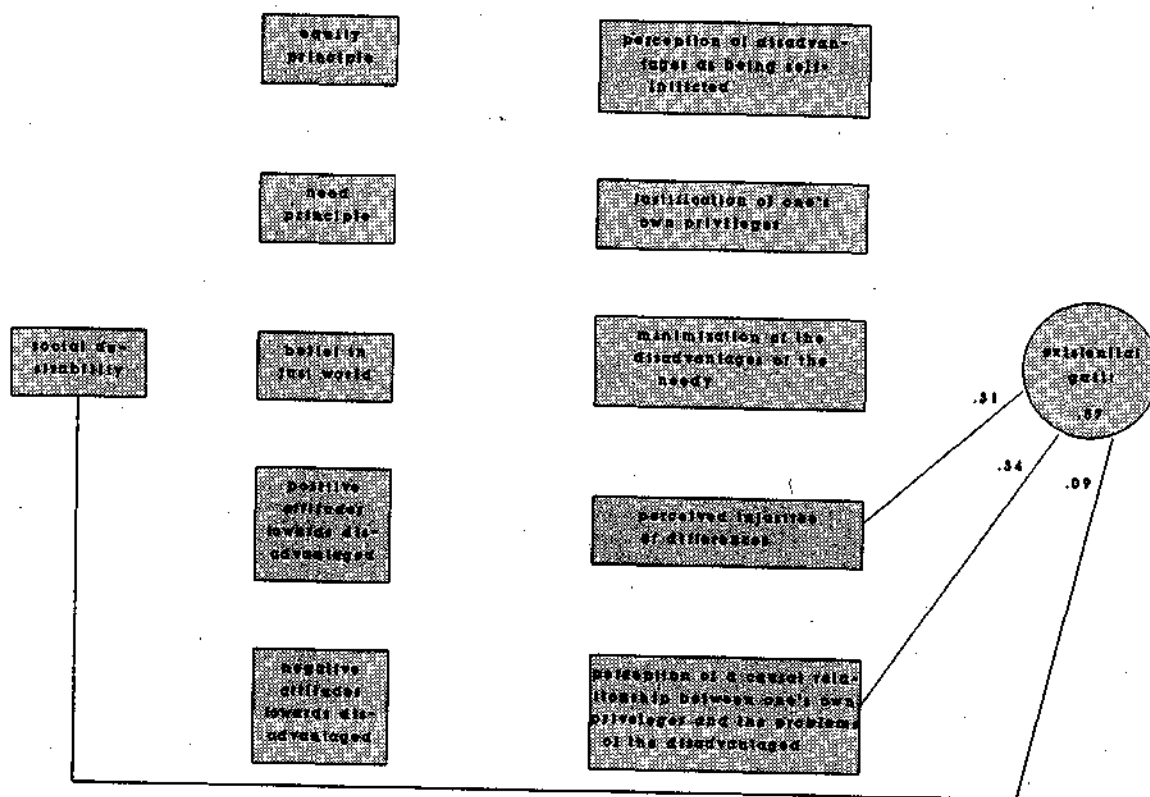


Figure 13: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; first wave of assessment (N = 783). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

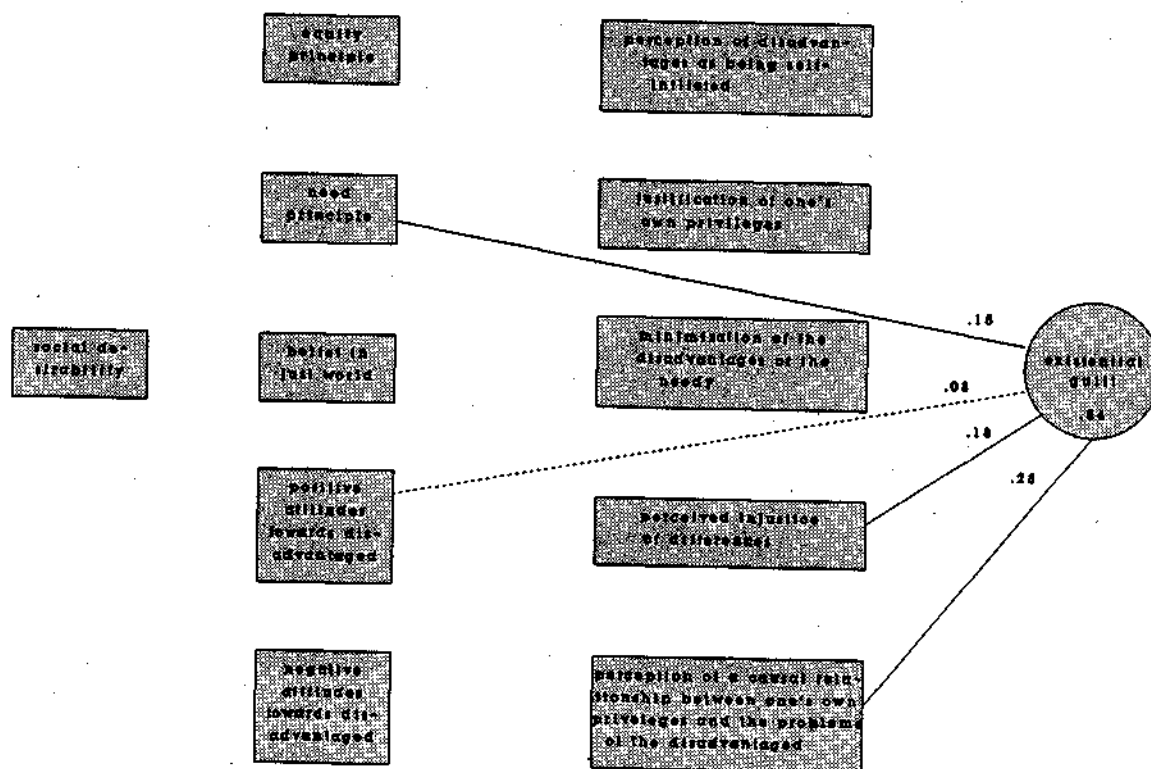


Figure 14: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; first wave of assessment (N = 778). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

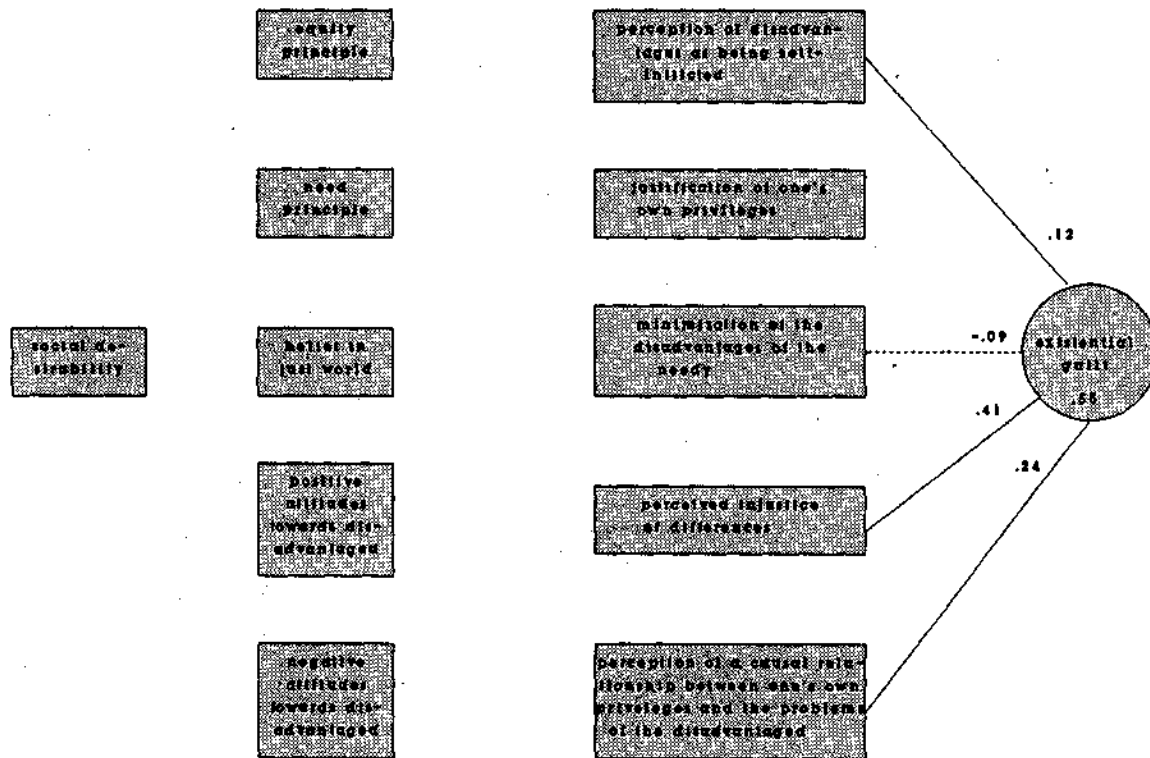


Figure 15: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; first wave of assessment (N = 776). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

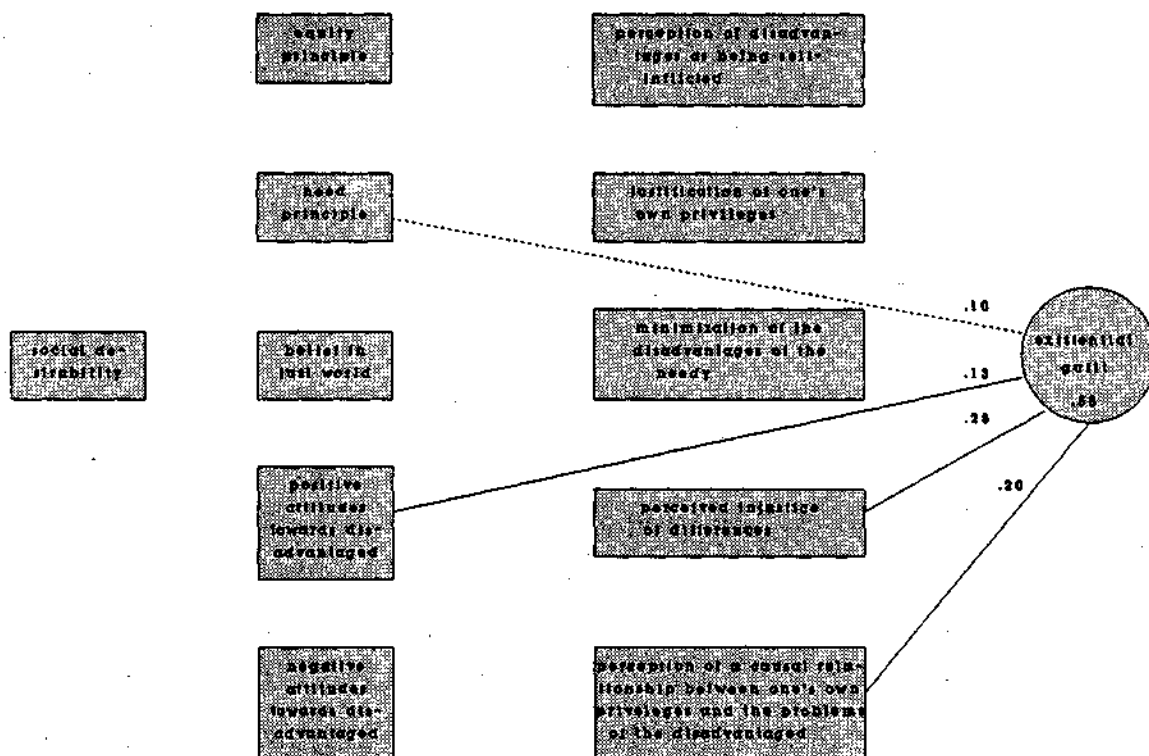


Figure 16: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; first wave of assessment (N = 766). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

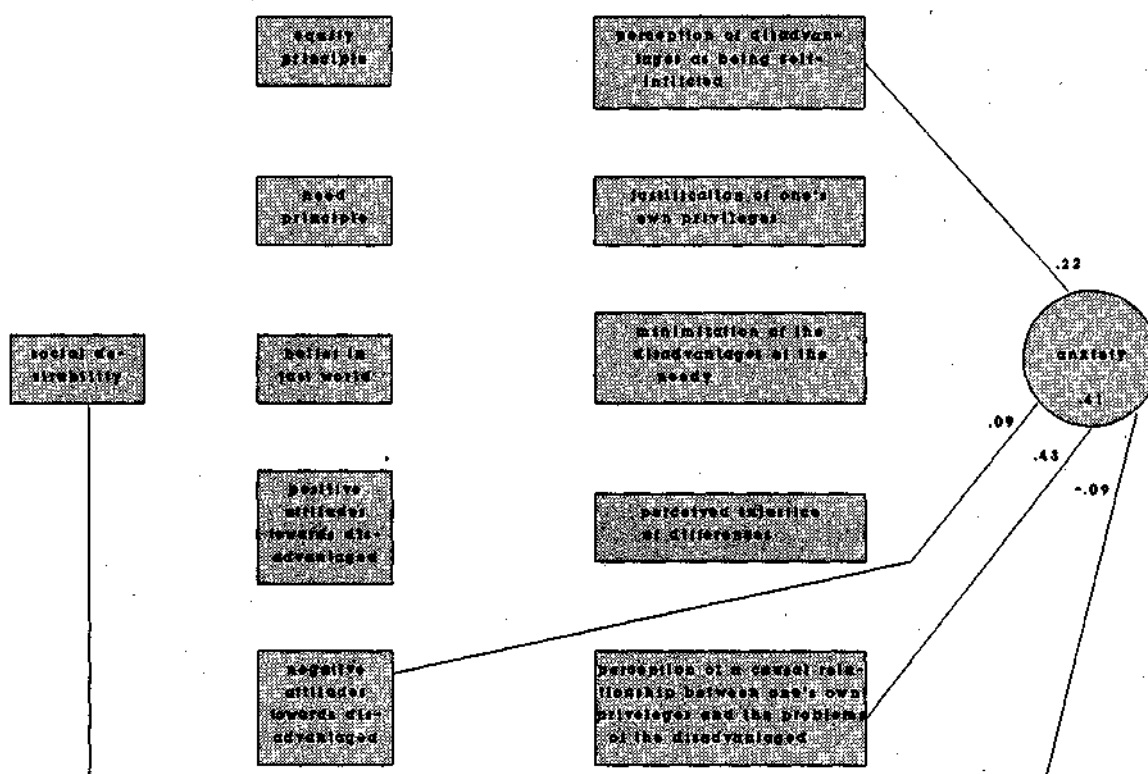


Figure 17: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; first wave of assessment (N = 763). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

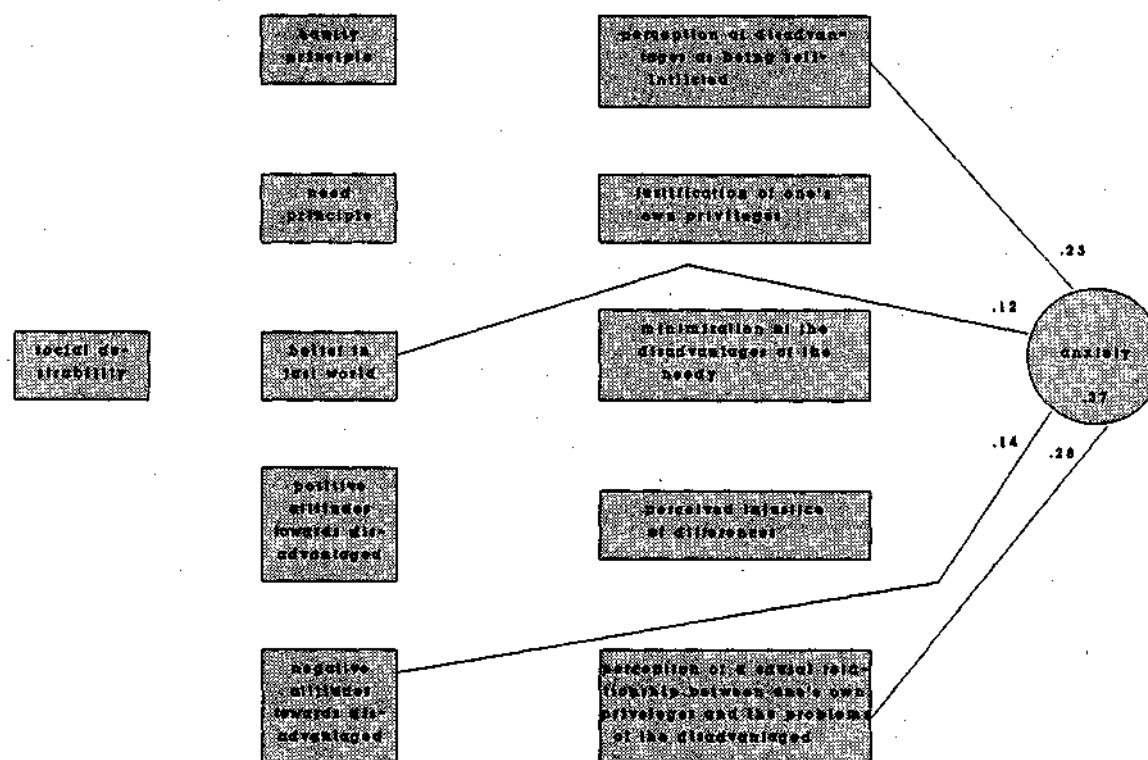


Figure 18: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; first wave of assessment (N = 776). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

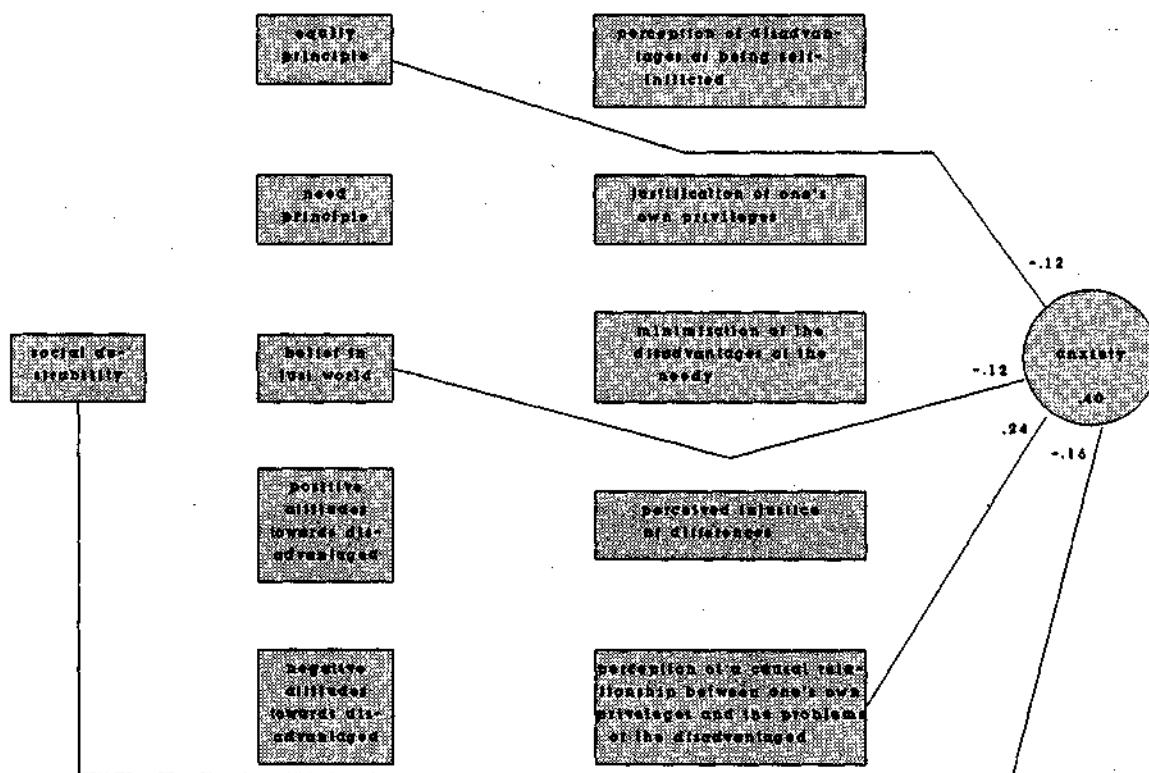


Figure 19: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people: first wave of assessment (N = 775). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

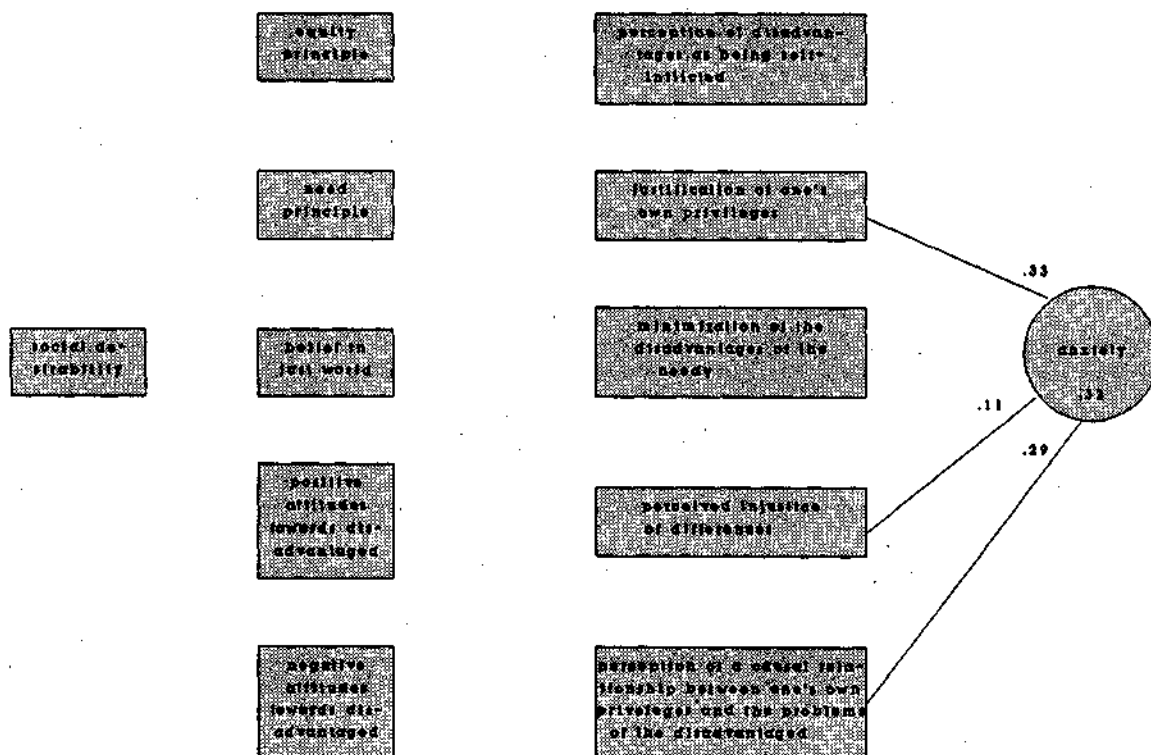


Figure 20: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries: first wave of assessment (N = 768). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

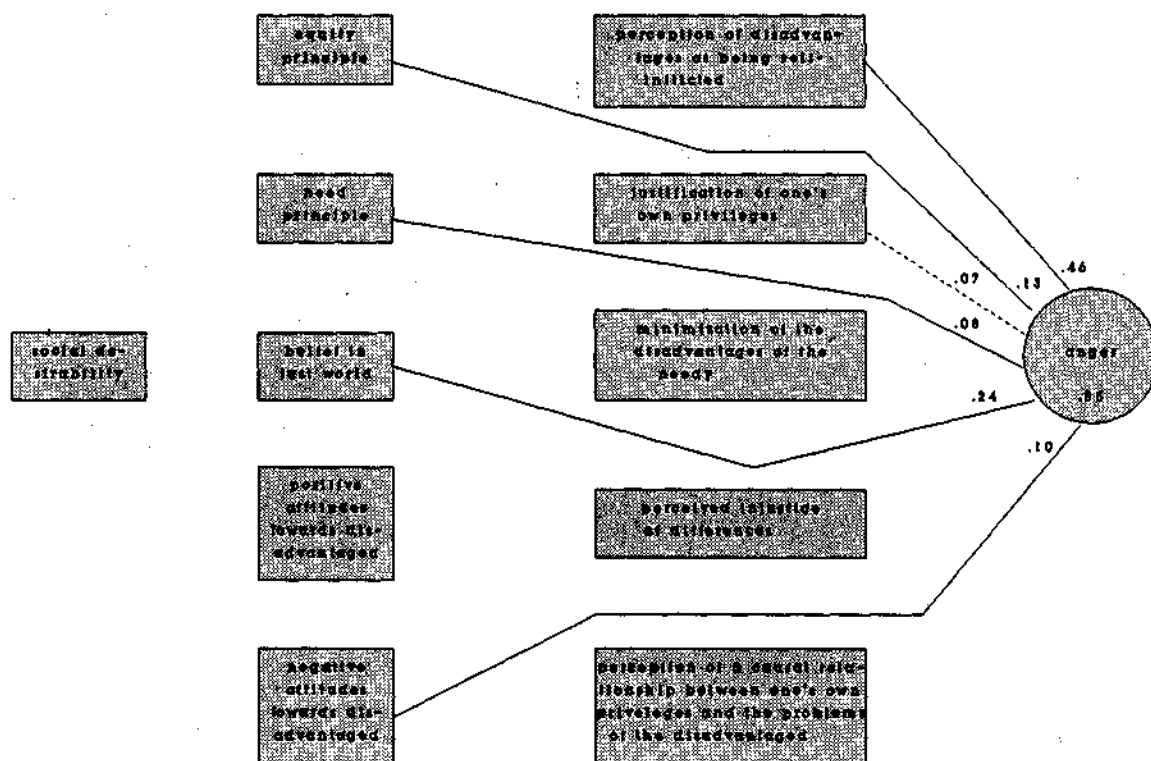


Figure 21: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged: first wave of assessment (N = 783). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

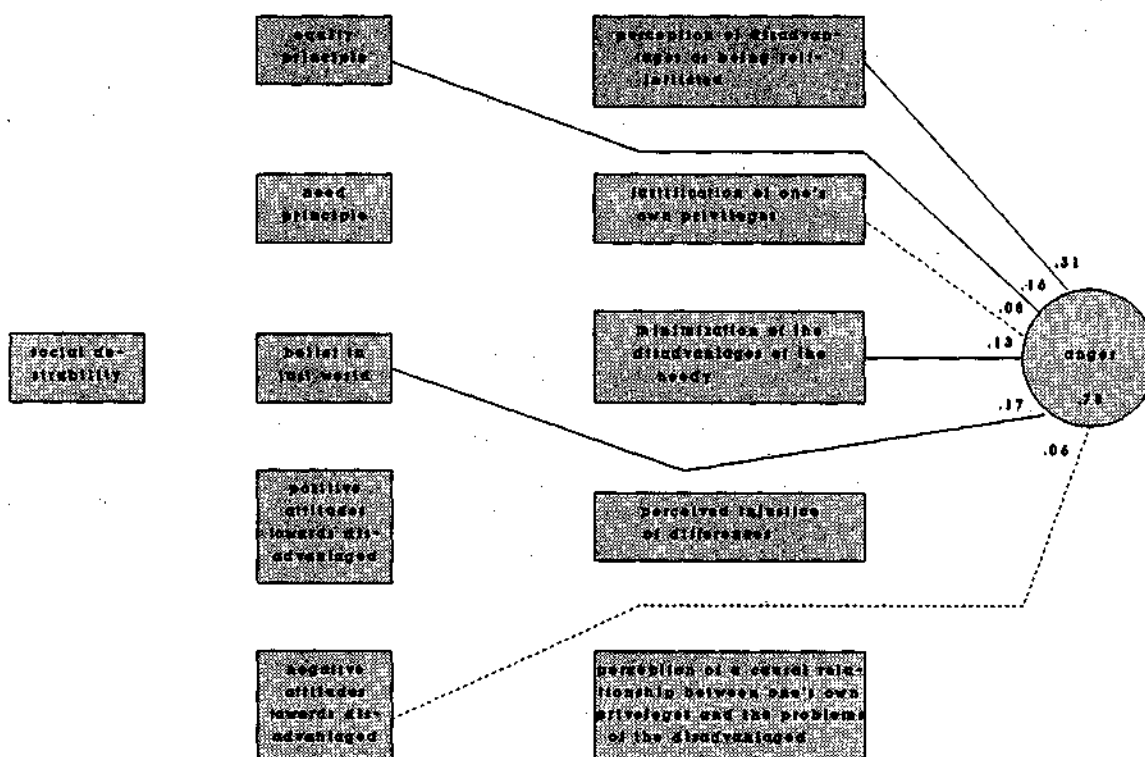


Figure 22: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers: first wave of assessment (N = 775). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

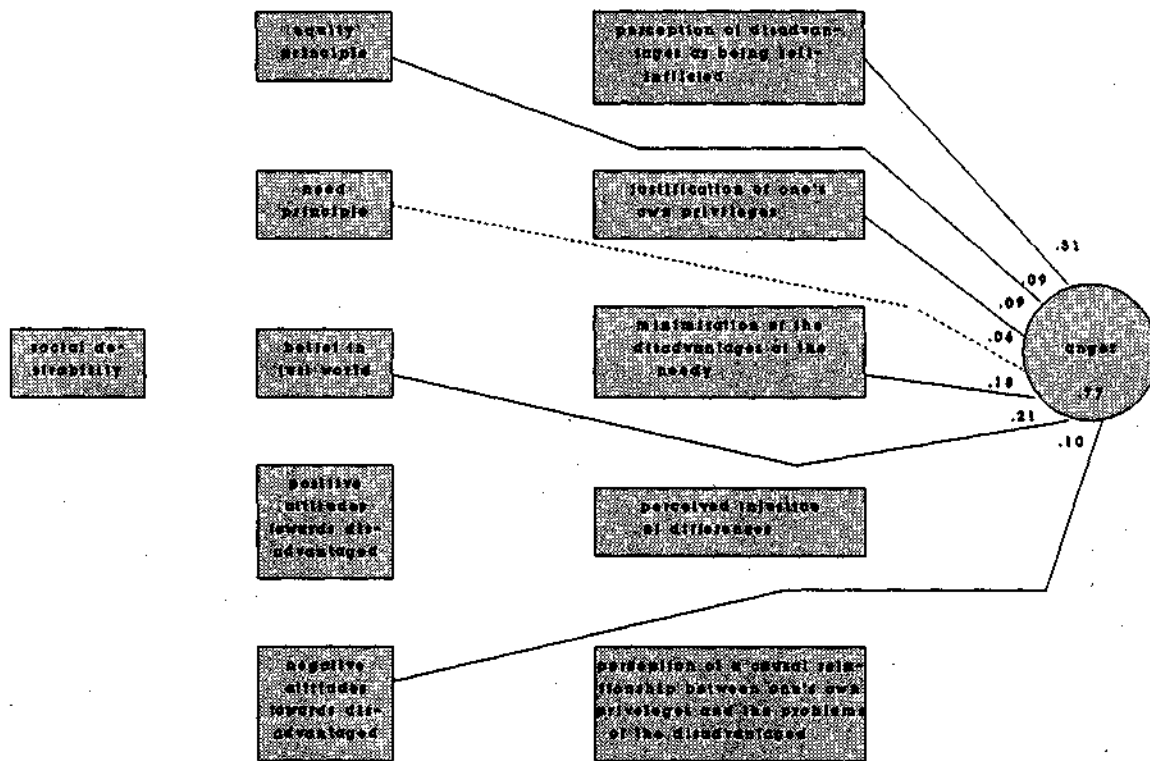


Figure 23: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people: first wave of assessment (N = 776). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

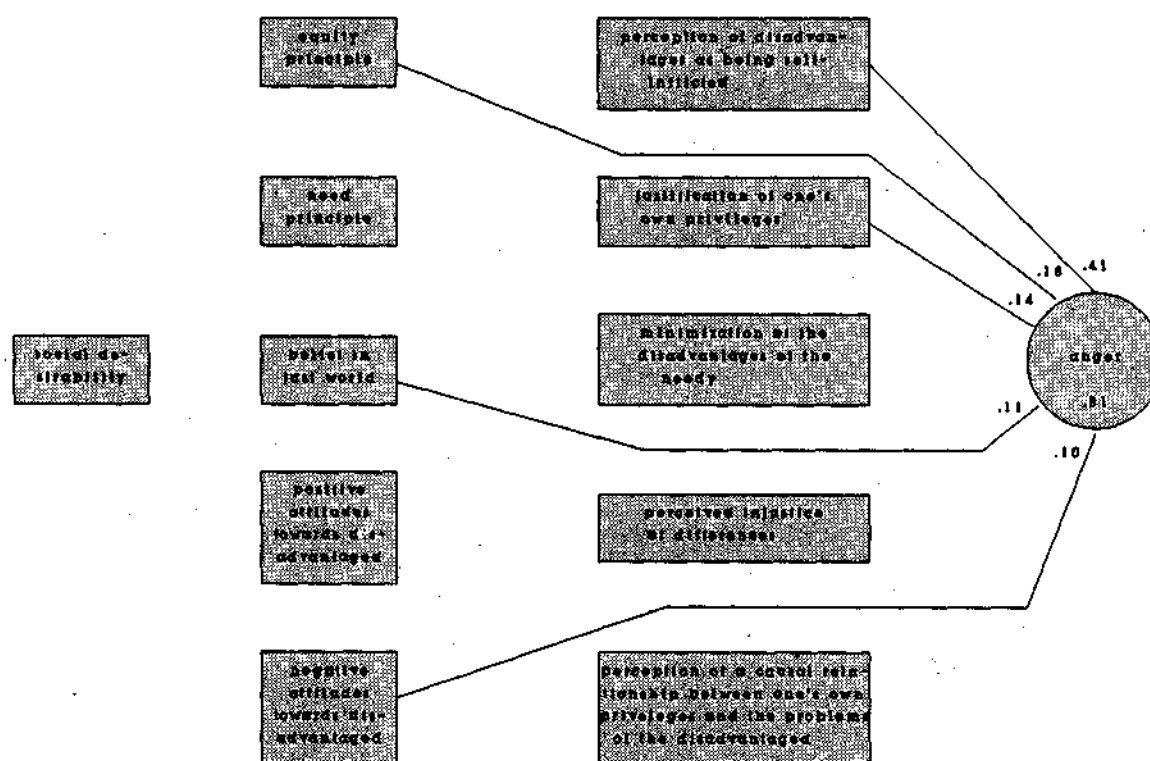


Figure 24: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries: first wave of assessment (N = 768). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

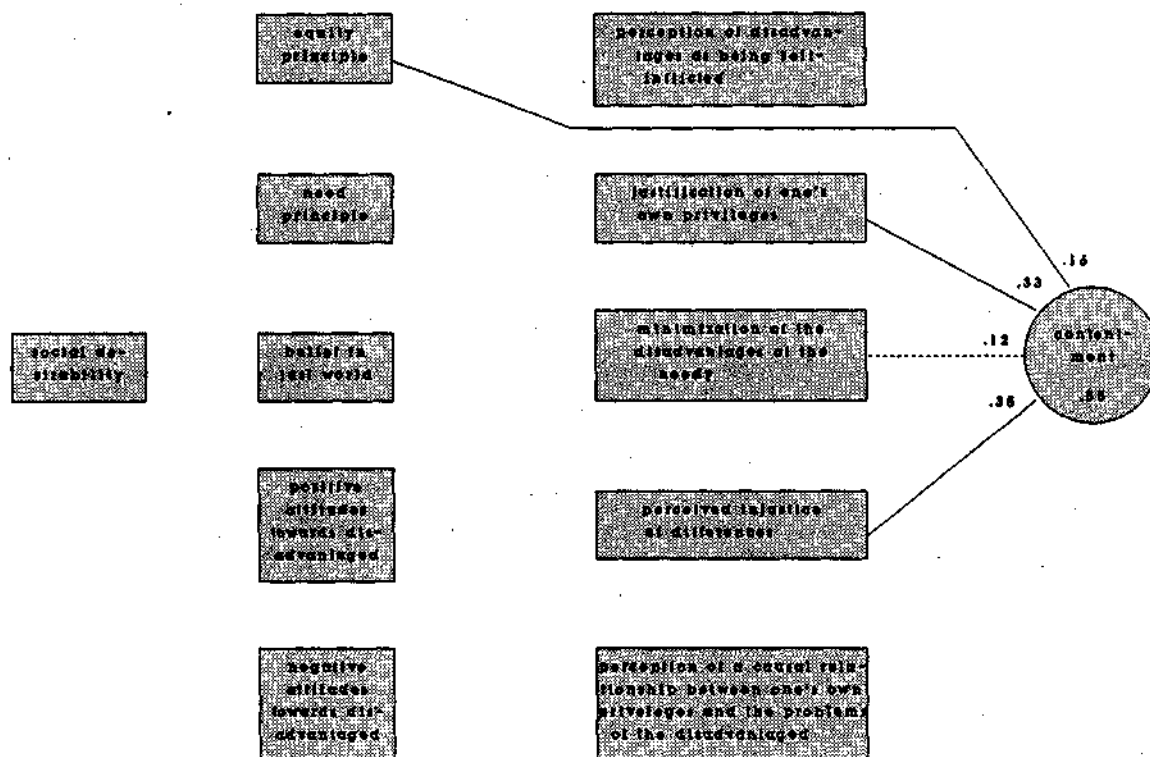


Figure 25: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; first wave of assessment (N = 783). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

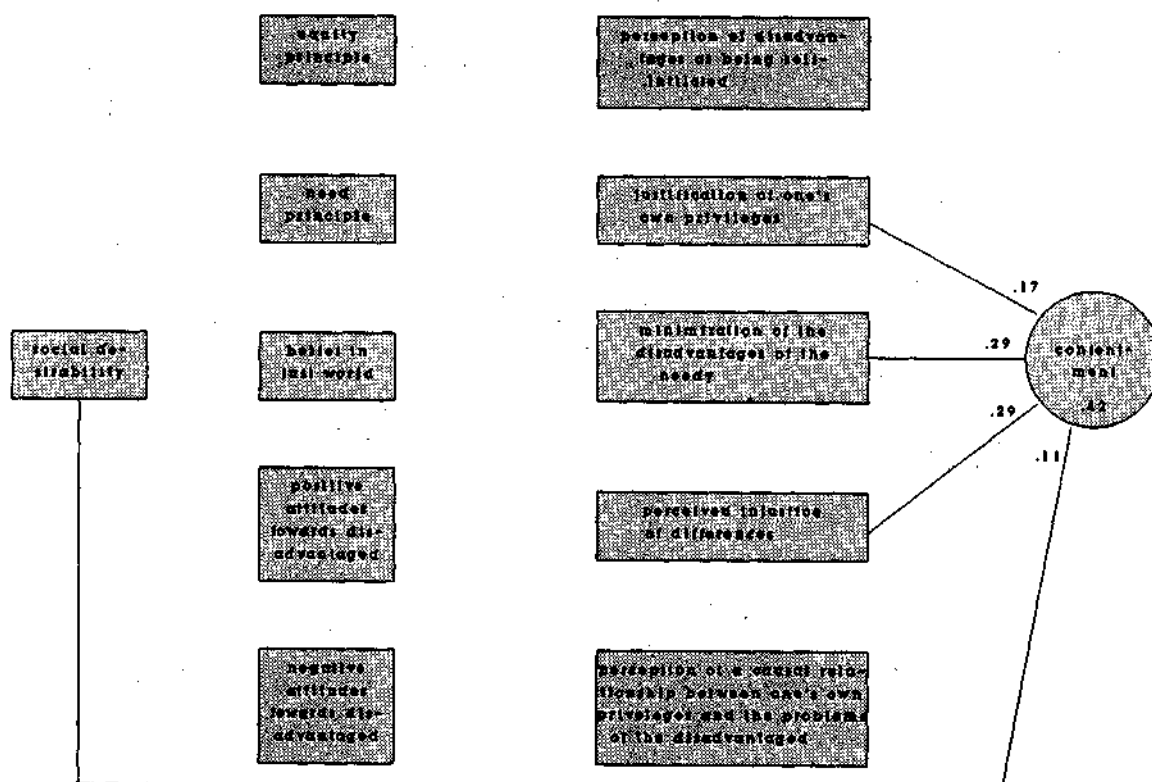


Figure 26: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; first wave of assessment (N = 775). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

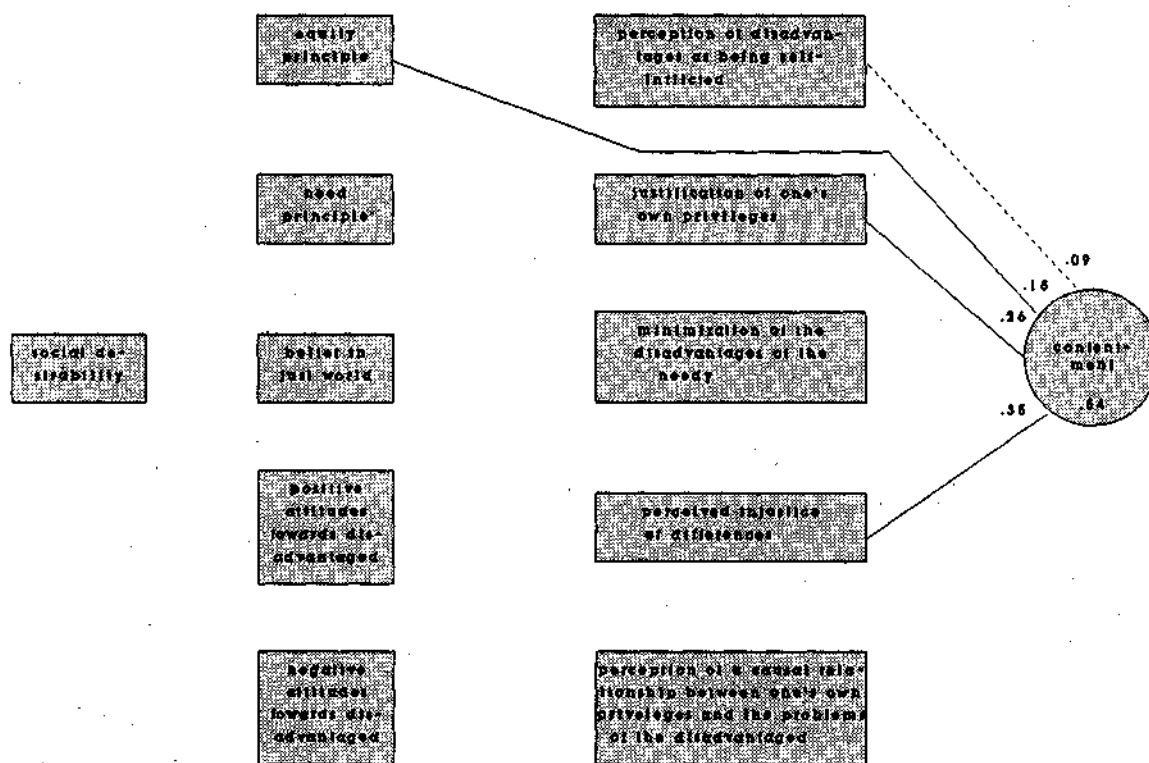


Figure 27: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; first wave of assessment (N = 775). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

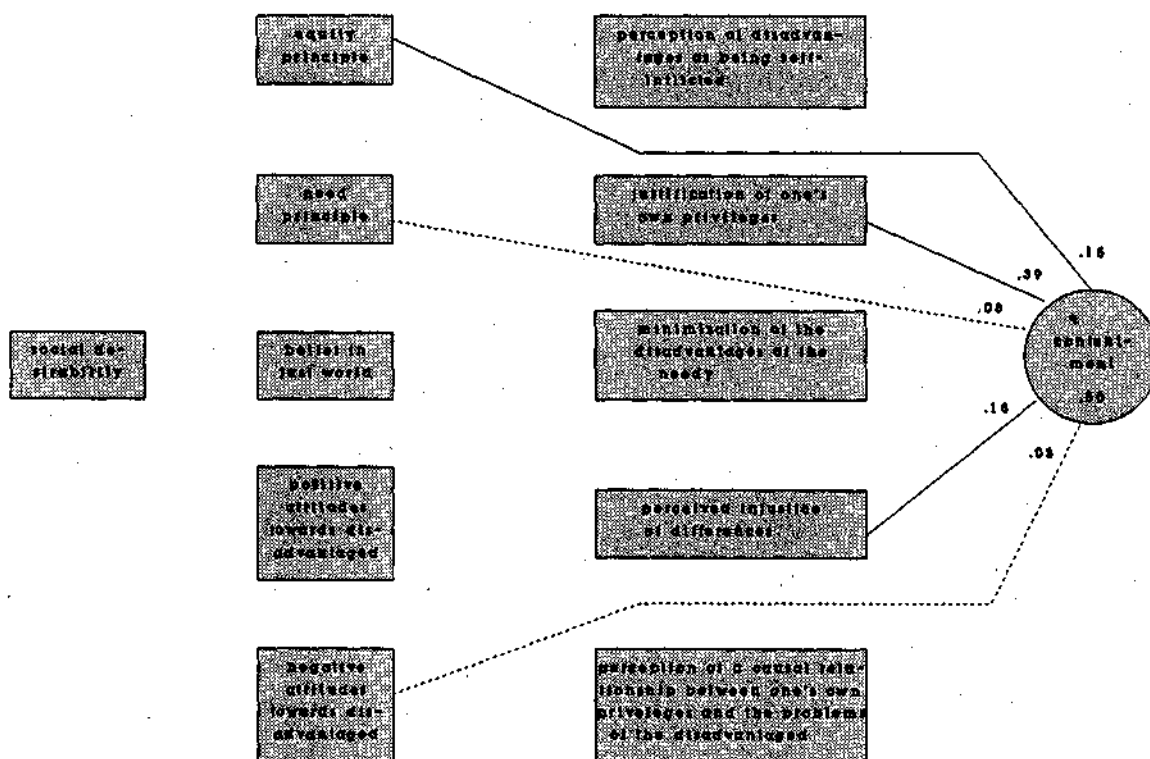


Figure 28: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; first wave of assessment (N = 766). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

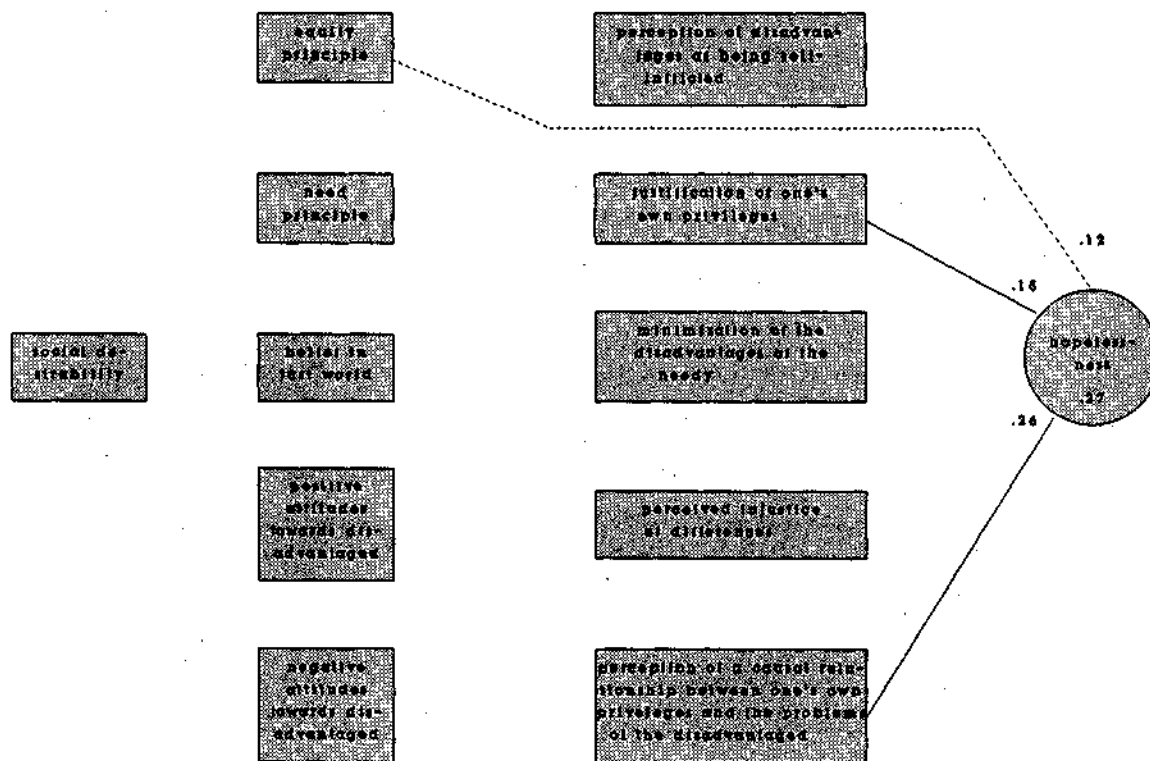


Figure 29: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; first wave of assessment (N = 783). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

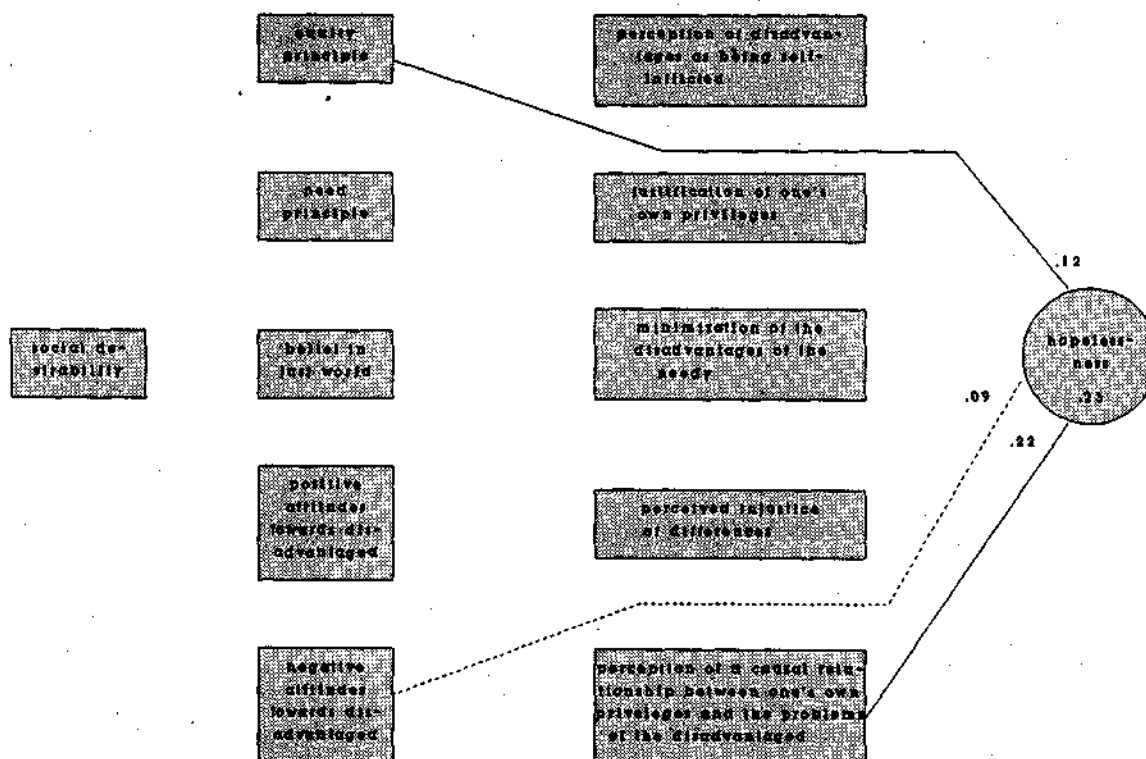


Figure 30: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; first wave of assessment (N = 776). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

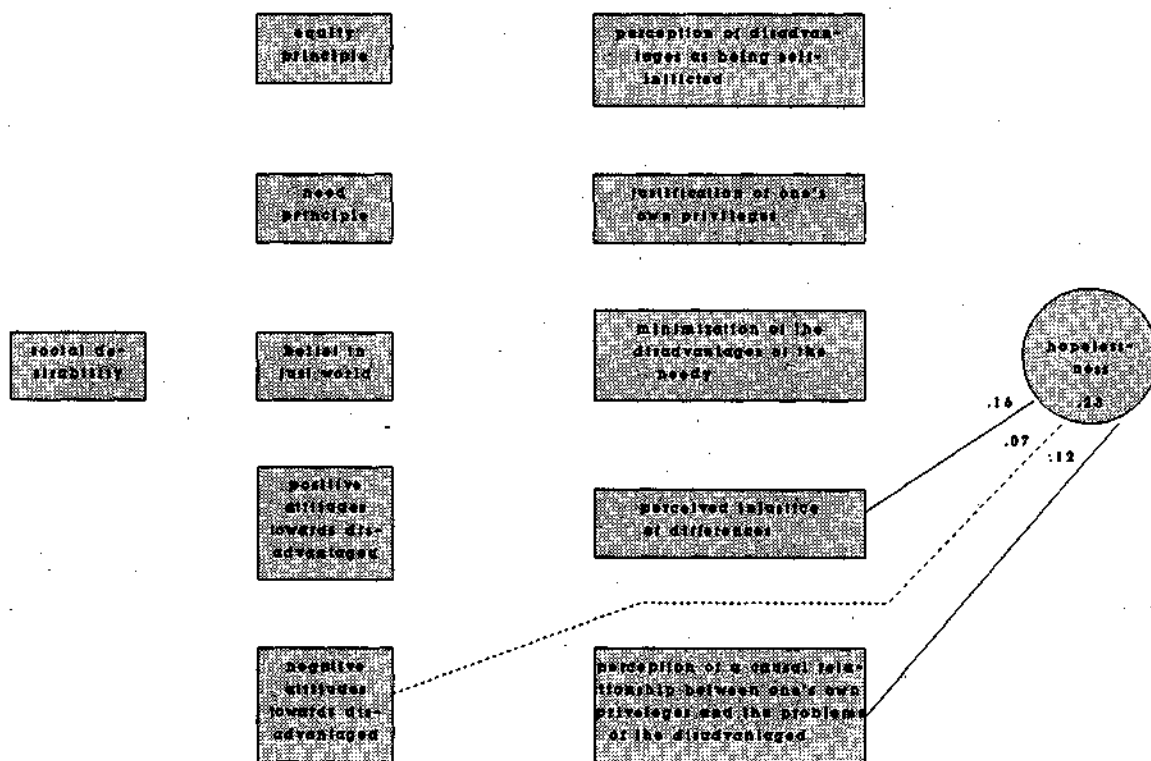


Figure 31: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; first wave of assessment (N = 775). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

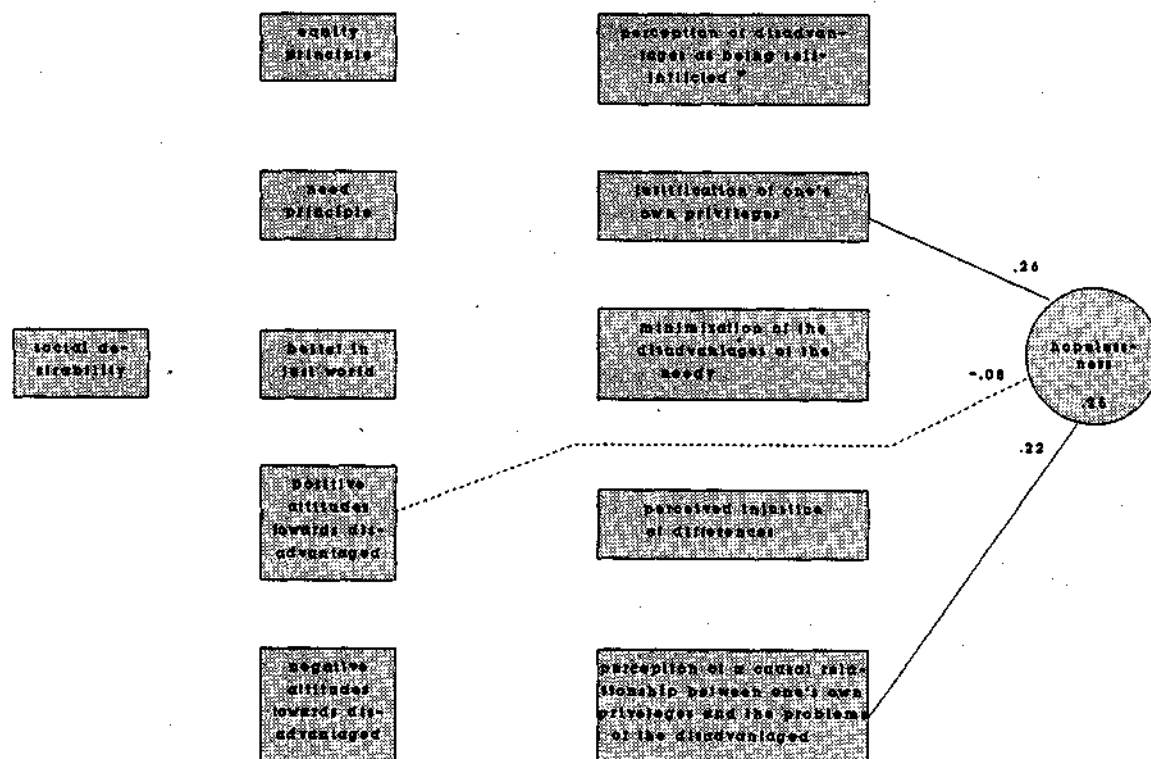


Figure 32: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; first wave of assessment (N = 768). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

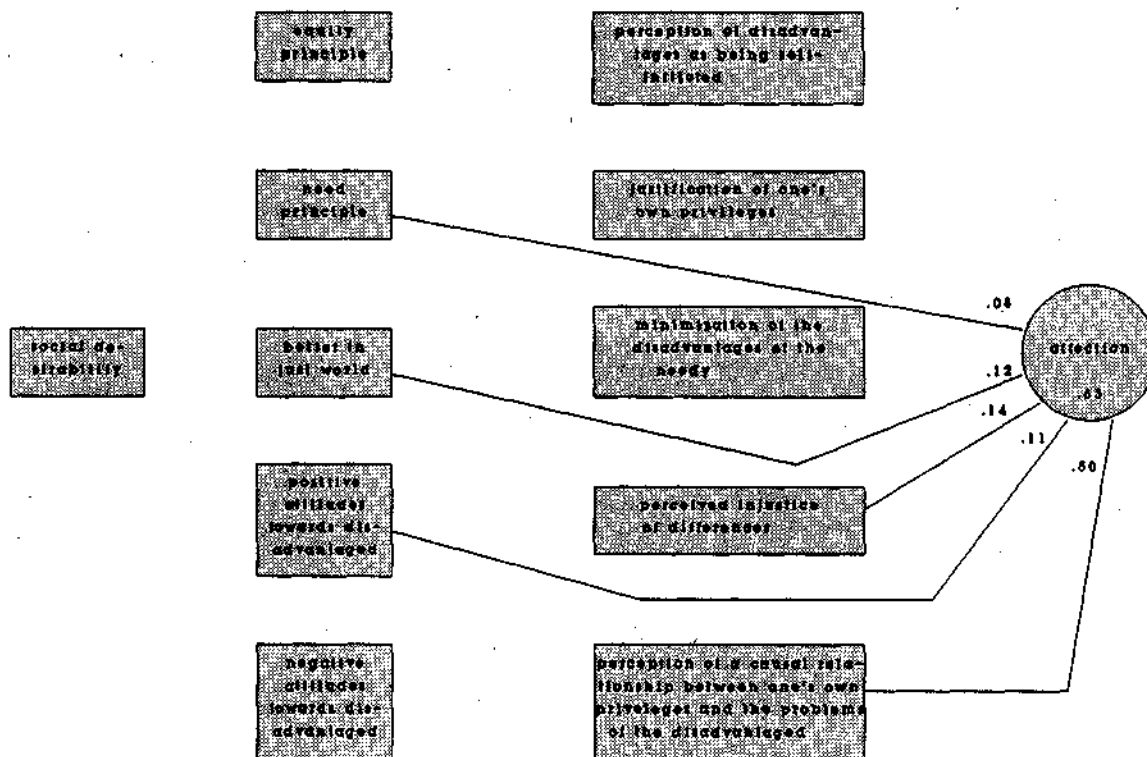


Figure 33: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; first wave of assessment (N = 703). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

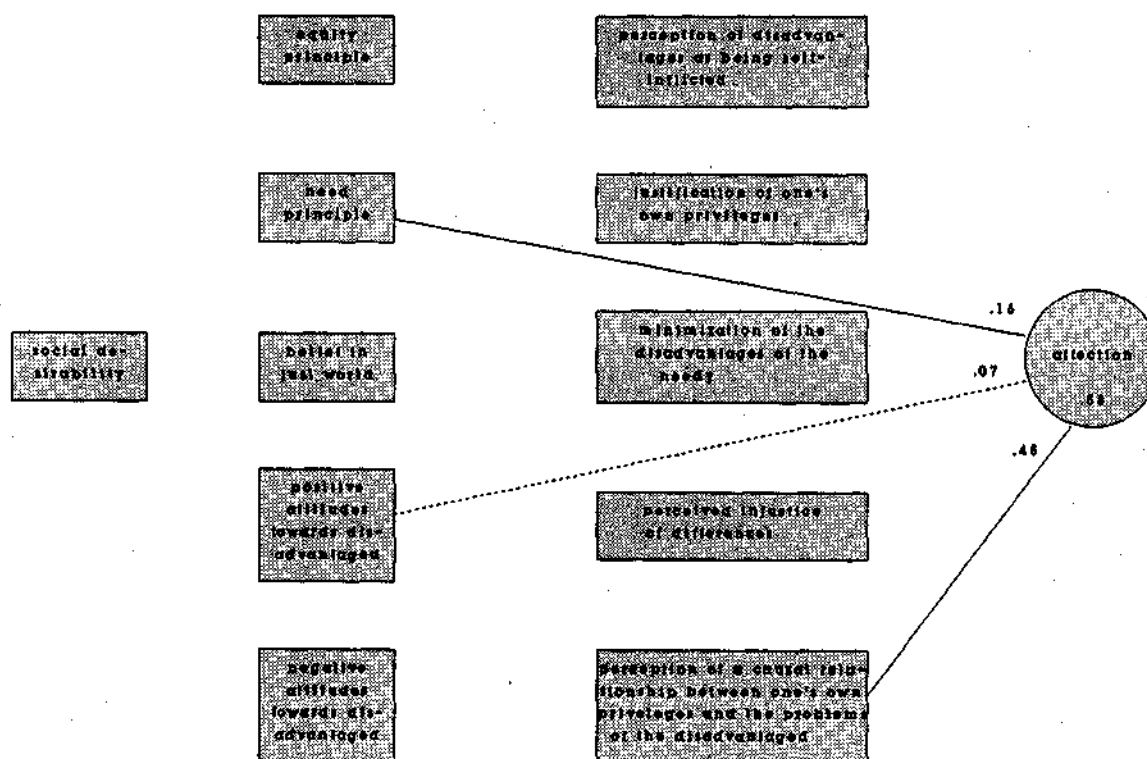


Figure 34: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; first wave of assessment (N = 776). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

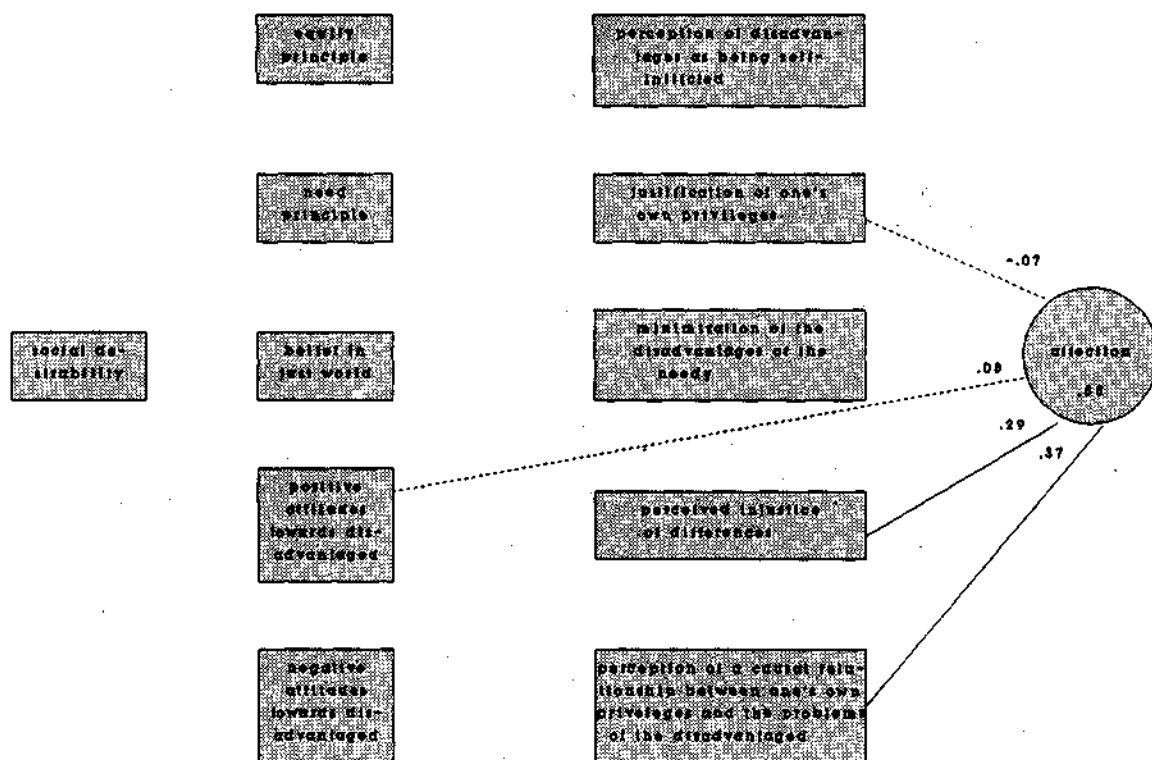


Figure 35: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; first wave of assessment (N = 776). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

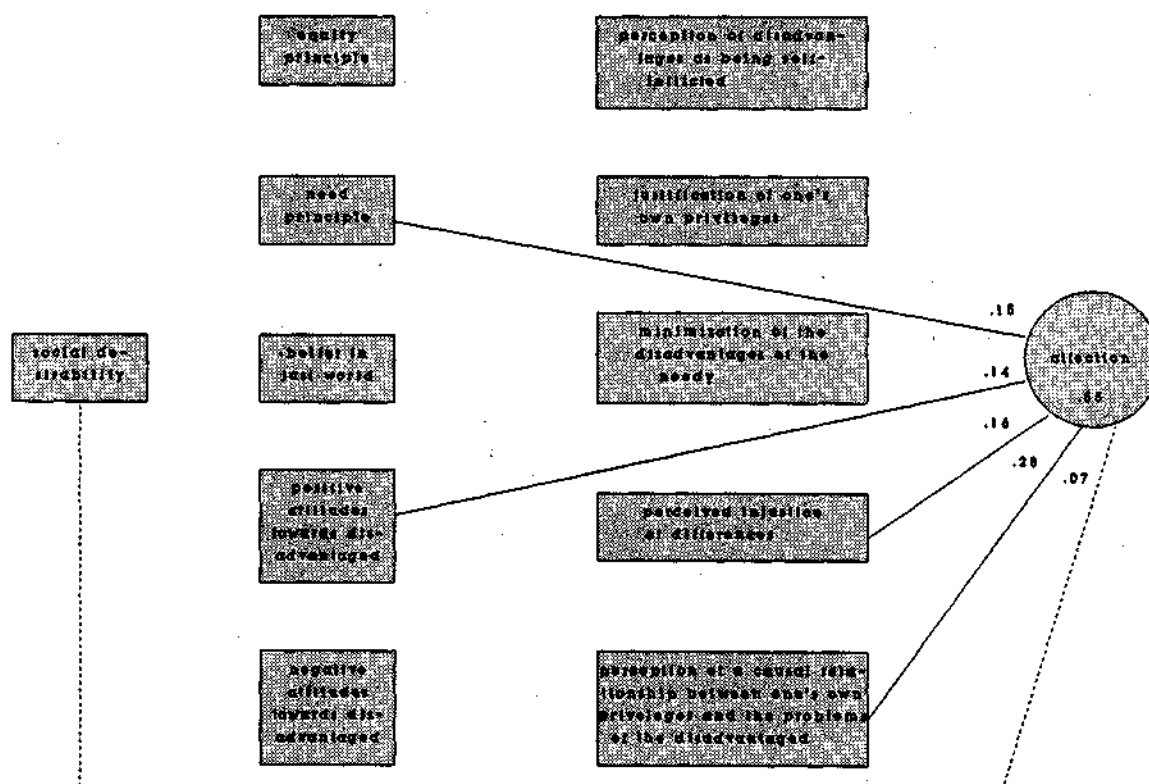


Figure 36: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; first wave of assessment (N = 768). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

Anhang 2.1b: Pfadmodellgraphiken¹ zur Vorhersage von Kognitionen und Emotionen angesichts von Benachteiligungssituationen - Zweiter Untersuchungszeitraum-

¹ Angegeben sind die jeweiligen standardisierten Regressionsgewichte und jeweils das multiple R.

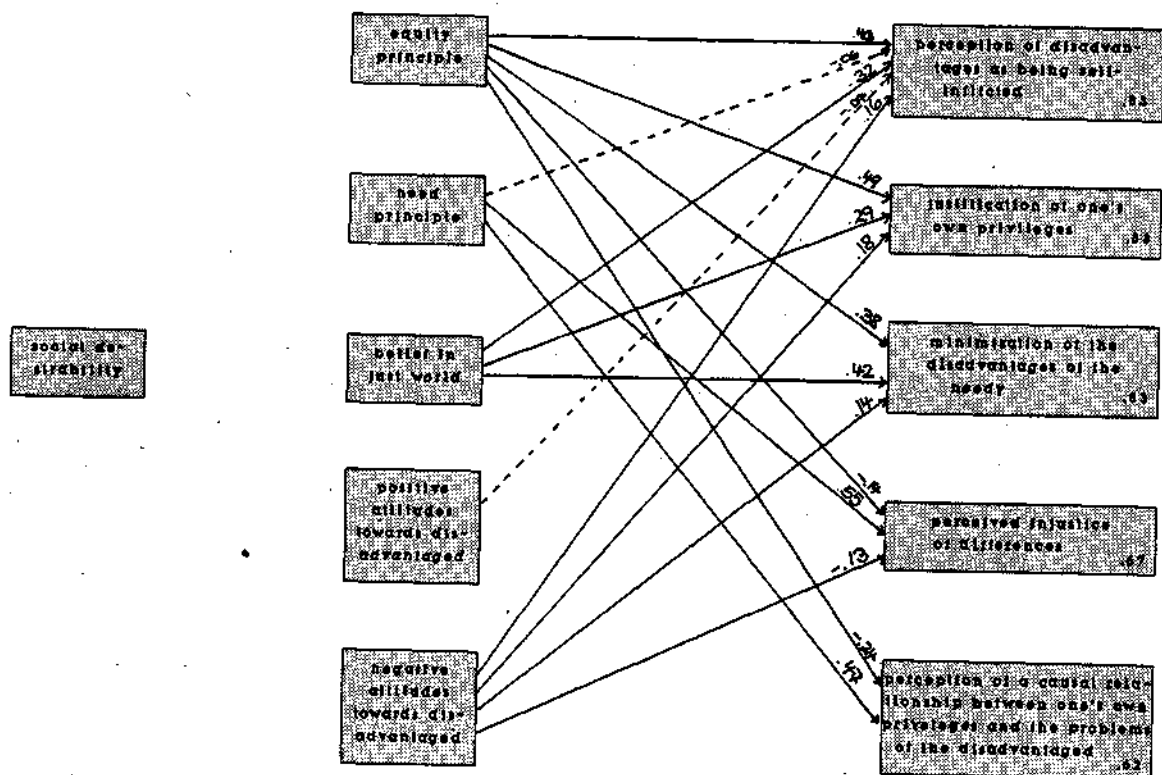


Figure 1: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; second wave of assessment; controlling for social desirability (N = 402).

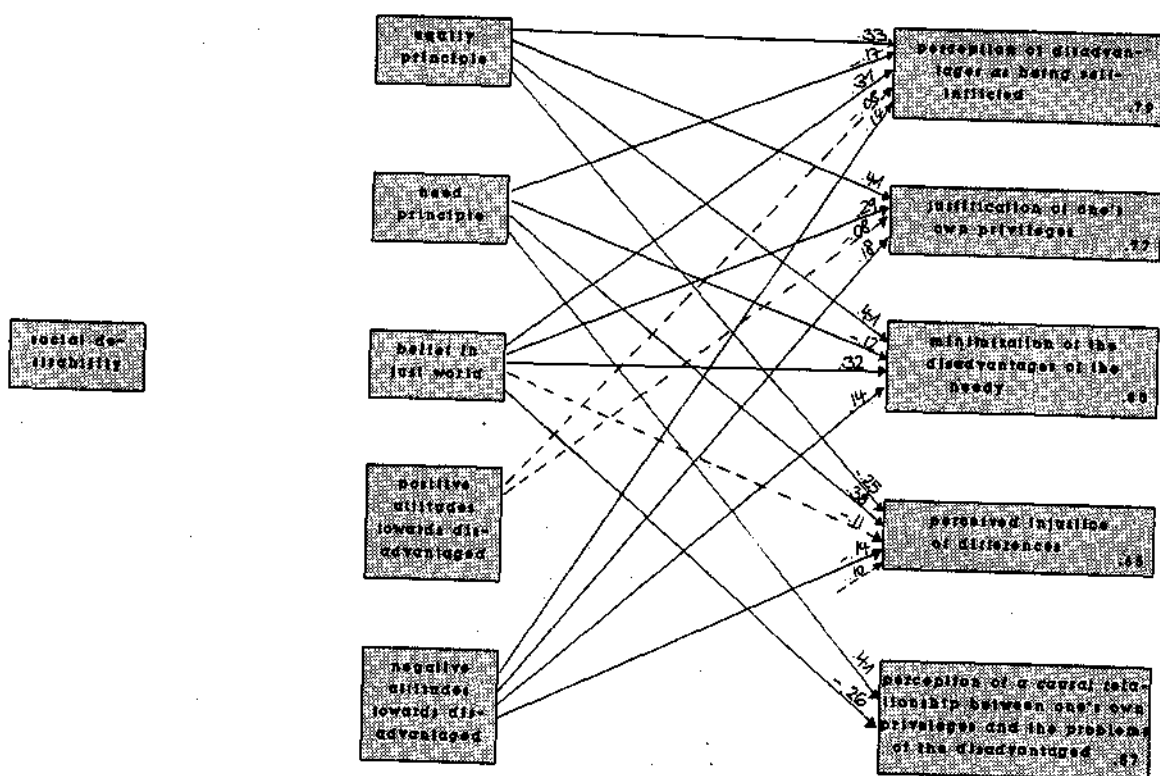


Figure 2: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; second wave of assessment, controlling for social desirability (N = 400).

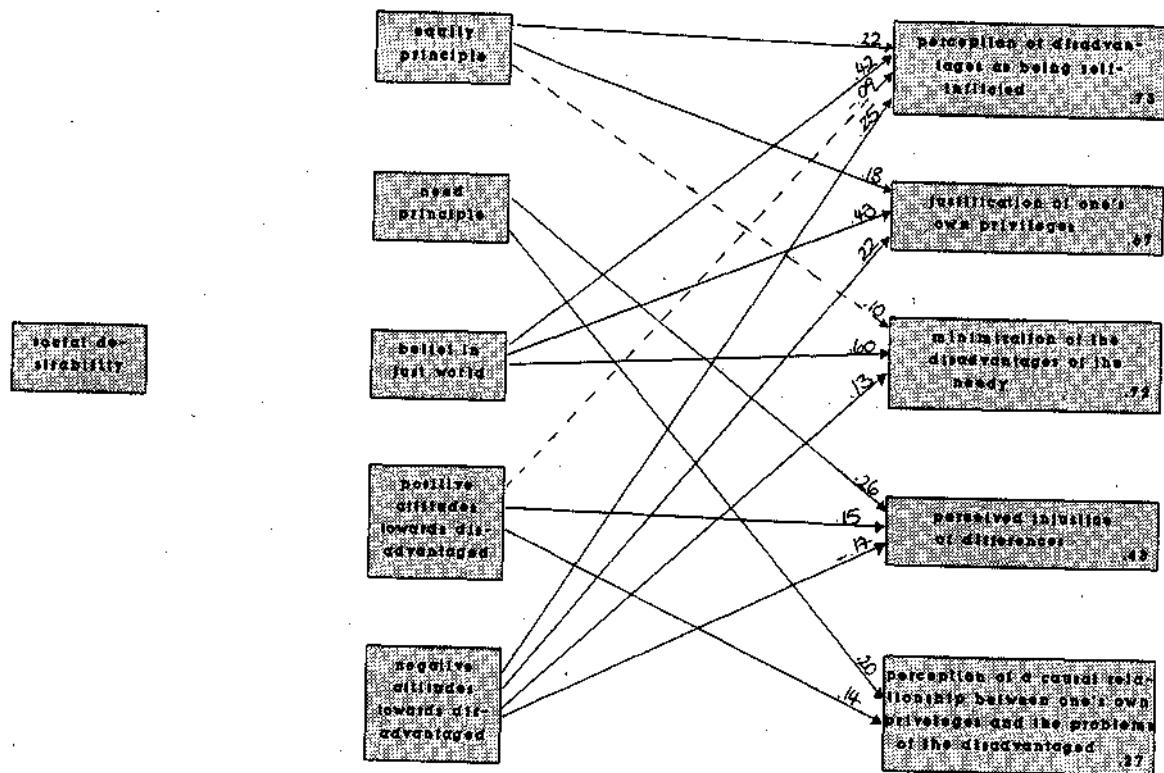


Figure 3: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; second wave of assessment, controlling for social desirability (N = 399).

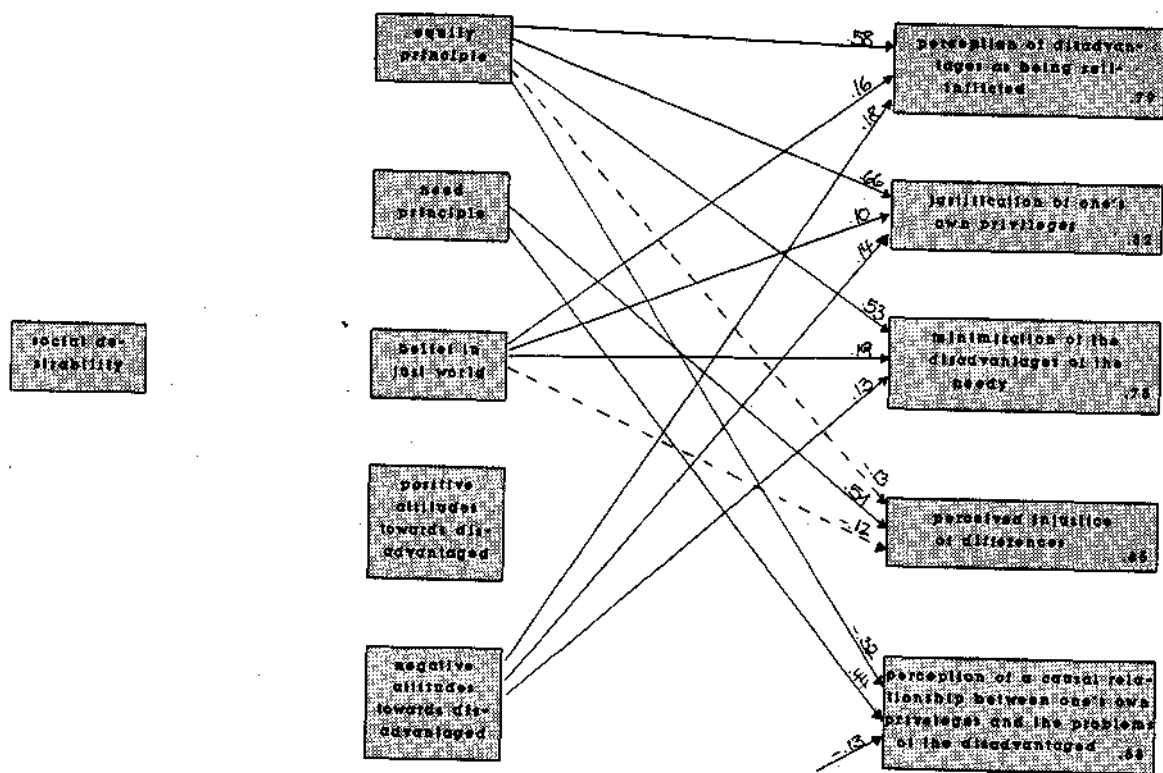


Figure 4: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; second wave of assessment, controlling for social desirability (N = 397).

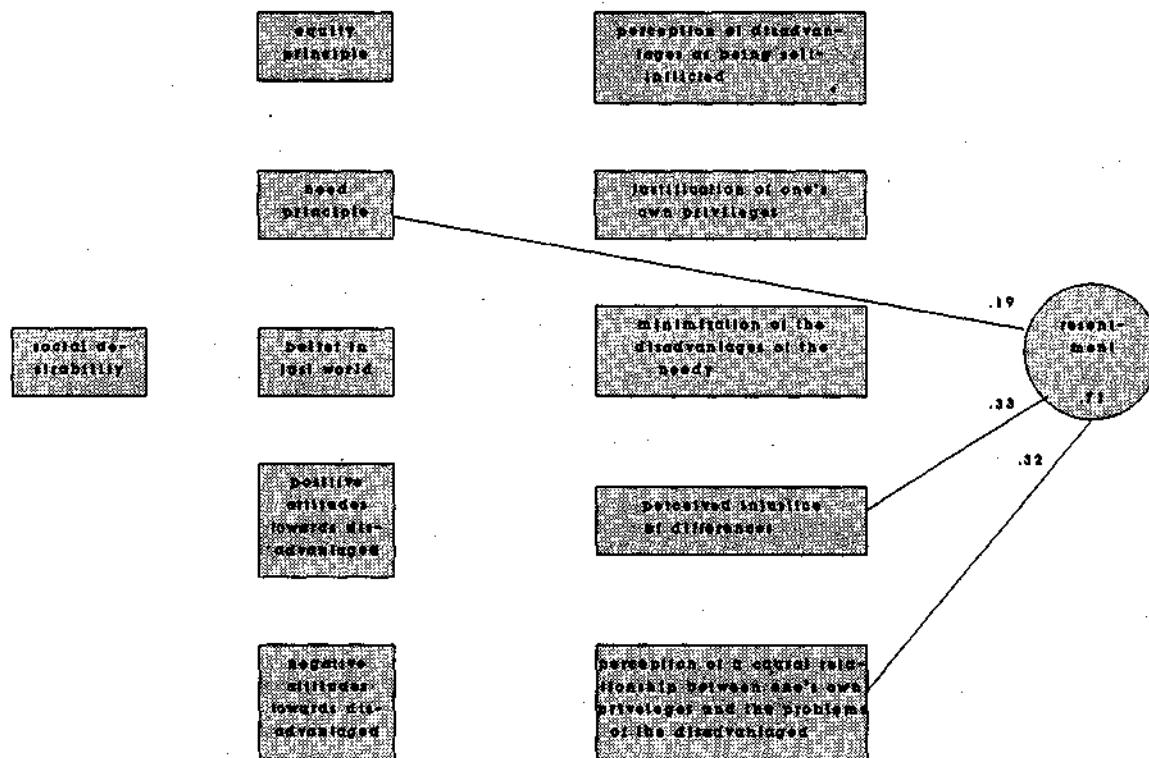


Figure 5: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; second wave of assessment (N = 402). Direct effects on resentment, controlling for social desirability.

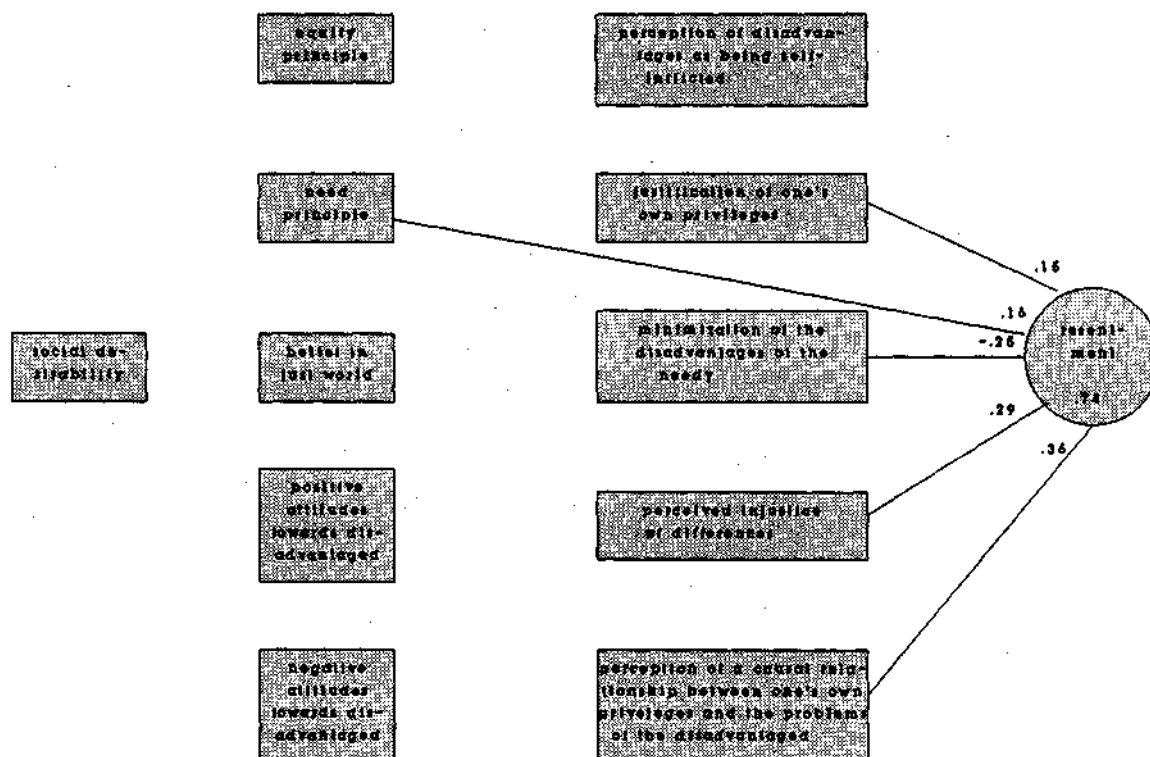


Figure 6: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers, controlling for social desirability. Direct effects on resentment (N = 400); second wave of assessment.

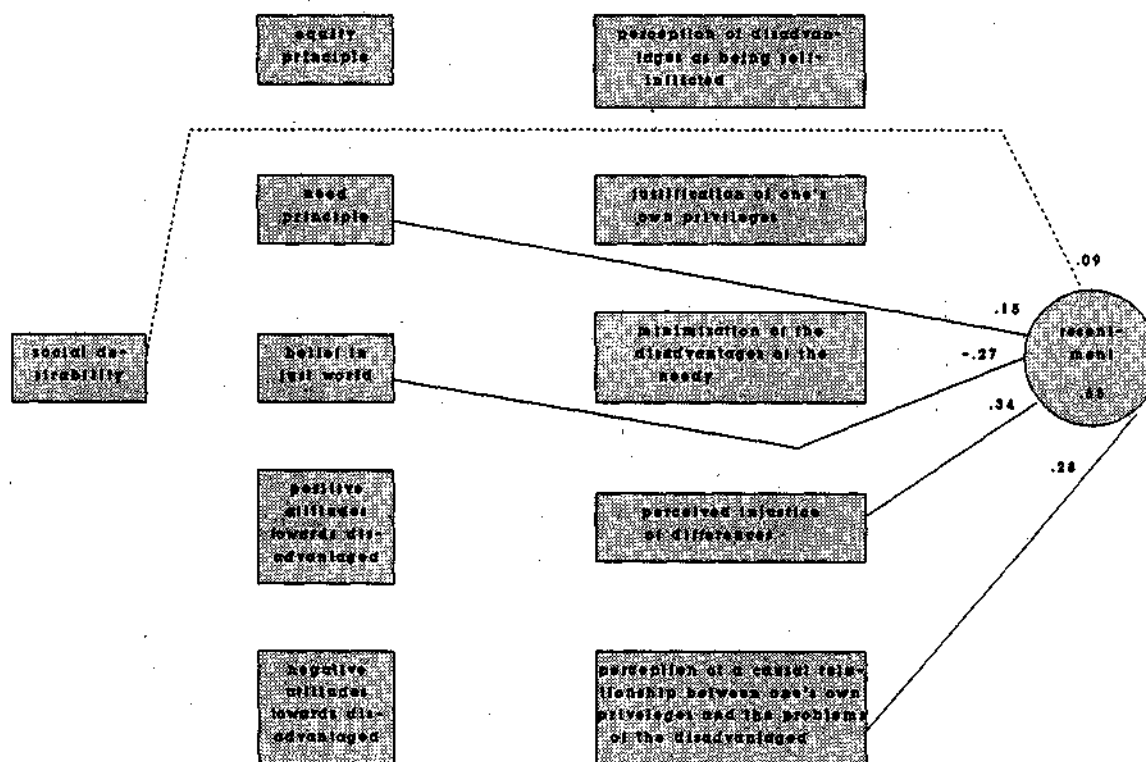


Figure 7: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people: second wave of assessment (N = 399). Direct effects on resentment, controlling for social desirability.

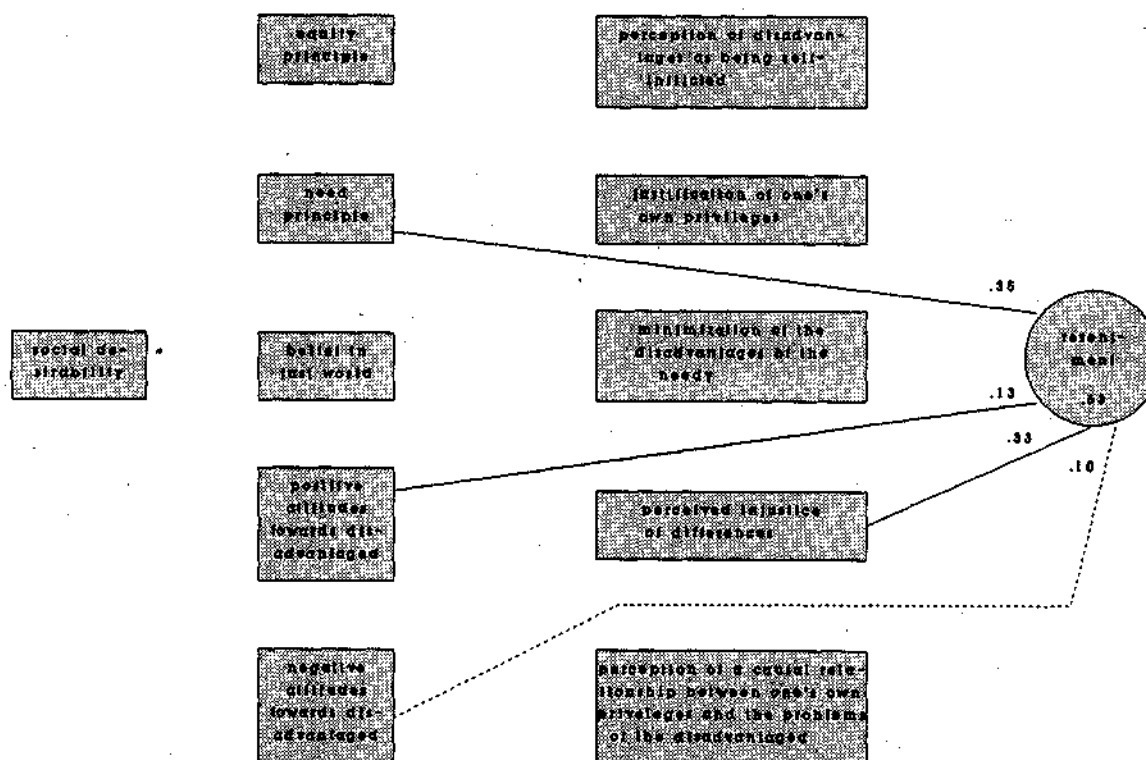


Figure 8: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries: second wave of assessment (N = 397). Direct effects on resentment, controlling for social desirability.

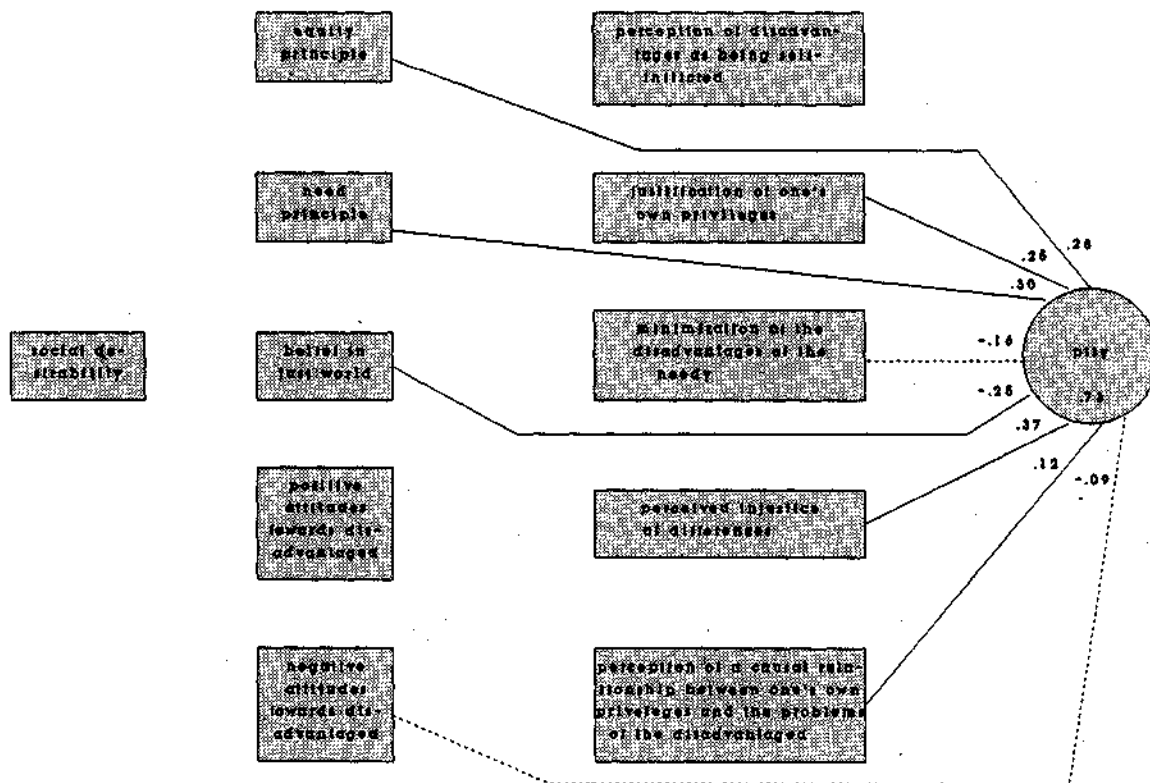


Figure 9: Path-Model aggregated across items concerning all groups of the disadvantaged; second wave of assessment (N = 402). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

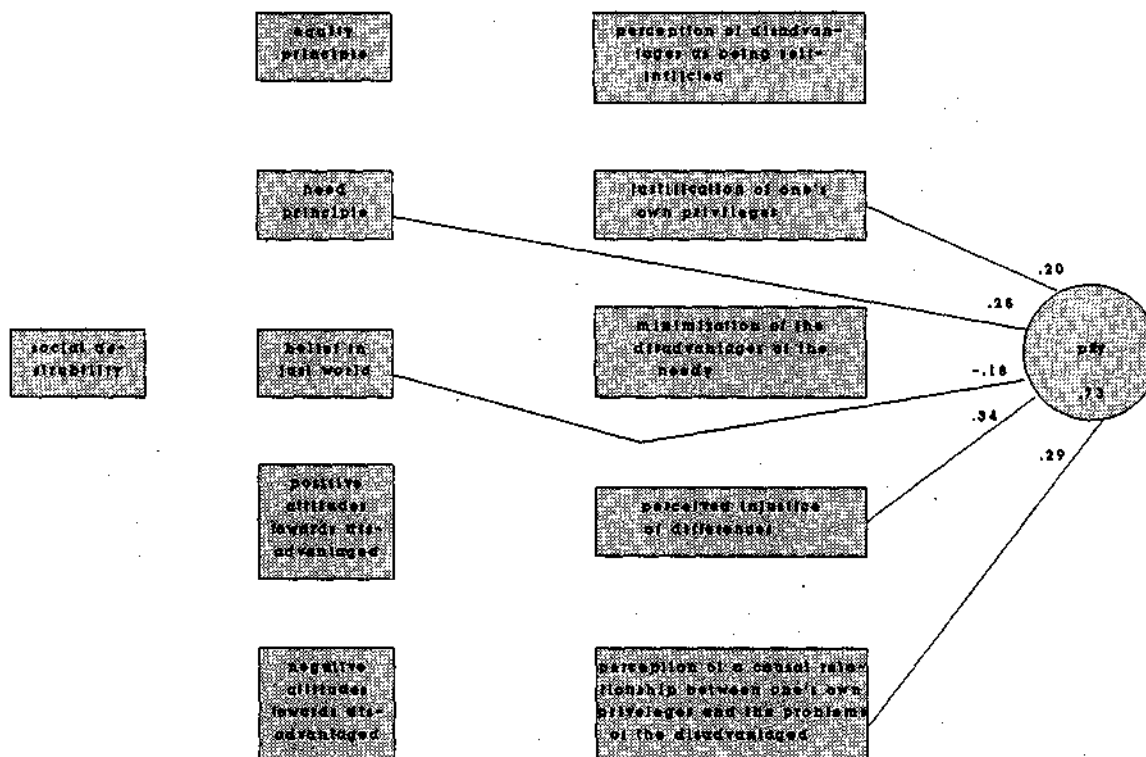


Figure 10: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; second wave of assessment (N = 400). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

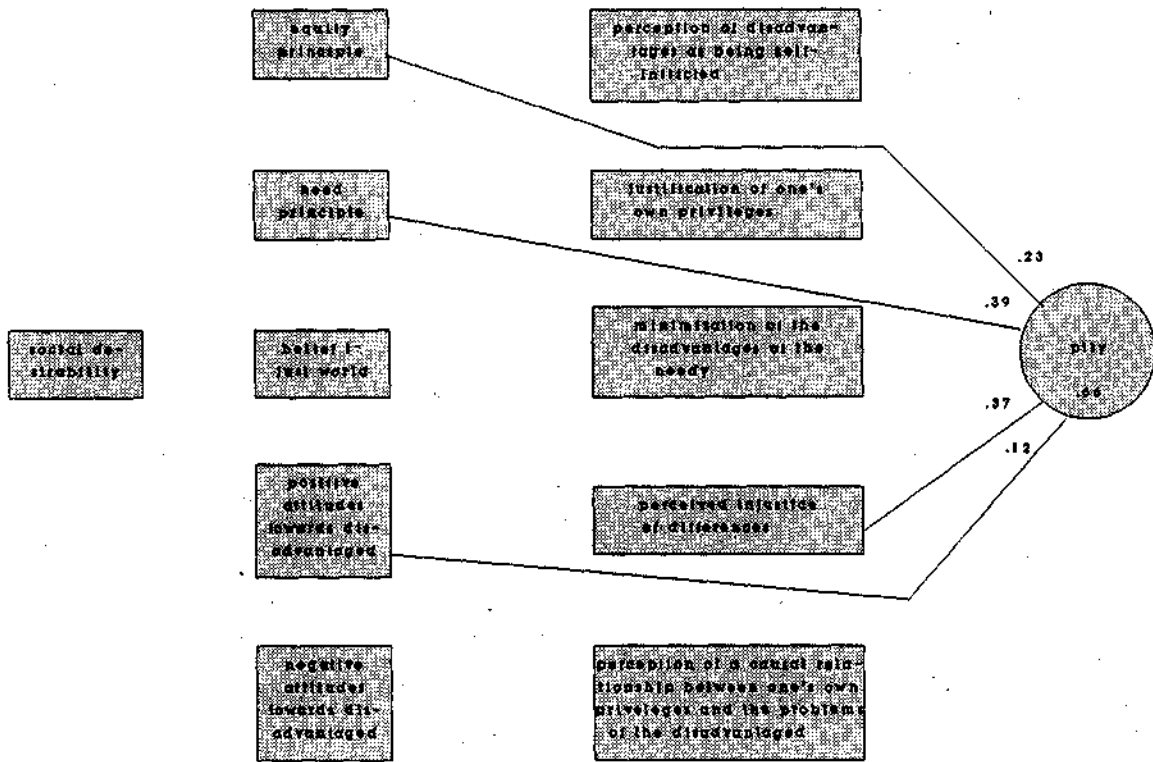


Figure 11: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; second wave of assessment (N = 397). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

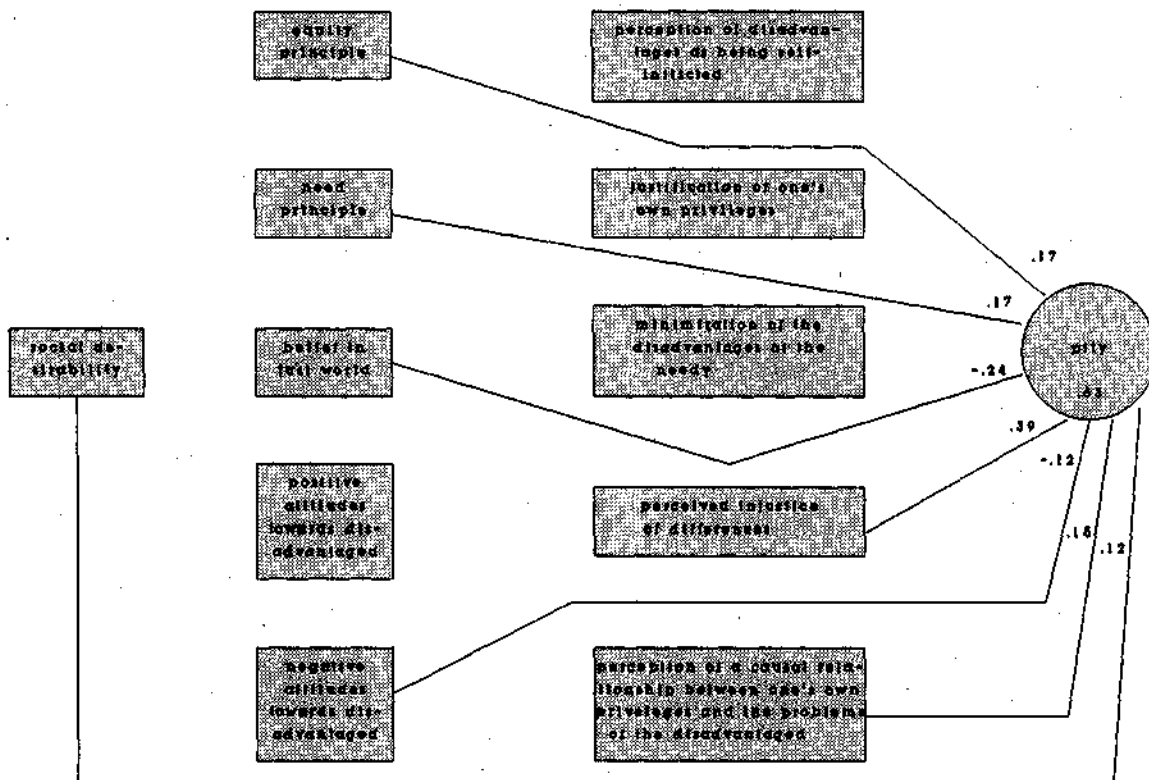


Figure 12: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; second wave of assessment (N = 399). Direct effects on pity, controlling for social desirability.

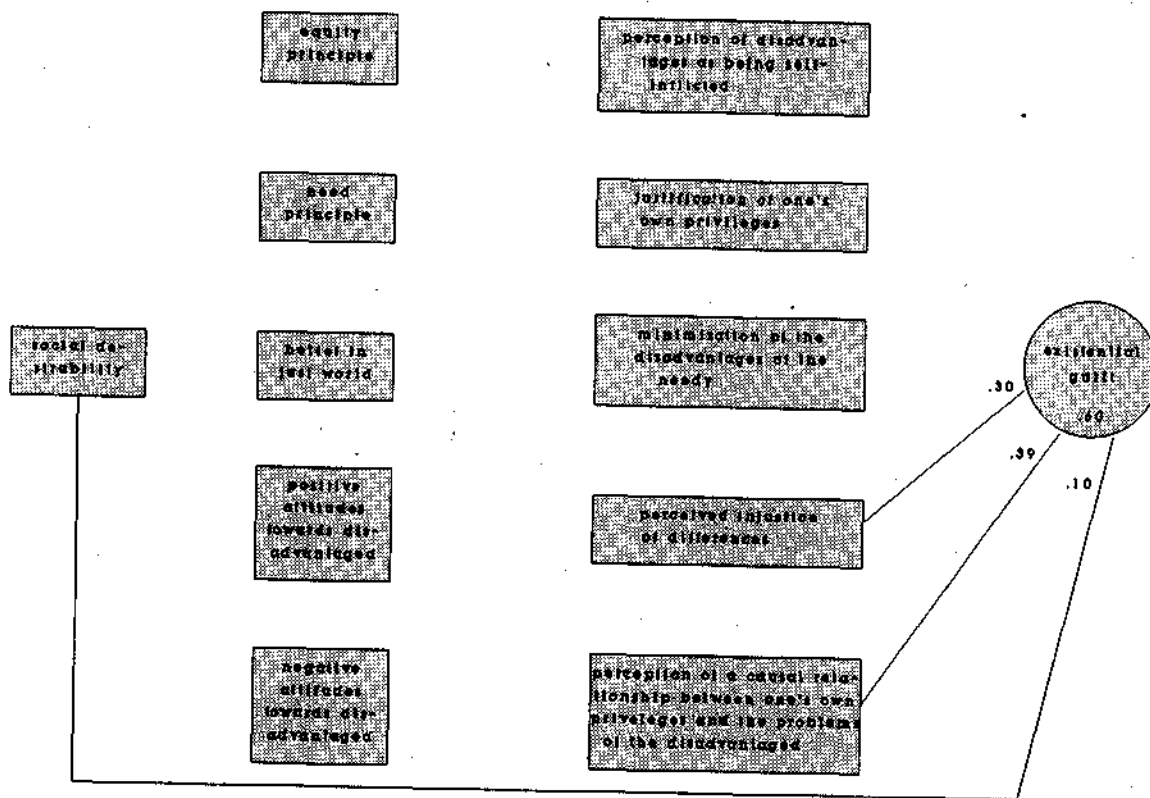


Figure 13: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged: second wave of assessment (N = 402). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

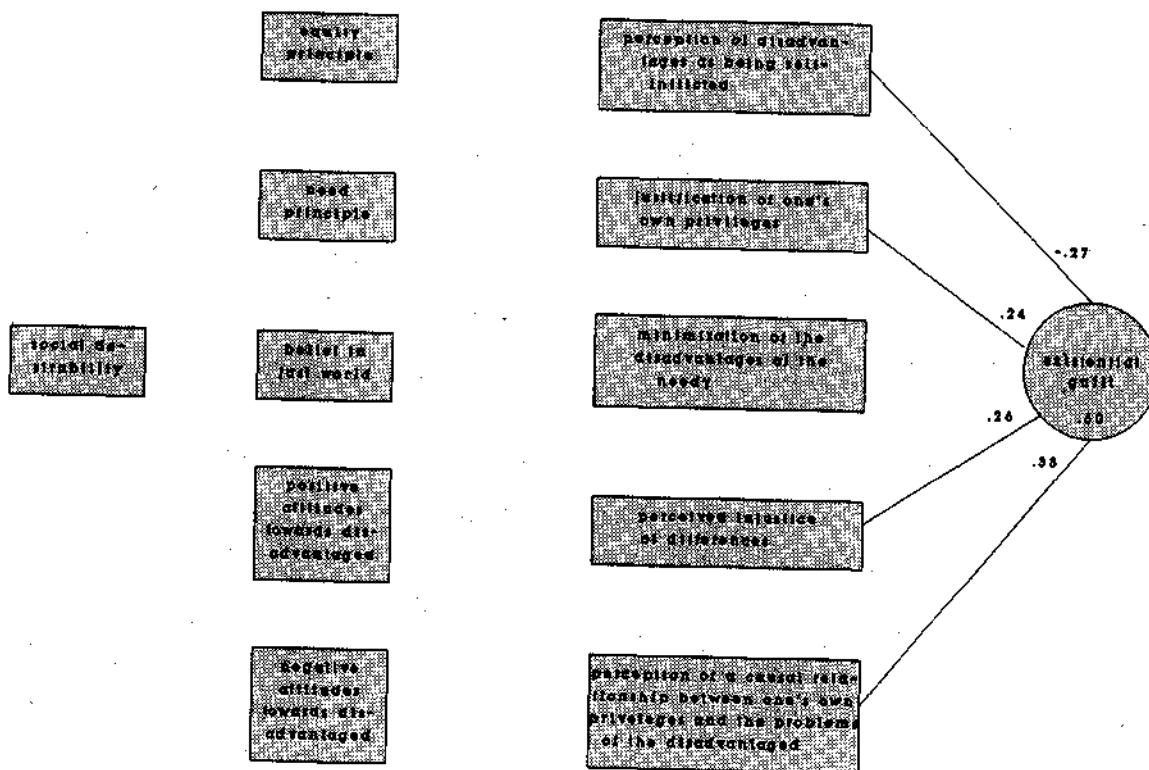


Figure 14: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers: second wave of assessment (N = 400). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

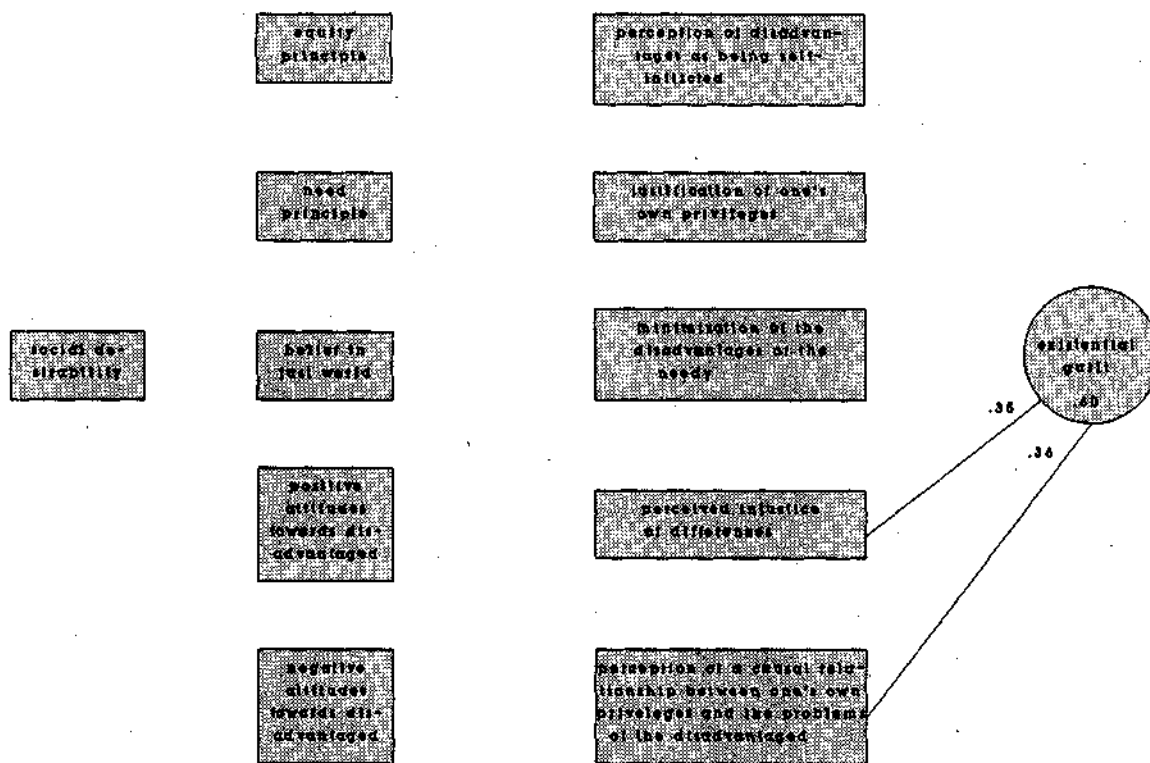


Figure 16: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; second wave of assessment (N = 399). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

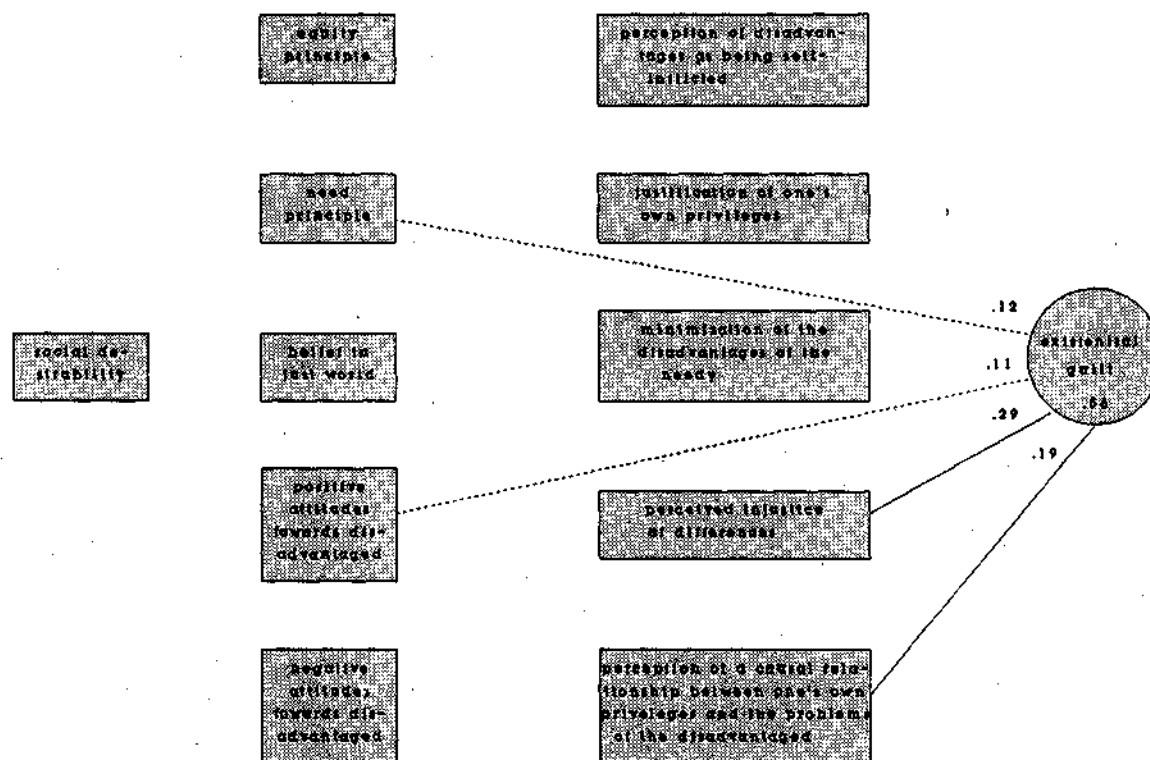


Figure 16: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; second wave of assessment (N = 397). Direct effects on existential guilt, controlling for social desirability.

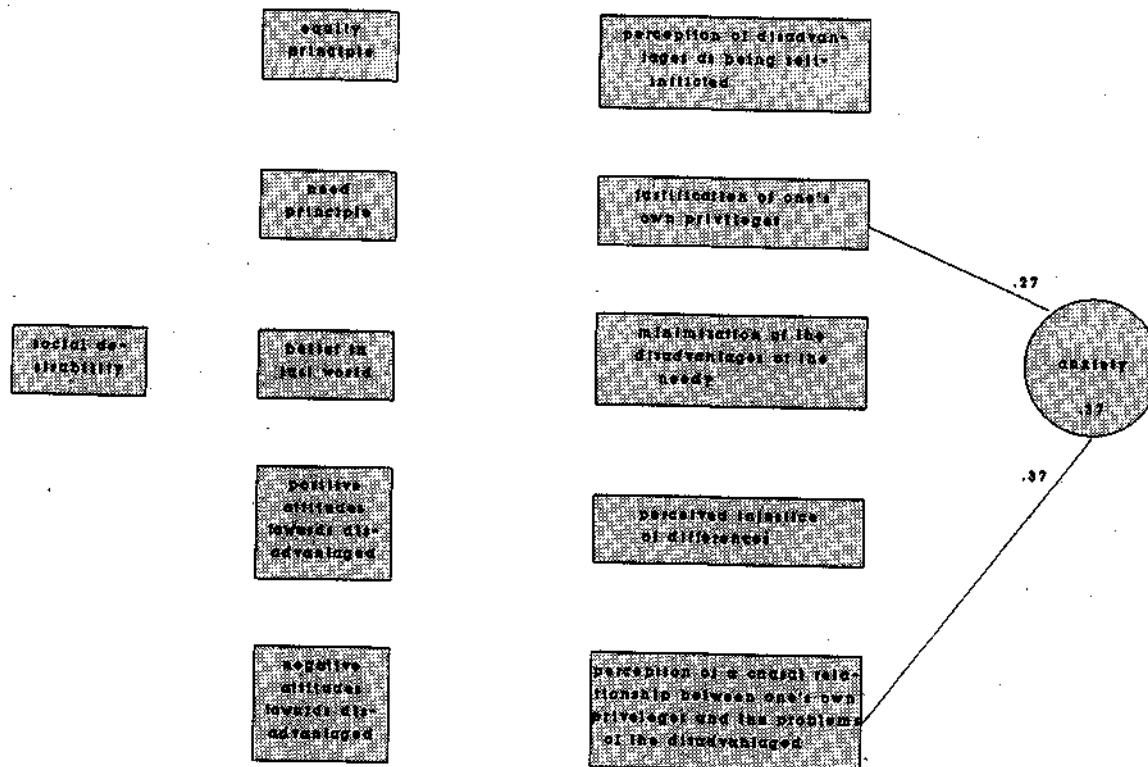


Figure 17: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged: second wave of assessment (N = 402). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

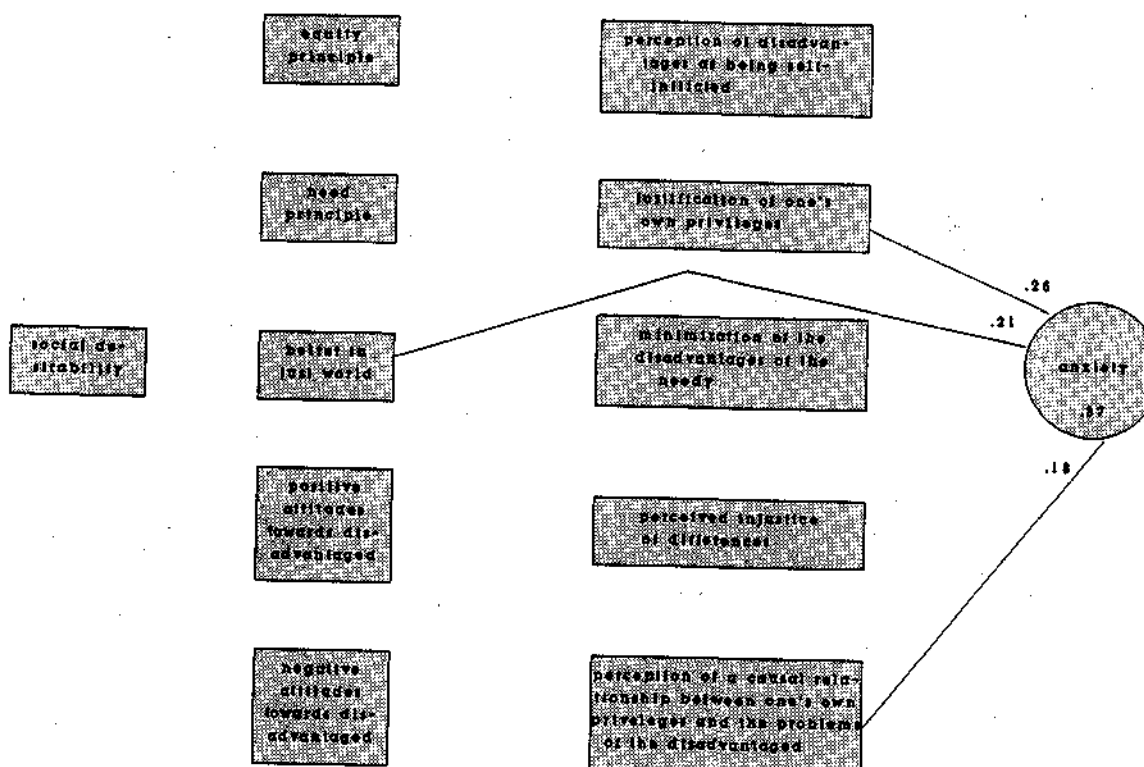


Figure 18: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers: second wave of assessment (N = 400). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

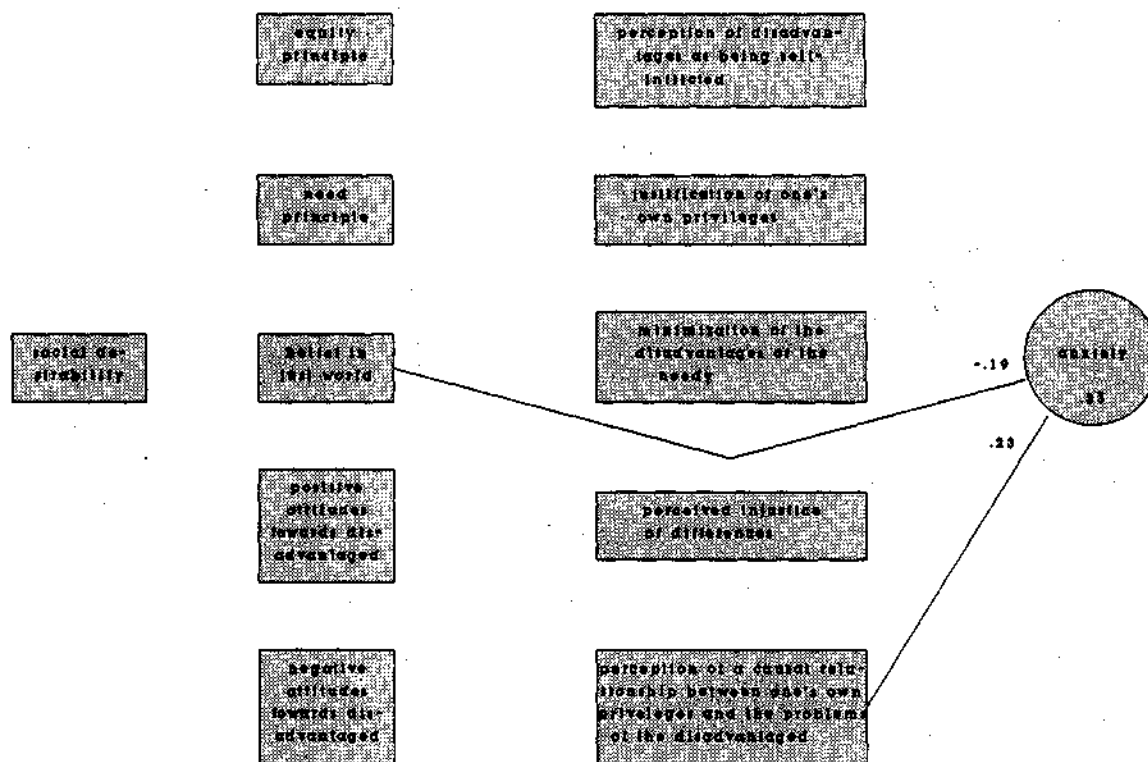


Figure 19: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; second wave of assessment (N = 399). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

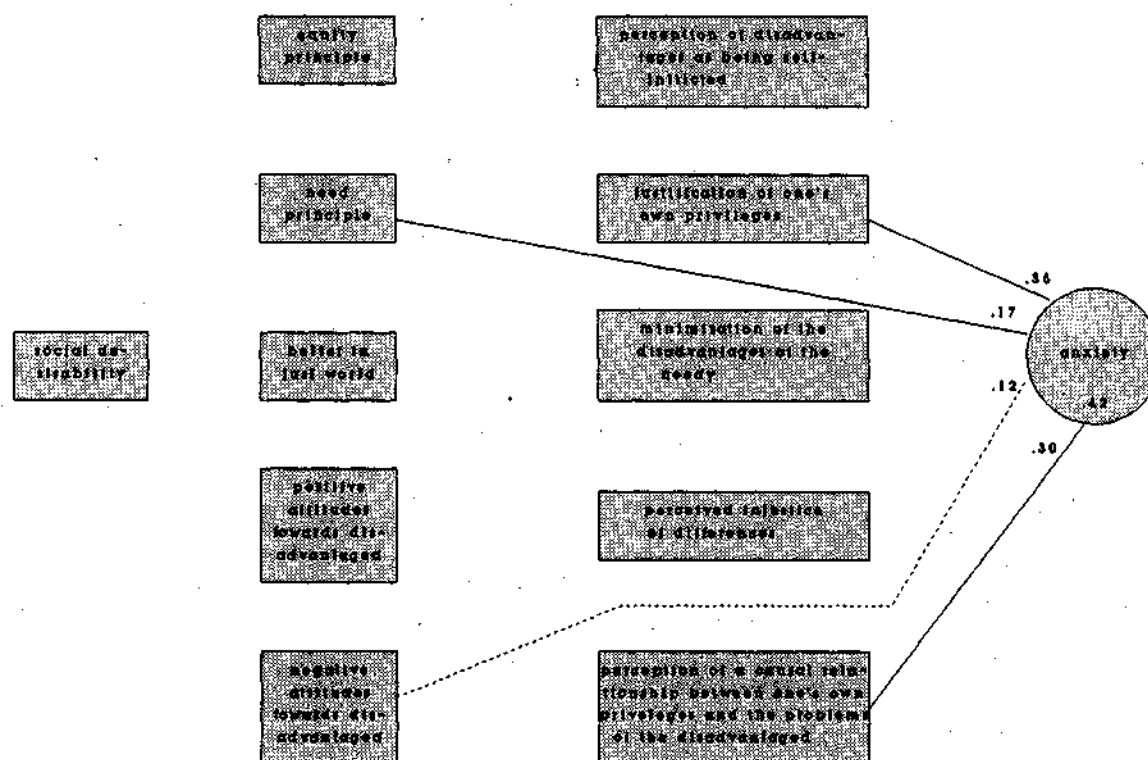


Figure 20: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; second wave of assessment (N = 397). Direct effects on anxiety, controlling for social desirability.

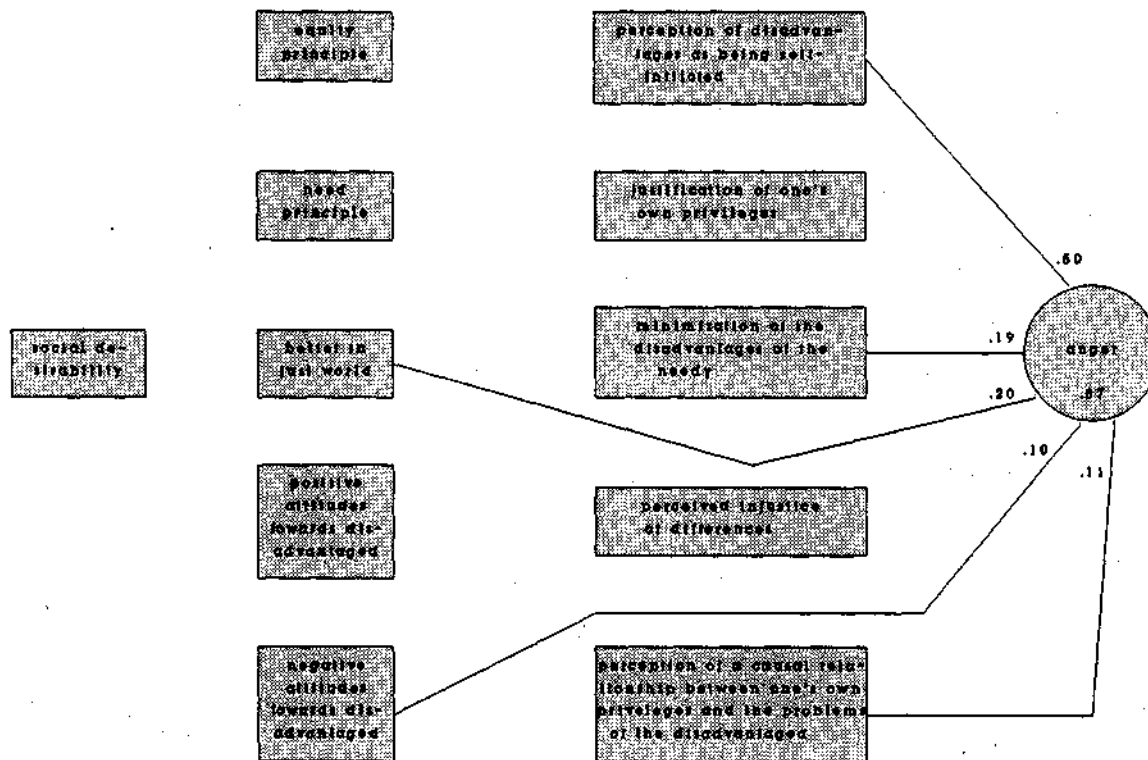


Figure 21: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; second wave of assessment (N = 402). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

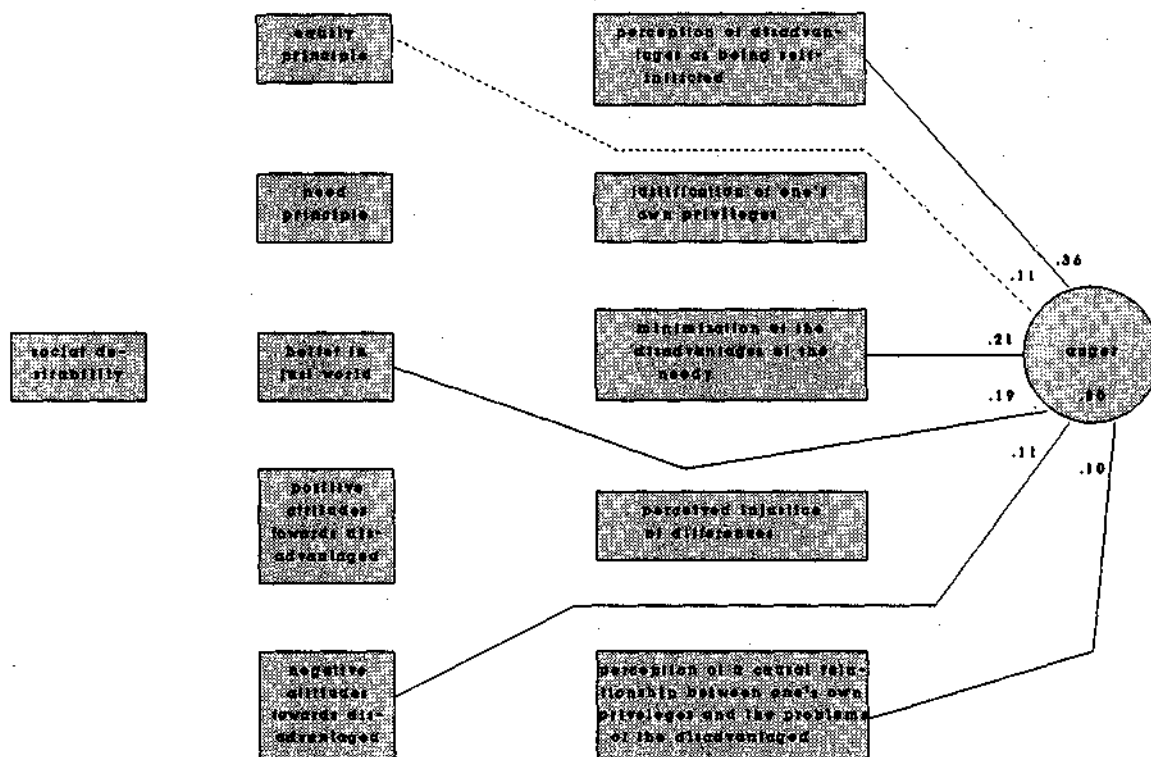


Figure 22: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; second wave of assessment (N = 400). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

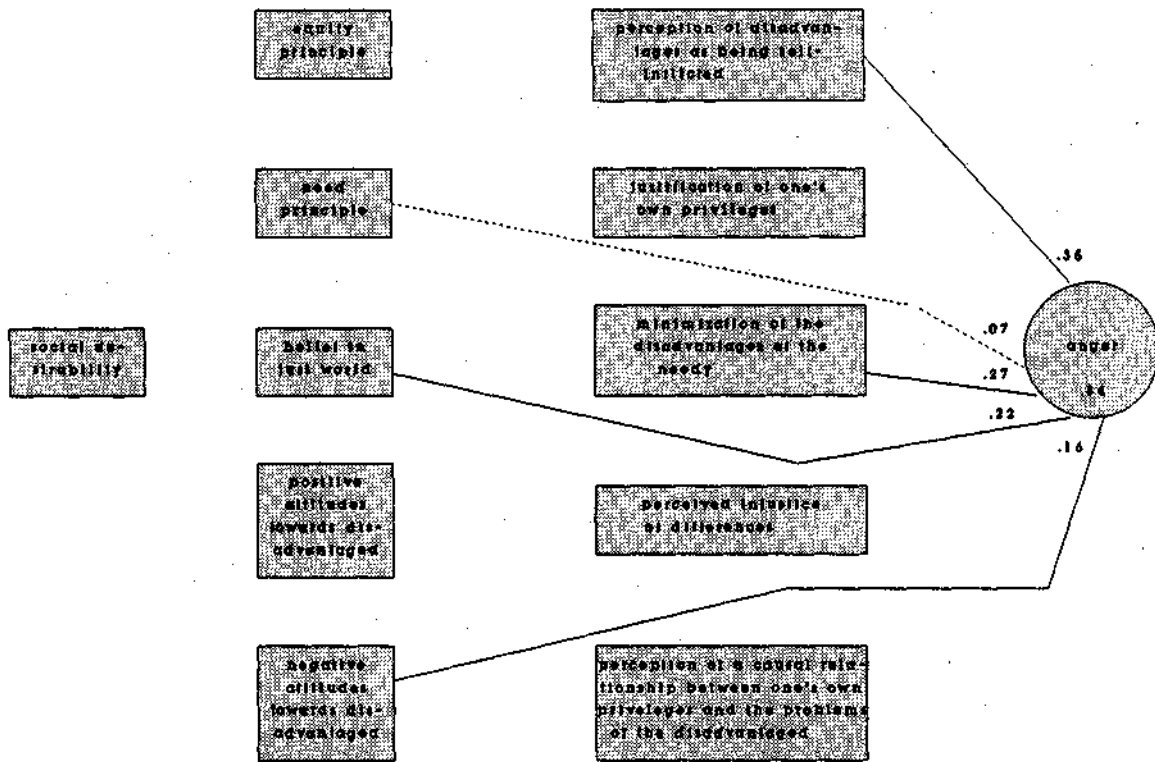


Figure 23: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; second wave of assessment (N = 399). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

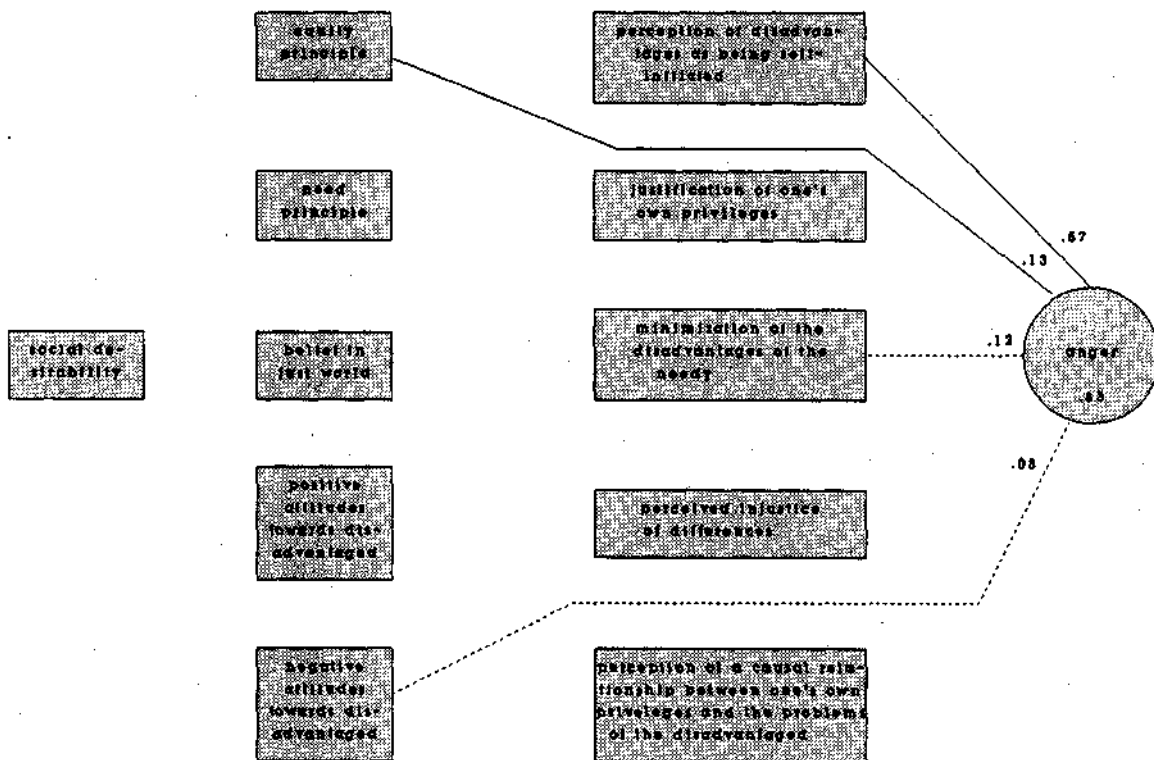


Figure 24: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; second wave of assessment (N = 397). Direct effects on anger, controlling for social desirability.

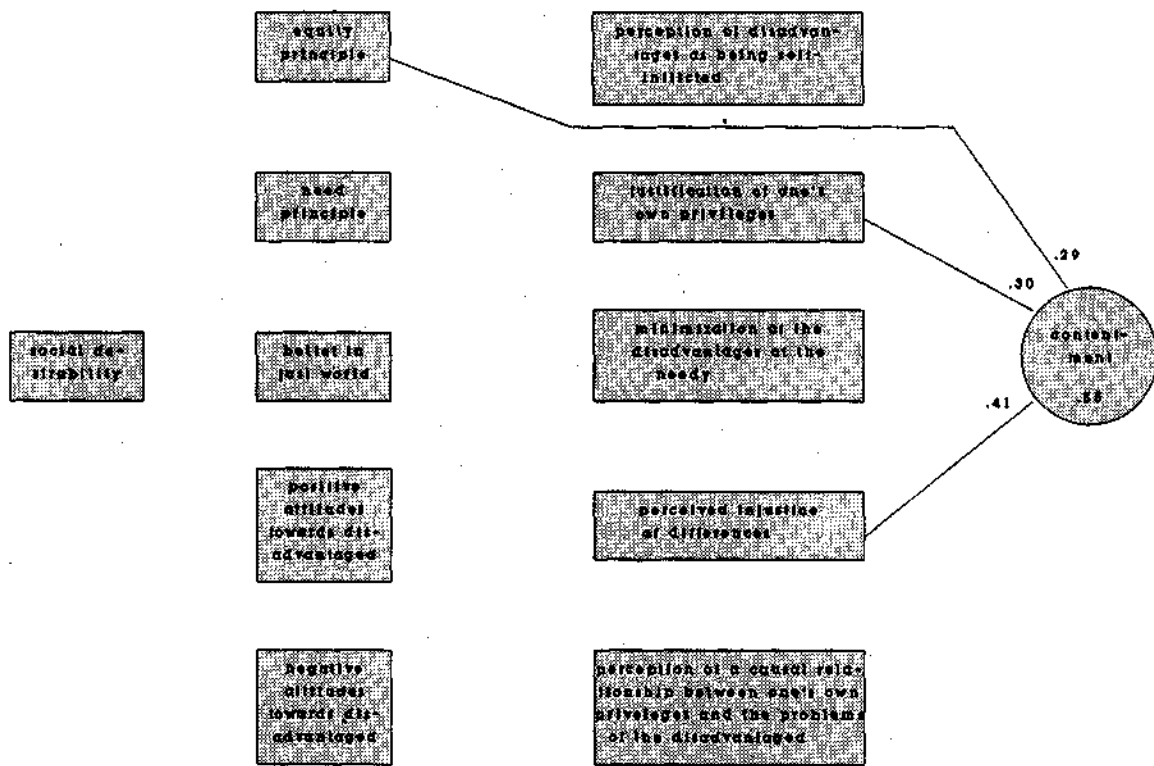


Figure 25: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged: second wave of assessment (N = 402). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

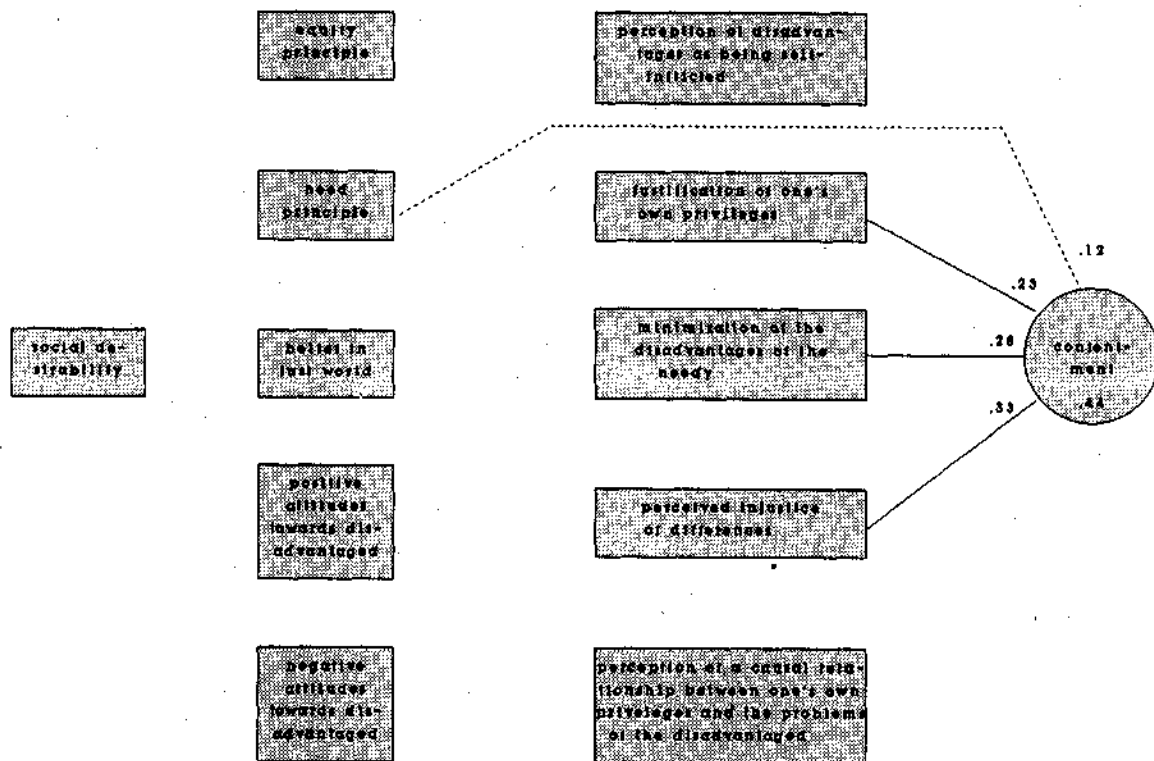


Figure 26: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers: second wave of assessment (N = 400). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

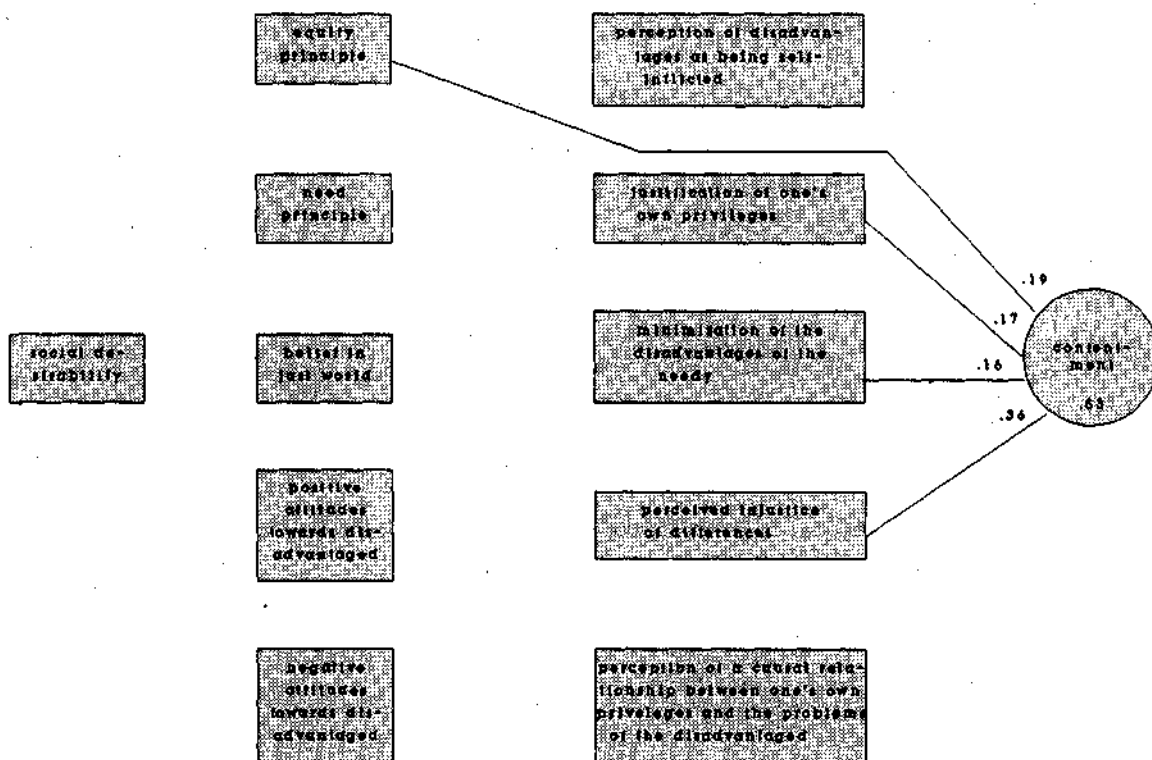


Figure 27: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people: second wave of assessment (N = 39). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

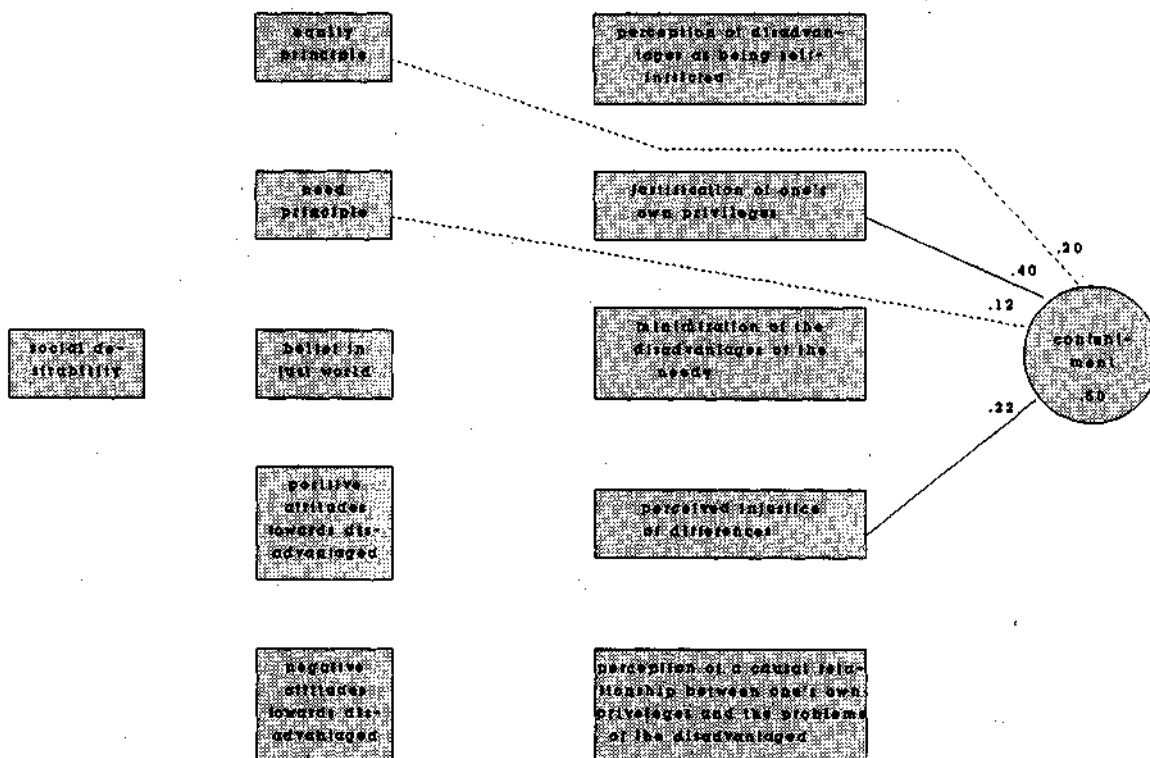


Figure 28: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries: second wave of assessment (N = 397). Direct effects on contentment, controlling for social desirability.

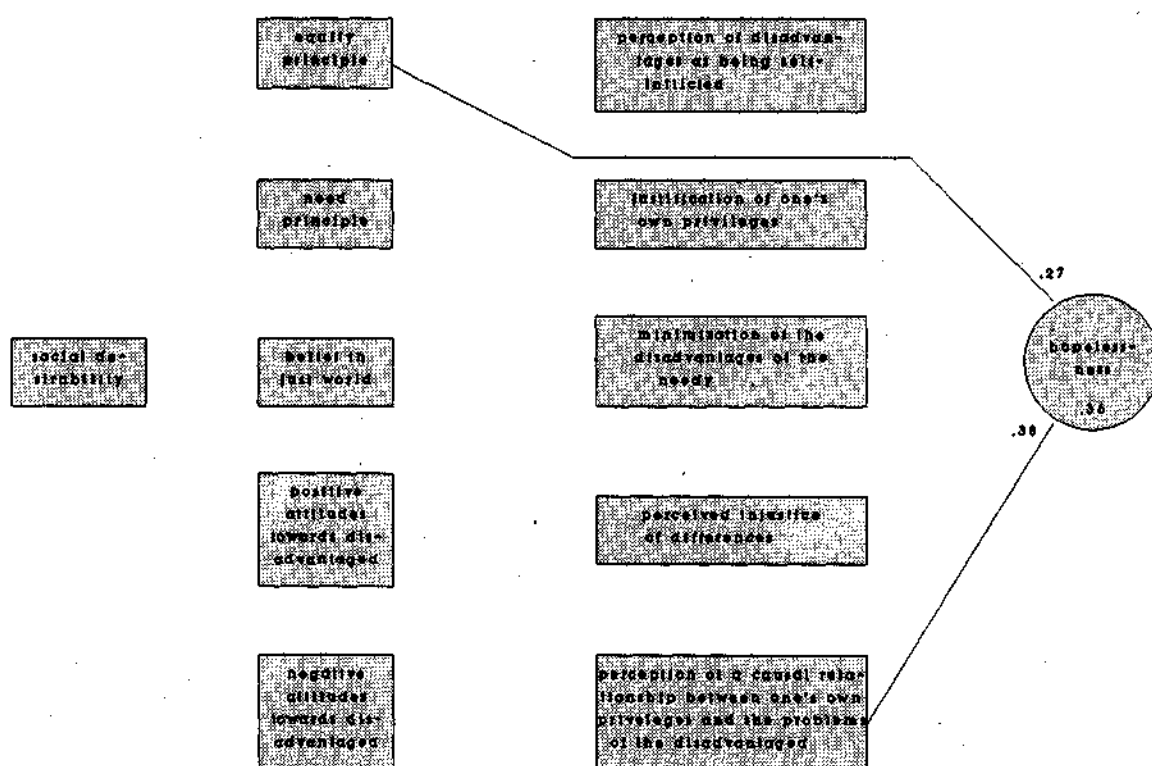


Figure 29: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; second wave of assessment (N = 402). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

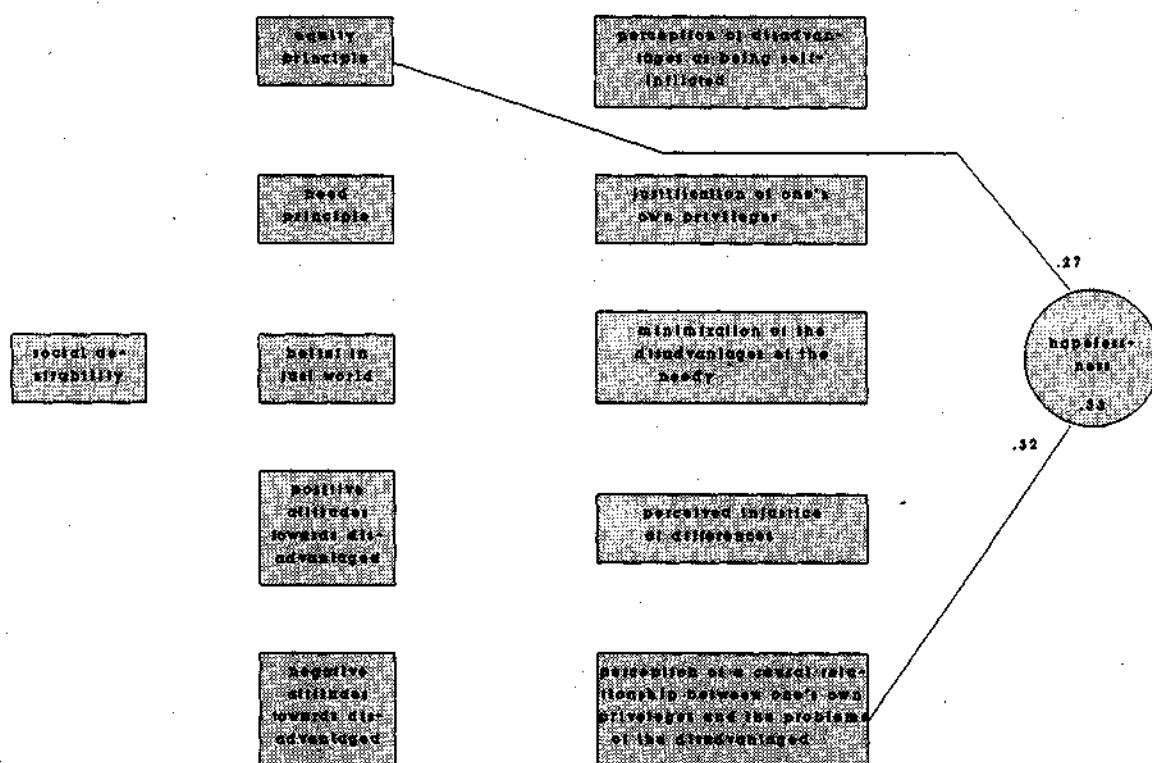


Figure 30: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; second wave of assessment (N = 400). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

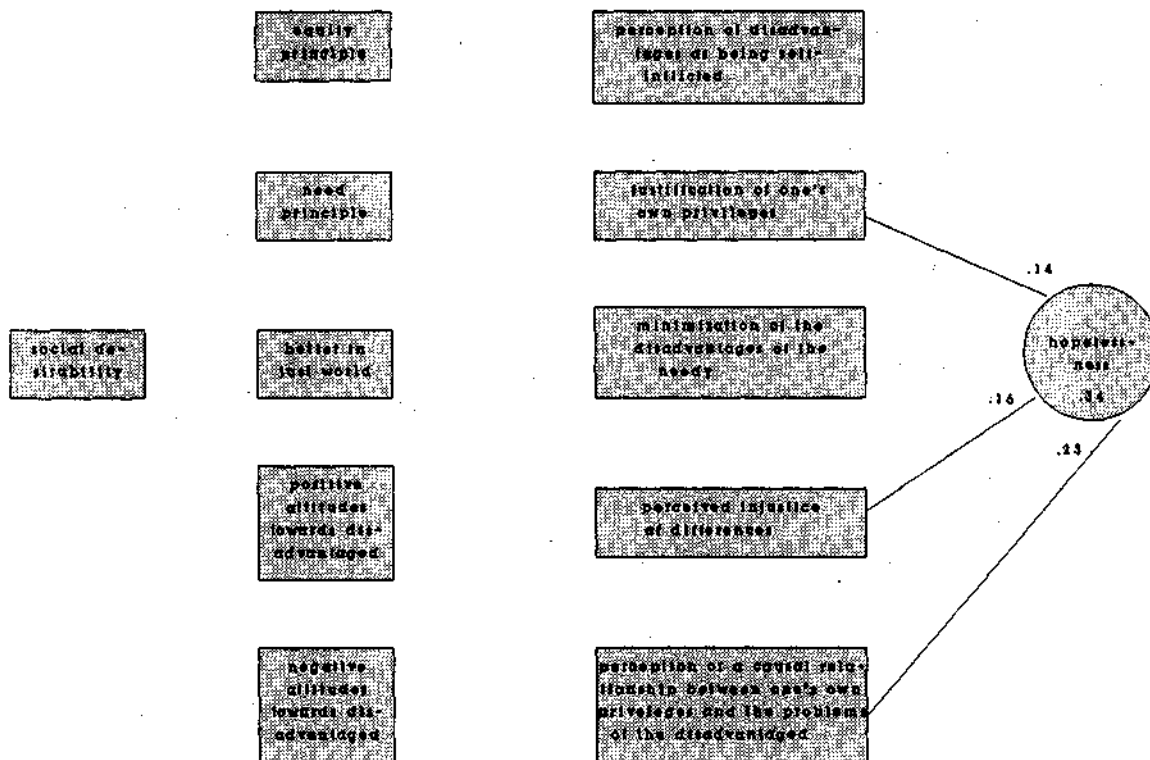


Figure 31: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; second wave of assessment (N = 399). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

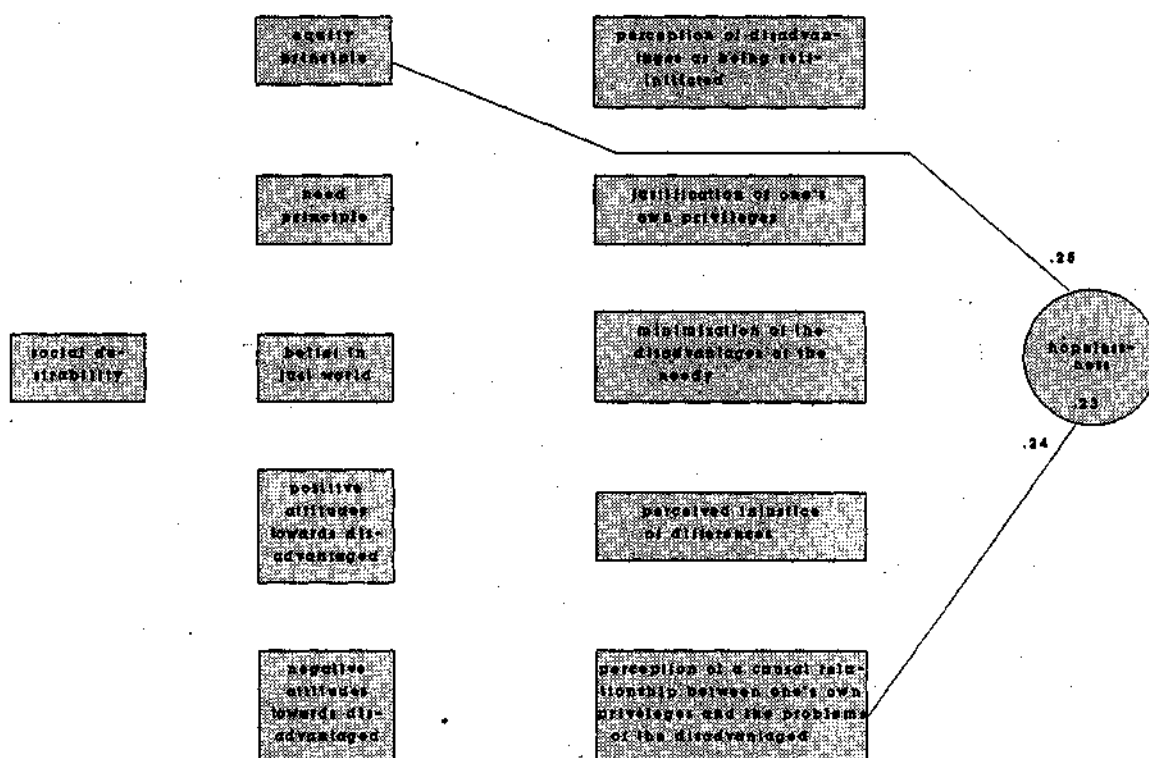


Figure 32: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; second wave of assessment (N = 397). Direct effects on hopelessness, controlling for social desirability.

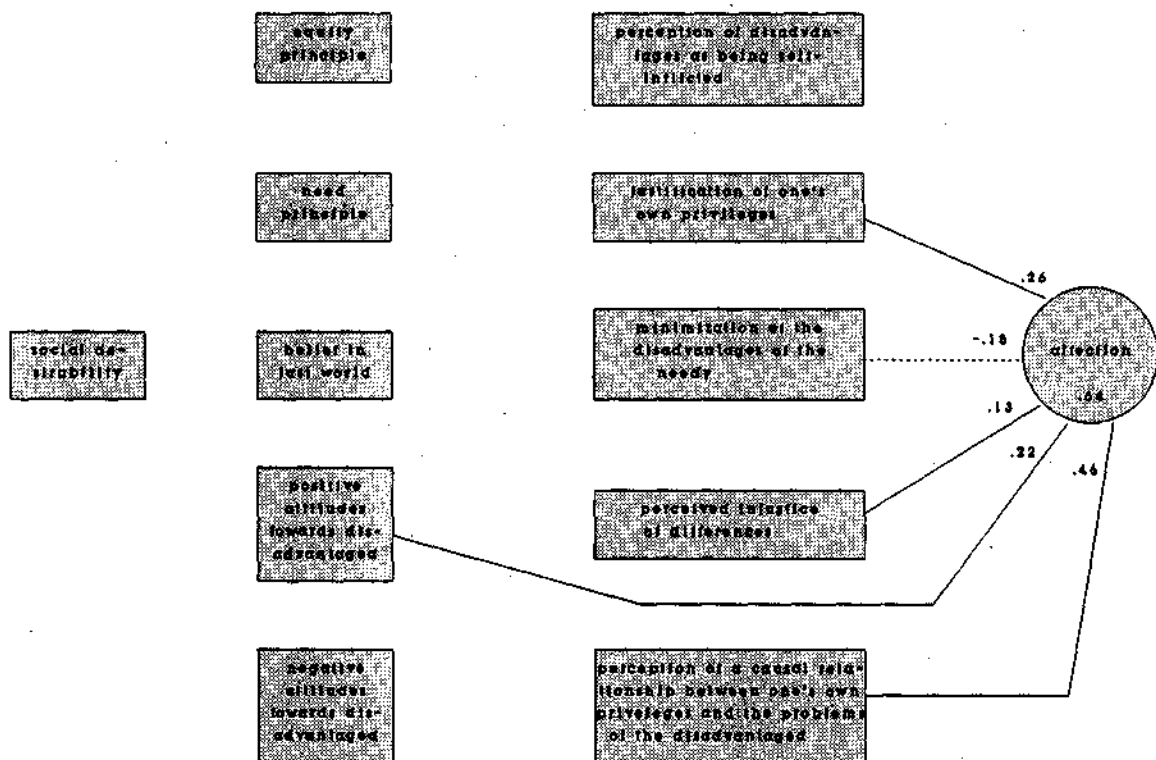


Figure 33: Path-Model aggregated across all items concerning all groups of the disadvantaged; second wave of assessment (N = 402). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

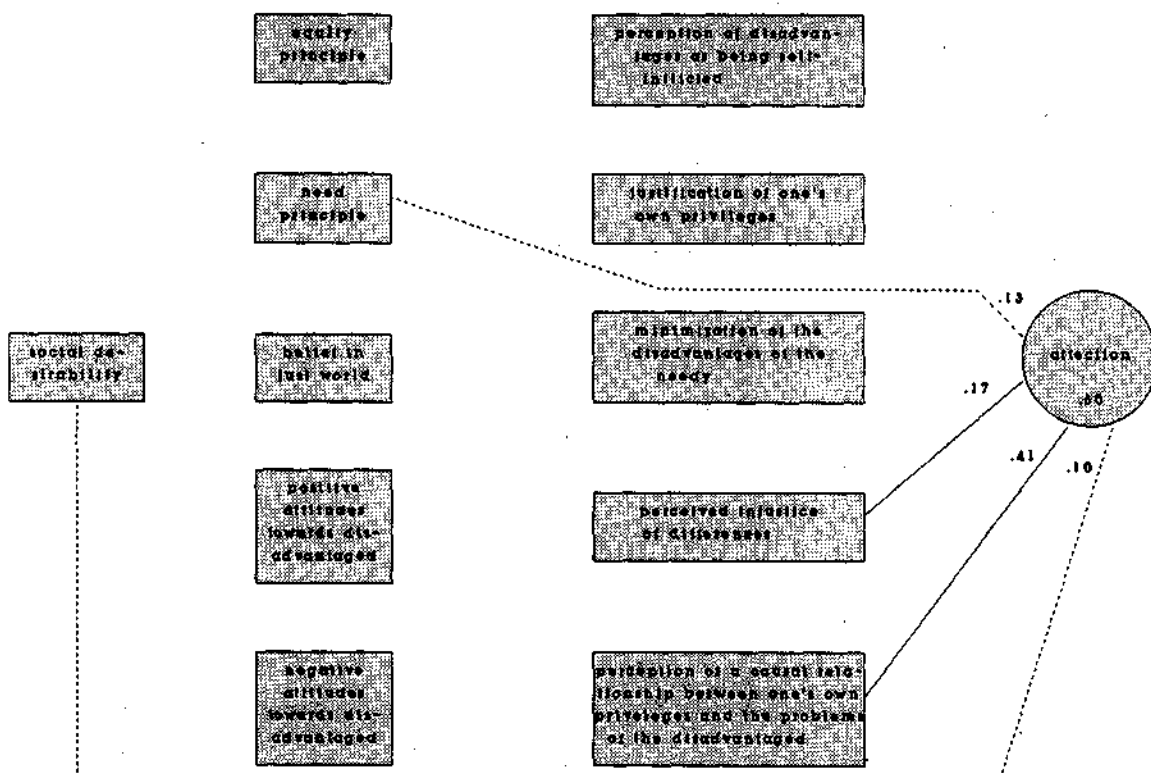


Figure 34: Path-Model aggregated across items concerning Turkish foreign workers; second wave of assessment (N = 400). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

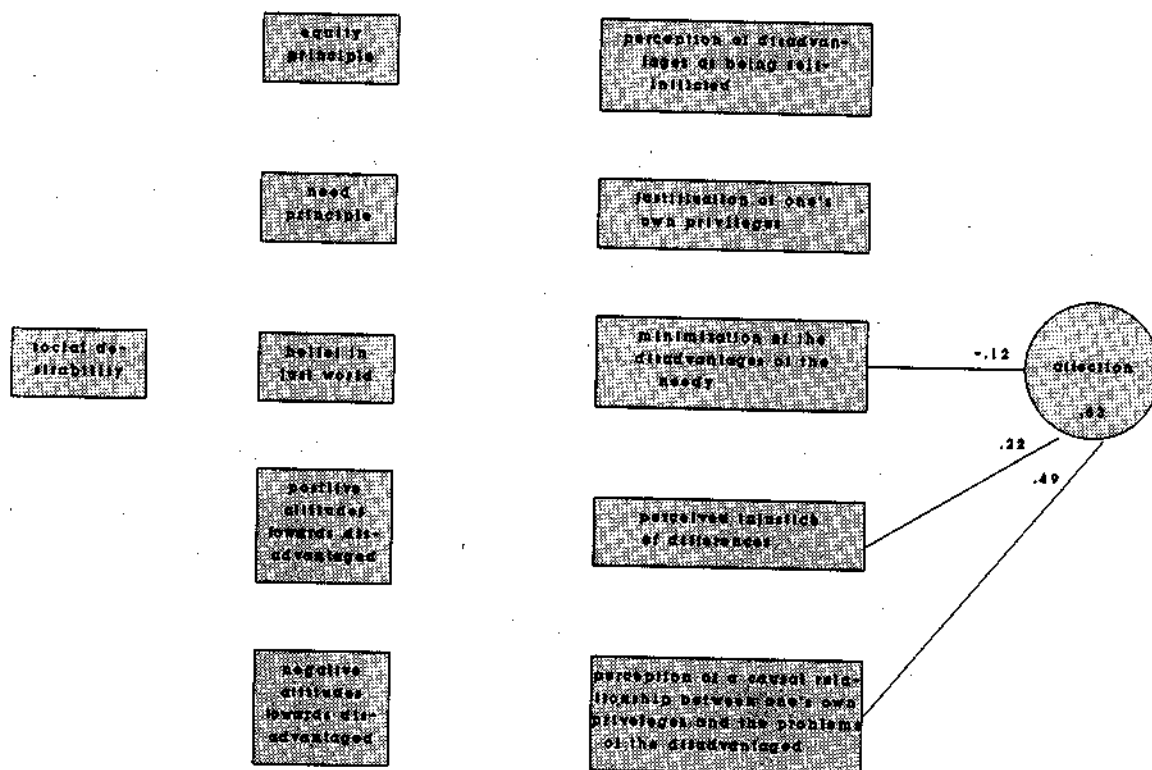


Figure 36: Path-Model aggregated across items concerning unemployed people; second wave of assessment (N = 399). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

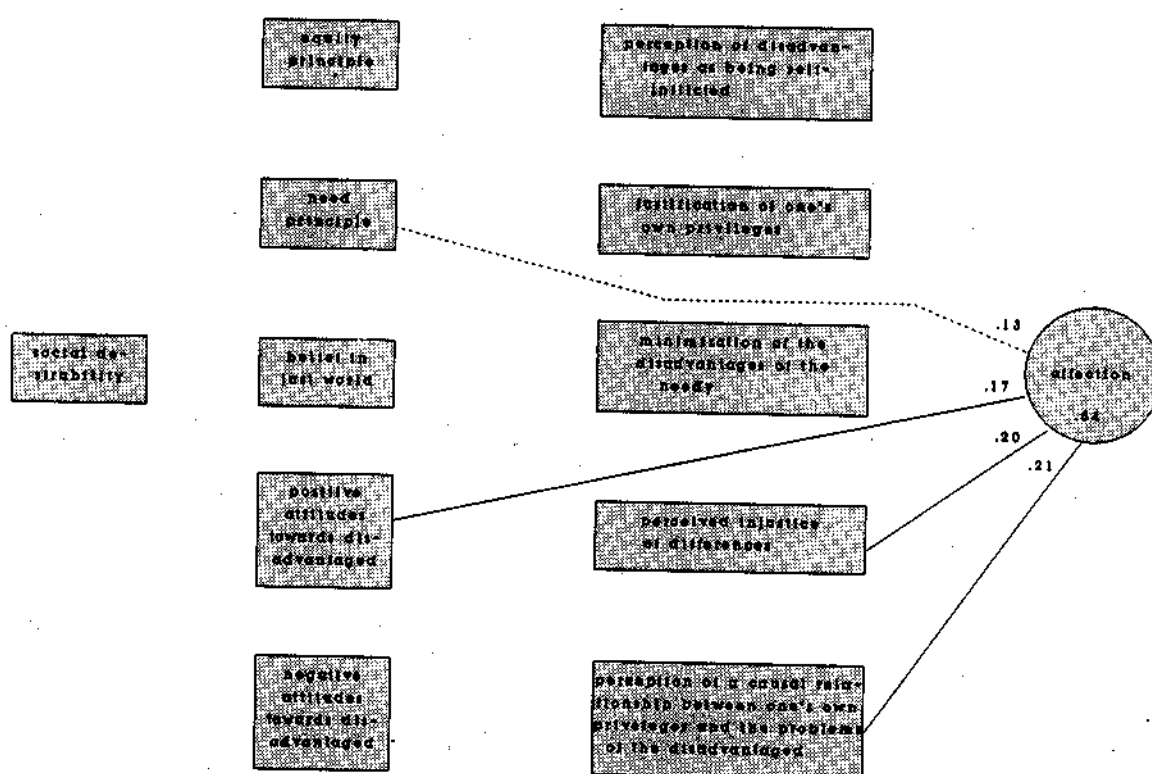


Figure 36: Path-Model aggregated across items concerning needy in the developing countries; second wave of assessment (N = 397). Direct effects on affection, controlling for social desirability.

Anhang 2.2 Graphische Darstellung der Ergebnisse der
Regressionen zum 'kleinen Pfadmodell' zur
Vorhersage von Handlungsbereitschaft

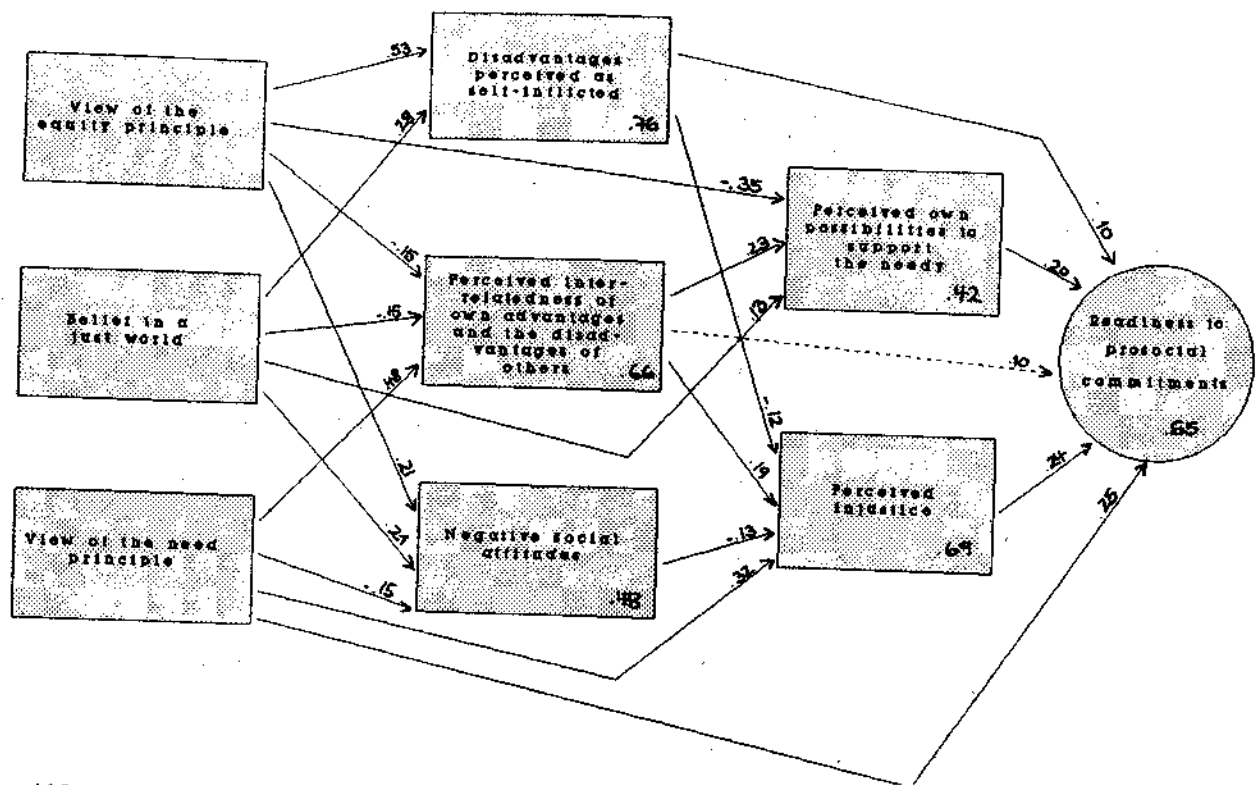


Abbildung 1: Ergebnisse der multiplen Regressionen zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft aus Gerechtigkeits-, Einstellungs- und Attributionsvariablen in U1

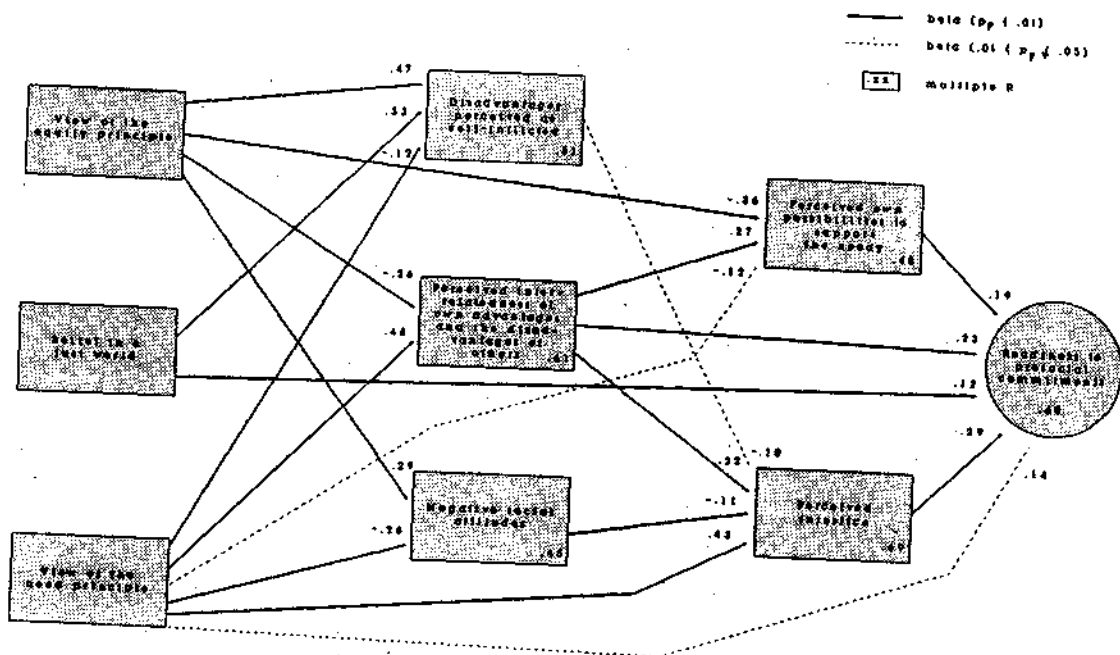


Abbildung 2: Ergebnisse der multiplen Regressionen zur Vorhersage von Handlungsbereitschaft aus Gerechtigkeits-, Einstellungs- und Attributionsvariablen in U2